

MONATSBERICHT

**NOVEMBER
2009**

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

61. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. November 2009, 15.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009	5
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Arbeitsmärkte in der globalen Rezession</i>	22
Geldpolitik und Bankgeschäft	26
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	28
Finanzmärkte	41
Konjunktur in Deutschland	51
Öffentliche Finanzen	65
<i>Defizitverfahren für 13 Mitglied- staaten des Euro-Raums</i>	68
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Abkürzungen und Zeichen

- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Überblick

Konjunkturelle Erholung gewinnt an Breite

Die Erholung der Weltwirtschaft, die im Frühjahr in Gang gekommen war, hat sich im dritten Quartal gefestigt. Impulse sind von den umfangreichen Konjunkturprogrammen, der expansiven Geldpolitik und dem Lagerzyklus ausgegangen. Daneben hat auch der gestiegene Risikoappetit an den Finanzmärkten die weltwirtschaftliche Dynamik gestützt. Das Wachstum der globalen Industrieproduktion hat sich nach der Jahresmitte deutlich verstärkt. Mit der Erholung der Industriekonjunktur ging auch eine beachtliche Ausweitung des Welthandels einher.

Weltwirtschaft

Regional betrachtet erhielt die Weltkonjunktur erneut erhebliche expansive Impulse aus den Schwellenländern, insbesondere aus China. Außerdem haben die Industriestaaten erstmals seit Anfang 2008 wieder einen positiven Beitrag zum globalen Wachstum geliefert. Hier fällt vor allem ins Gewicht, dass das reale Bruttoinlandsprodukt in den USA, in Japan und im Euro-Raum im dritten Quartal spürbar gewachsen ist.

Die zyklische Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft wird sich nach den verfügbaren Frühindikatoren im laufenden Quartal und in den darauf folgenden Monaten fortsetzen. Alles in allem zeichnet sich somit eine stärker fundierte globale Erholung ab, wobei die Indikatoren für die großen Schwellenländer zuletzt weiterhin kräftiger nach oben tendierten als für die Industriestaaten.

*Finanzmarkt-
umfeld*

Auch die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkte war im Berichtszeitraum von wachsender Zuversicht geprägt. Ein nicht zuletzt durch den aufgehellten Wirtschaftsausblick zunehmender Risikoappetit trug zu Kursgewinnen an den Aktienmärkten und Renditerückgängen von Unternehmensanleihen bei. Viele Aktienbörsen erreichten Mitte Oktober Jahreshochstände, und die Zinsdifferenzen zwischen Unternehmensanleihen mit hoher Bonität und Staatsanleihen sanken auf das Niveau von Anfang 2008. An den Devisenmärkten verzeichnete der Euro im gewogenen Durchschnitt Wertzuwächse, wobei Kursgewinnen zum US-Dollar und zum britischen Pfund Verluste zu Währungen einiger kleinerer Volkswirtschaften gegenüberstanden.

Allerdings verbleiben Zweifel an der Nachhaltigkeit der Erholung an den Finanzmärkten, zumal unklar ist, inwieweit die gestiegene Zuversicht auch endogen begründet ist oder primär durch die großzügigen Konjunkturprogramme und die weltweit expansive Liquiditätsausstattung getrieben wird. Zur Vorsicht mahnt, dass die Volatilität an den Märkten beiderseits des Atlantiks im Sommer etwas zunahm und gegenwärtig weiterhin über ihren langjährigen Durchschnittswerten liegt.

Geldpolitik

Das geldpolitische Umfeld im Euro-Raum war in den Sommermonaten durch die Rückkehr zu einem moderaten Wachstumskurs und durch niedrige Inflationsraten geprägt. Vor dem Hintergrund einer merklichen Unterauslastung der Kapazitäten und des allmählichen konjunkturellen Erholungsprozesses bleiben

zudem die Aussichten für das Preisklima günstig.

Vor diesem Hintergrund behielt der EZB-Rat die expansive Ausrichtung seiner Geldpolitik bei und beließ die geldpolitischen Schlüsselzinsen im Zeitraum zwischen Juni und September unverändert. Im Rahmen der Hauptrefinanzierungstransaktionen und seiner längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte stellt das Eurosystem somit seinen Geschäftspartnern auch weiterhin Liquidität im gewünschten Umfang zu einem festen Zinssatz in Höhe von 1% zur Verfügung. Darüber hinaus wird für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität ein Zins von 1,75% berechnet, während Guthaben im Rahmen der Einlagefazilität weiterhin mit 0,25% vergütet werden.

Die Liquiditätssituation der Banken im Euro-Raum ist infolge der großzügigen Refinanzierungsmaßnahmen des Eurosystems sowie der Einführung des Programms zum Ankauf gedeckter Bankschuldverschreibungen momentan als außerordentlich gut einzustufen. Hierauf deutet hin, dass das Zuteilungsvolumen des zweiten zusätzlichen Refinanzierungsgeschäfts mit 12-monatiger Laufzeit, das Ende September zugeteilt wurde, deutlich hinter dem der ersten Transaktion dieser Art von Ende Juni zurückblieb. Auch die Anzahl der an der Septembertransaktion teilnehmenden Banken war deutlich geringer. Ein weiteres Indiz für die gegenwärtig sehr gute Liquiditätsversorgung ist, dass die Zinssätze am Euro-Geldmarkt über alle Laufzeiten hinweg auf historisch niedrigen Niveaus notieren. Sie haben sich auch nach Zuteilung

des zweiten 12-Monatstenders nur noch geringfügig weiter nach unten bewegt. Vor dem Hintergrund eines günstigeren Finanzmarktumfelds und verbesserter Refinanzierungsbedingungen der Kreditinstitute rückt nun die Frage der graduellen Rückführung der unkonventionellen Sondermaßnahmen des Eurosystems stärker in den Blickpunkt.

Allerdings war die Buchkreditvergabe der Banken an den inländischen Privatsektor im Euro-Raum im Berichtsquartal per saldo rückläufig. Nicht zuletzt deswegen war das Wachstum der Geldmenge M3 in den Monaten von Juli bis September fortgesetzt gering, sodass sich die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – nochmals deutlich abgeschwächt hat. Entsprechend deuten die auf Basis monetärer Daten durchgeführten Inflationsprojektionen in der Summe nicht auf eine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität in der mittleren Frist hin.

Der Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft hat im Sommer 2009 deutliche Fortschritte gemacht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal saison- und kalenderbereinigt um 0,7 %, nachdem es bereits im Vorquartal einen Zuwachs von 0,4 % gegeben hatte. Aufgrund des massiven Produktionseinbruchs im Winterhalbjahr 2008/2009 bewegte sich die Wirtschaftsleistung aber nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau, was sich auch daran zeigt, dass sie kalenderbereinigt noch um 4,8 % unter ihrem Vorjahrswert lag. Gleich-

wohl dürfte der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten in den Sommermonaten erstmals seit eineinhalb Jahren sichtlich zugenommen haben. Trotz noch bestehender Risiken im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der aktuellen Aufwärtsbewegung blicken nun immer mehr Unternehmen – auch vor dem Hintergrund der Entspannungstendenzen an den Finanzmärkten – mit wachsender Zuversicht in die Zukunft. Nicht zuletzt deshalb hat am Arbeitsmarkt der bislang sehr moderate Entlassungsdruck auch in den letzten Monaten nicht weiter zugenommen.

Eine wichtige Rolle für die Verbesserung der konjunkturellen Gesamtlage in Deutschland spielte die Aufhellung des internationalen Umfelds. Nachdem die deutsche Wirtschaft im Zuge des globalen Vertrauensschocks nach der Lehman-Insolvenz aufgrund ihrer hohen Integration in die Weltwirtschaft sowie ihres Spezialisierungsmusters vom scharfen Abschwung der Weltwirtschaft und des Welthandels besonders stark betroffen war und binnen neun Monaten einen Rückgang des Ausfuhrvolumens um mehr als ein Fünftel hinnehmen musste, ist es im Sommer wieder zu einem deutlichen Zuwachs der Lieferungen an das Ausland gekommen. Aus regionaler Sicht war hierfür ausschlaggebend, dass sich neben der weiterhin aufwärtsgerichteten Nachfrage aus dem asiatischen Raum nun auch die Lieferungen in die Länder der Europäischen Union, die das weitaus höchste Gewicht im deutschen Außenhandel besitzen, erkennbar erholten. Außerdem konnten die deutschen Unternehmen den Auslandsabsatz mit Vorleistungsgütern beträchtlich steigern. Dies spricht

ebenfalls dafür, dass – global betrachtet – der Lagerzyklus weiter vorangeschritten ist. In wichtigen Industrieländern wurde die Erholung zuletzt auch von marktendogenen Elementen getragen, wenngleich die zum Teil massiven konjunkturstabilisierenden Maßnahmen nach wie vor eine große Rolle gespielt haben, was sich auch an den stark gestiegenen Kfz-Ausfuhren zeigt.

Die Anlageinvestitionen haben sich im Sommer insgesamt etwas erhöht. Dafür dürften im Wesentlichen die Impulse aus dem öffentlichen Bereich verantwortlich gewesen sein. Die privaten Investitionen blieben hingegen eher verhalten. Die Unternehmen haben zuletzt wieder vermehrt Ausrüstungskäufe getätigt, obwohl der Nutzungsgrad der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe trotz eines leichten Anstiegs im Oktober ausgesprochen gering blieb. Er wies nicht nur einen Rückstand von rund zehn Prozentpunkten gegenüber dem langjährigen Durchschnitt auf, sondern unterschritt weiterhin die Minimalwerte aller vorausgegangener zyklischer Schwächephasen seit 1970. Der Wirtschaftsbau könnte im dritten Quartal nachgegeben haben. Die Wohnungsbauaktivitäten haben sich trotz eines seit Jahresbeginn deutlich erhöhten Genehmigungsvolumens und vermehrter Aufträge noch nicht erkennbar vom niedrigen Niveau der Vorquartale gelöst.

Vor allem durch das gedämpfte konjunkturelle Umfeld und die niedrige Kapazitätsauslastung bedingt – und weniger durch in der Breite wirkende angebotsseitige Restriktionen des Kreditangebots hervorgerufen –, wurde die gesamte Mittelbereitstellung der inlän-

dischen Kreditinstitute im Laufe des dritten Quartals per saldo reduziert. Hierzu haben auch spürbare Nettotilgungen der Kredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen beigetragen.

Die privaten Konsumausgaben sind im dritten Jahresviertel saisonbereinigt wohl deutlich geringer ausgefallen als im Vorquartal. Dafür spricht zum einen, dass die Umsätze des Einzelhandels rückläufig waren und sich die privaten Haushalte beim Kauf von Heizöl zuletzt stark zurückhielten. Zum anderen war von Bedeutung, dass die staatliche Umweltprämie für die Verschrottung von Altfahrzeugen den Kfz-Absatz im Sommer nicht mehr so stark stimulierte wie in den Frühjahrsmonaten. Ungeachtet dessen hat sich der private Konsum bisher ausgesprochen gut gehalten. Eine durch die starken Produktionsverluste angestoßene Abwärtsrevision der Einkommensperspektiven der Verbraucher hätte durchaus krisenverschärfend wirken können. In diesem Zusammenhang spielt die bislang unerwartet moderate Anpassung der Beschäftigung sicherlich eine zentrale Rolle.

Auch im dritten Vierteljahr 2009 erwies sich der Arbeitsmarkt konjunkturell als äußerst robust. Die Beschäftigung nahm gegenüber dem Vorquartal nach dem gegenwärtigen Rechenstand saisonbereinigt nur geringfügig ab, und im Quartalsverlauf blieb sie sogar unverändert. Im Vorjahresvergleich ergab sich nach einer statistischen Aufwärtskorrektur früherer Angaben lediglich ein Minus um 84 000 Erwerbstätige oder 0,2 %. Dies kontrastiert in bemerkenswerter Weise mit dem

starken Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktionsleistung um nahezu 5 %.

Ein Teil der Anpassung des Arbeitseinsatzes an das geringere Produktionsvolumen erfolgte über die öffentlich geförderte Kurzarbeit. Ein um den Kurzarbeitereffekt korrigierter Vorjahresvergleich der Beschäftigtenzahlen würde demzufolge zwar einen deutlich stärkeren Rückgang anzeigen, er bliebe aber immer noch weit hinter dem gesamtwirtschaftlichen Produktionsverlust zurück. Quantitativ bedeutsamer dürften deshalb – entgegen einem verbreiteten Bild in der Öffentlichkeit, das der Kurzarbeit eine zentrale Rolle in der moderaten Reaktion der Beschäftigung zuweist – andere Mechanismen zur Anpassung der Arbeitszeit an die betrieblichen Notwendigkeiten gewesen sein. Diese sind von den Tarifpartnern in den letzten Jahren eingeführt worden und bewähren sich nun in der Krise in hohem Maß. Dazu gehören zum einen Arbeitszeitkonten, zum anderen aber auch die Möglichkeiten zur (befristeten) Kürzung regulärer Arbeitszeiten mit entsprechenden Einschnitten bei den Entgelten. Zudem haben die Unternehmen einen deutlichen Rückgang der Stundenproduktivität hingenommen, was sich auch in einer starken Zunahme der Lohnstückkosten und einer entsprechenden Kompression der Gewinnmargen niedergeschlagen hat.

Aus heutiger Sicht ist auch für die nähere Zukunft nicht mit einem scharfen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen, wohl aber mit einer zunehmenden Anpassung der Beschäftigung an das zwar wieder steigende, aber immer noch konjunkturell gedrückte Produk-

tionsvolumen. Die trotz Kurzarbeit und intensiv genutzter flexibler Arbeitszeitmodelle wahrscheinlichen Beschäftigungsverluste im Verarbeitenden Gewerbe und im Verkehrs- und Logistikbereich könnten dabei aber zum Teil durch Neueinstellungen in anderen Wirtschaftszweigen ausgeglichen werden.

Im Sommer 2009 schwächte sich der Preisrückgang auf den vorgelagerten Absatzstufen weiter ab. Der in der zweiten Jahreshälfte 2008 einsetzende Disinflationsprozess scheint mittlerweile in einigen Bereichen ausgelaufen zu sein, während er in anderen Güterkategorien gerade erst Fahrt aufnimmt. Bei Energie und Vorleistungen ist der Preisrückgang auf den vorgelagerten Absatzstufen mittlerweile nahezu vollständig zum Erliegen gekommen und teilweise sogar von einer Aufwärtsbewegung, welche die Erholung der Weltwirtschaft reflektiert, abgelöst worden. Bei Endprodukten hingegen verstärkte sich der Preisrückgang tendenziell, mit der Ausnahme von Nahrungsmitteln, wo er bereits zu Jahresbeginn seinen Höhepunkt erreicht hatte. Auf der Verbraucherstufe blieben die Preise im Vergleich zum Vorzeitraum saisonbereinigt unverändert.

Die Lage der Staatsfinanzen verschlechtert sich im laufenden Jahr drastisch. Während 2008 unterstützt von im Jahresdurchschnitt günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen noch ein ausgeglichener Haushalt erreicht wurde, wird das Defizit in diesem Jahr voraussichtlich auf leicht über 3 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts zunehmen und damit die Regelgrenze des EG-Vertrages überschreiten. Im kommenden Jahr wird sich

*Öffentliche
Finanzen*

die ungünstige Entwicklung fortsetzen. Die Schuldenquote wird (mit voraussichtlich über 75 %) den nächsten historischen Höchststand erreichen und die Defizitquote auf etwa 5 % steigen. Neben den automatischen Stabilisatoren und der Stützung der Finanzmärkte waren wegen der krisenhaften Entwicklung und der damit verbundenen hohen gesamtwirtschaftlichen Risiken auch umfangreiche fiskalische Stimulierungsmaßnahmen zu rechtfertigen. Da aber aus heutiger Perspektive nur ein relativ kleiner Teil des für 2010 erwarteten Defizits konjunktureller und ein erheblicher Teil der Stimulierungsmaßnahmen dauerhafter Natur ist, muss ohne Gegenfinanzierungsmaßnahmen auch mittelfristig weiter mit hohen Defiziten und einer schnell steigenden Schuldenquote gerechnet werden.

Auch in fast allen anderen EU-Staaten zeigt die Herbstprognose der Europäischen Kommission perspektivisch sehr hohe Defizitquoten und teilweise geradezu explodierende Schuldenquoten an. Eine solche Entwicklung würde nicht nur mit finanzpolitischen und gesamtwirtschaftlichen Problemen einhergehen, sondern wäre auch aus geldpolitischer Sicht höchst problematisch, weil unter anderem die Gefahr besteht, dass sich an den Märkten aufgrund einer nicht dauerhaft tragfähigen Haushaltslage hohe Inflationserwartungen bilden. Inzwischen wurden gegen Deutschland und 12 weitere EWU-Länder Defizitverfahren eröffnet, und die EU-Kommission hat Empfehlungen zur Korrektur der übermäßigen Defizite unterbreitet. Dabei dehnt die Kommission die Vorgaben des Paktes bis an dessen Grenzen. Nicht zuletzt lange Korrekturfristen für Länder, die die Vorgaben

selbst nach Eröffnung eines Verfahrens ignorieren, sind problematisch. Mit wieder stabileren Konjunkturaussichten ist es nunmehr entscheidend, wie nach dem Pakt vorgesehen, eine glaubhafte Strategie für die schnelle und durchgreifende Korrektur der in vielen Fällen dramatischen Perspektive der Staatsfinanzen zu beschließen.

Deutschland kommt bei der Umsetzung der europäischen Fiskalregeln eine besondere Verantwortung zu. Zusätzliche, defiziterhöhende Maßnahmen in einem Land, für das bereits ein Defizitverfahren eröffnet wurde, stehen nicht im Einklang mit dem Pakt. Auch haben sich die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven inzwischen spürbar verbessert, und ein guter Teil der bisher angelegten expansiven Maßnahmen entfaltet seine Wirkung erst noch 2010. Wenn die notwendige Konsolidierung nicht zügig und konsequent angegangen wird, besteht auch die Gefahr, dass vor dem nächsten Abschwung noch keine solide Haushaltsposition erreicht sein wird. Insgesamt sind vor diesem Hintergrund und wegen der hohen Defizite und Schulden weitere Ausgabenerhöhungen und Steuerenkungen ohne Gegenfinanzierung ein problematisches Signal. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Bekenntnisse zu den europäischen Vorgaben mit Leben erfüllt werden. Angesichts der zuletzt verbesserten Perspektiven für die Staatsfinanzen wäre das Erreichen der 3 %-Grenze bereits im Jahr 2012 durchaus möglich.

Auch aufgrund der neuen nationalen Schuldenregeln ist ab 2011 eine strikte Konsolidierung unerlässlich. Insbesondere der Bundes-

haushalt, aber auch die meisten Länderhaushalte sind im Hinblick auf die grundsätzlichen Haushaltsziele in eine außerordentliche Schiefelage geraten. Dabei sehen sowohl die europäischen als auch die nationalen Vorgaben angesichts der Erfahrungen aus der Vergangenheit vor, unerwartete Haushaltsverbesserungen aus einer günstigeren konjunkturellen Entwicklung gerade nicht für Einnahmensenkungen oder Ausgabenerhöhungen zu nutzen, sondern zur Begrenzung der Schuldenzunahme zu verwenden. Besonders bedenklich

wären Versuche, im Zusammenhang mit der neuen Schuldenregel des Bundes das strukturelle Defizit im Ausgangsjahr 2010 mit Einmalmaßnahmen auszuweiten, um über die Stufenregelung für die Folgejahre höhere Verschuldungsspielräume für weitere Maßnahmen zu eröffnen. Die grundlegende Regelungsabsicht der neuen Vorgaben, das starke Anwachsen der Staatsverschuldung wirksam einzudämmen, würde damit schon im Vorfeld unterlaufen.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

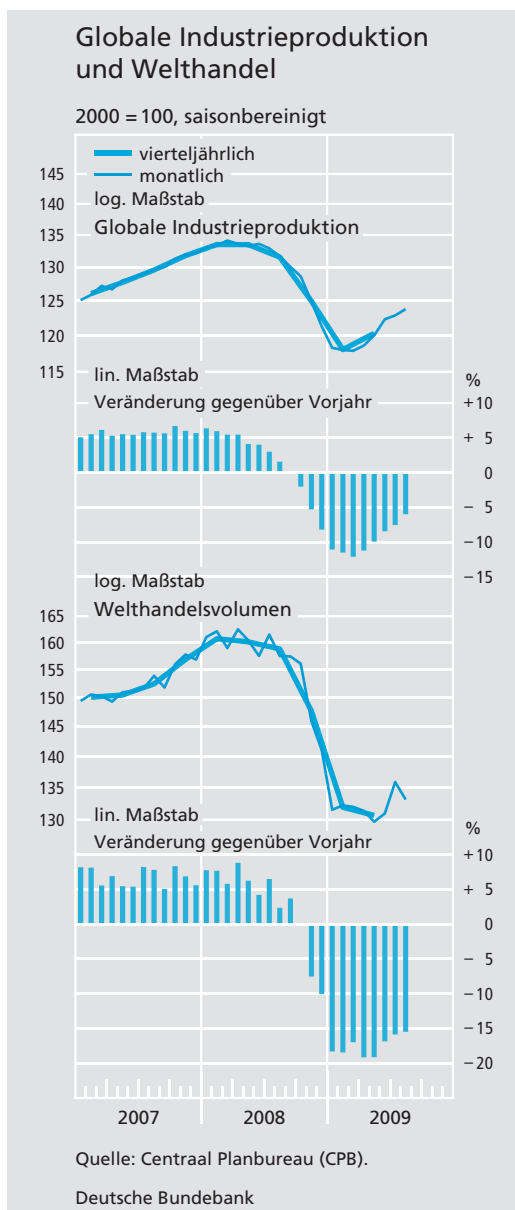
Die Erholung der Weltwirtschaft, die im Frühjahr in Gang gekommen war, hat sich im dritten Quartal gefestigt. Neben dem gestiegenen Risikoappetit an den Finanzmärkten trugen dazu die umfangreichen Konjunkturprogramme, die expansive Geldpolitik und der Lagerzyklus bei. Das Wachstum der globalen Industrieproduktion hat sich nach der Jahresmitte deutlich verstärkt; im Juli/August belief es sich auf saisonbereinigt 2 ½ % gegenüber dem Durchschnitt des zweiten Jahresviertels, in dem die Erzeugung bereits um 2 % zugenommen hatte.¹⁾ Sie unterschritt aber das Niveau vor Jahresfrist noch um 6 ¾ %. Mit der Erholung der Industriekonjunktur ging auch eine spürbare Ausweitung des Welthandels einher; dessen Volumen expandierte im Juli/August um 3 % gegenüber dem zweiten Quartal. Der Rückstand im Vorjahresvergleich hat sich in den beiden Sommermonaten bereits merklich auf 15 ¾ % verringert. Hier spielte unter anderem die in vielen Ländern durch Abwrackprämien oder andere fiskalische Anreize beflügelte Autonachfrage eine Rolle, die oftmals kräftige Steigerungen der Importe von neuen Kfz und von Zulieferprodukten ausgelöst hat.

*Anhaltende
Besserung der
Weltkonjunktur*

Regional betrachtet erhielt die Weltkonjunktur erneut erhebliche expansive Impulse aus den Schwellenländern, insbesondere aus China. Außerdem haben die Industriestaaten

*Globale
Erholung
regional recht
breit fundiert*

¹ Diese Angaben und die folgenden Zahlen zur aktuellen Entwicklung des realen Welthandels stammen vom niederländischen Forschungsinstitut Centraal Planbureau (CPB), das seit längerem monatliche Indikatoren zum Welthandelsvolumen sowie zu den Welthandelspreisen berechnet und im August 2009 mit der Ermittlung einer Reihe zur globalen Industrieproduktion begonnen hat.



einen positiven Beitrag zum globalen Wachstum geliefert. Hier fällt vor allem ins Gewicht, dass das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA und im Euro-Raum – nach einer steilen Talfahrt – im dritten Quartal wieder gewachsen ist. Zudem konnte die japanische Wirtschaft das beachtliche Expansionstempo der Frühjahrsmonate noch steigern. Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung in den Industriestaaten hat nach ersten Schätzungen auf

der Basis der Angaben für einige große Volkswirtschaften und den Euro-Raum im Sommer saisonbereinigt zum ersten Mal seit Anfang 2008 zugenommen, und zwar um ½ %. Das Ergebnis des Vorjahres wurde aber noch um 4¾ % unterschritten.

Nach den verfügbaren Informationen wird sich die zyklische Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft im laufenden Quartal und in den darauf folgenden Monaten fortsetzen. So hat insbesondere die Erwartungskomponente des ifo Weltwirtschaftsklimaindikatoren inzwischen ein relativ hohes Niveau erreicht. Der OECD-Frühindikator für die Weltwirtschaft (OECD-Mitglieder zuzüglich einiger großer Schwellenländer) ist seit Anfang 2009 im Steigen begriffen und hat im August erstmals wieder seinen Vorjahrsstand übertroffen. Alles in allem zeichnet sich eine breit fundierte globale Erholung ab, wobei die Indikatoren für die großen Schwellenländer zuletzt weiterhin kräftiger nach oben tendierten als für die Industriestaaten.

Angesichts der spürbaren Belebung der Weltkonjunktur im Sommerhalbjahr, die in dieser Stärke in den vorangegangenen Prognosen nicht erwartet worden war, hat der IWF seine Wachstumsvorhersage im Oktober nach oben korrigiert, und zwar vor allem für 2010. Für das laufende Jahr rechnet der IWF jetzt mit einem Rückgang des globalen BIP um 1,1%, verglichen mit – 1,4 % in der Interimsprognose vom Juli. Die Vorausschätzung für 2010 wurde um 0,6 Prozentpunkte auf + 3,1% angehoben, womit das globale Expansionstempo aber noch deutlich unter dem Durchschnitt des letzten Zyklus (+ 4 %)

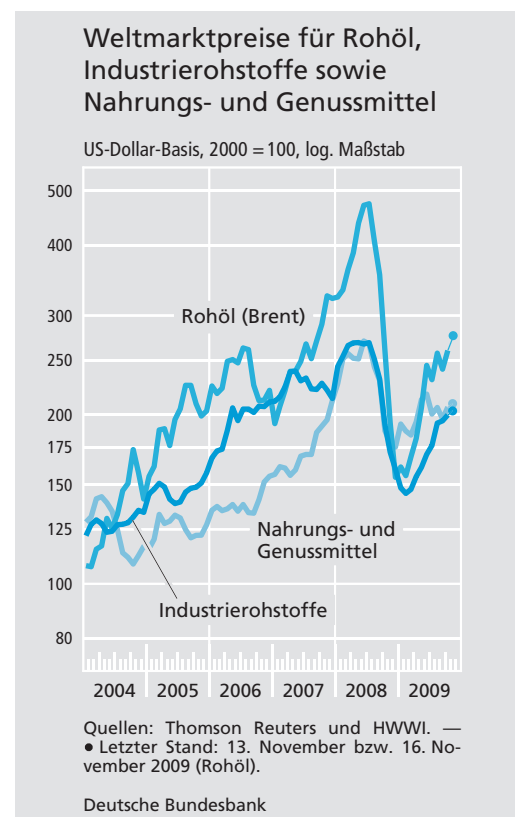
*Günstige
Signale für das
Winterhalbjahr
2009/2010*

*IWF-Prognose
nach oben
korrigiert*

bleiben wird. Der höhere BIP-Anstieg im nächsten Jahr ist zum Teil schon durch den voraussichtlich recht beachtlichen Wachstumsüberhang Ende 2009 angelegt. Zugleich wurde das vorhergesagte Minus beim Welt-handel für dieses Jahr leicht auf 11,9 % reduziert; für 2010 rechnet der IWF mit einer Zunahme um 2,5 %, gegenüber +1,0 % im Juli. Dies scheint jedoch angesichts der wieder deutlich expandierenden Außenhandelsströme eine eher vorsichtige Prognose zu sein. Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den Industrieländern wird dem IWF zufolge – nach einem Rückgang um 3,4 % im laufenden Jahr – 2010 um 1,3 % zunehmen, wobei von den USA (+ 1,5 %) und Japan (+ 1,7 %) relativ kräftige BIP-Steigerungen erwartet werden. Für den Euro-Raum geht der IWF nur von + 0,3 % aus, womit er jedoch am unteren Rand des aktuellen Prognosespektrums liegt. Das Expansionstempo in den Schwellen- und Entwicklungsländern werde sich von + 1,7 % in diesem auf + 5,1 % im nächsten Jahr erhöhen. Der IWF stellt weiterhin ein Übergewicht der negativen Risiken fest, wobei insbesondere die Gefahr gesehen wird, dass erneute Turbulenzen an den Finanzmärkten die globale Erholung stören könnten oder dass das Kreditangebot der Banken nicht ausreicht, um die Ausweitung der globalen Erzeugung zu finanzieren.

*Ruhige
Entwicklung
der Rohstoff-
preise*

Von den Rohstoffmärkten drohen nach weitverbreiteter Einschätzung im nächsten Jahr keine nennenswerten adversen Einflüsse auf die globale Wirtschaftsentwicklung. In den Sommermonaten bewegten sich die Rohölpreise in einem recht engen Band zwischen 65 US-\$ und 75 US-\$. Hierbei spielte auch



eine Rolle, dass die Hurrikansaison, in der es in früheren Jahren häufig zu Produktionsunterbrechungen im Golf von Mexiko kam, 2009 sehr mild ausgefallen ist. Im Oktober zogen die Notierungen aber vor dem Hintergrund einer weiteren Aufhellung der globalen Wirtschaftsaussichten wieder an. Mitte November lag der Preis für ein Fass der Sorte Brent in US-Dollar bei 78 ½ und in Euro bei 52 ½. Der Basiseffekt auf den Vorjahrsabstand des Ölpreises hat sich im Juli umgekehrt, weil um diese Zeit vor einem Jahr der rapide Rückgang der Notierungen eingesetzt hatte. Nimmt man die Terminnotierungen als Richtschnur, werden sich die Ölpreise in den nächsten Monaten weiter moderat erhöhen. Bei den übrigen Rohstoffen folgte den kräftigen Preissteigerungen in den Monaten März bis August eine deutlich abgeflachte Entwick-

lung. Diese war bei den Industrierohstoffen auf nachlassende Vorratsaufstockungen, insbesondere in China, und auf die anhaltende Unsicherheit über die Stärke der globalen konjunkturellen Erholung zurückzuführen. Die Seitwärtsbewegung des Index für Nahrungs- und Genussmittel seit der Jahresmitte wurde bestimmt von gegenläufigen Entwicklungen bei Getreide und Ölsaaten einerseits, die sich aufgrund guter Ernten in der Tendenz verbilligten, und Genussmitteln sowie Zucker andererseits, die vor allem wegen witterungsbedingter Produktionseinbußen erheblich im Preis gestiegen sind.

Teuerungsraten in Industrieländern durch Umkehr des Basiseffekts geprägt

Die erneute Energieverteuerung hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Verbraucherpreise in den Industrieländern saisonbereinigt seit Juni wieder spürbar angezogen haben; dies gilt insbesondere für die USA. Die erwähnte Umkehr des Basiseffekts bei den Energiepreisen schlägt sich seit dem Sommer ebenfalls sichtbar in der Entwicklung der Jahresteuerrate der Industrieländer nieder. So hat sich der negative Vorjahrsabstand von Juli bis September schon um einen halben Prozentpunkt auf $-0,6\%$ vermindert. Im Laufe des vierten Quartals wird die Rate voraussichtlich wieder ein positives Vorzeichen annehmen. Der Preisanstieg ohne Energie und Nahrungsmittel in den Industrieländern belief sich im dritten Quartal auf $1,2\%$, verglichen mit $1,5\%$ im Frühjahr.

Anhaltende zyklische Besserung in süd- und ostasiatischen Schwellenländern

In vielen Schwellenländern hat sich die konjunkturelle Erholung, die teilweise schon zum Jahresanfang begonnen hatte, in den Sommermonaten fortgesetzt. Vor allem die aufstrebenden Volkswirtschaften in Süd- und

Ostasien weiteten ihre Produktion erneut kräftig aus. So übertraf das reale BIP in China im dritten Quartal den Vorjahrsstand um 9% , verglichen mit $+8\%$ im Frühjahr. Die chinesische Wirtschaft erhält weiterhin starke Impulse von den Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, die im Rahmen des umfangreichen Fiskalprogramms der Regierung getätigt werden. Als wichtige Wachstumsstütze erweist sich zudem der private Konsum. So stiegen im Sommer die Pkw-Käufe – vor allem dank finanzieller Anreize durch den Staat – gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum um mehr als 80% . Zuletzt wurde die konjunkturelle Erholung erstmals auch wieder durch eine spürbare Belebung des Auslandsgeschäfts vorangetrieben. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe lag in China in den vergangenen Monaten weiterhin merklich unter der Nulllinie; im Oktober belief sie sich auf $-0,5\%$. Die indische Wirtschaft, deren Erzeugung sich im zweiten Vierteljahr um 6% gegenüber dem Vorjahr erhöht hatte, dürfte ihr Expansionstempo im Sommer trotz erheblicher witterungsbedingter Produktionsverluste in der Landwirtschaft in etwa gehalten haben. Die durch Ernteaufschläge hervorgerufene Verteuerung von Nahrungsmitteln hat jedoch maßgeblich zum Anstieg der Inflationsrate von $8,9\%$ im zweiten auf $11,7\%$ im dritten Jahresviertel beigetragen.

In Brasilien dürfte das reale BIP im Sommerquartal ebenfalls kräftig gewachsen sein. So übertraf der Ausstoß in der Industrie den Stand vom Frühjahr um saisonbereinigt 4% . Das Vorjahrsniveau wurde damit allerdings noch um $8\frac{1}{2}\%$ unterschritten. Den verfügbaren Indikatoren zufolge wurde die zyklische

Überwiegend positives Bild in Lateinamerika

Aufwärtsbewegung weiterhin überwiegend vom privaten Konsum getragen, der durch staatliche Kaufanreize für Pkw und andere langlebige Güter beflügelt wurde. In Mexiko hat zur Jahresmitte eine deutliche konjunkturelle Erholung eingesetzt, die vor allem auf eine erhebliche Zunahme der Automobilproduktion zurückgeht. Die argentinische Wirtschaft scheint sich im Sommer zwar stabilisiert zu haben; eine spürbare zyklische Besserung ist hier aber offenbar noch nicht in Gang gekommen. Der Verbraucherpreisanstieg hat sich in Brasilien und Mexiko in den vergangenen Monaten tendenziell weiter abgeschwächt und betrug im Oktober jeweils 4,5 %. Dagegen erhöhte sich die Teuerungsrate in Argentinien zuletzt auf 6,5 %.

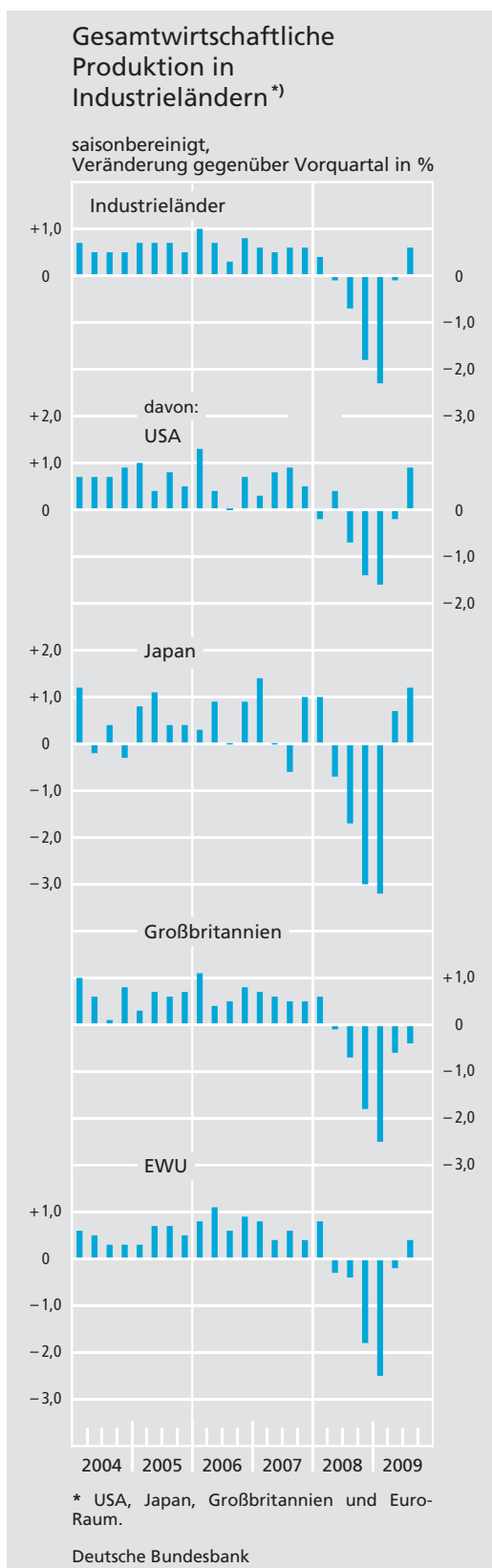
*Russland mit
beginnender
Erholung*

Russland, das von den großen Schwellenländern am stärksten von der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen worden war, hat im dritten Quartal die Talsohle durchschritten. Der negative Vorjahresabstand des realen BIP verminderte sich einer vorläufigen amtlichen Schätzung zufolge von 11 % auf 9 %. Im Produzierenden Gewerbe haben die Aktivitäten in den vergangenen Monaten im Verlauf betrachtet wieder beträchtlich zugenommen. Hierzu hat die merkliche Ausweitung der Ölproduktion beigetragen, die vor allem durch die Inbetriebnahme eines großen neuen Ölfelds in Sibirien ermöglicht wurde. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe ließ weiter deutlich nach; im Oktober betrug die Jahresteuersatzrate 9,8 %. Dabei dürfte neben der bis zuletzt stark gedrückten Konsumneigung der privaten Haushalte auch die kräftige Aufwertung des russischen Rubel, der sich gegenüber

dem US-Dollar seit seinem Tiefstand im Februar um ein Viertel verteuerte, eine Rolle gespielt haben.

Die amerikanische Volkswirtschaft ist in den Sommermonaten wieder auf Wachstumskurs gegangen. Nachdem die gesamtwirtschaftliche Produktion in den vorangegangenen vier Quartalen um insgesamt $3\frac{3}{4}$ % geschrumpft war, legte sie im dritten Vierteljahr 2009 saisonbereinigt um knapp 1 % gegenüber der Vorperiode zu. Ausschlaggebend dafür war, dass die private inländische Endnachfrage – vor allem aufgrund gezielter geld- und fiskalpolitischer Stimuli – zum ersten Mal seit zwei Jahren expandierte. So stieg der private Verbrauch real um $\frac{3}{4}$ % gegenüber den Frühjahrsmonaten an, in denen er noch um $\frac{1}{4}$ % gesunken war. Staatliche Umweltprämien und günstige Konditionen der Hersteller sorgten zeitweise für eine kräftige Belebung der Autokäufe. Aber auch die Konsumausgaben für andere Güter und Dienstleistungen nahmen spürbar zu. Dazu passt, dass die Sparquote der privaten Haushalte, die im zweiten Quartal nicht zuletzt durch einkommensteigernde Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturprogramms auf 5 % gestiegen war, sich auf $3\frac{1}{4}$ % verminderte. Wieder anziehende Vermögenspreise haben den privaten Konsum wohl ebenfalls gestützt. Ein positiver Einfluss auf die Konsumnachfrage dürfte zudem von der nach wie vor ruhigen Preisentwicklung ausgegangen sein. Zwar überschritt der Verbraucherpreisindex im Sommer vor allem aufgrund höherer Energiepreise sein Vorquartalsniveau saisonbereinigt um 0,9 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, stiegen die Preise jedoch nur um 0,4 %.

*US-Wirtschaft
wieder auf
Wachstumskurs
dank Belebung
der privaten
Konsum-
ausgaben...*



Wegen eines Basiseffekts, unter anderem bei Nahrungsmitteln, glitt die Jahresteuersatzrate für den Warenkorb insgesamt noch etwas tiefer ins Minus (auf $-1,6\%$). Belastet wurde der private Verbrauch allerdings durch den anhaltenden Stellenabbau, auch wenn sich dessen Tempo spürbar verlangsamt hat. Die Arbeitslosenquote stieg zwischen Juni und Oktober um drei Viertel Prozentpunkte auf $10,2\%$.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum wurde zudem von den privaten Bruttoanlageinvestitionen gestützt. Mit einer Ausweitung der Wohnungsbauminvestitionen um $5\frac{1}{2}\%$ ging eine Kontraktionsphase von dreieinhalb Jahren zu Ende, innerhalb der sich das (nominale) Größenverhältnis dieser Komponente zum BIP um rund vier Prozentpunkte auf $2\frac{1}{2}\%$ im Frühjahr 2009 reduziert hatte. Zu der Wende haben nicht nur Steuererstattungen für den erstmaligen Hauskauf und die Stabilisierung der Preise für Wohneigentum einen Beitrag geleistet, sondern auch gezielte geldpolitische Interventionen am Hypothekenmarkt zur Dämpfung der Kreditzinsen. Allerdings blieb die Lage am gewerblichen Immobilienmarkt angespannt. Die Investitionen in den Gewerbebau, die zyklisch tendenziell nachlaufen, wurden um $2\frac{1}{4}\%$ eingeschränkt. Überraschend hingegen war, dass die Unternehmen trotz der erheblichen Unterauslastung ihrer Kapazitäten die Investitionen in Ausrüstungen und Software geringfügig erhöhten. Positive Wachstumsimpulse kamen auch dadurch zustande, dass die Unternehmen den Abbau ihrer Lager mit vermindertem Tempo fortsetzten.

... und der
Brutto-
investitionen

*Leicht negativer
Wachstums-
beitrag vom
Außenhandel*

Insbesondere den vermehrten grenzüberschreitenden Lieferungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen war es geschuldet, dass die realen Außenhandelsströme kräftig anstiegen. Da die Einfuhren aufgrund der Belebung der Inlandsnachfrage sogar etwas stärker als die Ausfuhren expandierten, dämpfte jedoch der Außenhandel per saldo – im Gegensatz zu den vorangegangenen Quartalen – das BIP-Wachstum leicht.

*Erholung in
Japan mit
erhöhtem
Tempo*

Der vorläufigen Schätzung zufolge konnte die japanische Wirtschaft ihr beachtliches Expansionstempo vom Frühjahr (saisonbereinigt $\frac{3}{4}$ % gegenüber dem Vorquartal) in den Sommermonaten auf $1\frac{1}{4}$ % steigern. Gleichwohl unterschritt das reale BIP sein Vorjahrsniveau noch um $4\frac{1}{2}$ %. Ähnlich wie in den USA war auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Japan auf der Verwendungsseite breit angelegt. In etwa zu gleichen Teilen lässt es sich dem Außenhandel, den Lagerbewegungen und der privaten inländischen Endnachfrage zuschreiben. Insbesondere die Ausweitung der privaten Konsumausgaben um $\frac{3}{4}$ % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt dürfte jedoch auf umfangreiche fiskalpolitische Stimuli zurückzuführen sein. Unterstützung erhielten die privaten Haushalte zudem von ersten Anzeichen einer Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote fiel von einem historischen Höchststand im Juli um 0,4 Prozentpunkte auf 5,3 % im September, während die Löhne und Gehälter der Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal real um $\frac{3}{4}$ % zulegten. Ausschlaggebend für den realen Lohnzuwachs war der anhaltende, spürbare Preisrückgang. So weitete sich der Vorjahrsabstand der Verbrau-

cherpreise von $-1,8$ % im Juni auf $-2,2$ % im September aus. Zum BIP-Anstieg haben darüber hinaus die Vorratsveränderungen der Unternehmen kräftig beigetragen. Zudem sind die gewerblichen Investitionen wieder etwas gewachsen. Demgegenüber wurde der Wohnungsbau weiter stark eingeschränkt. Die öffentliche Hand konnte das hohe Niveau ihrer Investitionstätigkeit vom Frühjahr nicht ganz halten. Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen expandierten zwar mit unvermindert hohem Tempo. Ein erheblicher Zuwachs der Einfuhren hatte jedoch zur Folge, dass der Außenhandel per saldo das gesamtwirtschaftliche Wachstum nicht mehr in dem Maße bestimmte wie im Vorquartal.

Die britische Volkswirtschaft hat im Sommer noch keinen Boden gefunden. Nach vorläufiger Schätzung schrumpfte das reale BIP im dritten Vierteljahr saisonbereinigt um knapp $\frac{1}{2}$ % gegenüber dem Vorquartal. Zu dem Minus, das insgesamt nur etwas schwächer ausfiel als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt, trugen alle großen Wirtschaftssektoren bei. In der Bauwirtschaft und dem übrigen Produzierenden Gewerbe ist die reale Bruttowertschöpfung mit -1 % beziehungsweise $-\frac{3}{4}$ % sogar noch stärker gesunken als im Frühjahr. Zwar belasteten Ausfälle in der Öl- und Gaserzeugung im Zuge von Wartungsarbeiten das Ergebnis. Doch auch die Wertschöpfung im enger gefassten Verarbeitenden Gewerbe war weiter rückläufig. Im Dienstleistungssektor hat sich die Talfahrt von $\frac{1}{2}$ % im Frühjahr auf zuletzt noch $\frac{1}{4}$ % verlangsamt. Eine erste Schätzung für die Entwicklung der Verwendungskomponenten des BIP liegt noch nicht vor. Indikatoren weisen je-

*Konjunktur in
Großbritannien
weiterhin
schwach*

doch darauf hin, dass sich der private Konsum im Sommer stabilisiert haben könnte. Wie auch in anderen Staaten wurden aufgrund staatlicher Verschrottungsprämien deutlich mehr Neuwagen zugelassen als im Vorquartal. Darüber hinaus erzielte der Einzelhandel dem Volumen nach ein spürbares Umsatzplus. Dabei sind vom Arbeitsmarkt weiterhin retardierende Effekte auf den Konsum ausgegangen. Die standardisierte Erwerbslosenquote stieg aber nur noch leicht auf 7,8 % im Juli/August. Der im internationalen Vergleich hohe Auftrieb der Verbraucherpreise hat im Verlauf der Sommermonate deutlich nachgelassen. Insbesondere aufgrund des in Großbritannien noch länger anhaltenden Basiseffekts bei den Energieträgern fiel die Jahresteuersatzrate zwischen Juni und September um 0,7 Prozentpunkte auf 1,1 %.

*Konjunkturelle
Stabilisierung
in neuen EU-
Mitgliedstaaten*

Nach dem Versiegen externer Finanzierungsquellen ist in den neuen EU-Mitgliedsländern (EU-8) ein unvermeidlicher Anpassungsprozess bei starken Unterschieden von Land zu Land in Gang gekommen. Im Sommer hat sich die Konjunktur in den EU-8 gleichwohl weiter stabilisiert. Die Erholung in der Industrie gewann nach der Jahresmitte regional an Breite, nachdem der Produktionsanstieg im Frühjahr noch fast ausschließlich von der Aufwärtsbewegung in Polen getragen worden war. Insgesamt lag die industrielle Erzeugung im Juli/August um $\frac{3}{4}$ % über dem Frühjahrsniveau; ein Minus wurde nur in Bulgarien verzeichnet. Soweit die Besserung mit der Belebung der Auslandsnachfrage nach Kfz in Zusammenhang steht, ist jedoch nach dem Auslaufen der Umweltprämien in einigen europäischen Ländern, darunter

Deutschland, zumindest vorübergehend mit geringeren Impulse von außen zu rechnen. Hinter der Stabilisierung der nominalen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) in den EU-8 im dritten Jahresviertel gegenüber dem Frühjahr verbergen sich kräftige Umsatzzuwächse in Polen und anhaltende Einbußen andernorts. Die standardisierte Arbeitslosenquote in der Region erhöhte sich nach eigenen Berechnungen von 8,0 % im Juni auf 8,3 % im September. Der Auftrieb der Verbraucherpreise nahm weiter ab. So verringerte sich der Vorjahrsabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) seit der Jahresmitte um 1,0 Prozentpunkte auf 2,7 % im Oktober.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Der Euro-Raum ist in den Sommermonaten wieder auf einen moderaten Wachstumskurs eingeschwenkt, nachdem sich die retardierenden Kräfte bereits im Frühjahr spürbar abgeschwächt hatten. Das reale BIP nahm im dritten Quartal 2009 saisonbereinigt um $\frac{1}{2}$ % zu, verglichen mit einem Minus von $\frac{1}{4}$ % in den drei Monaten davor. Der Stand des entsprechenden Vorjahrszeitraums wurde aber noch um 4 % unterschritten. Die zyklische Aufwärtsbewegung nach der Jahresmitte wurde insbesondere von den großen Mitgliedsländern Deutschland und Italien getragen. Die französische Wirtschaft leistete ebenfalls einen positiven Beitrag zum EWU-Wachstum. Dagegen war das BIP in Spanien rückläufig. Für das laufende Vierteljahr rechnet die EU-Kommission mit einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion im

*Wirtschaftliche
Talfahrt im
Sommer
beendet*

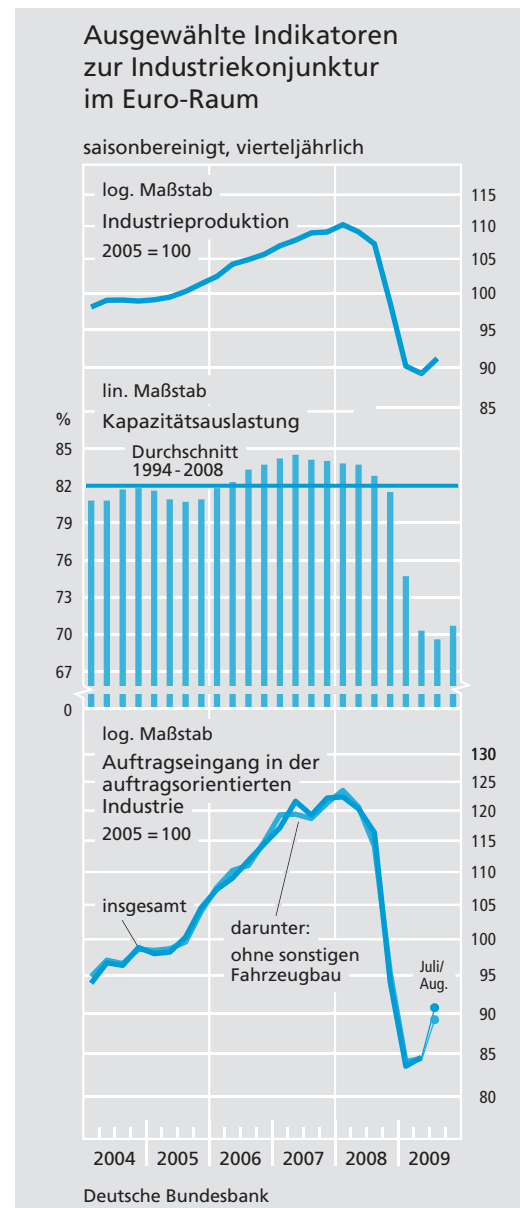
Euro-Raum um ¼ %; dies würde für 2009 insgesamt aber noch einen Rückgang von 4 % bedeuten.

*Indikatoren
der Industrie-
konjunktur
klar aufwärts-
gerichtet*

Vor allem im Produzierenden Gewerbe waren vermehrte Anzeichen für eine konjunkturelle Belebung im Euro-Raum zu beobachten. So nahm die Industrieproduktion im dritten Quartal saisonbereinigt um 2 ¼ % gegenüber dem im Frühjahr erreichten Tiefstand zu; im Vergleich zum Sommer 2008 ergibt sich aber noch ein Minus von 14 ½ %. Während die Produktion von Konsumgütern, die im Gefolge der Rezession relativ wenig beeinträchtigt worden war, im dritten Jahresviertel stagnierte, war die Herstellung von Vorleistungsprodukten, Investitionsgütern – einschließlich Kfz – und Energie wieder merklich aufwärtsgerichtet. In dieses Bild passt, dass sich die Auslastung der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, zwischen Juli und Oktober erstmals seit dem Winter 2007 leicht erhöht hat. Die Verbesserung der Industriekonjunktur dürfte sich im laufenden Quartal fortsetzen. So legten die Auftragseingänge insgesamt im Juli/August um nicht weniger als 7 ¼ % gegenüber dem Stand vom Frühjahr zu. Außerdem hat sich die Stimmung in der Industrie gemäß der EU-Konjunkturumfrage im Euro-Raum seit dem Tiefpunkt im März 2009 erheblich aufgehellt.

*Nachfrage-
indikatoren
mit unter-
schiedlichen
Signalen*

Die Indikatoren für die Nachfrageseite vermitteln noch ein recht heterogenes Bild. Der Außenhandel dürfte im Sommerquartal erneut einen positiven Wachstumsbeitrag geliefert haben. Die nominalen Ausfuhren in Drittländer zogen im Juli/August saisonbereinigt



um 2 ½ % gegenüber dem zweiten Jahresviertel an, während die Importe um 2 % zurückgingen. Der Aktivsaldo in der Handelsbilanz war in den beiden Monaten so hoch wie seit Juni/Juli 2004 nicht mehr. Die Entwicklung des privaten Konsums im dritten Quartal wurde weiterhin geprägt durch die Förderung des Automobilabsatzes mittels staatlicher Kaufanreize in verschiedenen Mitgliedsländern. Die Zahl der Neuzulassungen

Arbeitsmärkte in der globalen Rezession

Die Arbeitsmärkte der Industrieländer haben auf die scharfe Kontraktion der gesamtwirtschaftlichen Aktivität um den Jahreswechsel 2008/2009 in sehr unterschiedlichem Ausmaß reagiert. Stellt man für den Zeitraum zwischen dem ersten Quartal 2008 und Frühjahr 2009 – nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen – die relative Abnahme der Beschäftigung dem prozentualen BIP-Rückgang gegenüber, zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild.¹⁾ Während in Spanien und Irland in großem Umfang Stellen gestrichen wurden, fiel der Arbeitsplatzabbau in einer Vielzahl anderer Länder, auch in solchen mit sehr starken Outputeinbußen, bislang recht verhalten aus. In Deutschland und Belgien gingen im Frühjahr 2009 per saldo sogar mehr Personen einer Erwerbstätigkeit nach als im ersten Quartal 2008. Setzt man die Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der Erwerbstätigkeit zueinander ins Verhältnis und normiert so die Arbeitsmarktreaktion gleichsam auf die Größe des zugrunde liegenden „Schocks“, dann zeigen sich ebenfalls sehr heterogene Anpassungspfade. Dieser Befund gilt auch, wenn man für die Länder, für die entsprechende Daten verfügbar sind, auf den Output je Arbeitsstunde abstellt.

Verschiedentlich werden die internationalen Diskrepanzen in der Entwicklung der Erwerbstätigkeit beziehungsweise der Produktivität mit staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in Zusammenhang gebracht, die es Unternehmen bei starkem Auftragsmangel erlauben, die Arbeitszeit ihrer Angestellten zu reduzieren, und resultierende Lohneinbußen durch Transferzahlungen teilweise kompensieren.²⁾ Das deutsche Kurzarbeitergeld ist hierfür ein bekanntes Beispiel. Im Gegensatz zur Beschäftigungsentwicklung in Deutschland ist jedoch die jüngste Ausweitung der Kurzarbeit im Vergleich mit vorangegangenen Zyklen keineswegs ungewöhnlich. Die kräftige Verringerung der Arbeitszeit je Beschäftigten in Deutschland ist vielmehr in weitaus stärkerem Maße auf die seit einigen Jahren flexibleren Regelungen

der tariflichen Arbeitszeit zurückzuführen (siehe auch Ausführungen auf S. 56).

Ferner wird oftmals auf die Bedeutung des Kündigungsschutzes hingewiesen. Länder wie die USA, Irland oder Großbritannien, in denen die Hürden für Arbeitgeber, sich von ihren Angestellten zu trennen, relativ niedrig gesetzt sind, verzeichnen in der Tat recht deutliche Beschäftigungsverluste; Deutschland, Frankreich und Italien hingegen nur verhältnismäßig schwache; Spanien fällt allerdings mit seinen eher restriktiven Kündigungsschutzregelungen, aber einem hohen Anteil von Beschäftigten mit befristeten Arbeitszeitverträgen aus dem Rahmen. Auch wenn man den Employment Protection Index (EPI) der OECD als Indikator für den Grad des Kündigungsschutzes zum Vergleich heranzieht, zeichnet sich kein enger Zusammenhang ab.

Hinweise auf weitere mögliche Gründe für die unterschiedlichen Arbeitsmarktreaktionen erhält man durch die Betrachtung der sektoralen Besonderheiten in den einzelnen Ländern. So scheinen die Arbeitsplatzverluste in den Ländern vergleichsweise stark zu sein, die unter schwierigen Anpassungsprozessen auf ihren Immobilienmärkten und davon ausgehend in der Bauwirtschaft leiden. Die überaus kräftigen Beschäftigungseinbußen in Irland und Spanien können zum Gutteil unmittelbar auf die Bauwirtschaft zurückgeführt werden. Als Folge der vorangegangenen Fehlentwicklungen auf den Immobilienmärkten dürfte hier im Anpassungsprozess eine große Zahl von Stellen auf Dauer verloren gehen.

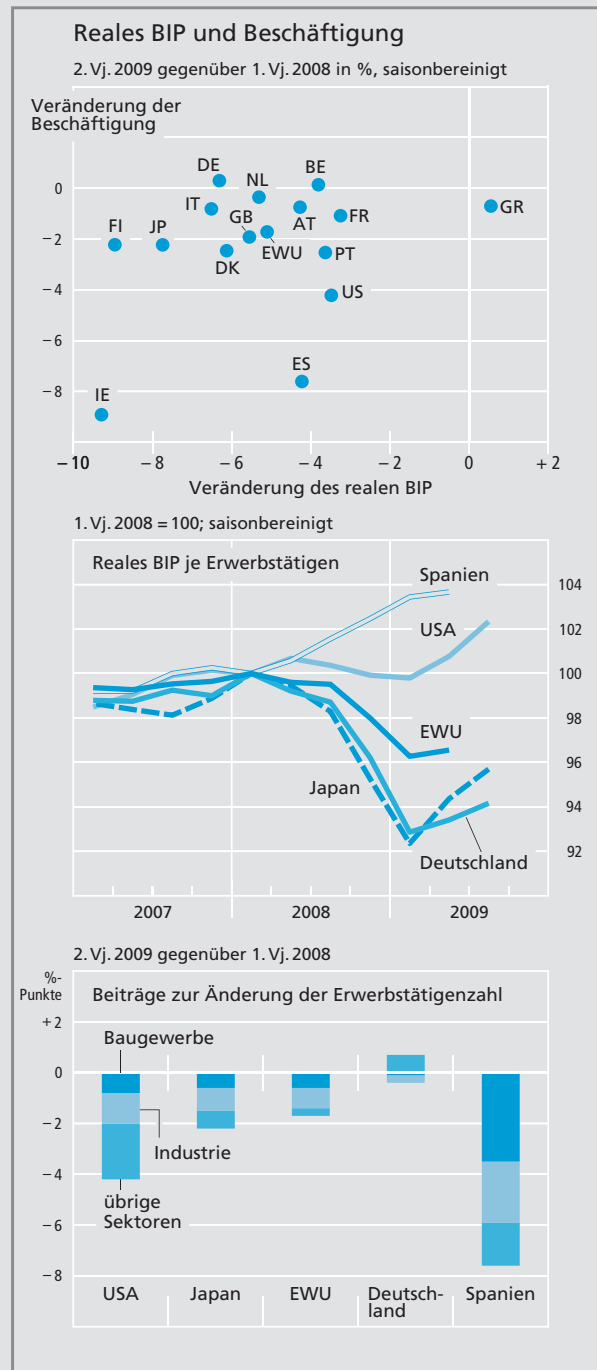
Darüber hinaus zeigt sich, dass auch andere Länder mit spürbarem Arbeitsplatzabbau im Baugewerbe außerhalb dieses Sektors ebenfalls merklich Stellen eingebüßt haben. Diese sektoral breit angelegten Beschäftigungsänderungen könnten einen Hinweis darauf liefern, dass der zugrunde liegende gesamtwirtschaftliche Nachfrageausfall von den Unternehmen als längerfristig eingestuft wurde. Demgegenüber haben Länder, die

abhängig Beschäftigten (außerhalb der Landwirtschaft) aus der Establishment Survey des BLS verwendet und für Japan Daten aus der monatlichen Labour Force Survey, die zum Teil einer eigenen Saison-

1 Als Beschäftigungsmaß werden für die europäischen Länder die Erwerbstätigenzahlen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen herangezogen. Dagegen werden für die USA die Zahl der

nur eine geringe Verminderung der Erwerbstätigenzahl insgesamt verzeichnen, hauptsächlich in der Industrie Beschäftigung abgebaut, weil vor allem der Rückgang der Auslandsnachfrage nach ihren Erzeugnissen eine zentrale Rolle spielte. Da dieser mitunter sehr kräftige Nachfrageausfall wohl zu einem Gutteil als temporär eingeschätzt wird, ist ein „Labour Hoarding“ seitens der Unternehmen vor dem Hintergrund der Kosten im Zusammenhang mit Entlassungen und Einstellungen nachvollziehbar. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass die beiden großen Industrieländer Deutschland und Japan trotz einer überaus starken Reduzierung der Industrieproduktion bisher keine oder nur moderate Beschäftigungsverluste in der Gesamtwirtschaft hinnehmen mussten. Gerade in Deutschland dürfte zudem der Konsens unter den Tarifparteien über den Arbeitsplatzertand von Bedeutung gewesen sein. Neben den Unternehmen und dem Staat tragen dabei die Arbeitnehmer über Lohnverzicht einen Teil der Kosten des „Labour Hoarding“.

Dass in Volkswirtschaften mit zuvor drastischem Einbruch der industriellen Aktivität die Erholung zurzeit mit vergleichsweise hohem Tempo voranschreitet, dürfte dazu beitragen, dass sich die internationale Schere in der Produktivitätsentwicklung wieder schließt. Darüber hinaus wäre zu erwarten, dass sich in Ländern mit relativ starken Arbeitsmarktreaktionen die Beschäftigung bei anhaltendem gesamtwirtschaftlichen Aufschwung wieder erholt. Es bleibt jedoch fraglich, inwieweit die sektoral breit angelegten Stellenverluste in der Mehrzahl dieser Länder nur eine aggregierte Nachfrageschwäche reflektieren, die bei anziehender Konjunktur schnell überwunden sein könnte, oder nachhaltige strukturelle Veränderungen zum Ausdruck bringen. Je länger jedenfalls die Unterbeschäftigung fortbesteht, umso mehr verliert das Humankapital der Erwerbslosen an Wert, und umso geringer dürften die Aussichten für die Betroffenen sein, in einem Aufschwung eine neue Anstellung zu finden.



bereinigung unterzogen wurden. — 2 Vgl.: Europäische Zentralbank, Der Zusammenhang von Produktion und Arbeitslosigkeit im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Oktober 2009, S. 57 – 60.

Verbraucherpreise im Euro-Raum

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Position	2009		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
HVPI insgesamt	1,0	0,2	- 0,4
darunter:			
Energie	- 6,1	- 10,7	- 11,9
Unverarbeitete Nahrungsmittel	2,8	0,8	- 1,2
Verarbeitete Nahrungsmittel	2,1	1,1	0,6
Gewerbliche Waren	0,7	0,7	0,5
Dienstleistungen	2,2	2,2	1,8

Deutsche Bundesbank

übertraf das schon deutlich erhöhte Frühjahrsniveau saisonbereinigt um 1½ % und den Stand vor Jahresfrist um 7¾ %. Damit ging jedoch eine Kaufkraftablenkung vom traditionellen Einzelhandel einher, dessen reale Umsätze verstärkt (-¾ %) nach unten tendierten. Das Verbrauchervertrauen hat sich zwar bis zuletzt gebessert; allerdings überwiegen nach wie vor die ungünstigen Einschätzungen. Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im Sommerquartal weiter gesunken sein. Zum einen fiel die Produktion in der Bauwirtschaft des Euro-Raums im Juli/August 2009 saisonbereinigt um 2¼ % unter das bereits gedrückte Niveau des zweiten Quartals. Zum anderen war der Anstieg der Investitionsgüterproduktion in starkem Maße durch die erhöhte Nachfrage privater Haushalte nach neuen Pkw bestimmt und weniger durch

Bestellungen von Ausrüstungsgütern seitens der gewerblichen Wirtschaft des Euro-Raums.

Die bis ins Sommerhalbjahr 2009 hinein andauernde Rezession im Euro-Raum hat deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. Auch nach dem Beginn der konjunkturellen Erholung wird die Wende am Arbeitsmarkt erfahrungsgemäß noch eine Weile auf sich warten lassen. Die Beschäftigung in der EWU nahm saison- und arbeits-tätlich bereinigt im zweiten Quartal gegenüber der Vorperiode um 0,5 % ab und unterschritt das Vorjahrsniveau um 1,8 % (vgl. Erläuterungen auf S. 22 f). Besonders stark fiel der Stellenabbau mit 7,1% beziehungsweise 8,2 % binnen Jahresfrist in Spanien und Irland aus. Demgegenüber hielten sich die Beschäftigungsrückgänge in Deutschland (- 0,1%), Italien (- 0,9 %) und den Niederlanden (- 0,8 %) in relativ engen Grenzen. Die Arbeitslosenquote in der EWU ist im September 2009 weiter leicht auf 9,7 % gestiegen und lag damit um einen Prozentpunkt höher als vor einem Jahr. Dahinter verbergen sich jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern. Der Anstieg der nominalen Arbeitskosten je geleisteter Arbeitsstunde war im Frühjahr 2009 mit 1,0 % ähnlich hoch wie im Vorquartal. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich kalenderbereinigt auf + 4,0 %.

Im Durchschnitt des dritten Vierteljahres 2009 erhöhten sich die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,2 % und damit ähnlich moderat wie im Frühjahr. Während die Ener-

*Arbeitsmarkt
mit deutlichen
Rezessions-
spuren*

*Trotz
moderatem
Preisanstieg...*

giepreise nach der scharfen Abwärtskorrektur, die im März auslief, das zweite Quartal in Folge wieder etwas nach oben tendierten und auch Dienstleistungen sich weiter verteuerten, kam der Preisauftrieb bei Industriewaren zum Erliegen. Bei Nahrungsmitteln gab es gegenläufige Bewegungen: Unverarbeitet verbilligten sie sich auch aufgrund günstiger Witterungsbedingungen deutlich, verarbeitete Produkte verteuerten sich hingegen im Mittel.

*... vorübergehend
negative HVPI-
Vorjahrsraten*

Der Vorjahrsabstand des HVPI schlug von 0,2 % im zweiten auf –0,4 % im dritten Quartal um. Maßgeblich dafür waren die starke Erhöhung der Preise für Energie und Nahrungsmittel bis zur Jahresmitte 2008, die

damals die Vorjahrsrate auf 3,8 % hatte ansteigen lassen, und die nachfolgenden kräftigen Korrekturen. Ohne die vom Auf und Ab besonders betroffenen Komponenten Energie und Nahrungsmittel gerechnet belief sich die Jahresrate im Mittel des dritten Quartals auf + 1,3 %, verglichen mit + 1,8 % ein Jahr zuvor. Die derzeitige Preisentwicklung spricht dafür, dass sich die Gesamtrate und die so definierte Kernrate zügig einander annähern werden, wobei die größere Wegstrecke von der Jahresrate zurückgelegt werden wird. Im Oktober sind die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet saisonbereinigt um 0,1 % gestiegen. Die Jahresrate des HVPI betrug – 0,1 %, nach – 0,3 % im Vormonat, und die Kernrate verharrte bei 1,2 %.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Das makroökonomische Umfeld im dritten Quartal 2009 war durch niedrige Inflationsraten und eine einsetzende konjunkturelle Erholung geprägt. Vor dem Hintergrund einer beträchtlichen Unterauslastung der Produktionskapazitäten und rückläufiger Beschäftigung bleiben die Aussichten für das Preis-klima günstig. So sehen die Projektionen des EZB-Stabs vom September die Verbraucherpreis-inflation für die nächsten beiden Jahre zwar wieder leicht ansteigend, aber auf niedrigem Niveau deutlich im Stabilitätsbereich. Auch die längerfristigen Inflationserwartungen sind – den verfügbaren Umfragedaten zufolge – weiterhin im Bereich der Preisstabilitätsdefinition des EZB-Rats von unter, aber nahe 2 % verankert. Im Berichtsquartal war zudem die monetäre Dynamik im Euro-Raum weiter deutlich rückläufig, maßgeblich bedingt durch eine nach wie vor schwache Kreditvergabe. Vor diesem Hintergrund behielt der EZB-Rat die expansive Ausrichtung seiner Geldpolitik bei und beließ die geldpolitischen Leitzinsen im Zeitraum zwischen Juni und September unverändert. Im Rahmen der Hauptrefinanzierungstransaktionen und der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte stellte das Eurosystem seinen Geschäftspartnern damit weiterhin Liquidität zu einem festen Zinssatz in Höhe von 1 % zur Verfügung. Darüber hinaus wurde für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität ein Zins von 1,75 % berechnet, während Guthaben im Rahmen der Einlagefazilität weiterhin mit 0,25 % vergütet wurden.

*Hauptrefinanzierungssatz
konstant
bei 1%*

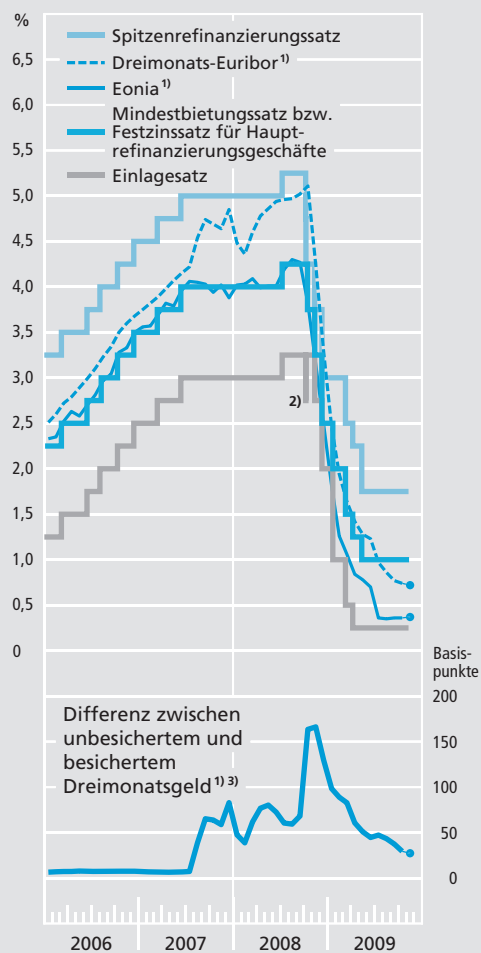
Zweiter
12-Monats-
tender mit
gedämpftem
Volumen

Mit 75,2 Mrd € blieb das Zuteilungsvolumen des zweiten zusätzlichen Refinanzierungsgeschäfts mit 12-monatiger Laufzeit, das Ende September ebenfalls zu einem festen Zinssatz von 1% zugeteilt wurde, deutlich hinter dem der ersten Transaktion dieser Art von Ende Juni (442,2 Mrd €) zurück. Die Anzahl der teilnehmenden Banken reduzierte sich ebenfalls deutlich von 1 121 beim ersten 12-Monatstender auf 589. Dies deutet darauf hin, dass die allgemeine Liquiditätssituation der Banken im Euro-Raum infolge der großzügigen Refinanzierungsmaßnahmen des Eurosystems sowie der Einführung des Programms zum Ankauf gedeckter Bankschuldverschreibungen momentan als außerordentlich gut eingeschätzt werden kann. In dieses Bild passt auch, dass die Zinssätze am Euro-Geldmarkt über alle Laufzeiten hinweg auf historisch niedrigen Niveaus notieren. Sie haben sich – verglichen mit der Zinsreaktion nach dem ersten 12-Monatstender – nach Zuteilung des zweiten Geschäfts dieser Art nur noch geringfügig weiter nach unten bewegt.

Tagesgeldsatz
notiert knapp
oberhalb der
Einlagefazilität

Dies gilt besonders für den Tagesgeldsatz (EONIA), der sich seit Anfang Juli 2009, abgesehen von einigen kurzfristigen Anstiegen meist infolge absorbierender Feinsteuerungsoperationen am Ende der einzelnen Mindestreserveverfüllungsperioden, nahezu durchweg bei rund 0,35 Prozentpunkten und damit nur etwa 0,1 Prozentpunkte oberhalb des Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems bewegte. Gleichzeitig stiegen die der Festsetzung des EONIA-Zinssatzes zugrunde liegenden Handelsvolumina, wenn auch unter teils starker Volatilität, der Tendenz nach wieder an.

Geldmarktzinsen im Euro-Raum



1 Monatsdurchschnitte. — 2 Nur am 8. Oktober 2008 2,75%. — 3 Dreimonats-Euribor abzügl. Dreimonats-Eurepo. — ● Durchschnitt 1. bis 16. November 2009.

Deutsche Bundesbank

Auch im längerfristigen Laufzeitsegment des EWU-Geldmarkts bewegten sich die Notierungen überwiegend stabil auf sehr niedrigen Niveaus, nachdem es im Zuge des ersten 12-Monatstenders zu Beginn des dritten Quartals zunächst noch zu weiteren Rückgängen in den quotierten Zinssätzen gekommen war. Im unbesicherten Marktsegment liegen die Quotierungen aller Laufzeiten bis einschließlich des Sechsmonatsgeldes momen-

Längerfristige
Geldmarkt-
zinsen nur
noch wenig
gesunken

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 8. Juli und dem 13. Oktober 2009 nahm der Liquiditätsbedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo um 5,5 Mrd € etwas ab. Der weiterhin robust wachsende Banknotenumlauf erreichte im Betrachtungszeitraum am 7. August 2009 mit 775 Mrd € einen neuen Höchststand und absorbierte Liquidität in Höhe von 5,7 Mrd €. Die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem stiegen leicht um 1,1 Mrd € und entzogen ebenso Liquidität. Das Niveau dieser Einlagen blieb hoch. Dagegen zeigt die gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, über die drei Reserveperioden einen Rückgang des Liquiditätsbedarfs der Banken um 12,3 Mrd €. Dies wurde vor allem durch den Ankauf von nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden Finanzaktiva durch das Eurosystem bewirkt. Es ist darauf hinzuweisen, dass das Ankaufprogramm für gedeckte Schuldverschreibungen sowie die Devisenswaps nicht dazu zählen, weil sie zu den geldpolitischen Operationen gehören. Der Liquiditätsbedarf aus der Mindestreserveverpflichtung ging in den drei Reserveperioden um 4,4 Mrd € zurück und konnte von den Kreditinstituten problemlos erfüllt werden.

Rund ein Jahr nach der Verschärfung der Geldmarktverspannungen konzentrierte sich das Liquiditätsmanagement des Eurosystems auch weiterhin vor allem darauf, das Funktionieren des Geldmarkts durch großzügige Liquiditätsversorgung zu unterstützen. Alle Refinanzierungsgeschäfte wurden bei unveränderter Laufzeitenstruktur und Frequenz weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abgewickelt (vgl. Tabelle auf S. 30). Dazu gehörte insbesondere die Zuteilung des zweiten 12-Monatstenders Ende September 2009. Ergänzend begann das Eurosystem Anfang Juli, im Rahmen eines vom EZB-Rat auf seiner Sitzung am 7. Mai 2009 beschlossenen Ankaufprogramms für gedeckte Schuldverschreibungen (wie Pfandbriefe) entsprechende Wertpapierkäufe durchzuführen. Das Programm verfolgt unter anderem das Ziel, den anhaltenden Rückgang der Geldmarktsätze zu fördern und die Refinanzierungsbedingungen für Kreditinstitute und Unternehmen zu erleichtern. Das positive Momentum des Ankaufprogramms zeigte sich im

Betrachtungszeitraum darin, dass die Emissionen gedeckter Schuldverschreibungen im Euro-Raum spürbar zunahm und sich im Sekundärmarkt nach Angaben von Marktteilnehmern engere Spannen bildeten.

In der Reserveperiode Juli/August sorgte die reichliche Liquiditätsversorgung, insbesondere als Folge des im Juni 2009 zugeteilten ersten 12-Monatstenders über 442 Mrd € (das bisher höchste Volumen eines Refinanzierungsgeschäfts), für einen niedrigen und stabilen EONIA bei durchschnittlich 0,36 %. Die Ausnahme bildete der letzte Tag der Reserveperiode, als das Eurosystem eine liquiditätsabsorbierende Feinsteuerungsoperation im Volumen von 238 Mrd € durchführte, und der EONIA bei 0,47 % festgestellt wurde. Die durchschnittlichen EONIA-Umsätze waren in der Reserveperiode mit rund 30 Mrd € niedrig. Auch wenn die Kreditinstitute ihre Liquiditätsnachfrage in den Hauptrefinanzierungsgeschäften und längerfristigen Refinanzierungsgeschäften kontinuierlich reduzierten, so stand ihnen in der Reserveperiode mit durchschnittlich 265 Mrd € deutlich mehr Liquidität zur Verfügung, als zur Abdeckung des regulären Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren, zum Beispiel Banknoten, und dem Reservesoll notwendig war.

In der Reserveperiode August/September setzte sich diese vergleichsweise stabile Entwicklung beim EONIA fort, wobei der durchschnittliche Satz mit 0,35 % um einen Basispunkt unter dem der Vorperiode lag. Damit orientierten sich die Tageszinsen weiterhin infolge der großzügigen Liquiditätsversorgung, die allein nach Maßgabe der Banken erfolgte, am Satz der Einlagefazilität von 0,25 %. Selbst am Monatsultimo kam es nicht zu dem „üblichen“ Anstieg. Lediglich am Reserveultimo, dem 8. September 2009, führte der an diesem Stichtag stets stärker eingeschränkte Interbankenhandel in Verbindung mit dem liquiditätsabsorbierenden Schnelltender im Volumen von 195 Mrd € zu einem EONIA-Anstieg auf 0,54 %.

Im Mittelpunkt der 35 Tage umfassenden Reserveperiode September/Oktober stand die Zuteilung des zweiten 12-Monatstenders zum Festzinssatz von 1,00 %, das heißt zum gleichen Satz wie für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte. Dass die Banken mit 75 Mrd € erheblich weniger boten als im ersten 12-Monatstender, wurde im Markt als Zeichen einer gewissen Entspan-

nung gesehen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass sich viele Banken beim ersten Tender beachtlich mit Zentralbankliquidität eingedeckt haben und von diesem Liquiditätspolster noch bis Juni 2010 zehren können. Eine gewisse Sättigung an 12-Monatsrefinanzierung, die natürlich auch entsprechende notenbankfähige Sicherheiten erfordert, zeigte sich auch an der mit 589 halbierten Anzahl der Bieter (im Juni: 1 121). So stieg das gesamte Refinanzierungsvolumen nach der Zuteilung dieses Tenders zwar an, aber mit 734 Mrd € lag es deutlich unter den Höchstständen von fast 900 Mrd € im Frühsommer. In den verbliebenen Tendern dieser Reserveperiode verringerten die Banken – wie bereits im Vorfeld des zweiten 12-Monats-tenders – ihre Liquiditätsnachfrage und die Überschussliquidität lag in der Periode durchschnittlich bei 164 Mrd € (Vorperiode durchschnittlich 189 Mrd €). Entsprechend nahm auch die Nutzung der Einlagefazilität ab: Sie betrug durchschnittlich 110 Mrd € gegenüber 137 Mrd € in der Vorperiode und 185 Mrd € in der Vor-Vorperiode. Die Banken haben also – aggregiert – Fortschritte bei ihrer Liquiditätssteuerung gemacht, so dass die Bedeutung des Eurosystems als Intermediär am Geldmarkt etwas abnahm. Hierzu passen auch gestiegene Umsätze bei EONIA von durchschnittlich 36 Mrd € im September gegenüber durchschnittlich 32 Mrd € im August. Zudem deuteten angewachsene Umsatzzahlen auf Euro GC Pooling der Eurex Repo für Tagesgeld von durchschnittlich täglich 8,7 Mrd € auf 9,4 Mrd € in den beiden Monaten ebenfalls eine leichte Belebung des Interbankenmarkts an, ungeachtet der ohnehin in der Krise zugenommenen stärkeren Bevorzugung besicherter O/N-Transaktionen.

Beim zweiten 12-Monatstender entstand noch eine besondere Liquiditätssituation bei solchen Banken, die eine Umschichtung ihrer Refinanzierung vom Wochentender in die 12-Monatsrefinanzierung vornehmen wollten (der letzte Wochentender des Monats valutierte am 30. September, die Mittel aus dem 12-Monatstender flossen aber erst am 1. Oktober zu). Jedoch fiel diese Liquiditätslücke mit einer Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierung von 4,9 Mrd € vergleichsweise gering aus (besonders zu einer vergleichbaren Situation beim ersten 12-Monats-tender, als der Übernacht-Notenbankkredit mit 29 Mrd € genutzt wurde). Da die Liquiditätslücke auch

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte
der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2009		
	8. Juli bis 11. Aug.	12. Aug. bis 8. Sept.	9. Sept. bis 13. Okt.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 7,7	+ 1,7	+ 0,3
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 4,0	+ 8,2	- 13,3
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	- 23,5	- 6,0	- 6,2
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 38,8	+ 6,5	+ 2,7
Insgesamt	+ 11,6	+ 10,4	- 16,5
II. Geldpolitische Geschäfte des Euro- systems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 127,3	- 19,3	+ 4,3
b) Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	+ 189,1	- 48,6	- 28,5
c) Sonstige Geschäfte	- 9,4	+ 9,2	+ 11,5
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 1,0	- 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 65,4	+ 48,4	+ 27,1
Insgesamt	- 14,0	- 10,3	+ 14,4
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 2,3	- 0,0	- 2,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,2

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. —
²⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

noch mit dem Quartalsultimo im September zusammenfiel, machte sich dies schließlich mit einem Anstieg bei EONIA auf 0,55 % bemerkbar. Ohne die beiden Ausreißer nach oben – der zweite erfolgte am letzten Tag der Reserveperiode – lag der EONIA in dieser Periode bei durchschnittlich 0,35 %.

Insgesamt sorgte die großzügige Liquiditätsversorgung dafür, dass sich die unbesicherten Tagesgeldmärkte im gesamten Betrachtungszeitraum in ruhigem Fahrwasser bewegten, und die EONIA-Fixings weitgehend in einer engen Spanne stattfanden.

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit (Tage)	Tatsächliche Zuteilung (Mrd €)	Abweichung zur Benchmark (Mrd €)	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio	Anzahl Bieter
08.07.09	HRG (MT)	7	106,4	165,4	1,00	100,00	–	1,00	397
08.07.09	S-LRG (MT)	35	38,3	–	1,00	100,00	–	1,00	86
09.07.09	S-LRG (MT)	91	3,0	–	1,00	100,00	–	1,00	28
09.07.09	S-LRG (MT)	189	9,1	–	1,00	100,00	–	1,00	56
15.07.09	HRG (MT)	7	100,3	286,3	1,00	100,00	–	1,00	389
22.07.09	HRG (MT)	7	88,3	285,3	1,00	100,00	–	1,00	396
29.07.09	HRG (MT)	7	94,8	269,3	1,00	100,00	–	1,00	382
30.07.09	LRG (MT)	91	9,5	–	1,00	100,00	–	1,00	68
05.08.09	HRG (MT)	7	80,8	262,8	1,00	100,00	–	1,00	348
11.08.09	FSO (–)	1	– 238,4	–	0,80	100,00	0,70	1,00	159
12.08.09	HRG (MT)	7	73,6	105,6	1,00	100,00	–	1,00	320
12.08.09	S-LRG (MT)	28	30,7	–	1,00	100,00	–	1,00	90
13.08.09	S-LRG (MT)	91	13,0	–	1,00	100,00	–	1,00	20
13.08.09	S-LRG (MT)	182	11,9	–	1,00	100,00	–	1,00	53
19.08.09	HRG (MT)	7	76,1	223,1	1,00	100,00	–	1,00	330
26.08.09	HRG (MT)	7	77,5	193,7	1,00	100,00	–	1,00	325
27.08.09	LRG (MT)	91	8,3	–	1,00	100,00	–	1,00	35
02.09.09	HRG (MT)	7	72,1	174,1	1,00	100,00	–	1,00	286
08.09.09	FSO (–)	1	– 195,1	–	0,80	100,00	0,73	1,00	157
09.09.09	HRG (MT)	7	93,3	105,8	1,00	100,00	–	1,00	311
09.09.09	S-LRG (MT)	28	10,6	–	1,00	100,00	–	1,00	45
10.09.09	S-LRG (MT)	91	3,2	–	1,00	100,00	–	1,00	14
10.09.09	S-LRG (MT)	182	3,7	–	1,00	100,00	–	1,00	23
16.09.09	HRG (MT)	7	87,8	152,8	1,00	100,00	–	1,00	318
23.09.09	HRG (MT)	7	85,0	163,5	1,00	100,00	–	1,00	332
30.09.09	HRG (MT)	7	66,8	132,3	1,00	100,00	–	1,00	244
01.10.09	S-LRG (MT)	364	75,2	–	1,00	100,00	–	1,00	589
01.10.09	LRG (MT)	77	2,8	–	1,00	100,00	–	1,00	19
07.10.09	HRG (MT)	7	62,6	180,1	1,00	100,00	–	1,00	224
08.10.09	S-LRG (MT)	98	1,1	–	1,00	100,00	–	1,00	8
08.10.09	S-LRG (MT)	182	2,4	–	1,00	100,00	–	1,00	22
13.10.09	FSO (–)	1	– 169,7	–	0,80	100,00	0,74	1,00	160

1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinsteuergeschäft

operation (+/-: Liquidität bereitstellend/absorbierend), MT: Mengentender.

Deutsche Bundesbank

tan unterhalb der 1 %-Marke und damit unter dem Zinssatz, zu dem sich Banken im Rahmen von besicherten Refinanzierungstransaktionen Liquidität beim Eurosystem beschaffen können. So wird der unbesicherte Dreimonatssatz (3M Euribor) aktuell bei 0,7 % und damit weitere gut 0,3 Prozentpunkte niedriger quotiert als Anfang Juli. Im gleichen Zeitraum sank dessen besichertes Pendant (3M Eurepo) nur um 0,2 Prozentpunkte,

sodass sich die Differenz beider Zinssätze, die als Risikoindikator für den Geldmarkt interpretiert werden kann, um weitere knapp 0,2 Prozentpunkte auf aktuell 0,28 Prozentpunkte einengte. Dieser „Depo-Repo-Spread“ notiert damit knapp 1,6 Prozentpunkte niedriger als direkt nach der Verschärfung der Finanzmarkturbulenzen im Herbst 2008.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Fortgesetzte
Abschwächung
der monetären
Expansion*

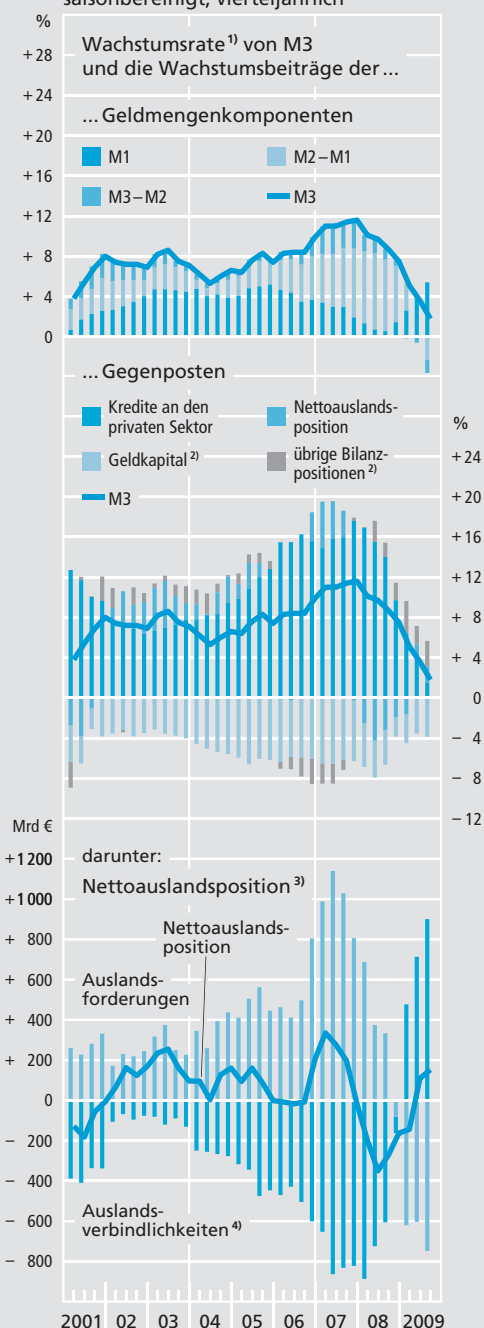
Die monetäre Expansion im Euro-Raum schwächte sich im Berichtsquartal weiter ab. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet betrug die Expansionsrate des breiten Geldmengenaggregats M3 im dritten Quartal knapp 1% und lag damit merklich unter der bereits schwachen Rate von 2% aus dem zweiten Vierteljahr. Auch der Durchschnitt der Jahreswachstumsraten von M3 für die Monate Juli bis September reduzierte sich nochmals auf 2,5%, nachdem er im zweiten Quartal noch bei 4,1% gelegen hatte. Er notiert damit auf dem niedrigsten Niveau seit Beginn der Währungsunion.

*Hochliquide
M3-Komponenten
besonders
gefragt*

Wie bereits in den beiden Vorquartalen führte der vergleichsweise geringe Zinsvorteil von Anlagen im Laufzeitbereich von bis zu zwei Jahren gegenüber täglich fälligen Einlagen zu Umschichtungen von marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen hin zu den liquiden Komponenten der Geldmenge. Infolgedessen war der Anstieg der täglich fälligen Einlagen mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von 19% im Berichtsquartal außerordentlich stark und übertraf damit noch die bereits hohe Rate des Vorquartals von 16 1/2%. Die Bildung von Sichteinlagen ging dabei – wie bereits im Frühjahr – insbesondere von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen aus. Der Bargeldumlauf erhöhte sich um knapp 7 1/2%, nachdem er im Vorquartal nur um knapp 4% zugenommen hatte. Im Ergebnis beschleunigte sich das Wachstum des eng gefassten Geldmengenaggregats M1 im

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

Berichtsquartal nochmals und lag in den Monaten Juli bis September bei 17 %, nach 14 % in den Monaten April bis Juni.

Per saldo Rückgang der sonstigen kurzfristigen Einlagen...

Spiegelbildlich dazu sank der Bestand der sonstigen kurzfristigen Einlagen per saldo mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate von 10 %, nachdem er bereits in den beiden Vorquartalen mit einer entsprechenden Rate von 7 % beziehungsweise 9 % geschrumpft war. Dabei konnte die infolge von Portfolioumschichtungen weiterhin starke Nachfrage nach kurzfristigen Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten) den Rückgang der kurzfristigen Termingelder (mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren) im Berichtszeitraum bei Weitem nicht kompensieren. Letztere nahmen in saisonbereinigter und auf das Jahr gerechneter Betrachtung um 27 % stark ab, nachdem sie bereits im Vorquartal um 20 % gesunken waren. Wie in den beiden Vorquartalen war dies auch im Berichtszeitraum vor allem auf die privaten Haushalte zurückzuführen. Der Abbau kurzfristiger Termingelder durch die sonstigen Finanzintermediäre und die nichtfinanziellen Unternehmen fiel dagegen im Vergleich zum zweiten Quartal dieses Jahres schwächer aus.

... und der marktfähigen Instrumente

Der Bestand an marktfähigen Papieren sank zwischen Juli und September auf das Jahr gerechnet um knapp 14 ½ %, nachdem er bereits im Vorquartal um 5 ½ % geschrumpft war. Dabei nahmen die Bestände der von Nichtbanken gehaltenen kurz laufenden Schuldverschreibungen monetärer Finanzinstitute stark ab. Diese Entwicklung hält bereits seit dem vierten Quartal 2008 an und spiegelt

neben Zins- und Risikofaktoren nicht zuletzt auch die umfangreichen liquiditätszuführenden Geschäfte des Eurosystems wider. Durch sie wird das europäische Bankensystem derzeit im Laufzeitbereich von bis zu einem Jahr umfassend mit Liquidität versorgt, wodurch fällige Schuldtitel nicht zwingend revolviert werden müssen. Im Berichtsquartal waren auch die Repo-Geschäfte rückläufig, hinter denen im Wesentlichen besicherte Interbankengeschäfte stehen. Hält diese Entwicklung an, dürfte dies auf eine zunehmende Entspannung am Interbankenmarkt hindeuten. Geldmarktfondsanteile stellen die einzige Komponente der marktfähigen Instrumente dar, die im Berichtsquartal per saldo eine positive Entwicklung aufwiesen. Nach deutlichen Abzügen im Vorquartal zog die Nachfrage nach diesen Papieren im Berichtsquartal wieder leicht an.

Zur schwachen monetären Grunddynamik hat im Berichtszeitraum abermals eine deutlich gedämpfte Kreditentwicklung beigetragen. Die auf das Jahr gerechnete saisonbereinigte Dreimonatsrate der Buchkredite an inländische private Nichtbanken lag bei knapp – 1 %; im Vorquartal hatte sie noch ½ % betragen. Auch unter Berücksichtigung der Verbriefungsaktivitäten der Kreditinstitute, die statistisch typischerweise zu einer Unterzeichnung der ausgewiesenen gegenüber der tatsächlichen Mittelbereitstellung durch die Banken führen, ging die Kreditvergabe an den privaten Sektor per saldo zurück. Nach Bereinigung um diesen Effekt – dessen Ausmaß im Berichtsquartal spürbar abnahm – fielen die Buchkredite an inländische private Nichtbanken im dritten Vierteljahr saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um ½ %, nachdem sie

Schwache Kreditvergabe an den privaten Sektor

im vorangegangenen Vierteljahr noch mit knapp 1½ % expandiert hatten.

*Rückläufige
Buchkredit-
vergabe an
sonstige Finanz-
intermediäre...*

Die weitere Abschwächung der Buchkreditvergabe betraf mit Ausnahme der privaten Haushalte alle Sektoren der heimischen privaten Nichtbanken. Die Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre, die das Kreditwachstum im zweiten Vierteljahr noch mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Rate von 23 % getrieben hatten, waren in den Monaten Juli bis September mit einer entsprechenden Rate von gut 8 % rückläufig. Die Volatilität dieser Bewegungen ist im Zusammenhang mit der besonderen Rolle der sonstigen Finanzintermediäre im Rahmen von Refinanzierungs- und Kreditvergabetransaktionen der Banken, sogenannten Reverse-Repo-Transaktionen, zu sehen. Bei diesen Geschäften vergeben Banken einen besicherten Kredit an einen im Sektor der sonstigen Finanzintermediäre erfassten Finanzdienstleister, der die aufgenommene Liquidität seinerseits gegen Überlassung von Sicherheiten an andere Banken weiterverleiht. Somit handelt es sich bei diesen Transaktionen letztlich um ein indirektes Interbankengeschäft. Entsprechend geht auch mit der diesbezüglich verringerten Kreditvergabe für sich genommen keine eingeschränkte Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor einher.

*... und
nichtfinanzielle
Unternehmen*

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen wurden mit einer auf das Jahr gerechneten und saisonbereinigten Quartalsrate von knapp – 2 % nochmals erkennbar zurückgeführt; im Vorquartal waren sie bereits mit einer entsprechenden Rate von 3½ % geschrumpft. Ursächlich hierfür war vor allem

der kräftige Rückgang der unverbrieften Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr; aber auch der Abbau mittelfristiger Buchkredite (mit einer Laufzeit über einem bis einschl. fünf Jahren) beschleunigte sich im Berichtsquartal. Langfristige Buchkredite (mit einer Laufzeit über fünf Jahren) expandierten dagegen merklich.

Unterdessen verfestigte sich die positive Entwicklung der Kredite an private Haushalte. Dies war vor allem auf die quantitativ bedeutsamen Wohnungsbaukredite zurückzuführen, die von Juli bis September mit einer saisonbereinigten und annualisierten Vierteljahresrate von 2½ %, gegenüber knapp ½ % im zweiten Quartal, zunahmen. Das niedrige Zinsniveau und das moderate Wachstum der Wohnungs- und Häuserpreise scheinen die Nachfrage nach Wohnimmobilien in vielen Ländern des Euro-Raums belebt zu haben. Aber auch die Konsumentenkredite und die sonstigen Kredite an private Haushalte wuchsen im Berichtsquartal saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um knapp 1½ % beziehungsweise knapp 2½ %, nach – 3 % beziehungsweise knapp 3½ % im Vorquartal.

*Dagegen
merkliches
Wachstum der
Buchkredite
an private
Haushalte*

Die gesamte Mittelbereitstellung der Banken im Euro-Raum war seit Herbst 2008 stärker durch den Erwerb verbriefteter Forderungen als durch die Vergabe von Buchkrediten geprägt. Auch im Berichtsquartal stockten Banken per saldo ausschließlich ihre Wertpapierpositionen, vorwiegend von öffentlichen Emittenten, auf. Auf das Jahr gerechnet und saisonbereinigt stiegen die Wertpapierkredite an öffentliche Schuldner im dritten Vierteljahr um knapp 17½ %, nach 21½ % im Vorquar-

*Deutlicher
Wertpapier-
erwerb durch
Banken*

tal. Dieser Zuwachs erklärt sich zum einen aus dem gestiegenen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte, zum anderen aus der vergleichsweise großen Attraktivität dieser Papiere, die auf der guten Bonität der Emittenten, der hohen Liquidität dieser Wertpapiere und der Differenz zwischen kurzfristigen Refinanzierungskosten und der Rendite langfristiger Staatspapiere basiert. Doch auch die Bestände an grundsätzlich mit höheren Risiken behafteten Wertpapieren privater Emittenten aus dem Euro-Währungsgebiet wurden aufgestockt. Sie wuchsen im dritten Quartal mit einer entsprechenden Rate von knapp 8 %, nach gut 10 % im Vorquartal.

Spürbarer Anstieg der Netto-Auslandsposition der Banken

Wie im Vorquartal wurden im Berichtszeitraum Verbindlichkeiten des heimischen MFI-Sektors gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Raums in größerem Umfang reduziert als die entsprechenden Forderungen. Die Nettoforderungsposition des MFI-Sektors gegenüber dem Ausland erhöhte sich entsprechend im dritten Vierteljahr saisonbereinigt um 47,3 Mrd € und wirkte damit für sich genommen expansiv auf die Geldmengenentwicklung.

Kräfteige Zunahme der längerfristigen Mittelanlage bei Banken

Tendenziell gebremst wurde die monetäre Dynamik dagegen durch eine anhaltend kräftige Geldkapitalbildung. Das Geldkapital im Euro-Raum nahm im dritten Quartal 2009 saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um knapp 7 % zu, nach 8 % im Vorquartal. Während die Banken ihr Kapital und ihre Rücklagen im Berichtsquartal nur leicht aufstockten, waren sie offenbar besser als in den beiden Vorquartalen in der Lage, durch die Emission von Bankschuldverschreibungen mit längeren Laufzeiten Finanzmittel von Nicht-

banken aufzunehmen. Dies dürfte nicht zuletzt auf das Programm zum Ankauf gedeckter Bankschuldverschreibungen durch das Eurosystem zurückzuführen sein, das auf die entsprechenden Anleihemärkte einen belebenden Einfluss hatte. Zum Anstieg des Geldkapitals trug zudem eine starke Dotierung langfristiger Termineinlagen durch heimische Nichtbanken bei. Während private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen die Aufstockung dieser Einlagen angesichts der – verglichen mit der Verzinsung im Kurzfristbereich – hohen mittel- bis langfristigen Renditen nochmals beschleunigten, schwächte sich die Expansionsdynamik dieser Einlagen auf Seiten der sonstigen Finanzintermediäre kräftig ab. Da deren Zuwächse im Verlauf der drei vorangegangenen Quartale insbesondere im Zusammenhang mit der Verbriefung von Aktiva über Finanzierungszweckgesellschaften der Banken zu sehen sind, könnte diese Entwicklung darauf hindeuten, dass derartige Transaktionen für den europäischen Bankensektor im Berichtsquartal an Bedeutung verloren haben.

Insgesamt gesehen hat sich die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – seit Jahresbeginn nochmals deutlich abgeschwächt. Das Wachstum der Geldmenge M3 war im Berichtsquartal gering, die Buchkreditvergabe der Banken an den inländischen Privatsektor per saldo rückläufig. Wie schon im vorhergehenden Quartal deuten die auf Basis monetärer Daten durchgeführten Inflationsprojektionen in der Summe darauf hin, dass für die nächsten drei Jahre keine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität be-

Keine mittelfristigen Preisrisiken aus monetärer Sicht

steht. Allerdings hat die Streubreite dieser Projektionen im Vergleich zum letzten Quartal deutlich zugenommen. Dies unterstreicht, dass der Grad an Unsicherheit, der derzeit mit solchen Inflationsprojektionen verbunden ist, hoch bleibt.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Guthaben inländischer Anleger bei deutschen Banken merklich reduziert

Im dritten Vierteljahr 2009 bauten inländische Anleger ihre bei deutschen Banken gehaltenen Einlagen merklich ab. Nachdem diese im Vorquartal noch mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von 2 ½ % angestiegen waren, schrumpften sie zwischen Juli und September mit einer entsprechenden Rate von 2 %. Dabei entwickelten sich die verschiedenen Einlagearten weiter heterogen. Die marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren), die bereits seit Längerem vor dem Hintergrund einer rückläufigen Verzinsung erheblich an Attraktivität eingebüßt hatten, wurden mit einer nochmals beschleunigten saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von knapp – 51 % so kräftig wie noch nie seit Beginn der Währungsunion abgebaut. Vor allem private Haushalte reduzierten diese Guthaben im dritten aufeinanderfolgenden Quartal außerordentlich stark. Die Bestände an täglich fälligen Einlagen expandierten dagegen kräftig. Sie wuchsen mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Quartalsrate von 22 ½ % nur wenig schwächer als im Vorquartal (26 %), wobei primär bei nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten starke

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €	2009		2008	
	Juli bis Sept.		Juli bis Sept.	
Position				
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)				
täglich fällig	34,6		– 12,0	
mit vereinbarter Laufzeit				
bis zu 2 Jahren	– 63,5		47,8	
über 2 Jahre	3,3		– 1,4	
mit vereinbarter Kündigungsfrist				
bis zu 3 Monaten	12,2		– 11,5	
über 3 Monate	3,2		– 2,7	
Kredite				
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen				
Buchkredite	– 10,8		17,4	
Wertpapierkredite	– 7,0		31,4	
Kredite an inländische öffentliche Haushalte				
Buchkredite	3,6		– 4,5	
Wertpapierkredite	4,7		– 12,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

Zuwächse zu beobachten waren. Letztere dotierten darüber hinaus in erheblichem Umfang auch kurzfristige Spareinlagen (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten), mit der Folge, dass sich die Expansionsdynamik dieser Einlagenart merklich verstärkte. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen kurzfristige Spareinlagen zwischen Juli und September um gut 16 %, nach 9 ½ % im zweiten Vierteljahr.

Trotz der fortgesetzt steilen Zinsstrukturkurve, die im zweiten Quartal das Wachstum des langfristigen Einlagengeschäfts der deutschen Banken mit ihrer inländischen Kundschaft noch merklich gefördert hatte, kam es im dritten Vierteljahr per saldo nicht mehr zu Umschichtungen zugunsten langfristiger Einlageformen. Zwar expandierten langfristige

Erneut großes Interesse an langfristigen Spareinlagen

Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von über drei Monaten) saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet im dritten Vierteljahr um 15 ½ %. Jedoch schrumpften im gleichen Zeitraum die quantitativ bedeutsameren langfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren) in einem betragsmäßig ähnlichen Umfang und wiesen damit eine entsprechende Dreimonatsrate von gut – 2 % auf. Im Vorquartal hatte diese Rate noch bei knapp 11 % gelegen. Diese Abschwächung wurde maßgeblich durch die sonstigen Finanzintermediäre getrieben. Sie bauten zwar insbesondere im Juni ihre langfristigen Termingelder noch stark auf, aber bereits im Juli kam es per saldo zu einer erkennbaren Reduzierung dieser Guthaben. Im Berichtsquartal fragten dagegen vor allem private Haushalte diese Anlageart erneut sehr stark nach, um vom Renditevorsprung dieser Instrumente zu profitieren.

Per saldo spürbare Reduzierung der Mittelbereitstellung durch deutsche Banken

Nachdem die gesamte Mittelbereitstellung der inländischen Kreditinstitute zwischen April und Juni, hauptsächlich bedingt durch einen außerordentlich starken Anstieg der Wertpapierkredite an den privaten Sektor, mit einer saisonbereinigten und annualisierten Vierteljahresrate von knapp 5 ½ % noch dynamisch angestiegen war, wurden die Ausleihungen im Laufe des dritten Quartals per saldo spürbar reduziert. Die entsprechende Wachstumsrate des Gesamtvolumens ausstehender Kredite reduzierte sich dadurch im Berichtsquartal auf knapp – 1 ½ %. Dabei kam es im Juli und August zunächst auf breiter Front zu Nettotilgungen. Allerdings gaben die deutschen Banken in der Summe im September wieder Finanzierungsmittel an ihre inländi-

schen Kunden heraus. Dies erfolgte aber vor allem an finanzielle Unternehmen.

Die Buchkredite an den privaten Sektor schrumpften im dritten Vierteljahr mit einer auf das Jahr gerechneten saisonbereinigten Dreimonatsrate von gut 2 ½ %, nachdem sie im Zeitraum April bis Juni noch mit einer entsprechenden Rate von 2 % gewachsen waren. Hinsichtlich der Laufzeitstruktur der Buchkreditvergabe an private Schuldner wurde erneut vor allem das kurzfristige Segment mit Laufzeiten bis zu einem Jahr abgeschmolzen.

Buchkreditvergabe an den privaten Sektor rückläufig

Nachdem es bereits im zweiten Quartal 2009 zu spürbaren Nettotilgungen bei den von deutschen Banken an inländische nichtfinanzielle Unternehmen vergebenen Krediten gekommen war, reduzierte sich ihr Volumen im dritten Vierteljahr saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um weitere 3 ½ %. Ursächlich hierfür waren einmal mehr die kurzfristigen Buchkredite. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet wurden sie um 22 % reduziert, nachdem sie bereits im zweiten Quartal mit einer entsprechenden Rate von 19 ½ % abgebaut worden waren. Im Gegensatz dazu verzeichneten die mittel- und langfristigen Ausleihungen mit Laufzeiten von mehr als einem bis einschließlich fünf beziehungsweise über fünf Jahren positive saisonbereinigte und annualisierte Dreimonatsraten. Letztere waren im Vorquartal noch mit einer entsprechenden Rate von knapp 1 % geschrumpft. Im Berichtszeitraum expandierten sie dagegen mit 1 ½ %. Der Anstieg bei den langfristigen Krediten dürfte im gegenwärtigen Umfeld insbesondere die Präferenzen der Kreditnachfrager reflektieren. Dies widerspricht der Vermutung, dass sich in

Unverbriefte Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erneut zurückgegangen

der insgesamt gedämpften Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen vor allem angebotsseitige Restriktionen widerspiegeln.¹⁾

*Buchkredite
an private
Haushalte
merklich
gestiegen*

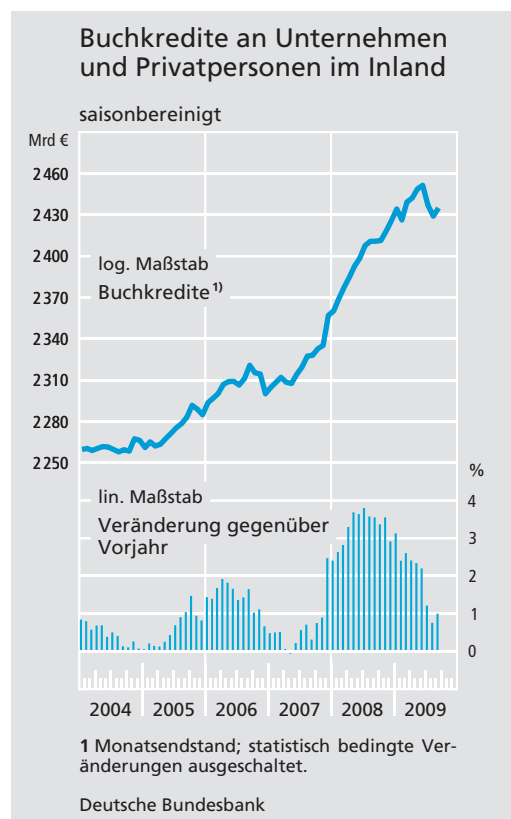
Im Gegensatz zur Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen stellte sich die Mittelbereitstellung an private Haushalte im dritten Quartal robust dar. Die gesamten an private Haushalte herausgegebenen Buchkredite nahmen zwischen Juli und September in saisonbereinigter Betrachtung so stark zu wie seit mehr als drei Jahren nicht mehr. Auf das Jahr gerechnet betrug ihre Dreimonatsrate dennoch nur knapp 1%, nach knapp ½% zwischen April und Juni. Wie schon in den Vorquartalen wurde diese Entwicklung erneut vor allem von den Konsumentenkrediten bestimmt, die im Berichtszeitraum in starkem Maße von Regionalbanken vergeben wurden. Daneben stieg aber auch die Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte im Quartalsverlauf merklich an.

*Bestände an
Wertpapieren
privater
Emittenten
erkennbar
reduziert*

Dagegen gingen vor dem Hintergrund der schwachen Verbriefungsaktivität die Wertpapierkredite an den privaten Sektor im dritten Quartal erkennbar zurück. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet schrumpften sie um 8½%, nachdem sie im Vorquartal unter dem Einfluss eines außerordentlich starken Zuwachses im Juni noch mit einer entsprechenden Rate von gut 26½% gewachsen waren.

*Verstärkte
Mittel-
bereitstellung
an öffentliche
Haushalte*

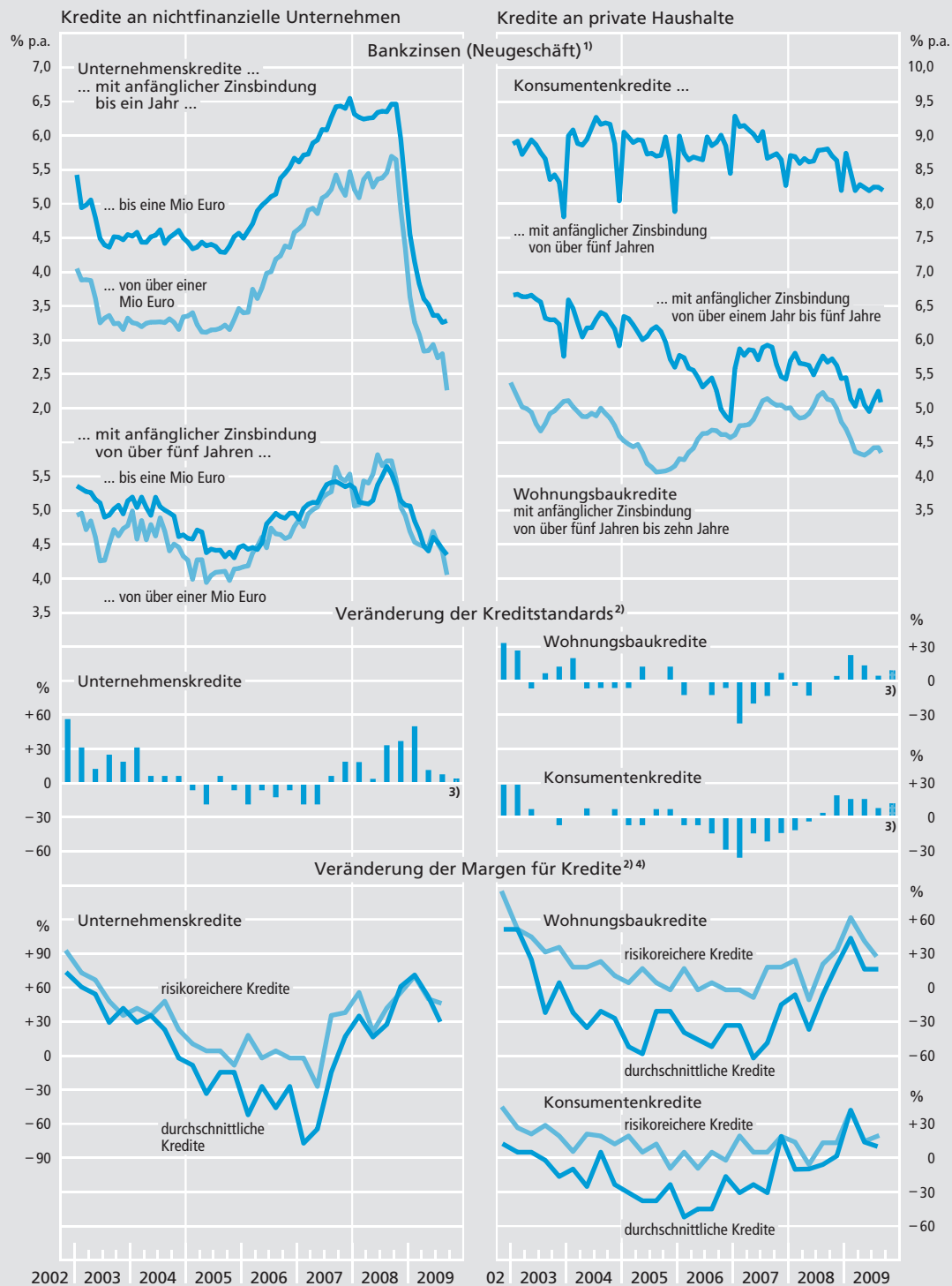
Anders als die schwache Mittelbereitstellung an den privaten Sektor stieg das Volumen der gesamten Kreditvergabe gegenüber öffentlichen Schuldern deutlich an. Trotz merklicher Rückführungen zur Mitte des dritten Quartals



expandierte das Volumen der an öffentliche Haushalte vergebenen Mittel zwischen Juli und September so stark wie seit dem dritten Quartal 2004 nicht mehr. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stieg es um 11% an. Dieser Zuwachs basierte im Juli zunächst ausschließlich auf einer Expansion der unverbrieften Ausleihungen, während im September allein die Wertpapierkredite einen positiven Zuwachs verzeichnen konnten. Über das gesamte dritte Quartal betrachtet stiegen Erstere mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von 4% an, während Letztere eine entsprechende Rate von 27½% aufwiesen.

¹ Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise, Monatsbericht, September 2009, S. 26 f.

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 4. Vj. 2009. — 4 Maßstab verkleinert.

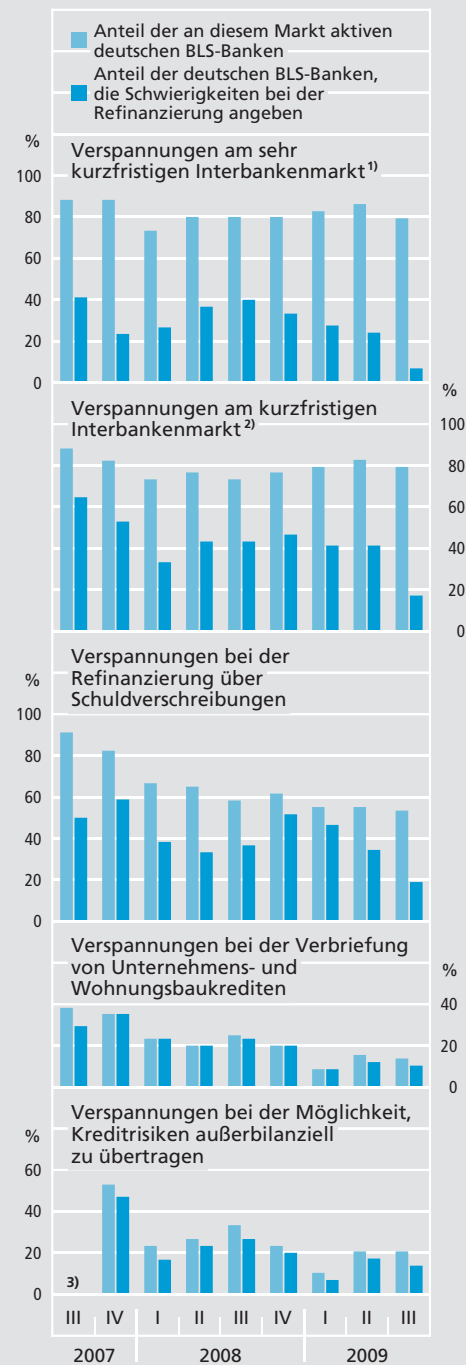
*Kreditvergabe-
konditionen nur
noch wenig
verschärft*

Die schwache Entwicklung der inländischen Buchkredite an den privaten Sektor dürfte den Angaben des Bank Lending Surveys zufolge im dritten Quartal vor allem konjunkturell bedingt gewesen sein. So gaben die befragten Bankmanager nur noch sehr vereinzelt an, die Standards für Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen verschärft zu haben, wobei diese Anpassungen vor allem durch die Risikoeinschätzung und hier insbesondere durch die branchen- und firmenspezifischen Faktoren getrieben wurden. Gestiegene Eigenkapitalkosten spielten hingegen nur noch für Kredite an große Unternehmen eine gewisse Rolle. Allerdings wurden auch im dritten Quartal die Margen für Firmenkredite unabhängig von der Unternehmensgröße noch einmal kräftig ausgeweitet. Gleichzeitig weist der Bank Lending Survey einen spürbar gestiegenen Mittelbedarf der Unternehmen aus. Dahinter dürfte allerdings nur ein begrenzter tatsächlicher Anstieg der aggregierten Kreditnachfrage stehen. Nach wie vor bedeutender für das deutsche Aggregat scheinen Verschiebungen innerhalb des Marktes hin vor allem zu den kleineren, weniger von der Finanzkrise betroffenen Instituten zu sein.²⁾

Ähnlich den Firmenkrediten wurden auch die Kreditstandards für private Haushalte nur noch von sehr wenigen an der Umfrage teilnehmenden Instituten verschärft. Auch die Margenanpassungen blieben in diesem Markt-

2 Nachfrageverschiebungen von großen zu kleinen Banken können dazu führen, dass der Bank Lending Survey im Aggregat einen Nachfrageanstieg ausweist, weil die Einzelangaben ungewichtet in die Berechnung der Nettosalen eingehen und in der Stichprobe der Umfrage – entsprechend den Gegebenheiten in Deutschland – die kleineren Institute zahlenmäßig überwiegen.

Verspannungen bei der großvolumigen Refinanzierung der deutschen Banken



1 Fristigkeit bis zu einer Woche. — 2 Fristigkeit über eine Woche. — 3 Keine Abfrage für das 3. Quartal 2007.

Deutsche Bundesbank

segment hinter denen des Firmenkundengeschäfts zurück. Die Angaben der Umfrageteilnehmer in Deutschland stimmen mit Blick auf die Relevanz angebotsseitiger Einflussfaktoren im Großen und Ganzen mit denen im gesamten Währungsgebiet überein.

Auch die Umfragerunde zum dritten Quartal 2009 enthielt wieder eine Reihe von Zusatzfragen zur isolierten Wirkung der Finanzmarktkrise auf die Kreditvergabepolitik der teilnehmenden Banken. Die Antworten deuten darauf hin, dass die Probleme bei der großvolumigen Marktrefinanzierung im Vergleich zum Vorquartal spürbar abgenommen haben. Dies galt insbesondere für die Mittelaufnahme am sehr kurzfristigen und kurzfristigen Geldmarkt sowie durch Schuldverschreibungen. Die Märkte für Verbriefungen und für die außerbilanzielle Übertragung von Kreditrisiken, die nur von wenigen deutschen Banken überhaupt genutzt werden, waren den Umfrageteilnehmern zufolge auch im dritten Quartal weiter verspannt. Darüber hinaus sah sich knapp die Hälfte der befrag-

ten Institute Beeinträchtigungen aus Eigenkapitalrestriktionen gegenüber, die sich in Teilen auch in ihrer Kreditvergabe niederschlugen.

Trotz der im Bank Lending Survey berichteten kräftigen Margenausweitungen gaben die deutschen Kreditinstitute auch im Berichtsquartal einen Teil ihrer gesunkenen Refinanzierungskosten an die inländischen privaten Kunden weiter. Dabei verbilligten sie die Unternehmenskredite im vergangenen Quartal teilweise spürbar. Für kurzfristige Mittel verlangten die meldenden Institute zuletzt je nach Kreditvolumen nur noch 3,3% beziehungsweise 2,3%. Auch die langfristigen Ausleihungen an inländische nichtfinanzielle Unternehmen waren Ende September mit 4,3% beziehungsweise 4,1% günstiger als noch vor Dreimonatsfrist. Die Kreditzinsen für private Haushalte gaben im vergangenen Quartal ebenfalls in der Breite nach; für langfristige Wohnungsbaukredite beliefen sie sich Ende September noch auf durchschnittlich 4,4%.

*Bankkredit-
zinsen weiter
nachgebend*

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war im dritten Quartal 2009 von wachsender Zuversicht geprägt. Ein nicht zuletzt durch den aufgehellten Wirtschaftsausblick zunehmender Risikoappetit trug zu Kursanstiegen an den Aktienmärkten und Renditerückgängen von Unternehmensanleihen bei. In der Folge verzeichneten viele Aktienindizes Mitte Oktober Jahreshöchststände, und die Zinsdifferenz von Unternehmensanleihen mit guter Bonität zu Staatsanleihen sank auf das Niveau von Anfang 2008. Zugleich verringerten sich die Zinsaufschläge von Staatsanleihen der übrigen EWU-Mitgliedsländer zu deutschen Bundesanleihen deutlich. Ende Oktober trübten allerdings ungünstigere Vertrauenseinschätzungen der Verbraucher sowie die immer deutlicher hervortretende Verschlechterung der Lage der öffentlichen Finanzen in den meisten EWU-Ländern die Stimmung an den Kapitalmärkten, zumal unklar ist, inwieweit die Dynamik an den Aktien- und Rentenmärkten von den großzügigen Konjunkturprogrammen und einer reichlichen Liquiditätsversorgung weltweit getrieben ist. Damit verbleiben Zweifel an der Nachhaltigkeit der Erholung an den Finanzmärkten für die Zeit nach dem Auslaufen der Stützungsprogramme und bei einer absehbaren schrittweisen Normalisierung der Liquiditätsbereitstellung im Euro-Raum. An den Devisenmärkten verzeichnete der Euro im gewogenen Durchschnitt Wertzuwächse. Kursgewinnen zum US-Dollar und dem Pfund Sterling standen Verluste in Relation zu den Währungen einiger kleinerer Volkswirtschaften gegenüber.

*Finanzmarkt-
umfeld*

Wechselkurse

*Wechselkurs-
entwicklung
des Euro
gegenüber dem
US-Dollar, ...*

Der Euro-Dollar-Kurs, der häufig im Zentrum des Interesses von Marktbeobachtern steht, ist vor allem ab Mitte August gestiegen, als eine Serie positiver Konjunkturnachrichten aus dem gemeinsamen Währungsgebiet die Märkte überraschte und sich gleichzeitig Erwartungen nicht erfüllten, die amerikanische Notenbank würde konkretere Hinweise auf ihre geldpolitische Ausstiegstrategie geben. Nachdem sich der Euro bei 1,43 US-\$ vorübergehend stabilisiert hatte, zogen die Notierungen im September erneut an. Marktteilnehmern zufolge ist der US-Dollar in dieser Zeit zunehmend als Finanzierungswährung für Currency Carry Trades eingesetzt worden, was seinen Kurs belastete. Diese Entwicklung wurde zum einen durch eine zunehmende Risikobereitschaft begünstigt, wie sie zum Beispiel in den beiderseits des Atlantiks steigenden Aktienkursen zum Ausdruck kam. Zum anderen sind die ohnehin schon geringen Zinssätze US-amerikanischer Geldmarktpapiere noch weiter gesunken. Damit festigte sich nicht nur der Renditevorsprung entsprechender Titel aus dem Euro-Raum wieder, sondern es bildete sich sogar ein Zinsabschlag gegenüber kurzfristigen Schuldverschreibungen aus Ländern wie Japan und der Schweiz heraus, die bisher oft zur Finanzierung solcher Währungsgeschäfte herangezogen wurden.

Ende September gab der Euro einen Teil seiner Gewinne zum US-Dollar zeitweise wieder ab, als die amerikanische Notenbank bekannt gab, die Ankaufprogramme für Staatspapiere auslaufen zu lassen und als in Europa einige

Frühindikatoren enttäuschten. Im Oktober nahm der Euro den Aufwertungsstrend dann aber wieder auf, nachdem die Veröffentlichung eines sehr hohen amerikanischen Haushaltsdefizits, Nachrichten über starke Zuflüsse bei inflationsgesicherten Anleihen und die weiterhin expansive Geldpolitik in den USA zu einer erneuten Diskussion um mittelfristige Inflationsgefahren führten. Vorübergehend notierte der Euro bei 1,50 US-\$ – einem neuen Jahreshöchststand. Zuletzt verlor er aber wieder etwas an Wert; er lag zum Ende des Berichtszeitraums mit knapp 1,49 US-\$ 7 % über seiner Notierung zum Jahresbeginn.

Der Euro-Yen-Kurs hat sich seit Beginn des dritten Quartals per saldo zwar kaum verändert; er war aber in den Sommermonaten erheblichen Kursschwankungen ausgesetzt. So wertete sich der Euro zum Yen Anfang Juli zunächst merklich ab, als sich in Japan die Anzeichen einer unerwartet zügigen konjunkturellen Stabilisierung verdichteten. Die Gemeinschaftswährung erholte sich jedoch rasch wieder und pendelte dann mehrere Wochen in einem Intervall zwischen 132 Yen und 138 Yen. Nach dem Regierungswechsel in Japan äußerte sich der neue Finanzminister in mehreren Stellungnahmen ablehnend gegenüber Interventionen am Devisenmarkt, was den Yen zeitweise erneut unter Aufwertungsdruck brachte. Zuletzt notierte der Euro wieder bei knapp 133 Yen, 5 % stärker als Anfang 2009.

... dem Yen...

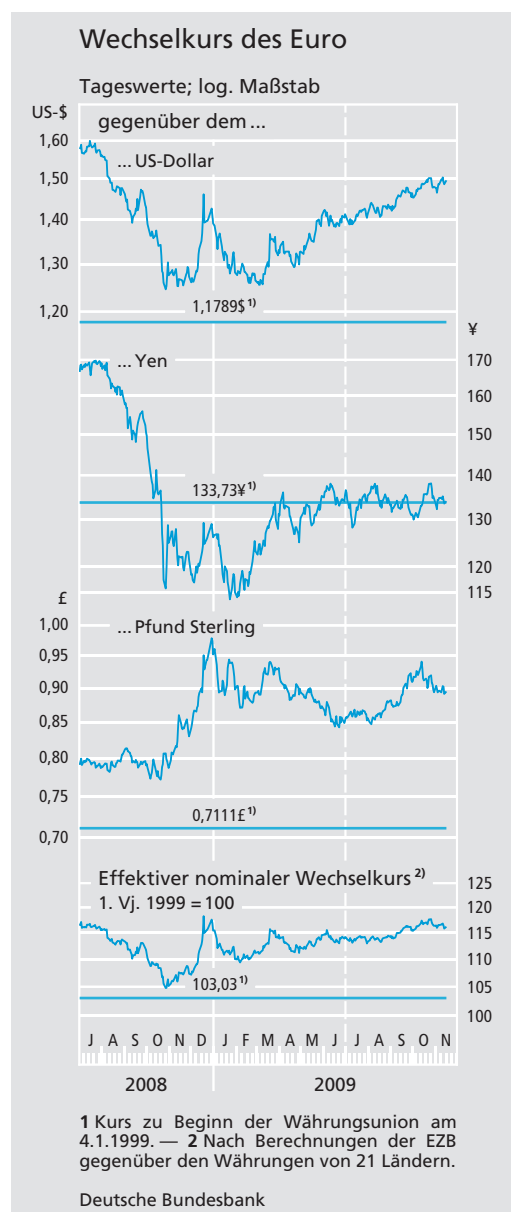
Gegenüber dem Pfund Sterling verharrete der Euro in der ersten Hälfte des dritten Quartals kontinuierlich in der Nähe von 0,86 Pfund,

*... und dem
Pfund Sterling*

bevor er bis Mitte Oktober, als er bei 0,94 Pfund notierte, sukzessive an Wert gewann. Dies stand nicht nur mit ungünstigen Konjunkturnachrichten aus dem Vereinigten Königreich im Zusammenhang. Es stellte sich auch zunehmend heraus, dass der Konsolidierungsdruck in den öffentlichen Haushalten Großbritanniens die bisherigen Annahmen erheblich übertrifft. Angesichts fortdauernder Probleme im britischen Finanzsektor entwickelte sich zudem eine Diskussion darüber, ob die Bank von England die Zinsen für Einlagen von Finanzinstituten noch weiter senken würde. Schließlich trugen auch Verlautbarungen der britischen Zentralbank zu dieser Entwicklung bei. Demnach habe die Finanzkrise die Bereitschaft oder Fähigkeit der Investoren, das Handelsbilanzdefizit des Landes zu finanzieren, beeinträchtigt und so das Pfund nachhaltig geschwächt. Der niedrige Pfund-Kurs sei aber hilfreich für notwendige Struktur Anpassungen der britischen Wirtschaft in Richtung eines wettbewerbsfähigeren Exportsektors und unterstütze die konjunkturelle Erholung. Zuletzt gab der Euro nach der Bekanntgabe günstiger britischer Arbeitsmarktzahlen einen Teil seiner Gewinne wieder ab und notierte mit 0,89 Pfund 7 % unter seinem Wert vom Jahreswechsel.

Effektiver Wechselkurs des Euro

Im Durchschnitt gegenüber den Währungen 21 wichtiger Handelspartner hat der Euro seit Beginn des dritten Quartals 1 % an Wert gewonnen; er lag damit in etwa auf dem Niveau vom Jahresanfang. In der letzten Oktoberwoche erreichte er in effektiver Rechnung einen Jahreshöchststand, der bisher nur kurzzeitig im Dezember des letzten Jahres noch übertroffen worden war. Merkl



Kursverluste waren im Berichtszeitraum unter anderem gegenüber den Währungen von Polen sowie Volkswirtschaften wie Norwegen und Australien zu verzeichnen, in denen die wirtschaftliche Dynamik bereits wieder zu Leitzinsanhebungen geführt hat. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und seinen Handelspartnern – hat der Euro ebenfalls auf-

gewertet. Dies wirkt sich belastend auf die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern aus der Währungsunion aus.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Internationale Rentenmärkte

Die langfristigen Umlaufrenditen von Staatsanleihen sind in den Sommermonaten beiderseits des Atlantiks zurückgegangen. Dabei sank die BIP-gewichtete durchschnittliche Rendite von Schuldverschreibungen der EWU-Teilnehmerstaaten mit zehnjähriger Laufzeit seit Ende Juni um gut einen viertel Prozentpunkt auf 3¾%; sie lag damit in etwa auf dem Stand vom Jahresanfang. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Rendite der wesentlich volatileren zehnjährigen US-Treasuries deutlich weniger, was die Zinsdifferenz zwischen beiden Wirtschaftsräumen auf einen viertel Prozentpunkt zusammenschmelzen ließ. Die Umlaufrendite japanischer Staatsanleihen veränderte sich im Berichtszeitraum per saldo nur geringfügig.

Renditeentwicklung in der EWU

Weiterhin schlägt die starke Beanspruchung der Rentenmärkte durch die öffentlichen Emittenten nicht auf die Renditen durch. Ihr steht unter anderem eine lebhafte Nachfrage von Seiten der Kreditinstitute im Euro-Raum und ausländischer Währungsbehörden gegenüber. Während der deutliche Renditeanstieg in den USA zu Beginn des Quartals seit Mitte August durch nachgebende Vertrauensindikatoren gestoppt wurde, konnten im Euro-Raum kontinuierlich nachgebende Renditen beobachtet werden. Dieser Renditerückgang ist zu einem großen Teil auf

geringere Risikoaufschläge für Anleihen von EWU-Mitgliedsländern gegenüber deutschen Staatsanleihen zurückzuführen. Wiesen etwa Irland und Griechenland im ersten Halbjahr 2009 noch Rekordaufschläge von über 2½ Prozentpunkten auf die Rendite von Bundesanleihen auf, sind diese seit Juni kontinuierlich gesunken. Erst mit der schlechteren Bonitätseinschätzung griechischer Staatsanleihen aufgrund der neuerlichen Beschädigung des Investorenvertrauens dank massiver Korrekturen des Haushaltsdefizits und der intensiveren Beobachtung Griechenlands und Portugals durch Ratingagenturen aufgrund fehlender Konzepte zur Senkung der gestiegenen Staatsschuld gingen die Aufschläge zuletzt wieder etwas nach oben. Im Ergebnis engte sich der Renditeabstand von Papieren anderer Mitgliedsländer gegenüber Bundesanleihen jedoch um einen viertel Prozentpunkt ein. Im Einklang damit stehen geringere Kreditausfallrisikoprämien. Offenbar lässt die Risikoaversion der Anleger nach, und sie sind bereit, europäische Staatsanleihen mit nicht erstklassigen Bonitätsnoten zu geringeren Renditen als noch im Frühjahr zu erwerben.

Trotzdem bleibt die weitere Entwicklung an den Rentenmärkten mit großer Unsicherheit behaftet. Neben dem anhaltend hohen Finanzierungsbedarf des Staates könnten Spekulationen um Exit-Strategien der Zentralbanken zukünftigen Renditedruck verursachen. Als ein Unsicherheitsindikator dient in diesem Zusammenhang die aus Optionen auf Terminkontrakte auf langlaufende Staatsanleihen berechnete implizite Volatilität. Obwohl sie für Deutschland und insbesondere

Hohe Unsicherheit über weitere Renditeentwicklung

für die USA im Berichtszeitraum zurückgegangen ist, liegt sie weiterhin über ihrem fünfjährigen Durchschnitt.

*Deutsche
Zinsstruktur
flacher*

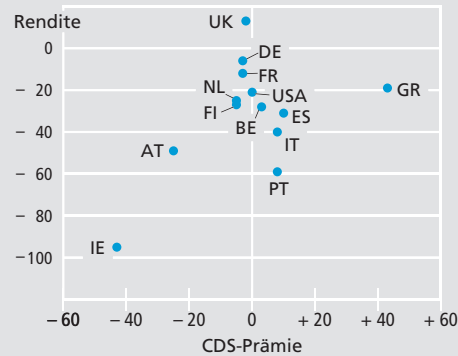
Die aus Bundeswertpapieren berechnete Zinsstrukturkurve verläuft im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals etwas flacher. Die Differenz zwischen zehn- und zweijährigen Renditen beträgt $2\frac{1}{4}$ Prozentpunkte, was im historischen Vergleich jedoch ein recht hohes Niveau ist. Während die Geldmarktzinsen mit Laufzeiten bis zu 12 Monaten seit Ende Juni noch einmal deutlich zurückgegangen sind, blieben die Renditen kurzlaufender deutscher Staatsschuldtitle im Ergebnis annähernd unverändert. Dies steht möglicherweise im Zusammenhang mit den hohen Bruttoemissionen von Bubills mit bis zu 12-monatiger Laufzeit im Umfang von 48 Mrd € im dritten Quartal. Gleichzeitig rentierten längerlaufende Papiere um knapp einen viertel Prozentpunkt niedriger und führten damit zu der leichten Abflachung der Zinsstrukturkurve.

*Finanzierungs-
bedingungen für
Unternehmen
verbessert*

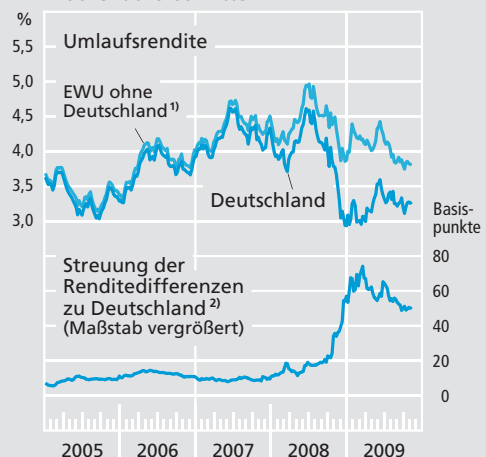
Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen an den Kapitalmärkten haben sich im Euro-Raum seit Ende Juni weiter stark verbessert. Die von den Anlegern verlangten Renditen für Schuldtitle von Unternehmen aller Bonitätsbewertungen sanken. In der Folge verringerten sich auch die Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen mit dem niedrigsten Investmentgrade-Rating BBB auf laufzeitgleiche Staatsanleihen deutlich, und zwar um 204 Basispunkte. Damit sind die Aufschläge von höherklassigen Unternehmensschuldtitlen auf ihr Fünfjahresmittel gesunken, die von BBB-Papieren liegen nur noch wenig

Renditen und Kreditrisiken von Staatsanleihen *)

Veränderungen im Zeitraum von 30. Juni bis 16. November 2009 in Basispunkten



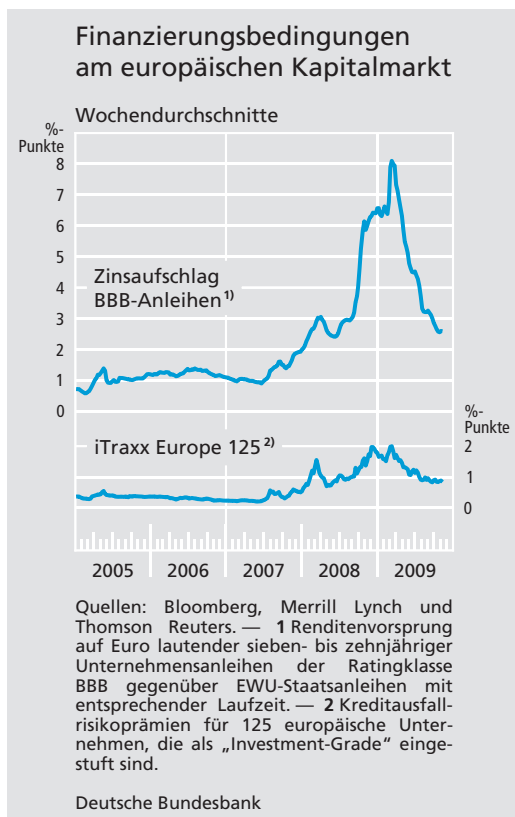
Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters und eigene Berechnungen. — * Renditen und CDS-Prämien zehnjähriger Staatsanleihen. — 1 BIP-gewichtete Rendite von Anleihen der EWU-Teilnehmerstaaten ohne Deutschland. — 2 Ungewichtete Standardabweichung der Zinsaufschläge von Anleihen der EWU-Teilnehmerstaaten zu Deutschland.

Deutsche Bundesbank

darüber. Auch hier scheint die abnehmende Risikoaversion der Marktteilnehmer eine treibende Kraft der Spread-Einengung gewesen zu sein. Die Unternehmen nutzten das günstige Marktumfeld für Mittelaufnahmen an den internationalen Kapitalmärkten. Sie begaben in Europa im Vergleich zum Vorjahresquartal dreimal so viele Schuldverschreibungen. Gegenüber den beiden Vorquartalen sank das Emissionsvolumen jedoch, was auf



Vorzieheffekte bei einem über das Jahr verteilten Mittelbedarf hinweist.

Nettotilgungen am Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt wurden im dritten Quartal 2009 inländische Schuldverschreibungen im Wert von 383 ½ Mrd € brutto emittiert. Damit lag das Emissionsvolumen sowohl unter jenem des zweiten Quartals als auch unter dem Vergleichswert des dritten Vierteljahres 2008. Zu dem Rückgang trugen alle Sektoren bei. Bei leicht niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten haben inländische Schuldner insgesamt 22 ½ Mrd € an Anleger zurückgezahlt. Dagegen setzten ausländische Schuldner in Deutschland Titel für netto 16 Mrd € ab, die per saldo ausschließlich auf Euro lauteten. Insgesamt wurden somit am deutschen Rentenmarkt in

den Monaten Juli bis September 6 ½ Mrd € getilgt, was für ein drittes Quartal ungewöhnlich ist. Dies ist jedoch im Zusammenhang mit sehr hohen Emissionszahlen in der Vorperiode sowie einer noch vergleichsweise guten Kasenslage des Bundes zu sehen.

Die öffentliche Hand nahm den Kapitalmarkt im Berichtszeitraum daher netto praktisch nicht in Anspruch. Entsprechend der Emissionsplanung hielten sich beim Bund Neuemissionen und Tilgungen die Waage, nachdem dieser bereits im ersten Halbjahr das angestrebte Netto-Emissionsvolumen für 2009 erreicht hatte. Dabei setzte der Bund, wie im bisherigen Jahresverlauf, verstärkt auf kurzlaufende Titel. So begab er netto für 12 Mrd € Unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills), die Laufzeiten bis zu 12 Monaten haben, und tilgte zweijährige Schatzanweisungen (6 Mrd €). Im Übrigen verringerte sich der Umlauf zehnjähriger Bundesanleihen um 13 ½ Mrd €; dagegen setzte der Bund fünfjährige Obligationen für 6 ½ Mrd € netto ab.¹⁾ Ebenso wie der Bund waren die Länder im Ergebnis nicht am Rentenmarkt aktiv.

Kaum Mittelaufnahme des Bundes

Bei sich weiter entspannenden Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt begaben inländische Unternehmen ohne Banklizenz im Berichtsquartal netto Schuldverschreibungen (ohne Geldmarktpapiere) für 8 Mrd €, gegenüber 14 ½ Mrd € im Vorquartal. Auch hier dürfte sich ein Vorzieheffekt ins erste Halbjahr

Emissionen von Nichtbanken

¹ In den ersten drei Quartalen 2009 hat der Bund damit seine Verschuldung in Kapitalmarktstiteln mit einer Ursprungslaufzeit von mindestens zwei Jahren um gut 9 Mrd € ausgeweitet, während er Bubills, die eine Laufzeit von bis zu einem Jahr haben, um 66 ½ Mrd € auf 106 ½ Mrd € aufstockte.

2009 niedergeschlagen haben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Anleiheemissionen inländischer Unternehmen häufig durch Finanzierungsgesellschaften vorgenommen werden, die außerhalb Deutschlands ansässig sind. Die Rückführung von Commercial Paper hielt auch im dritten Quartal an (2 Mrd €), verlangsamte sich jedoch im Jahresverlauf.

*Nettotilgungen
der Kredit-
institute*

Die Kreditinstitute haben im Berichtszeitraum ihre Kapitalmarktverschuldung weiter abgebaut (28 ½ Mrd €). Diese Nettotilgungen gingen im Wesentlichen auf Pfandbriefbanken zurück, die per saldo Öffentliche Pfandbriefe für 29 Mrd € zurückzahlten. Auch die Sonderaufgaben versehenen Spezialkreditinstitute tilgten letztlich eigene Papiere für 2 ½ Mrd €. Dagegen wurden in geringerem Umfang Hypothekendarlehen und Sonstige Bankschuldverschreibungen abgesetzt (2 Mrd € bzw. 1 ½ Mrd €). Gestützt wurde der Absatz von Pfandbriefen durch das Ankaufprogramm des Eurosystems, das im Juli startete. Die seither getätigten Käufe beliefen sich bei Abschluss des Berichts auf 23 ½ Mrd €.

*Erwerb von
Schuld-
verschreibungen*

Erworben wurden deutsche Schuldverschreibungen im Ergebnis nur von den heimischen Kreditinstituten (4 ½ Mrd €). Dagegen gaben die inländischen Nichtbanken wie auch ausländische Anleger deutsche Zinstitel per saldo ab (14 ½ Mrd € bzw. 12 ½ Mrd €), bei letzteren handelte es sich zum größten Teil um Werte privater Schuldner. Die Dispositionen in ausländischen Schuldverschreibungen waren entgegengesetzt: Hier gaben inländische Banken netto 10 Mrd € ab, während die Nichtbanken ihre Portefeuilles um 26 Mrd € aufstockten.

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

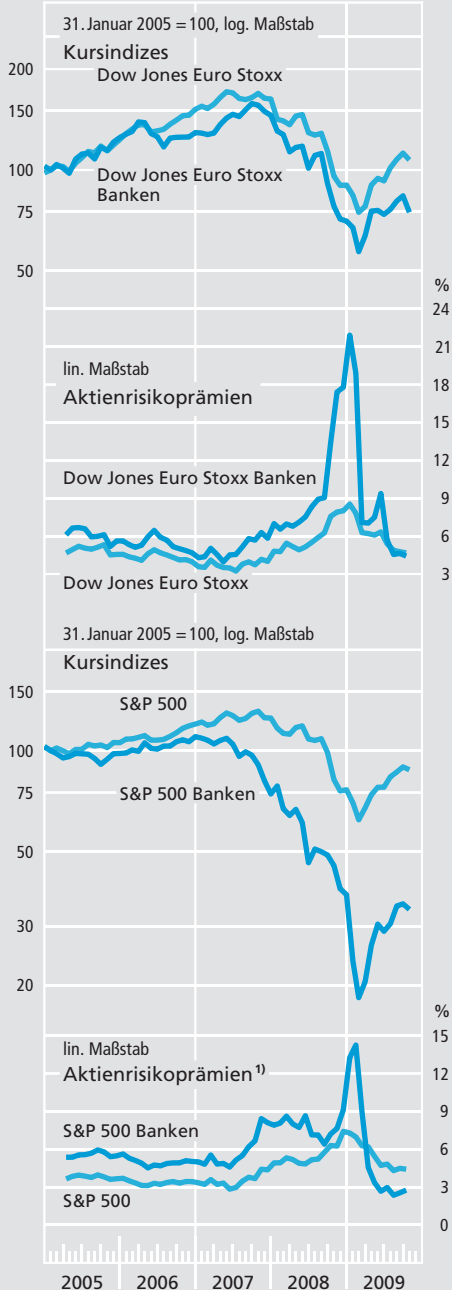
Position	Mrd €		
	2008 3. Vj.	2009 2. Vj.	2009 3. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	-3,16	35,58	5,94
Kreditinstitute	4,36	27,38	-5,44
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	-8,43	-5,38	-9,86
Nichtbanken	-7,52	8,20	11,38
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	-4,08	-22,89	-14,42
Ausländer	28,01	35,52	-12,49
Aktien			
Inländer	1,81	13,32	-12,92
Kreditinstitute	2,59	-2,35	-8,00
darunter:			
inländische Aktien	1,94	-2,05	-7,63
Nichtbanken	-0,78	15,67	-4,92
darunter:			
inländische Aktien	-1,22	11,21	-5,84
Ausländer	4,79	-0,65	18,11
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	7,31	-4,75	12,32
Anlage in Publikumsfonds	-2,90	5,07	0,88
darunter: Aktienfonds	-1,16	2,34	1,29
Deutsche Bundesbank			

An den Aktienmärkten setzte sich die im Frühjahr begonnene, breite Erholung bis Mitte Oktober fort. Der US-amerikanische S&P 500-Index gewann seit dem Ende des zweiten Quartals in der Spitze rund 20 %, der europäische Dow-Jones-Stoxx-Index und der deutsche CDAX stiegen sogar noch etwas stärker (23 % bzw. 24 %). Ein wichtiger Faktor hinter den Kurssteigerungen waren Erwartungen über ein Ende der Rezession, die durch positive Konjunkturdaten in großen Industrie- und Schwellenländern gestützt wurden. Außerdem ist die von Anlegern geforderte Risikoprämie für das Halten von Aktien – die anhand eines Dividendenbarwertmodells ermittelt werden kann – in den Sommermonaten weiter gesunken. Sie lag somit wieder auf dem Niveau von vor der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers (vgl.

*Kräftige
Kursgewinne
an den inter-
nationalen
Aktien-
märkten...*

Europäische und amerikanische Aktienmärkte

Monatsendstände



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. — 1 Maß für die von Anlegern geforderte Risikovergütung. Ermittelt aus dreistufigem Dividendenbarwertmodell unter Verwendung drei- bis fünfjähriger IBES-Gewinnwachstumserwartungen und langfristiger BIP-Wachstumserwartung (Consensus Forecast).

Deutsche Bundesbank

nebenstehendes Schaubild).²⁾ Einen vorübergehenden Dämpfer erhielt die Kursentwicklung allerdings Ende Oktober mit den Veröffentlichungen der Quartalsergebnisse von Aktiengesellschaften, die nicht alle die hochgesteckten Erwartungen der Analysten erfüllten. Zudem trübte das gesunkene Verbrauchervertrauen in Deutschland und den USA die Stimmung an den Aktienbörsen. Zuletzt notierten Aktien aber wieder in der Nähe ihrer Jahreshöchststände.

Es wäre allerdings verfrüht, die seit März insgesamt freundliche Entwicklung der Aktienmärkte bereits als Signal für die Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Zum einen spiegeln sich in positiven Indikatoren nicht zuletzt staatliche Konjunkturprogramme wider. Zum anderen dürften die Aktienkurse von der global hohen Liquidität und dem gesunkenen Zinsniveau profitiert haben. Die Robustheit des jüngsten Aufschwungs kann sich erst in jenem Moment erweisen, in dem die Regierungen und Notenbanken beginnen, die im Zuge der Krise ergriffenen Stützungsmaßnahmen zurückzuführen. Zur Vorsicht mahnt auch, dass die Unsicherheit über die künftige Kursentwicklung, gemessen an der impliziten Volatilität von Optionen auf Futures, beiderseits des Atlantiks im Berichtszeitraum etwas zunahm und aktuell weiterhin über ihren langjährigen Durchschnittswerten liegt.

... bei weiterhin hoher Unsicherheit

²⁾ Bemerkenswert stark sind die Aktienrisikoprämien für Banken beiderseits des Atlantiks gefallen. Dies zeigt, dass die Kurssteigerungen hoch im Verhältnis zu den Analystenschätzungen der Gewinne sind.

Mittelaufnahme
am Aktien-
markt und
Aktienwerb

Am deutschen Aktienmarkt wurden im dritten Quartal junge Aktien für 4 ½ Mrd € begeben, wobei es sich überwiegend um börsennotierte Werte handelte. Trotz gesunkener realer Eigenkapitalkosten blieben die Aktienemissionen damit hinter jenen des Vorquartals zurück (8 ½ Mrd €), wobei damals allerdings eine Kapitalerhöhung, die mit staatlicher Beteiligung erfolgte, eine Rolle gespielt hat. Zusätzlich wurden ausländische Aktien für ½ Mrd € im Inland abgesetzt. Erworben wurden heimische Dividendenwerte nur von gebietsfremden Anlegern (18 Mrd €), wobei überwiegend Portfolioinvestitionen getätigt wurden. Dagegen trennten sich die hiesigen Kreditinstitute und Nichtbanken netto von deutschen Aktien (7 ½ Mrd € bzw. 6 Mrd €). Beide inländischen Sektoren veränderten ihre Bestände an ausländischen Aktien kaum.

Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten

Den inländischen Investmentgesellschaften flossen im Berichtsquartal 13 Mrd € zu. Dies ist auf ein außergewöhnlich hohes Mittelaufkommen bei den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zurückzuführen (12 ½ Mrd €). In geringem Maße kamen Anlegergelder zudem bei den Publikumsfonds auf (1 Mrd €), vor allem bei Aktienfonds (1 ½ Mrd €). Auch Rentenfonds, Gemischte Fonds und Gemischte Wertpapierfonds konnten Mittel in geringem Umfang einwerben. Dagegen zogen Anleger angesichts außergewöhnlich niedriger Kurzfristzinsen Kapital vor allem aus Geldmarktfonds ab (1 ½ Mrd €). Ausländische Fondsanteile wurden in Deutschland per saldo für 1 Mrd € abgesetzt. Erworben wurden Investmentzertifikate hauptsächlich von den heimischen Nichtbanken (13 ½ Mrd €), und auch deutsche Banken weiteten ihre Fondsanlagen

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2009		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 35,1	+ 23,8	+ 25,4
Außenhandel 1) 3)	r) + 40,2	r) + 31,7	+ 33,0
Dienstleistungen 1)	- 7,8	- 3,8	- 9,7
Erwerbs- und Vermögens- einkommen 1)	+ 14,3	+ 2,0	+ 13,5
Laufende Übertragungen 1)	- 9,0	- 3,3	- 8,6
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	- 0,3	+ 0,3	- 0,1
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 13,1	- 48,5	- 5,4
1. Direktinvestitionen	- 8,5	- 8,4	- 3,4
Deutsche Anlagen im Ausland	- 9,0	- 17,5	- 12,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 0,5	+ 9,1	+ 9,4
2. Wertpapiere	+ 39,2	+ 6,6	- 16,1
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 10,0	- 28,3	- 17,1
Aktien	+ 0,9	- 1,4	- 0,0
Investmentzertifikate	- 2,7	- 1,1	- 1,1
Schuldverschreibungen	+ 11,9	- 25,7	- 15,9
Anleihen 5)	+ 9,9	- 28,2	- 18,6
darunter: auf Euro lautende Anleihen	+ 9,2	- 25,8	- 19,1
Geldmarktpapiere	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6
Ausländische Anlagen im Inland	+ 29,2	+ 34,9	+ 1,0
Aktien	+ 3,3	- 0,6	+ 14,2
Investmentzertifikate	- 2,1	- 0,0	- 0,6
Schuldverschreibungen	+ 28,0	+ 35,5	- 12,5
Anleihen 5)	+ 14,9	+ 3,7	- 26,0
darunter: öffent- liche Anleihen	+ 14,9	+ 20,8	- 8,3
Geldmarktpapiere	+ 13,1	+ 31,8	+ 13,5
3. Finanzderivate 6)	+ 0,2	+ 0,7	- 6,0
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 45,7	- 47,5	+ 17,8
Monetäre Finanz- institute 8)	- 35,4	- 10,1	+ 25,3
darunter: kurzfristig	+ 7,0	+ 9,7	+ 11,7
Unternehmen und Privat- personen	- 22,0	- 1,2	- 13,0
darunter: kurzfristig	- 18,4	- 4,8	+ 1,3
Staat	+ 13,2	- 19,5	+ 14,9
darunter: kurzfristig	+ 13,4	- 18,1	+ 15,1
Bundesbank	- 1,4	- 16,8	- 9,4
5. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) 9)	+ 1,6	+ 0,0	+ 2,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	- 21,7	+ 24,4	- 19,8

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

leicht aus (1½ Mrd €). Ausländer trennten sich dagegen in geringem Umfang von deutschen Fondsanteilen (½ Mrd €).

Direktinvestitionen

*Netto-Kapital-
exporte im
Wertpapier-
verkehr und
durch Direkt-
investitionen*

Fasst man die geschilderten grenzüberschreitenden Portfoliotransaktionen zusammen, so ist es im dritten Quartal zu Netto-Kapital-
exporten von 16 Mrd € gekommen. Hinzu kamen Mittelabflüsse im Bereich der Direktinvestitionen von 3½ Mrd €, verglichen mit 8½ Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor. Ein längerfristiger Vergleich zeigt, dass der Saldo der Direktinvestitionen im Zuge der Finanzkrise spürbar zurückgegangen ist, da die Unternehmen bei Auslandsengagements generell vorsichtiger disponieren und kreditfinanzierte Firmenübernahmen fast nicht mehr realisiert werden können. In den letzten 12 Monaten zusammen genommen lagen die Netto-Kapitalexporte durch Direktinvestitionen mit 38 Mrd € bei nur gut 40 % des Wertes der Jahre 2008 beziehungsweise 2007.

Im Berichtszeitraum statteten heimische Unternehmen ihre Auslandsniederlassungen mit

zusätzlichen Mitteln in Höhe von 13 Mrd € aus. Sie stockten im Wesentlichen ihr Beteiligungskapital im Ausland auf (11 Mrd €) und stellten ihren gebietsfremden Tochterunternehmen Kapital im Rahmen reinvestierter Gewinne zur Verfügung (5½ Mrd €). Der konzerninterne Kreditverkehr mit den Niederlassungen im Ausland führte hingegen zu Mittelzuflüssen in Höhe von 3½ Mrd €. Regional betrachtet bildeten Luxemburg (6½ Mrd €) und Irland (3½ Mrd €) zwei Anlageschwerpunkte bei den Direktinvestitionen. Insgesamt gesehen kam Beteiligungsgesellschaften (5 Mrd €) sowie erneut der Finanzbranche (3 Mrd €) eine bedeutende Rolle zu.

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

Ausländische Firmen erhöhten im Sommer ebenfalls die Finanzausstattung ihrer Niederlassungen in Deutschland (9½ Mrd €). Die Mittelbereitstellung erfolgte einerseits in Form von Eigenkapital (4 Mrd €), wobei die Beteiligung eines arabischen Staatsfonds an einem Unternehmen der deutschen Automobilindustrie eine größere Rolle spielte. Andererseits stellten die ausländischen Eigner – vorwiegend kurzfristige – Finanzkredite bereit (4½ Mrd €).

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

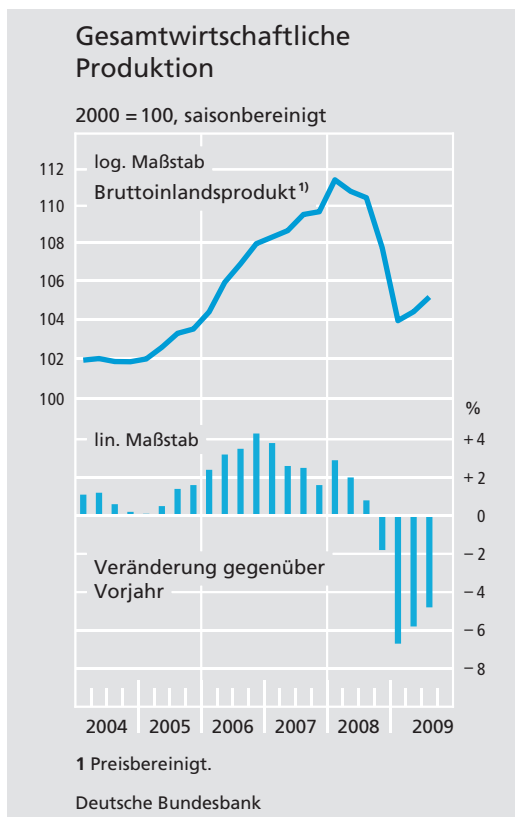
Gesamtwirtschaftliche Lage

Der Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft hat im Sommer 2009 deutliche Fortschritte gemacht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal saison- und kalenderbereinigt um 0,7 %, nachdem es bereits im Vorquartal einen Zuwachs von 0,4 % gegeben hatte. Aufgrund des massiven Produktionseinbruchs im Winterhalbjahr 2008/2009 bewegte sich die Wirtschaftsleistung aber nach wie vor auf zyklisch niedrigem Niveau, was sich auch daran zeigt, dass sie kalenderbereinigt noch um 4,8 % unter ihrem Vorjahrswert lag. Gleichwohl dürfte der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten in den Sommermonaten erstmals seit eineinhalb Jahren sichtlich zugenommen haben. Trotz noch bestehender Risiken im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der aktuellen Aufwärtsbewegung blicken nun immer mehr Unternehmen – auch vor dem Hintergrund deutlicher Entspannungstendenzen an den Finanzmärkten – mit wachsender Zuversicht in die Zukunft. Nicht zuletzt deshalb hat der bislang moderate Entlassungsdruck in den letzten Monaten nicht weiter zugenommen.

*Konjunkturelle
Erholung im
dritten Quartal
gefestigt*

Eine wichtige Rolle für die Verbesserung der konjunkturellen Gesamtlage in Deutschland spielte die Aufhellung des internationalen Umfelds. Nachdem die deutsche Wirtschaft im Zuge des globalen Vertrauensschocks infolge der Lehman-Insolvenz aufgrund ihrer hohen Exportabhängigkeit sowie ihres Spezialisierungsmusters vom scharfen Abschwung der Weltwirtschaft besonders stark betroffen war und binnen neun Monaten einen Rück-

*Export als
primärer
Impulsgeber*



gang des Ausfuhrvolumens von mehr als einem Fünftel hinnehmen musste, ist es im Sommer zu einem deutlichen Zuwachs der Lieferungen an das Ausland gekommen. So sind die Wareneinfuhren im dritten Vierteljahr dem Wert nach saisonbereinigt um 5,4 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen. Real dürfte die Zunahme ähnlich stark gewesen sein. Aus regionaler Sicht war hierfür ausschlaggebend, dass sich neben der weiterhin aufwärtsgerichteten Nachfrage aus dem asiatischen Raum nun auch die Lieferungen in die Länder der Europäischen Union, die das weitaus höchste Gewicht im deutschen Außenhandel besitzen, erkennbar erholten. Vor allem den Auslandsabsatz mit Vorleistungsgütern konnten die deutschen Unternehmen beträchtlich steigern. Dies spricht dafür, dass – global betrachtet – der Lager-

zyklus weiter vorangeschritten ist. In wichtigen Industrieländern wurde die Erholung zuletzt auch von marktendogenen Elementen getragen, wenngleich die zum Teil massiven konjunkturstabilisierenden Maßnahmen nach wie vor eine große Rolle gespielt haben, was sich auch an den stark gestiegenen Kfz-Ausfuhren zeigt.

Im Berichtszeitraum haben die Importe nach Deutschland ebenfalls kräftig zugenommen. Die Steigerung der Wareneinfuhren fiel in saisonbereinigter Betrachtung dem Wert nach ebenso stark aus wie die der Ausfuhren. In realer Rechnung dürfte der Zuwachs sogar etwas größer gewesen sein. Die Ausrichtung der Planungen heimischer Unternehmen auf eine wieder steigende Produktionstätigkeit gab vor allem den Vorleistungsimporten einen deutlichen Impuls. Die Einfuhren wurden für sich genommen dadurch gedämpft, dass die Kfz-Händler in den ersten beiden Sommermonaten in Erwartung eines baldigen Ausschöpfens des „Fördertopfs“ für die staatliche Umweltprämie im Vergleich zu den Frühjahrsmonaten weniger Neuwagen importiert haben.

Die Anlageinvestitionen haben sich im Sommer insgesamt etwas erhöht. Dafür dürften im Wesentlichen die Impulse aus dem öffentlichen Bereich verantwortlich gewesen sein. Die privaten Investitionen blieben hingegen eher verhalten. Die Unternehmen haben zuletzt wieder vermehrt Ausrüstungskäufe getätigt, wobei der Zuwachs der Bezüge aus dem Ausland die weitere Verringerung der Inlandsumsätze mit Investitionsgütern (ohne Kfz) mehr als ausglich. Allerdings könnte der

Auch Einfuhren wieder mit Zuwachs

Anlageinvestitionen im Unternehmensbereich ohne Impulse, im öffentlichen Bereich aber mit Plus

Wirtschaftsbau im dritten Quartal nachgegeben haben. Die Wohnungsbauaktivitäten haben sich trotz eines seit Jahresbeginn deutlich erhöhten Genehmigungsvolumens und vermehrter Aufträge noch nicht erkennbar vom niedrigen Niveau der Vorquartale gelöst.

*Dämpfender
Einfluss vom
privaten
Konsum*

Die privaten Konsumausgaben sind im dritten Jahresviertel saison- und preisbereinigt wohl deutlich geringer ausgefallen als im Vorquartal. Dafür spricht zum einen, dass die Umsätze des Einzelhandels rückläufig waren und sich die privaten Haushalte beim Kauf von Heizöl zuletzt stark zurückhielten. Zum anderen war von Bedeutung, dass die staatliche Umweltprämie für die Verschrottung von Altautos den Kfz-Absatz im Sommer nicht mehr so stark stimuliert hat wie in den Frühjahrsmonaten. Ungeachtet dessen hat sich der private Verbrauch bisher vergleichsweise gut gehalten. Eine durch die starken Produktionsverluste angestoßene kräftige Abwärtsrevision der Einkommensperspektiven der Verbraucher hätte durchaus krisenverschärfend wirken können. In diesem Zusammenhang spielte die bisher unerwartet moderate Anpassung der Beschäftigung sicherlich eine zentrale Rolle. Bereinigt um die Effekte der Abwrackprämie dürften sich die Konsumausgaben weitgehend im Einklang mit den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte entwickelt haben. Das bedeutet aber auch, dass vom privaten Verbrauch – abgesehen von den zusätzlichen Pkw-Käufen – keine positiven Impulse ausgegangen sind.

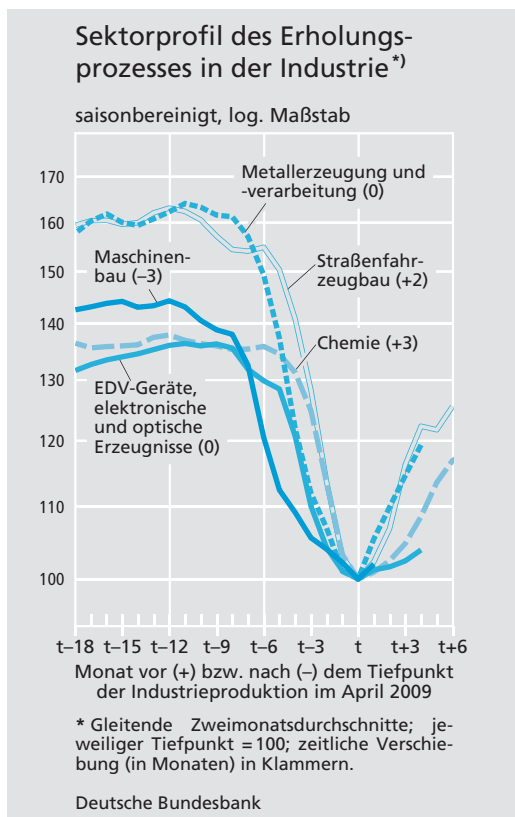
Außenhandel nach Regionen und Warengruppen

Veränderung in %

Position	2. Quartal 2009		Durchschnitt Juli/August 2009	
	gegenüber			
	1. Quartal 2009		2. Quartal 2009	
	saisonbereinigt			
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr
Insgesamt	- 2,9	- 7,2	4,6	3,3
Länder bzw. Länder- gruppen				
EWU-Länder	- 4,4	- 4,9	5,5	1,8
Übrige EU-Länder darunter:	- 1,2	- 1,0	6,6	3,3
Neue Mitglieds- länder 1)	- 1,7	2,2	5,7	0,8
Vereinigte Staaten von Amerika	- 0,9	- 19,7	- 10,9	- 4,1
Russische Föderation	- 17,4	- 7,5	3,4	5,5
Japan	0,0	- 14,6	6,2	2,3
Südostasiatische Länder 2)	4,3	- 6,1	12,6	10,4
China	5,3	- 4,4	7,9	4,8
OPEC-Länder	- 3,4	- 8,2	- 9,0	9,7
Warengruppen				
Hauptgruppen				
Vorleistungsgüter	- 3,2	- 8,7	6,6	4,4
Investitionsgüter	- 0,6	- 2,8	3,8	- 1,1
Konsumgüter	- 4,9	- 4,2	2,7	4,6
Energie	.	- 13,5	.	6,8
Ausgewählte Gruppen				
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	- 1,1	- 4,1	2,9	5,5
Maschinen	- 7,4	- 16,1	0,6	3,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	5,9	5,2	11,1	- 1,1
DV-Geräte, elektron. und optische Erzeugnisse sowie elektr. Ausrüstungen	- 3,0	1,8	6,4	4,7
Metalle und Metall- erzeugnisse	- 7,8	- 16,0	5,6	2,8

1 Ohne Malta, Slowakei, Slowenien und Zypern, die inzwischen zum Euro-Raum zählen. — 2 Brunei Daressalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand.

Deutsche Bundesbank



Sektorale Tendenzen

Kräftige Zunahme der Industrieproduktion von niedrigem Niveau

Die industrielle Erzeugung ist nach dem hohen Produktionsverlust seit Herbst vergangenen Jahres im dritten Quartal 2009 saisonbereinigt erstmals wieder gestiegen. Mit einer Zunahme der Fertigung um 3,6 % gegenüber dem Vorquartal fiel die Erholung für sich genommen zwar recht kräftig aus, sie blieb aber hinter der Dynamik bei den Auftragseingängen und der sehr weit fortgeschrittenen Aufhellung der Geschäftserwartungen zurück. Die Tatsache, dass binnen Jahresfrist kalenderbereinigt 17 ¾ % weniger Güter hergestellt wurden, verdeutlicht das trotz des beträchtlichen Zuwachses nach wie vor ausgesprochen geringe Produktionsniveau.

Die weitesten Fortschritte im Stabilisierungs- und Erholungsprozess haben die Hersteller von Vorleistungsgütern gemacht. So hat die Chemiebranche früh die zyklische Wende geschafft und seit dem Tiefpunkt unmittelbar nach dem Jahreswechsel 2008/2009 bereits die Hälfte des krisenbedingten Produktionsrückgangs wettgemacht. Die Metallherzeugung tendiert seit dem Frühjahr nach oben, wobei in diesem wichtigen Zulieferbereich der Automobilwirtschaft auch die stimulierenden Wirkungen der Abwrackprämie zu Buche geschlagen haben. Am stärksten fallen diese Effekte naturgemäß im Fahrzeugbau selbst aus. Die dadurch hervorgerufene Sonderkonjunktur hob die Kfz-Produktion schnell um rund ein Viertel gegenüber dem Tiefstand im ersten Quartal 2009 an. Mit Blick auf die kommende Zeit impliziert dies aber ein erhebliches Rückschlagspotenzial, weil dann die private Pkw-Nachfrage unter den Gegenwirkungen vorgezogener Beschaffungen im Inland wie im Ausland zu leiden haben wird und die gewerblichen Kfz-Bestellungen nach wie vor recht schwach bleiben dürften. In wichtigen Teilbereichen der klassischen Investitionsgüterproduktion wie dem Maschinenbau, aber auch der Elektrotechnik (einschl. EDV) ist im Verlaufsbild bislang allenfalls der Beginn einer konjunkturellen Aufhellung zu erkennen.

Aufgefächertes Sektorprofil in der Industrie

Der Nutzungsgrad der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe ist den Erhebungen des ifo Instituts zufolge im Oktober auf 73 ¾ % der betriebsüblichen Vollaustattung gestiegen, nachdem im Juli bereits ein kleiner Zuwachs gemeldet worden war. Die Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten

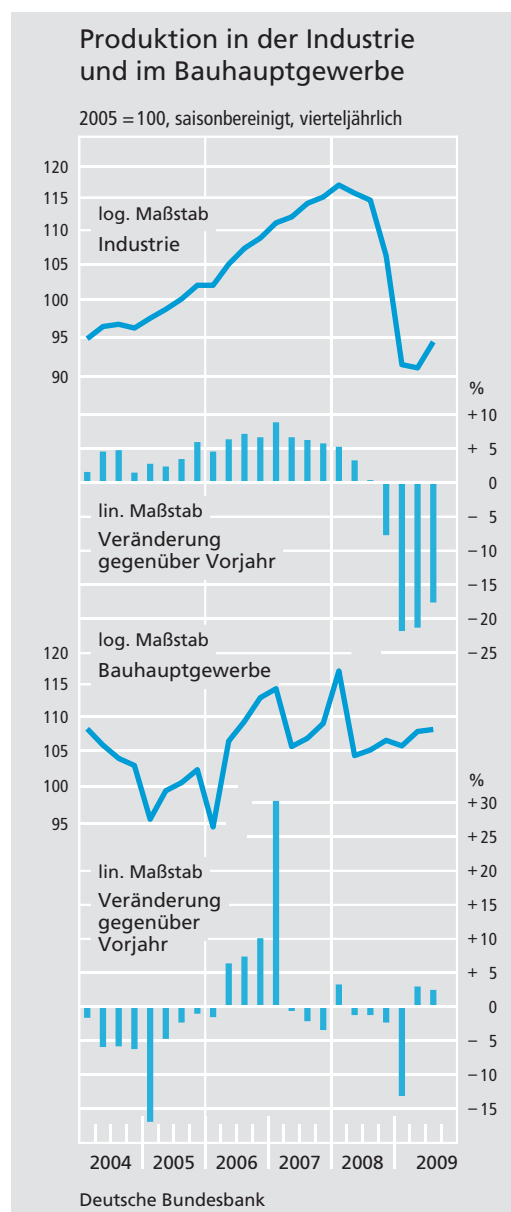
Auslastung der Industriekapazitäten etwas erhöht

war damit trotzdem ausgesprochen gering, was sich daran zeigt, dass sie nicht nur einen Rückstand von rund zehn Prozentpunkten gegenüber dem langjährigen Durchschnitt aufwies, sondern weiterhin die Tiefpunkte aller vorausgegangenen zyklischen Schwächephasen seit 1970 unterschritt. Die Produzenten von Vorleistungsgütern konnten den Nutzungsgrad ihrer Anlagen, der in der Krise deutlich gelitten hatte, zuletzt am stärksten steigern. Hingegen machten die Hersteller von Investitionsgütern (einschl. Kfz) – nach einem noch stärkeren Einbruch – kaum Boden gut. Die Kapazitätsauslastung der Konsumgüterproduzenten, die wegen ihrer geringen zyklischen Anfälligkeit nur vergleichsweise moderat nachgegeben hatte, konnte sich gleichwohl bereits wieder ein wenig erholen.

*Stark gestiegene
Energie-
erzeugung
und robuste
Baukonjunktur*

Die Leistung des Produzierenden Gewerbes profitierte im Sommer 2009 überdies davon, dass die Energieerzeugung gegenüber dem schwachen Vorquartal saisonbereinigt stark zulegte. Darüber hinaus hat sich die Produktion des Bauhauptgewerbes im August und September von den eher mäßigen Ergebnissen des Frühsommers sichtbar nach oben abgesetzt. Die robuste Lage im Baugewerbe zeigt sich in der vom ifo Institut erhobenen Geräteauslastung. Im Kernbereich der Bauwirtschaft kompensierten die vermehrten öffentlichen Aufträge zumindest teilweise die nachlassende Nachfrage gewerblicher Investoren, und auch dem Ausbaugewerbe halfen wahrscheinlich die Impulse der öffentlichen Hand.

Die Aktivitäten des Handels dürften im Sommer per saldo nachgelassen haben. Im Ge-



samtbild überwogen zum einen die negativen Einflüsse vom klassischen Einzelhandel, dessen Absatz zuletzt saisonbereinigt stärker nachgegeben hat. Zum anderen verlor der Kfz-Handel im Berichtszeitraum deutlich an Umsatz, nachdem die staatliche Umweltprämie den Pkw-Absatz in der ersten Jahreshälfte massiv stimuliert hatte. Der Großhandel konnte in den Sommermonaten dagegen von der Aufwärtsbewegung im Produzieren-

*Handel und
Dienstleistungen
mit Zuwächsen
im unternehmensbezogenen
und Abstrichen
im konsum-
nahen Bereich*

den Gewerbe profitieren. Der Zuwachs der realen Umsätze um 1¼% gegenüber dem Vorquartal war jedoch, verglichen mit den recht beträchtlichen Einbußen im Sechsmonatsabschnitt zuvor, recht bescheiden. Die Geschäfte der unternehmensnahen Dienstleister sind – folgt man den verfügbaren Umfrageergebnissen für diesen Bereich – zuletzt wohl ebenfalls nicht mehr so ungünstig gelaufen wie zuvor.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Insgesamt kaum abnehmende Beschäftigung, ...

Der Arbeitsmarkt erwies sich auch im dritten Vierteljahr 2009 konjunkturell als äußerst robust. So nahm die Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal nach dem gegenwärtigen Rechenstand saisonbereinigt nur um 30 000 oder knapp 0,1% ab, und im Quartalsverlauf blieb sie sogar unverändert. Im Vorjahresvergleich ergab sich nach einer statistischen Aufwärtskorrektur lediglich ein Minus von 84 000 oder 0,2%. Dies kontrastiert in bemerkenswerter Weise mit dem starken Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktionsleistung um fast 5%.

... dafür Verkürzung der Arbeitszeiten

Ein Teil der Anpassung des Arbeitseinsatzes an das geringere Produktionsvolumen erfolgte über die öffentlich geförderte Kurzarbeit. Im zweiten Vierteljahr haben die Unternehmen für 1,49 Millionen Arbeitnehmer entsprechende Leistungen der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch genommen. Der mittlere Arbeitsausfall pro Kurzarbeiter belief sich auf knapp ein Drittel der Arbeitszeit, was einem rechnerischen Beschäftigungsäquivalent von 474 000 Arbeitnehmern beziehungs-

weise 1,1% der Erwerbspersonen entspricht. Im dritten Vierteljahr könnte die Entlastung durch diese Maßnahme – folgt man den Ausgaben für Kurzarbeitergeld – um ein Fünftel geringer ausgefallen sein. Dabei dürften auch saisonale Effekte eine Rolle gespielt haben. Ein entsprechend korrigierter Vorjahresvergleich der Beschäftigtenzahlen würde zwar mit gut 1% einen deutlich stärkeren Rückgang anzeigen, er bliebe aber immer noch weit hinter dem gesamtwirtschaftlichen Produktionsverlust zurück. Quantitativ bedeutender dürften andere Mechanismen zur Anpassung der Arbeitszeit an die betrieblichen Notwendigkeiten gewesen sein, die von den Tarifpartnern in den letzten Jahren eingeführt worden sind und sich nun in der Krise in hohem Maß bewähren. Dazu gehören zum einen Arbeitszeitkonten, zum anderen aber auch die Möglichkeiten zur (befristeten) Kürzung regulärer Arbeitszeiten mit entsprechenden Einschnitten bei den Entgelten. Zudem haben die Unternehmen einen deutlichen Rückgang der Stundenproduktivität hingenommen, was sich auch in einer starken Zunahme der Lohnstückkosten und einer entsprechenden Kompression der Gewinnmargen niedergeschlagen hat.

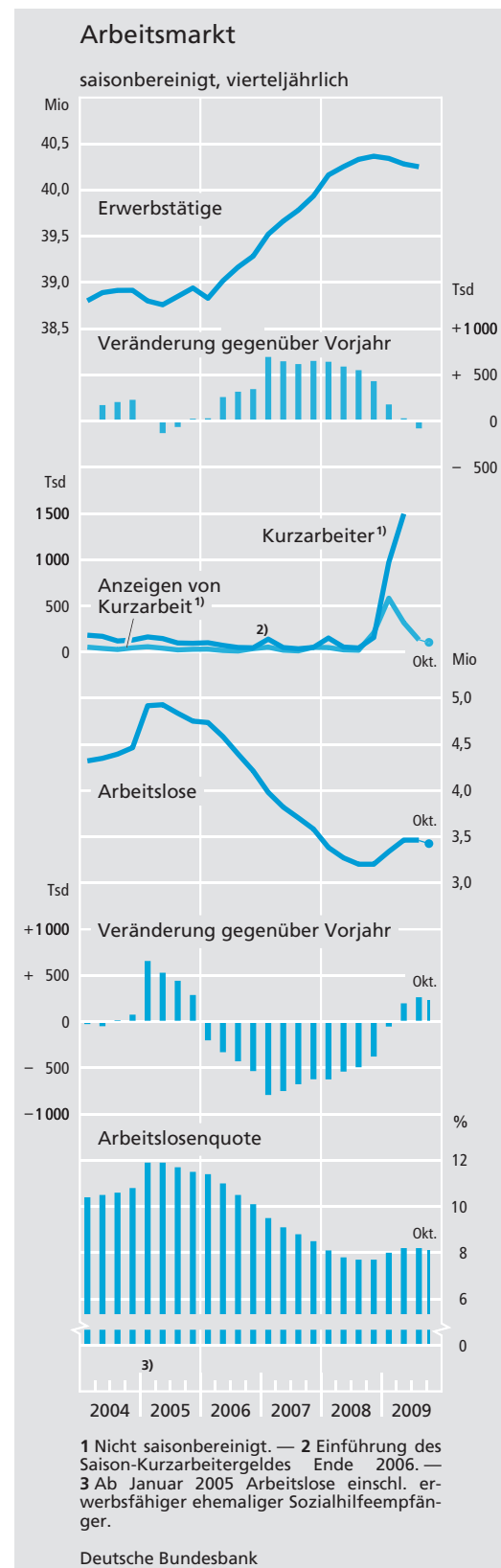
In sektoraler Betrachtung hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe, bei den Wirtschaftlichen Dienstleistungen (hierzu zählt die Arbeitnehmerüberlassung) und in den Bereichen Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation deutlich abgenommen. Im Vergleich zum August 2008 gingen in den von der Krise besonders betroffenen Branchen insgesamt 386 000 Arbeitsplätze verlo-

*Beschäftigungs-
verluste in der
Industrie,
-gewinne bei
Dienstleistungen*

ren. Dies entspricht einem Minus von 3,1%. Dem gegenüber standen größere Beschäftigungsgewinne in den ganz oder weitgehend öffentlich finanzierten Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen sowie Erziehung und Unterricht und der öffentlichen Verwaltung, aber auch im Gastgewerbe und bei privaten Dienstleistungen (insgesamt 250 000 oder 3,2 %). Darüber hinaus hat die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten deutlich zugenommen, und zwar um 95 000 oder 2,0 %.

*Kaum
veränderte
Arbeitslosigkeit*

Auch der Umfang der registrierten Arbeitslosigkeit hat sich im dritten Vierteljahr 2009 nur wenig verändert. Im Quartalsdurchschnitt waren saisonbereinigt 3,47 Millionen Personen als arbeitslos registriert und damit 265 000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote belief sich – wie im zweiten Vierteljahr 2009 – saisonbereinigt auf 8,2 %. In einer weiteren Abgrenzung, die auch zwischenzeitliche Umstellungen in der Arbeitsmarktstatistik neutralisiert, ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vorjahrsvergleich mit 424 000 um rund die Hälfte höher ausgefallen. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der beschäftigten Inländer deutlich weniger abgenommen (– 138 000), und die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist weiter geschrumpft. Eine Erklärung für diese Diskrepanzen könnte darin zu finden sein, dass Arbeitsplatzverluste in der Industrie und in anderen von der Krise besonders betroffenen Bereichen häufig direkt in Arbeitslosigkeit münden, während bisher nicht Erwerbstätige einen Teil der neuen Stellen im Dienstleistungsbereich annehmen. Außerdem können



arbeitslos gemeldete Personen geringfügig beschäftigt sein.

Aus heutiger Sicht ist für die nähere Zukunft nicht mit einem scharfen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen, wohl aber mit einer zunehmenden Anpassung der Beschäftigung an das zwar wieder steigende, aber immer noch konjunkturell gedrückte Produktionsvolumen. Die trotz Kurzarbeit und intensiv genutzter flexibler Arbeitszeitmodelle wahrscheinlichen Beschäftigungsverluste im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Verkehrs- und Logistikbereich könnten aber zum Teil durch weitere Neueinstellungen in anderen Wirtschaftszweigen ausgeglichen werden. Darauf deuten jedenfalls verschiedene Umfragen hin. Einer Sondererhebung des IAB vom Sommer 2009 zufolge planen lediglich 16 % der Betriebe und Verwaltungen (mit derzeit rd. 6 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) einen Personalabbau, während 13 % der Betriebe (mit derzeit ebenfalls 6 Millionen Beschäftigten) den Personalbestand aufzustocken beabsichtigen.¹⁾ Die übrigen 71 % der Betriebe (mit 15 Millionen Beschäftigten) erwägen, im nächsten 12-Monatsabschnitt den Personalbestand zu halten. Nach der DIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2009 plant ein Viertel der Unternehmen, den Beschäftigungsumfang einzuschränken, 10 % möchte ihn ausweiten und zwei Drittel unverändert lassen. Im Vergleich zum Frühsommer haben sich die Beschäftigungsperspektiven damit deutlich aufgehellt, was auch im Einklang mit der Entwicklung des ifo Beschäftigungsbarometers steht. Das laut DIHK im Vergleich zum IAB etwas ungünstigere Gesamtbild dürfte mit der Beschränkung der

DIHK-Umfrage auf die gewerbliche Wirtschaft zusammenhängen. Aber auch dort kündigt der allerdings in der Umfrage eher unterrepräsentierte Bereich Gesundheit und Soziale Dienste einen steigenden Stellenbestand an, ebenso wie in der Statistik der Stellenangebote der Bundesagentur für Arbeit. Nach dieser Erhebung ist die Zahl der ungeforderten normalen Stellen in den letzten drei Monaten insgesamt nicht mehr weiter zurückgegangen. Im Vorjahrsvergleich wird gleichwohl noch ein Minus von gut einem Viertel angezeigt. Der vierteljährlichen IAB-Umfrage zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot zufolge ist die Zahl der offenen Stellen vom zweiten zum dritten Quartal 2009 zwar noch zurückgegangen, das Minus im Vorjahrsvergleich hat sich aber auf 16,6 % verringert.

Löhne und Preise

Bei den Tarif- und Effektivverdiensten machen sich mehr und mehr die niedrige Kapazitätsauslastung und die gedrückte Ertragslage bemerkbar. Im dritten Vierteljahr 2009 erhöhten sich die tariflichen Arbeitsentgelte der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge im Durchschnitt mit 2,1 % gegenüber dem Vorjahr etwas weniger stark als im zweiten Vierteljahr, in dem sie um 2,8 % gestiegen waren. Ohne tariflich vereinbarte Einmal- und Sonderzahlungen nahmen sie um 2,5 % zu, nach 2,8 % im Frühjahr 2009. Dem Tarifverdienstindex des Statistischen Bundesamtes zufolge, der sich nur auf Grundvergütungen bezieht

*Weiter
nachlassender
Tariflohnanstieg*

¹ Siehe: Wie Betriebe in der Krise Beschäftigung stützen, IAB-Kurzbericht 18/2009.

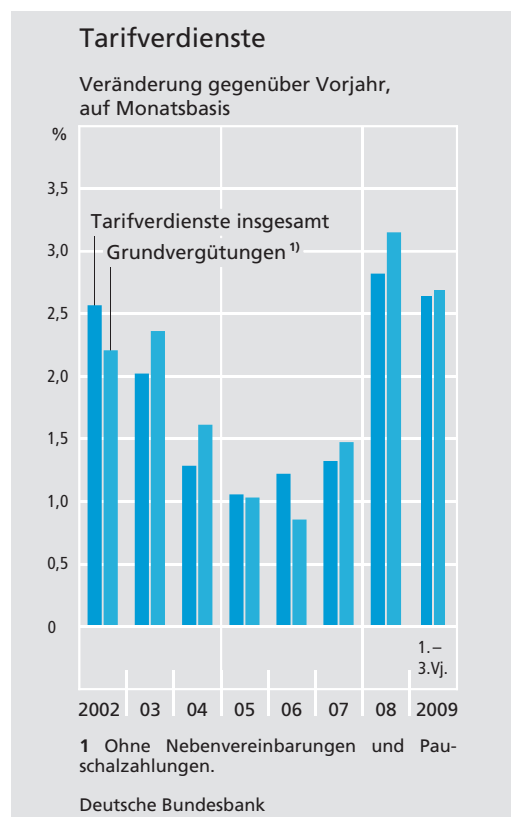
und Beamte ausklammert, fiel der Anstieg im Juli im Vorjahrsvergleich mit 3,0% etwas höher aus.

Tarifabschlüsse mit branchenspezifischen Besonderheiten

Die in den vergangenen drei Monaten neu vereinbarten Tarifverträge spiegeln neben der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung vor allem branchen- und firmenspezifische Besonderheiten wider. Der Ende September ausgehandelte neue Tarifabschluss für die Volkswagen AG weist zwar große Ähnlichkeiten mit dem Abschluss der Metall- und Elektroindustrie im Herbst 2008 auf, fällt in einzelnen Aspekten aber deutlich großzügiger aus. Hier dürften die Erträge aus der Sonderkonjunktur infolge der Umweltprämie zeitnah zwischen dem Unternehmen und den Arbeitnehmern aufgeteilt worden sein. Vorsorge für eventuell schlechtere Zeiten sieht der neue Firmentarifvertrag nicht vor. Im Gebäudereinigerhandwerk werden die Entgelte nach einer Nullrunde im Jahr 2009 in den beiden Folgejahren insgesamt um rund 5% steigen. Bei der von dem strukturell nachlassenden Briefgeschäft betroffenen Deutschen Post AG wird es in den nächsten beiden Jahren keine linearen Lohnanhebungen geben, sondern lediglich eine Einmalzahlung.

Weiterhin stark negative Lohndrift

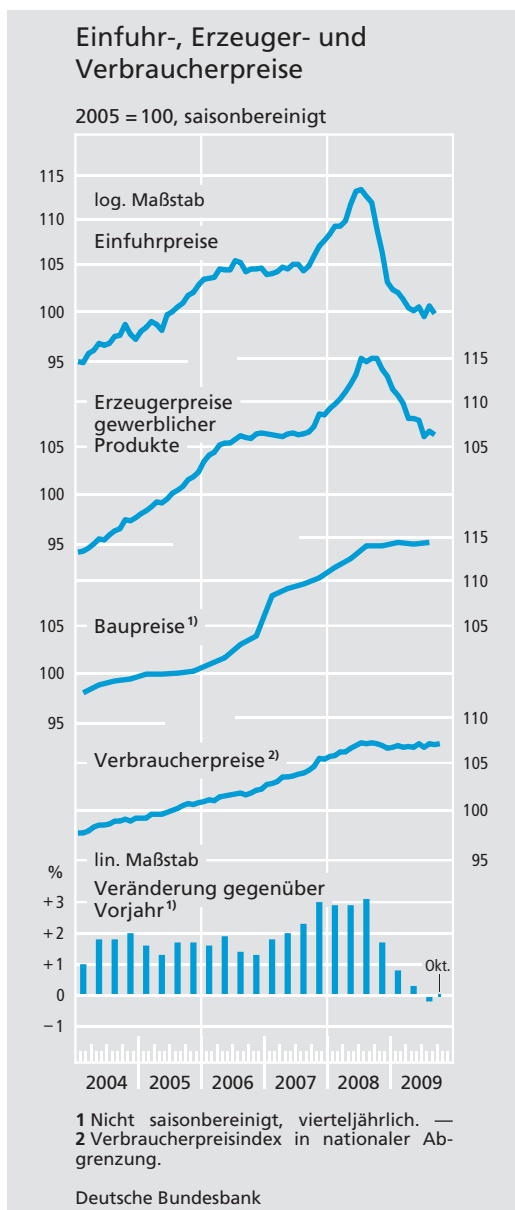
Vor allem wegen der Kurzarbeit und der Absenkung der tariflichen beziehungsweise betriebsüblichen Wochenarbeitszeiten, aber auch infolge der Kürzung von Sonderzahlungen sowie der vorübergehenden Aussetzung von Tarifsteigerungen profitierten per saldo bei Weitem nicht alle Beschäftigten in vollem Umfang von den tariflich vereinbarten Lohn erhöhungen. Vielmehr sind die Effektivverdienste im zweiten Vierteljahr im Vorjahrsver-



gleich um 0,7% gesunken. Dies entspricht auf Monatsbasis einer negativen Lohndrift von 3,4 Prozentpunkten. Diese Entwicklung dürfte sich im dritten Quartal der Tendenz nach fortgesetzt haben.

Im Sommer 2009 schwächte sich der Preisrückgang auf den vorgelagerten Absatzstufen weiter ab. Die Einfuhrpreise ermäßigten sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt nur noch um 0,3%, die industriellen Erzeugerpreise (im Inlandsabsatz) um 1,5%. Die Exportpreise blieben unverändert. Nur im Vorjahrsvergleich verstärkte sich der Preisrückgang aufgrund von Basiseffekten noch auf -11,5% bei den Importen, auf -7,4% im Inlandsabsatz und auf -3,3% bei den Exporten. Das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, verbesserte sich

Anhaltend günstiges Preisklima



das vierte Quartal in Folge. Auf der Verbraucherstufe blieben die Preise im Vergleich zum Vorzeitraum saisonbereinigt unverändert. Der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise drehte sich dem VPI zufolge von einem Plus von 0,3 % in ein Minus von 0,3 % (HVPI – 0,5 %), weil der starke Preisanstieg um saisonbereinigt 0,6 % aus dem dritten Quartal 2008 nun aus der Vorjahrsbetrachtung herausfiel und den mit –0,3 % recht deutlichen Rückgang

im vierten Quartal 2008 nicht mehr ausglich. Für das letzte Vierteljahr 2009 ist wieder mit einem mäßigen Anstieg der Vorjahrsrate zu rechnen.

Der in der zweiten Jahreshälfte 2008 einsetzende Disinflationsprozess scheint mittlerweile in einigen Bereichen ausgelaufen zu sein, während er in anderen gerade erst Fahrt aufnimmt. Bei Energie und Vorleistungen ist der Preisrückgang auf den vorgelagerten Absatzstufen inzwischen nahezu vollständig zum Erliegen gekommen und teilweise sogar von einer Aufwärtsbewegung, welche die Erholung der Weltwirtschaft reflektiert, abgelöst worden. Bei Endprodukten verstärkte sich der Preisrückgang auf den vorgelagerten Absatzstufen hingegen tendenziell, mit der Ausnahme von Nahrungsmitteln, wo er bereits zu Jahresbeginn seinen Höhepunkt erreicht hatte. Wesentlich dafür dürften neben den Kapazitätsüberhängen die zuvor kräftig gesunkenen Preise von Vorprodukten sein, denen die Endprodukte nun mit Verzögerung folgen. Die Baupreise glichen den Preisrückgang aus dem Frühjahr wieder aus. Ihren vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen sie um 0,4 %.

Unterschiedliche Preistendenzen nach Fertigungsgrad

Hinter dem stabilen Verbraucherpreisniveau im Sommer 2009 verbergen sich gegenläufige Bewegungen. Einer recht kräftigen Zunahme der Preise für gewerbliche Waren standen niedrigere Preise für Energie und Nahrungsmittel gegenüber. Bei Dienstleistungen und Mieten setzte sich der moderat aufwärtsgerichtete Preistrend der Vorquartale fort. Für den Rückgang im Energiebereich waren vor allem die Gaspreise verantwortlich,

Moderater Anstieg der Verbraucherpreise

die den Rohölnotierungen mit Verzögerung folgen. Demgegenüber zogen die Preise für Kraftstoffe und Heizöl der aktuellen Rohölpreisentwicklung entsprechend an. Der Rückgang bei Nahrungsmitteln fiel etwas schwächer aus als im zweiten Vierteljahr 2009. Besonders Obst und Gemüse (einschl. Kartoffeln) verbilligten sich saisonbereinigt deutlich. Zudem hielt bei Milchprodukten der Preisrückgang an. Zu dem deutlichen Anstieg im Quartalsdurchschnitt bei anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern ohne Energie haben die hierin enthaltenen Tabakprodukte einen erheblichen Beitrag geleistet, deren Preise von den Herstellern im Juni erhöht wurden. Aber auch hiervon abgesehen sind die Einzelhandelspreise für diese Waren trotz der günstigeren Tendenzen auf den vorgelagerten Stufen noch weiter gestiegen.

*Vorjahrsrate im
Oktober nicht
mehr negativ*

Im Oktober verteuerte sich die Lebenshaltung auch wegen höherer Heizölpreise saisonbereinigt um 0,1%, und die Vorjahrsrate des VPI stieg von -0,3% (HVPI -0,5%) auf 0,0% (HVPI -0,1%) an. Die recht deutliche Zunahme der Vorjahrsrate ist auch auf einen Basiseffekt infolge des Preisrückgangs im Oktober 2008 zurückzuführen. In den Folge Monaten dürften sich wegen der in der Tendenz leicht ansteigenden Verbraucherpreise moderat positive Vorjahrsraten einstellen.

Auftragslage und Perspektiven

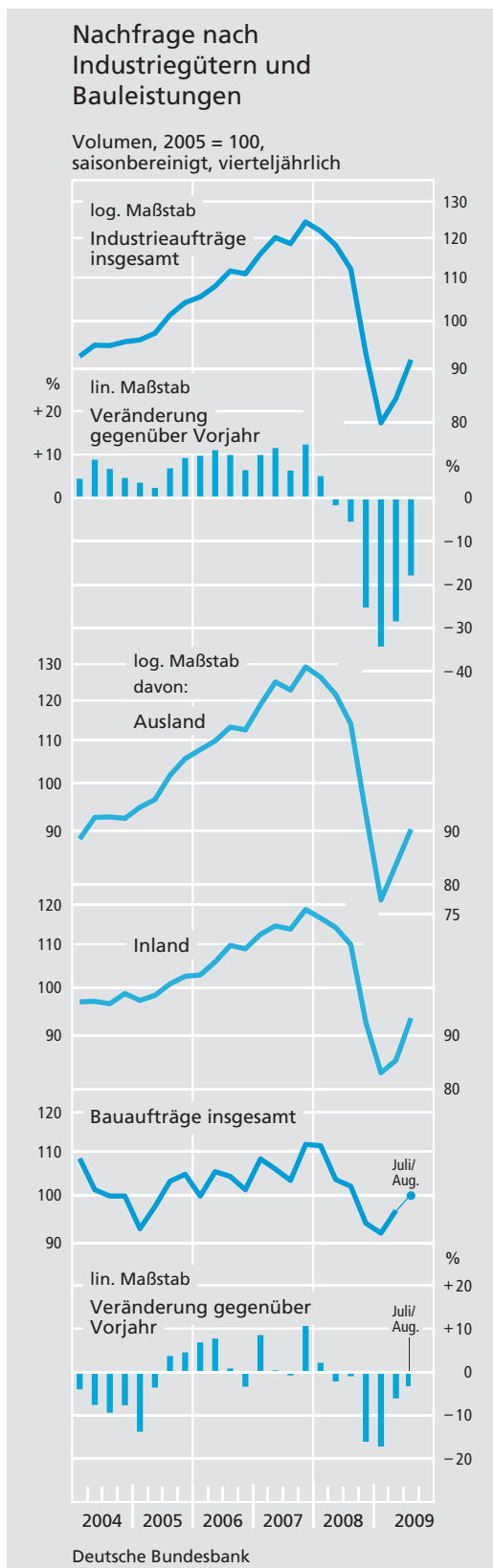
*Erholung noch
auf schmaler
Basis*

Die deutsche Wirtschaft hat das in der Aufhellung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen angelegte Erholungspotenzial bislang gut genutzt. Die konjunkturelle Auf-

wärtsbewegung ist aufgrund ihrer ungünstigen Ausgangslage und der noch unterentwickelten Basis sowie einer Reihe verbliebener Schwachstellen gleichwohl nicht ohne Risiken. Vom Lagerzyklus gehen momentan wichtige Impulse aus, die in den kommenden Monaten ihre Wirkung nicht weiter verstärken dürften. Allerdings haben die konjunkturstabilisierenden Maßnahmen im In- und Ausland ihren vollen Effekt vermutlich noch nicht erreicht, obgleich durch das Auslaufen von einigen Maßnahmen, wie den in vielen Industriestaaten zeitweise gewährten Boni für Pkw-Käufe, für sich genommen das Erholungstempo gebremst wird. Hinzu kommt, dass die Gegenbewegung auf den nach der Lehman-Insolvenz schockartig eingetretenen globalen Nachfrageausfall zukünftig an Schwung verlieren könnte, zumal die gebotene Korrektur struktureller makroökonomischer Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft nicht nur die konjunkturelle Dynamik wichtiger Auslandsmärkte der deutschen Wirtschaft begrenzen, sondern auch Veränderungen im internationalen Währungsgefüge nach sich ziehen könnte. Schließlich ist die Gefahr noch nicht vollständig gebannt, dass ein weiterhin störanfälliges Finanzsystem auf dem Wege zyklischer Nachlaufeffekte den realwirtschaftlichen Erholungsprozess belastet.

Der zentrale Aktivposten für die konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten ist die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen, die im Sommerhalbjahr 2009 – von einem ausgesprochen niedrigen Niveau ausgehend – eine bemerkenswerte Dynamik erreicht hat. So sind die Bestellungen im dritten

*Deutliche Ver-
besserung der
Auftragslage in
der Industrie...*



Quartal mit einem Plus von 8,9 % saisonbereinigt sehr kräftig gewachsen, nachdem die Industrie bereits im Vorquartal zusätzliche Orders in einem Volumen von 5,5 % verbuchen konnte. Im Berichtszeitraum war angesichts eines außergewöhnlichen Großauftrags im Bereich der Wehrtechnik das Grundtempo der Nachfragebelebung zwar etwas geringer; in das Gesamtbild gehört aber auch, dass die Investitionsgüterbestellungen – selbst ohne diesen Großauftrag und die Sondernachfrage nach nicht gewerblich genutzten Pkw – aufwärtsgerichtet blieben. Zusammen mit der sehr kräftigen Steigerung bei den Vorleistungsgütern von 10,8 % waren die Impulse somit in sektoraler Betrachtung breit angelegt. Angesichts zunehmender Auftragseingänge sowohl aus dem Inland als auch dem Ausland gilt dies bislang ebenfalls in regionaler Hinsicht.

Vor dem Hintergrund der wieder günstigeren Auftragslage ist es nicht überraschend, dass sich die Stimmung der Unternehmen weiter verbessert hat. Nach den jüngsten Umfragen des ifo Instituts und des DIHK sind die Geschäftserwartungen inzwischen im neutralen Bereich angekommen. In der sektoralen Aufgliederung sind allerdings erhebliche Diskrepanzen festzustellen, die in der Abstufung zwar grundsätzlich mit den unterschiedlichen Fortschritten im Erholungsprozess erklärt werden können. Angesichts der Tatsache, dass beispielsweise die ifo Erwartungskomponente bei den Vorleistungsgüterherstellern bereits vergleichsweise hohe Werte aufweist, ist eine gewisse Überzeichnung allerdings nicht auszuschließen. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass Umfrageindika-

... hebt Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft weiter

toren in der Regel den Saldo von Tendenzausagen wiedergeben, was im Umkreis zyklischer Wendepunkte bei ausgeprägter Synchronität konstruktionsbedingt starke Ausschläge und kurze Übergangsphasen zur Folge haben kann. Die Bewegung des Indikators wird gegenwärtig noch dadurch akzentuiert, dass die Erwartungen der Firmen zum Höhepunkt der Krise ausgesprochen gedrückt waren. Die aktuelle Geschäftslage der gewerblichen Wirtschaft wird hingegen noch deutlich zurückhaltender eingestuft, obgleich sie sich gegenüber den Tiefständen in den Frühjahrsmonaten schon merklich aufgeheitelt hat.

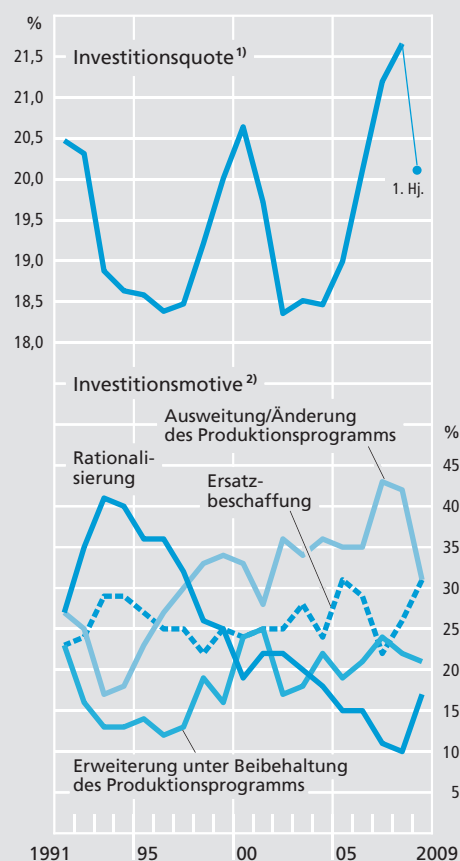
Konjunkturerwartungen stützen sich im Wesentlichen auf den Export

Die Unternehmen stützen ihre optimistischen Konjunkturerwartungen überwiegend auf eine weitere Belebung der Auslandsnachfrage. Dies wird deutlich an den Exporterwartungen nach den Meldungen des ifo Instituts und des DIHK. Bei der inländischen Endnachfrage ist perspektivisch vermutlich mehr Zurückhaltung „eingepreist“, auch wenn die Frühindikatoren kurzfristig auf gewisse belebende Einflüsse hindeuten. So hat sich die gewerbliche Investitionsnachfrage in den Sommermonaten spürbar verbessert. Inländische Firmen bestellten nicht nur wieder mehr Ausrüstungen, sondern gaben zudem eine Reihe neuer Bauprojekte in Auftrag. Dazu zählen auch die durch Mittel der Konjunkturpakete geförderten Investitionsvorhaben in das Schienennetz.

Zyklische Bremsfaktoren dominieren noch Investitionsbereitschaft

Für die weitergehenden Investitionsplanungen spielt der geringe Nutzungsgrad der Produktionskapazitäten allerdings eine wichtige Rolle. Da die Unterauslastung selbst bei anhaltender konjunktureller Aufwärtsbewe-

Indikatoren zur Investitionstätigkeit im Unternehmensbereich



1 Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zu Bruttowertschöpfung des Unternehmensbereichs (Angaben für 1991 in jeweiligen Preisen, fortgeschrieben mit den entsprechenden Veränderungsfaktoren auf Vorjahrspreisbasis). — 2 Quelle: ifo Investitionstest (Frühjahrsbefragung).

Deutsche Bundesbank

gung auf absehbare Zeit erheblich bleibt, könnte sich der traditionell enge Konjunkturverbund zwischen Exportnachfrage und gewerblicher Investitionstätigkeit in dieser Phase des Zyklus etwas lockern. In struktureller Hinsicht war das Investitionsverhalten laut ifo Umfrage vom Frühjahr 2009 noch zu einem recht großen Anteil vom Motiv der Ausweitung und Änderung des Produktprogramms geprägt, wenngleich Ersatzbeschaffungen und

Rationalisierungen an Bedeutung gewannen. Die auch über die Krise hinweg erhalten gebliebene Attraktivität des hiesigen Produktionsstandorts zeigt sich nicht zuletzt darin, dass Investitionen mit dem Schwerpunkt Rationalisierung bisher von viel weniger Unternehmen in Betracht gezogen wurden als beispielsweise während der Rezession Anfang der neunziger Jahre.

*Perspektiven
für die
Verbrauchs-
konjunktur*

Der private Konsum dürfte die konjunkturstützende Funktion, die er im ersten Halbjahr 2009 eingenommen hatte, ab der Jahresmitte nicht mehr im gleichen Umfang wahrnehmen. Nach den Befragungsergebnissen der GfK war die Konsumentenstimmung in der Gesamtschau bis zuletzt intakt, obgleich sich die Aufwärtsbewegung der Vormonate in

einigen Teilindikatoren wie den Einkommenserwartungen und der allgemeinen Anschaffungsneigung im Oktober nicht weiter fortgesetzt hat. Zudem dürfte das insgesamt günstige Preisklima anhalten, und der Ausgabenspielraum wird vor allem durch eine Reihe steuerpolitischer Maßnahmen auch 2010 für sich genommen ganz erheblich vergrößert. Eine Schlüsselrolle übernimmt bei einer solchen Konstellation der Arbeitsmarkt. Hier stehen vor allem die Verantwortlichen in den Betrieben vor der Herausforderung, die in den letzten Jahren geschaffenen Flexibilitätpotenziale auszuschöpfen und weiterzuentwickeln. Die bislang damit erreichten Erfolge, die auch international viel Beachtung gefunden haben, sollten ermutigend wirken.

Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

Die Lage der Staatsfinanzen verschlechtert sich im laufenden Jahr drastisch. Während 2008 unterstützt von im Jahresdurchschnitt günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen noch ein ausgeglichener Haushalt erreicht wurde, dürfte nun ein Defizit von leicht über 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) anfallen. Damit würde die Regelgrenze des EG-Vertrages überschritten. Die Veränderung ist etwa zur Hälfte auf die unmittelbare Wirkung des starken Konjunkturinbruchs zurückzuführen. Dabei wird diese noch durch die günstige Struktur der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abgemildert, weil die für die Staatseinnahmen besonders bedeutenden Bruttolöhne und -gehälter und privaten Konsumausgaben sich bei Weitem nicht so ungünstig entwickeln wie das BIP und auch der jahresdurchschnittliche Anstieg der Arbeitslosigkeit noch begrenzt bleiben wird. Allerdings ist der Einnahmerückgang bei den gewinnabhängigen Steuern deutlich stärker als allein konjunkturbedingt zu erwarten wäre. Darüber hinaus schlagen auch andere Faktoren, insbesondere die Konjunkturpakete, mit rund 1¼ % des BIP erheblich zu Buche. Die Staatschulden werden sprunghaft auf etwa 1¾ Billionen € steigen, wobei auch bislang beschlossene, nicht im Defizit erfasste Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung eine wichtige Rolle spielen.

Lage der Staatsfinanzen verschlechtert sich 2009 drastisch

* Im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ erfolgt eine Analyse auf der Datengrundlage der VGR sowie der Maastricht-Kennzahlen. Anschließend wird über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (im Wesentlichen haushaltsmäßigen) Abgrenzung berichtet.

*Einnahmen-
quote steigt
trotz deutlich
sinkender
Einnahmen*

Die staatlichen Einnahmen gehen 2009 stark zurück. Neben der kräftigen Konjunkturabschwächung und dem außerordentlichen Einbruch bei den gewinnabhängigen Steuern¹⁾ schlagen sich erhebliche Steuersenkungen nieder. Dabei sind vor allem die mit den Konjunkturpaketen beschlossenen Änderungen des Einkommensteuertarifs und der Abschreibungsregelungen sowie zusätzliche Unternehmensentlastungen vom Juli von Bedeutung. Bei den Sozialbeiträgen wird der niedrigere Beitragssatz der Bundesagentur für Arbeit (BA) durch jahresdurchschnittlich höhere Sätze beim Gesundheitsfonds und der sozialen Pflegeversicherung praktisch ausgeglichen. Trotz der insgesamt deutlich sinkenden Erträge wird die Einnahmenquote aufgrund der für die Staatsfinanzen sehr günstigen Entwicklung der Wirtschaftsstruktur spürbar steigen, da das BIP noch stärker abnimmt.

*Sprunghafter
Anstieg der
Ausgabenquote*

Die Ausgabenquote nimmt allerdings noch sehr viel stärker zu. Ausschlaggebend ist die schwache Konjunktur, die sich sowohl über höhere arbeitsmarktbedingte Ausgaben als auch über den Nennereffekt des sinkenden BIP auswirkt. Sie trägt allein zu etwa drei Vierteln zum erwarteten Anstieg um rund vier Prozentpunkte bei. Allerdings nimmt die Ausgabenquote auch in konjunkturbereinigter Betrachtung erheblich zu. Allein die mit den Konjunkturpaketen beschlossenen Mehrausgaben dürften sich 2009 auf knapp ½ % des BIP belaufen, wobei die Abwrackprämie, die vorübergehende Ausweitung der staatlichen Investitionen und der aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie der einmalige Kinderbonus am gewichtigsten sind. Daneben tragen vor allem die Gesundheits-, Alters-

sicherungs- und Personalausgaben sowie die Kindergelderhöhung zum Anstieg bei.

Im kommenden Jahr dürften sich die Staatsfinanzen weiter erheblich verschlechtern. Die Schuldenquote wird (mit voraussichtlich über 75 %) den nächsten historischen Höchststand erreichen und die Defizitquote auf etwa 5 % steigen. Einen nennenswerten Anteil hieran dürfte trotz des wieder zunehmenden BIP erneut die Konjunktur haben, denn die Wachstumsstruktur dürfte – im Unterschied zum laufenden Jahr – für die öffentlichen Finanzen eher ungünstig ausfallen. In stärkerem Maß wird der Defizitanstieg allerdings strukturelle Gründe haben. Die so gewertete außerordentlich schwache Aufkommensentwicklung der gewinnabhängigen Steuern wird sich voraussichtlich noch fortsetzen. Außerdem schlagen beträchtliche defiziterhöhende Maßnahmen zu Buche. Allein die im Koalitionsvertrag vereinbarten Neuregelungen, die zum Jahresbeginn 2010 in Kraft treten sollen, könnten das Defizit zusätzlich um knapp ½ % des BIP steigen lassen.

*Defizit könnte
2010 auf etwa
5 % des BIP
steigen*

¹ Die gewöhnlich als makroökonomische Bezugsgröße für das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern gewählten Unternehmens- und Vermögenseinkommen bilden nur eine recht grobe Annäherung an die tatsächliche steuerliche Bemessungsgrundlage. Daher ist es schwierig, zwischen konjunkturbedingten und sonstigen (strukturellen) Ausfällen zu unterscheiden. Nach dem im Europäischen System der Zentralbanken standardmäßig angewandten Konjunkturbereinigungsverfahren wird 2009 ein erheblicher Teil des erwarteten Aufkommensrückgangs bei diesen Steuern nicht durch die Entwicklung der makroökonomischen Bezugsgröße erklärt und folglich nicht der ermittelten Konjunkturkomponente zugerechnet. Auch mit den Auswirkungen von Rechtsänderungen lassen sich Steuerausfälle in der erwarteten Höhe nicht begründen. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 ff.

*Entwicklung
der Einnahmen-
quote vor allem
von Steuer-
senkungen
geprägt*

Die Einnahmenquote dürfte aufgrund der voraussichtlich ungünstigen Wachstumsstruktur, der anhaltend negativen Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern und vor allem umfangreicher Abgabensenkungen abnehmen. Hierzu zählen insbesondere die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Versicherungsbeiträgen, aber auch die im Rahmen des Konjunkturpakets vom Januar 2009 beschlossene nochmalige Tarifierung bei der Einkommensteuer. Die nun geplanten zusätzlichen Steuererleichterungen für Unternehmen und bei der Umsatzsteuer haben dagegen zunächst noch einen vergleichsweise geringen Umfang. Bei den Sozialversicherungen bewirkt der angekündigte Ausgleich von Beitragsausfällen in der Krankenversicherung aus dem Bundeshaushalt, dass die Krankenkassen im kommenden Jahr wohl auf die Erhebung von Zusatzbeiträgen weitgehend verzichten können.

*Ausgabenquote
dürfte 2010
leicht steigen*

Die Ausgabenquote dürfte dagegen leicht steigen, wobei die Konjunktur dämpfend wirken könnte. Entscheidend sind hohe Ausgaben im Gesundheits- und Alterssicherungsbereich. Zur Jahresmitte 2010 wird es zwar voraussichtlich keine Rentenerhöhung geben, hier wirkt allerdings nicht zuletzt die Mitte 2009 aufgrund von Ad-hoc-Eingriffen in die Rentenformel besonders hoch ausgefallene Anhebung noch nach. Auch der Umfang der Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen dürfte zunehmen. Zwar entfallen einige temporäre Stimulierungsmaßnahmen, wie die Abwrackprämie und der einmalige Kinderbonus, aber die staatlichen Investitionen dürften erheblich wachsen, weil hier 2009 wohl erst begrenzt Vorhaben umgesetzt werden

können. Schließlich wurden im Koalitionsvertrag für 2010 merkliche Mehrausgaben, insbesondere für ein höheres Kindergeld, vereinbart.

Neben den automatischen Stabilisatoren und der Stützung der Finanzmärkte waren wegen der krisenhaften Entwicklung und der damit verbundenen hohen gesamtwirtschaftlichen Risiken auch umfangreiche fiskalische Stimulierungsmaßnahmen zu rechtfertigen. Da aber aus heutiger Perspektive nur ein relativ kleiner Teil des für 2010 erwarteten Defizits konjunktureller und ein erheblicher Teil der Stimulierungsmaßnahmen dauerhafter Natur ist, ist nunmehr ohne Gegenfinanzierungsmaßnahmen auch mittelfristig weiter mit hohen Defiziten und einer schnell steigenden Schuldenquote zu rechnen.

Auch in fast allen anderen EU-Staaten zeigt die Herbstprognose der Europäischen Kommission perspektivisch sehr hohe Defizitquoten und teilweise geradezu explodierende Schuldenquoten an. Eine solche Entwicklung würde nicht nur mit finanzpolitischen und gesamtwirtschaftlichen Problemen einhergehen, sondern wäre auch aus geldpolitischer Sicht problematisch, weil unter anderem die Gefahr besteht, dass sich an den Märkten aufgrund einer nicht dauerhaft tragfähigen Haushaltssituation hohe Inflationserwartungen bilden. Nicht zuletzt um die stabilitätsorientierte Geldpolitik gegen eine unsolide Finanzpolitik abzusichern, wurden im EG-Vertrag und im Stabilitäts- und Wachstumspakt Mindestanforderungen an die in nationaler Verantwortung liegende Finanzpolitik vereinbart. Für den Fall, dass diese nicht eingehalten werden,

*Ohne
Konsolidierungs-
maßnahmen
auch mittelfristig
hohe Defizite zu
erwarten*

*Umfassende
Konsolidierung
in fast allen
EU-Staaten
erforderlich
und...*

*... auch nach
EU-Haushalts-
regeln
vorgesehen*

Defizitverfahren für 13 Mitgliedstaaten des Euro-Raums

Die Mitgliedstaaten der EU haben sich durch den EG-Vertrag verpflichtet, übermäßige staatliche Defizite zu vermeiden. Im Regelfall dürfen das Defizit und die Schulden die Referenzwerte von 3 % und 60 % des BIP nicht überschreiten. Ziel ist es, solide öffentliche Finanzen als Voraussetzung für Preisstabilität und nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten. Vertrauen in die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen ist besonders wichtig, um die Inflationserwartungen auch mittel- und langfristig auf einem angemessenen Niveau zu verankern und damit die Aufgabe der Geldpolitik zu erleichtern.

Die europäischen Vereinbarungen legen auch wichtige Mindestanforderungen für den Ausstieg aus den zuvor ergriffenen Stimulierungsmaßnahmen und die notwendige Konsolidierung fest. Nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt darf der Referenzwert für die Defizitquote zwar bei einem schwerwiegenden Wirtschaftsabschwung überschritten werden. Die Defizitquote darf aber selbst dann nur vorübergehend über 3 % hinausgehen und muss nahe beim Referenzwert bleiben. Steigt die Defizitquote über 3 %, ohne dass die Ausnahmeklauseln greifen, oder liegt die Schuldenquote über 60 % und ist nicht hinreichend rückläufig, stellt der Ecofin-Rat auf Empfehlung der Europäischen Kommission ein übermäßiges Defizit fest und spricht Korrekturempfehlungen aus. Dabei ist das übermäßige Defizit normalerweise im Jahr nach seiner Feststellung zu korrigieren. Unter besonderen Umständen kann diese Frist aber – in der Regel um ein Jahr – verlängert werden. Als Richtwert ist das strukturelle Defizit jährlich um mindestens 0,5 % des BIP zu verringern.

Im April und Juli dieses Jahres hat der Ecofin-Rat für insgesamt fünf Länder des Euro-Raums übermäßige Defizite festgestellt. Dabei wurde Griechenland, dessen Verfahren sich auf die erst nachträglich gemeldete Referenzwertüberschreitung im Jahr 2007 bezieht, aufgefordert, das übermäßige Defizit 2010 zu korrigieren. Auch Malta sollte 2010 wieder ein Defizit unter 3 % des BIP aufweisen. Die Korrekturfrist für die anderen drei Länder, die gleichfalls schon 2008 übermäßige Defizite aufwiesen, wurde mit Blick auf die Höhe des Defizits und im Kontext der außergewöhnlichen Wirtschafts- und Finanzkrise ausgedehnt: In Spanien und in Frankreich sollte spätestens 2012 und in Irland 2013 die 3 %-Grenze wieder eingehalten werden. Nach sechs Monaten wird geprüft, ob der jeweilige Mitgliedstaat wirksame Maßnahmen ergriffen hat, um den Empfehlungen nachzukommen. Wenn dies der Fall ist, aber unerwartete wirtschaftliche Entwicklungen die öffentlichen Finanzen in erheblichem Maße ungünstig beeinflussen, kann der Rat auf Vorlage der Kommission die Empfehlungen anpassen. Mit dieser Begründung schlug die

Kommission am 11. November 2009 für Spanien, Frankreich und Irland eine Fristverlängerung um ein weiteres Jahr vor. Für Griechenland wurde dagegen die ganz erheblich verschlechterte Haushaltslage im laufenden Jahr als größtenteils von der Regierung verantwortet eingestuft. Daher empfahl die Kommission dem Rat die Feststellung, dass keine wirksamen Maßnahmen ergriffen wurden. Im nächsten Schritt wäre das Verfahren zu verschärfen und Griechenland in Verzug zu setzen. Für Malta läuft die Sechsmonatsfrist bis zur Überprüfung noch bis Januar 2010.

Zeitgleich mit den Anpassungen für die bereits seit dem Frühjahr laufenden Verfahren empfahl die Kommission dem Rat, für acht weitere Euro-Länder übermäßige Defizite festzustellen und Korrekturempfehlungen auszusprechen. Diese Länder hatten in der halbjährlichen Notifikation im Rahmen des Haushaltsüberwachungsverfahrens Ende September für das laufende Jahr Defizitquoten deutlich oberhalb des Referenzwertes gemeldet, und in den meisten Fällen wurde auch das Schuldenkriterium verletzt.¹⁾ Für Deutschland, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei und Slowenien empfiehlt die Kommission eine Korrekturfrist bis 2013 sowie für Belgien und Italien bis 2012.

Dabei können Deutschland, die Niederlande und Österreich nach Ansicht der Kommission im kommenden Jahr ihre fiskalischen Maßnahmen wie geplant durchführen und müssen erst 2011 mit der Konsolidierung beginnen. Mit einer jahresdurchschnittlichen Verbesserung des strukturellen Saldos von ½ % bis ¾ % des BIP von 2011 bis 2013 sei für diese Länder eine fristgerechte Korrektur zu erreichen. Auch Italien, Belgien und Slowenien haben demnach Konsolidierungsanstrengungen etwa in dieser Größenordnung zu unternehmen, allerdings schon ab 2010. Für die übrigen Länder, die auch bereits ab 2010 konsolidieren sollen, werden recht unterschiedliche Verbesserungsschritte gefordert. Sie reichen von jahresdurchschnittlich 1 % des BIP für die Slowakei über 1¼ % für Portugal und Frankreich bis zu 1¾ % für Spanien und 2 % für Irland.

Die Kommission möchte mit dieser Differenzierung hinsichtlich der Korrekturfrist und des Umfangs der jährlichen Konsolidierung einerseits als machbar eingestufte strukturelle Anpassungen vorschlagen, andererseits gleichzeitig die unterschiedlichen Risiken für die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Schuldenhöhe – berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Wirtschafts- und Finanzkrise, die in den staatlichen Budgets deutliche Spuren hinterlässt, und der Tatsache, dass die europäischen Gremien selbst vor einem Jahr defiziterhöhende Maßnahmen zur Konjunktur-

1 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 2009, S. 10. — 2 Gibt die erforderliche durchschnittliche jährliche Verbesserung der strukturellen Defizitquote gemäß den Kommissionsempfehlungen an. — 3 Für Malta ist nach dem 7. Januar 2010 zu überprüfen, ob geeignete Maßnahmen ergriffen wurden. — 4 Die Feststellung übermäßiger Defizite und die Empfehlungen für deren Korrektur

Mitgliedstaaten des Euro-Raums im Defizitverfahren

Land	Übermäßiges Defizit festgestellt im	Korrekturfrist	Konsolidierungsbeginn	Jährliche Konsolidierungsanforderung ²⁾ (in % des BIP)	Haushaltssaldo in % des BIP ⁵⁾			Schulden in % des BIP ⁵⁾		
					2009	2010	2011	2009	2010	2011
GR	April 2009	2010			- 12,7	- 12,2	- 12,8	112,6	124,9	135,4
MT	Juli 2009	2010			- 4,5	- 4,4	- 4,3	68,5	70,9	72,5
		Kommissionsvorschlag für neue Korrekturfrist								
ES	} April 2009	2013	2010	1¾	- 11,2	- 10,1	- 9,3	54,3	66,3	74,0
FR		2013	2010	1¼	- 8,3	- 8,2	- 7,7	76,1	82,5	87,6
IE		2014	2010	2	- 12,5	- 14,7	- 14,7	65,8	82,9	96,2
	Verfahren eröffnet ⁴⁾ im	Kommissionsvorschlag für Korrekturfrist								
BE	} Oktober 2009	2012	2010	¾	- 5,9	- 5,8	- 5,8	97,2	101,2	104,0
IT		2012	2010	½	- 5,3	- 5,3	- 5,1	114,6	116,7	117,8
DE		2013	2011	½	- 3,4	- 5,0	- 4,6	73,1	76,7	79,7
NL		2013	2011	¾	- 4,7	- 6,1	- 5,6	59,8	65,6	69,7
AT		2013	2011	¾	- 4,3	- 5,5	- 5,3	69,1	73,9	77,0
PT		2013	2010	1¼	- 8,0	- 8,0	- 8,7	77,4	84,6	91,1
SI		2013	2010	¾	- 6,3	- 7,0	- 6,9	35,1	42,8	48,2
SK		2013	2010	1	- 6,3	- 6,0	- 5,5	34,6	39,2	42,7

stabilisierung gefordert haben, ist eine über ein Jahr hinausgehende Korrekturfrist in vielen Fällen angemessen. Die Kommission hat mit der von ihr insgesamt vorgenommenen Interpretation die Flexibilität des Stabilitäts- und Wachstumspakts allerdings außerordentlich stark gedehnt. Für Deutschland, aber auch für andere Länder ist eine schnellere Rückführung der hohen Defizite und die Umkehrung der Entwicklung der Schuldenquote wünschenswert und möglich. Der von der Kommission empfohlene Konsolidierungsumfang liegt für einige Länder nicht oder kaum über der Mindestanforderung von 0,5 % des BIP pro Jahr, obwohl die Defizitquoten den Referenzwert weit überschreiten. Auch die zu meist hohen und schnell steigenden Schuldenquoten sprechen für eine ambitioniertere Konsolidierung. Dem Ecofin-Rat fällt jetzt die Verantwortung zu, angemessene Konsolidierungsanforderungen zu beschließen und so eine Beschädigung des fiskalischen Regelwerks – einer tragenden Säule der Währungsunion – zu verhindern. Wichtig ist auch, dass alle Mitgliedstaaten die Vorgaben im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit respektieren und geeignete Maßnahmen ergreifen, um mindestens die letztlich empfohlenen Verbesserungen herbeizuführen.

Das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit sollte relativ einfach, transparent und auf dessen schnelle Korrektur konzentriert sein. Die von der Kommission vorgenommene Diffe-

renzierung der jährlichen Konsolidierungslast beziehungsweise des Konsolidierungsbeginns aufgrund weiterer Indikatoren – unter anderem Leistungsbilanzsalden – macht das Verfahren komplizierter und intransparent. Der Versuch einer gesamtwirtschaftlichen Feinjustierung geht zulasten der Nachvollziehbarkeit und schwächt die Bindungswirkung.

Vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Erholung liegt eine zügige und dauerhafte Haushaltskonsolidierung im eigenen Interesse jedes Mitgliedstaates. Nicht gegenfinanzierte defiziterhöhende Maßnahmen von Ländern, die sich bereits in einem Verfahren befinden, führen jedoch in die falsche Richtung und sind grundsätzlich nicht regelkonform. Es gilt nunmehr, solide Haushaltspositionen zu erreichen, bevor der nächste Abschwung einsetzt. In einigen Ländern können so auch andernfalls drohende Risikoaufläufe auf die Zinsen vermieden werden, die nicht nur die Haushaltslage verschärfen, sondern auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen würden. Nicht zuletzt würde eine zügige und nachhaltige Konsolidierung das Vertrauen in die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen stärken und damit einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung stabilitätskonformer Inflationserwartungen leisten. Dies würde es der Geldpolitik erleichtern, Preisstabilität bei niedrigen Zinsen zu gewährleisten.

durch den Ecofin-Rat werden für den 2. Dezember 2009 erwartet. —
5 Quelle: EU-Kommission, Herbstprognose 2009.

sind Korrekturmechanismen vorgesehen. Der Pakt ist dabei ausreichend flexibel, um im Rahmen einer außerordentlichen Krise eine erhebliche finanzpolitische Stabilisierung zu ermöglichen. Allerdings stellen sich die besonderen politischen Herausforderungen vor allem dann, wenn eine Konsolidierung erforderlich ist. Denn wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, verläuft die Korrektur übermäßiger Defizite nicht immer reibungslos im Sinne des vereinbarten Verfahrens. Inzwischen hat die Europäische Kommission für Deutschland und 12 weitere der 16 EWU-Länder Defizitverfahren eröffnet (vgl. Erläuterungen auf S. 68f.). Mit wieder stabileren Konjunkturaussichten kommt es nunmehr darauf an, eine glaubhafte Strategie für die schnelle und durchgreifende Korrektur der in vielen Fällen dramatischen Perspektive der Staatsfinanzen zu beschließen.

Von Kommission empfohlene Korrekturfrist für Deutschland nicht ambitioniert

Die Europäische Kommission empfiehlt dem Ecofin-Rat, Deutschland für die Korrektur des übermäßigen Defizits bis 2013 Zeit zu geben. Demnach soll Deutschland 2010 noch nicht mit der Konsolidierung beginnen, sondern kann die finanzpolitischen Maßnahmen wie geplant umsetzen. Ab 2011 soll das strukturelle Defizit dann um durchschnittlich jährlich 0,5 % des BIP reduziert werden. Bei besser als erwarteter Wirtschafts- oder Haushaltsentwicklung soll die Rückführung beschleunigt werden. Diese Empfehlungen bleiben hinsichtlich der Konsolidierungsanforderungen hinter der Planung der Bundesregierung vom Sommer 2009 zurück. Damals war zwar gleichfalls vorgesehen, 2010 zunächst noch die bis dahin bereits beschlossenen defiziterhöhenden Maßnahmen umzusetzen und erst

2013 die 3%-Grenze wieder zu erreichen. Allerdings wird inzwischen der Finanzierungssaldo 2010 um etwa 1% des BIP günstiger eingeschätzt, sodass mit dem damals geplanten Konsolidierungskurs die 3%-Grenze bereits 2012 wieder einzuhalten wäre. Eine ehrgeizigere Zielsetzung wäre auch deshalb wünschenswert, weil der empfohlene Konsolidierungsumfang, der durch die auslaufende Wirkung befristeter konjunktureller Stimulierungsmaßnahmen bereits teilweise abgedeckt ist, lediglich der Mindestanforderung des Paktes entspricht und somit letztlich der Korrekturzeitraum unnötig gestreckt wird.

Deutschland kommt bei der Umsetzung der europäischen Fiskalregeln, die es zur Sicherung der Stabilität des Euro maßgeblich selbst initiiert hatte, eine besondere Verantwortung zu. Zusätzliche defiziterhöhende Maßnahmen in einem Land, für das bereits ein Defizitverfahren eröffnet wurde, stehen grundsätzlich nicht im Einklang mit dem Pakt, da nicht von einer (hinreichenden) Selbstfinanzierung auszugehen ist. Auch haben sich die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven inzwischen spürbar aufgehellt, und wenn die notwendige Konsolidierung nicht zügig und konsequent angegangen wird, besteht die Gefahr, dass vor dem nächsten Abschwung noch keine solide Haushaltsposition erreicht sein wird. Insgesamt sind vor diesem Hintergrund auch 2010 weitere Ausgaben-erhöhungen und Steuersenkungen ohne Gegenfinanzierung ein problematisches Signal. Sie erschweren und verzögern den notwendigen Konsolidierungsprozess, das Einhalten internationaler Verpflichtungen sowie der na-

Defizitausweitung durch neue Ausgaben-erhöhungen und Steuersenkungen problematisches Signal

tionalen Schuldenregel. Sie sind zudem aus konjunktureller Perspektive nicht angemessen, zumal die bisherigen Konjunkturpakete 2010 noch erhebliche Teile ihrer Wirkung entfalten werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Bekenntnisse zu den europäischen und nationalen Vorgaben gerade in Deutschland mit Leben erfüllt werden und eine verlässliche Perspektive für die Konsolidierung der Staatsfinanzen im Ende Januar vorzulegenden Stabilitätsprogramm aufgezeigt wird.

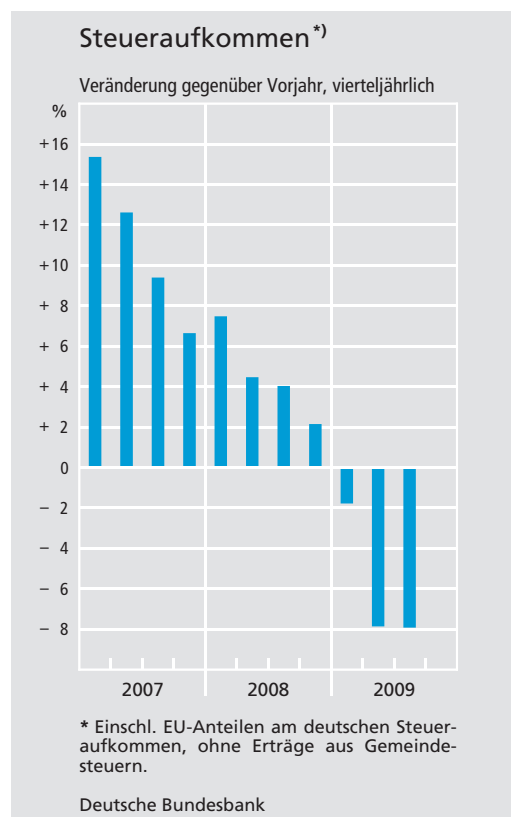
Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Starker Rückgang der Steuereinnahmen im dritten Quartal

Einkommensteuern mit hohen Ausfällen

Die Steuereinnahmen²⁾ sanken im dritten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum stark um 8 % (siehe nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 72). Dies ist auf den Wirtschaftseinbruch und umfangreiche Steuerentlastungen zurückzuführen. Davon betroffen sind vor allem die einkommensabhängigen Steuern (– 16 ½ %). Die Lohnsteuereinnahmen (– 5 ½ %) gingen infolge der – wenn auch im Vergleich zum BIP relativ wenig – gesunkenen Bruttolöhne und -gehälter zurück. Zudem sind zum Jahresbeginn der Steuertarif gesenkt sowie das vom Kassenaufkommen abgesetzte Kindergeld erhöht worden, und auch die ebenfalls abgezogenen Auszahlungen der Altersvorsorgezulage sind gestiegen. Massive Ausfälle waren bei den gewinnabhängigen Steuern zu verzeichnen (– 37 ½ %). Das Aufkommen der Körperschaftsteuer brach wegen niedrigerer Vorauszahlungen für laufende Gewinne und



per saldo höherer Erstattungen für 2008 weg. Auch die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer sanken infolge des Gewinnrückgangs, waren aber bisher weniger stark betroffen. Hinzu kamen hier Mindereinnahmen durch die Steuerrückzahlungen nach dem Verfassungsgerichtsurteil zur Entfernungspauschale und Steuersenkungen. Bei der Kapitalertragsteuer kam es aufgrund geringerer Gewinnausschüttungen ebenfalls zu hohen Ausfällen. Die Erträge aus den verbrauchsabhängigen Steuern lagen jedoch wegen der recht stabilen Verbrauchsentwicklung etwa auf Vorjahrsniveau.

Einnahmen aus verbrauchsabhängigen Steuern stabil

²⁾ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die Erträge aus den Gemeindesteuern. Letztere sind für das Berichtsquartal noch nicht bekannt.

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				3. Vierteljahr				Schät- zung für 2009 1) 2)
	2008		2009		2008		2009		Verän- derung gegen- über Vorjahr in %
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	
Steuereinnahmen insgesamt 2)	375,2	352,8	- 22,3	- 6,0	125,5	115,6	- 9,9	- 7,9	- 6,1
darunter:									
Lohnsteuer	101,6	96,6	- 5,0	- 4,9	34,1	32,2	- 1,9	- 5,6	- 5,2
Gewinnabhängige Steuern 3)	60,2	45,4	- 14,8	- 24,6	18,1	11,3	- 6,7	- 37,3	- 25,0
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer	22,9	18,8	- 4,1	- 17,9	8,9	6,7	- 2,1	- 24,2	- 17,9
Kapitalertragsteuern 4)	23,7	21,2	- 2,4	- 10,3	5,1	4,0	- 1,1	- 21,5	- 14,4
Körperschaftsteuer	13,6	5,3	- 8,3	- 60,9	4,1	0,6	- 3,5	- 85,5	- 59,9
Steuern vom Umsatz 5)	130,5	130,9	+ 0,4	+ 0,3	44,3	44,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Energiesteuer	24,0	24,7	+ 0,7	+ 2,8	9,8	9,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0
Tabaksteuer	9,5	9,4	- 0,0	- 0,4	3,6	3,5	- 0,2	- 4,1	+ 0,0

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2009. —
2 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen,
ohne Erträge aus Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmerer-
stattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Auf-

kommen abgesetzt. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und
Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom
Ertrag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

*Auch für
Gesamtjahr
stark sinkende
Einnahmen
erwartet*

Gemäß der aktualisierten offiziellen Steuer-
schätzung wird für das Gesamtjahr ebenfalls
mit einem starken Rückgang der Einnahmen
(inkl. Gemeindesteuern um $-6\frac{1}{2}\%$) gerech-
net, wobei die Jahresrate durch das relativ
günstige Ergebnis im ersten Quartal gestützt
wird.³⁾ Ausschlaggebend für den Rückgang
sind zum einen die Ausfälle durch die Kon-
junkturstützungsmaßnahmen⁴⁾, die rückwir-
kende Korrektur bei der Entfernungspau-
schale nach dem Verfassungsgerichtsurteil
vom Dezember 2008 sowie die Kindergelder-
höhung⁵⁾, die sich insgesamt auf $16\frac{1}{2}$ Mrd €
belaufen. Zudem wird mit einem massiven
Einbruch bei den gewinnabhängigen Steuern
gerechnet (bereinigt um die Wirkung von
Rechtsänderungen: $-17\frac{1}{2}\%$ bzw. 22 Mrd €),
womit sich die positive Sonderentwicklung
der letzten Jahre zu einem guten Teil zurück-

bildet. Mit den Bruttolöhnen und -gehältern
und vor allem dem privaten Verbrauch ent-
wickeln sich wichtige steuerliche Bezugs-
größen deutlich günstiger als das nominale
BIP, wodurch die Wirkung des Rückgangs der
Wirtschaftsleistung auf die Steuereinnahmen

3 Die Schätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirt-
schaftlichen Prognose der Bundesregierung. Danach wird
für 2009 eine Veränderungsrate des realen BIP von -5%
(Mai: -6%) und des nominalen BIP von $-3,9\%$ (Mai:
 $-5,3\%$) erwartet. Für 2010 wird mit einem Zuwachs um
real $1,2\%$ (Mai: $+0,5\%$) und nominal $1,6\%$ (Mai:
 $+1,2\%$) gerechnet.

4 Vor allem Einkommensteuertarifsenkung, Kinderbonus,
Abschreibungserleichterungen, ausgeweitete Ist-Versteuerung
bei der Umsatzsteuer, gelockerte Gegenfinanzierungs-
maßnahmen der Unternehmensteuerreform 2008.

5 Finanzstatistisch mindert eine Kindergelderhöhung die
Steuereinnahmen, da das Kindergeld vom Aufkommen
der Lohnsteuer abgesetzt wird. In den im vorderen Teil
dieses Berichts zugrunde liegenden Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnungen wird das Kindergeld aufgrund seiner
Transferkomponente allerdings brutto gestellt und als So-
zialausgabe gebucht.

insgesamt gedämpft wird. Der Fiscal drag spielt im laufenden Jahr keine Rolle.⁶⁾

*2010 weiter
deutlich
sinkende
Einnahmen...*

Für 2010 wird erwartet, dass die Einnahmen beim rechtlichen Status quo um weitere 2 ½ % fallen werden. Die bereits beschlossenen – per saldo steigenden – Steuerentlastungen wie vor allem die Ausfälle infolge des erweiterten Sonderausgabenabzugs von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen schlagen hier zu Buche (insgesamt 9 ½ Mrd €). Hinzu kommt, dass die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern weiter sinken werden, da sich der starke Rückgang der Unternehmensgewinne im laufenden Jahr erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung vollständig niederschlägt. Außerdem entwickeln sich auch die jeweiligen makroökonomischen Bezugsgrößen der Lohnsteuer und der verbrauchsabhängigen Steuern schwach. Insgesamt ist die Prognoseunsicherheit dabei sehr groß.⁷⁾ Auch ist zu beachten, dass die offizielle Steuerschätzung auf geltendem Recht basiert und die von der Regierung für 2010 geplanten zusätzlichen Entlastungen somit nicht einbezogen sind. Die Ausfälle durch die weitere Erhöhung von Kindergeld und -freibetrag, Korrekturen bei der Unternehmensbesteuerung und der Erbschaftsteuer sowie die Begünstigung von Beherbergungsleistungen bei der Umsatzsteuer sollen 2010 bei 6 Mrd € liegen (0,2 % des BIP bzw. 1,2 % der Steuereinnahmen) und bei voller Jahreswirkung 8 ½ Mrd € betragen.

*... und
zusätzliche
Steuer-
entlastungen
angekündigt*

*Begrenzte
Korrekturen
gegenüber
Mai-Schätzung*

Gegenüber der letzten offiziellen Schätzung vom Mai wurde die Prognose für das laufende und das kommende Jahr damit jeweils um ½ Mrd € nach unten angepasst, wenn die

Wirkungen der zwischenzeitlichen Rechtsänderungen sowie die Korrektur des Ansatzes der Bundesregierung für die Steuerausfälle durch das EuGH-Urteil zur Rechtssache Meilicke herausgerechnet werden.⁸⁾ Dabei fallen die Aufwärtskorrekturen bei den verbrauchsabhängigen Steuern geringer aus als die Abwärtsrevisionen bei den einkommensabhängigen Steuern. Im Vergleich zum Rechtsstand vom Sommer (also einschl. der Unternehmensteuerentlastungen vom Juli) und unter Berücksichtigung der angekündigten zusätzlichen Steuersenkungen beläuft sich die Revision für 2010 auf – 3 Mrd €.

Neben den bereits angesprochenen, kurzfristig umzusetzenden Maßnahmen enthalten die Koalitionsvereinbarungen weitere steuerpolitische Ankündigungen. Allerdings sind komplexe Bereiche wie beispielsweise die Reformen von Unternehmensbesteuerung und Gemeindefinanzierung nicht konkretisiert worden. Auch stehen die künftigen Entscheidungen unter einem generellen Finanzierungsvorbehalt, der unter anderem bei der angestrebten weiteren Entlastung bis zu einer Größen-

*Zukünftige
Steuerpolitik
noch unklar*

⁶ Üblicherweise ist der Fiscal drag per saldo positiv, da der reale Wertverlust bei den mengenabhängigen speziellen Verbrauchsteuern von der positiven Progressionswirkung bei der Einkommensteuer überkompensiert wird. Die jeweiligen Effekte kehren sich in diesem Jahr aber um, da erwartet wird, dass der Deflator für die Konsumausgaben der privaten Haushalte und die nominalen Durchschnittslöhne leicht sinken.

⁷ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 ff.

⁸ Bei den Rechtsänderungen sind vor allem die Unternehmensteuerentlastungen vom Juli relevant. Die Ausfälle durch das Meilicke-Urteil wurden ein weiteres Jahr nach hinten verschoben, da zunächst eine erneute Entscheidung des EuGH in dieser Sache abzuwarten ist. Hierdurch ergeben sich vor allem 2010 erhebliche Mehreinnahmen (kumuliert 2009 bis 2010: 3 ½ Mrd €).

ordnung von 20 Mrd € durch die Anpassung des Einkommensteuertarifs vor dem Hintergrund der europäischen und nationalen Haushaltsregeln eine wichtige Rolle spielen sollte. Welche Komponenten die angekündigte Umgestaltung des Steuersystems letztlich umfassen wird, ist insofern noch nicht absehbar. Im Hinblick auf eine geringere Komplexität der Einkommensbesteuerung erscheint die Umstellung des Tarifs auf wenige Stufen nicht ausschlaggebend. Eine entscheidende Vereinfachung könnte vielmehr durch die Verringerung von steuerlichen Subventionen und Ausnahmeregelungen erreicht werden, wobei die Herausforderung hier erfahrungsgemäß darin besteht, konkrete Abbaumaßnahmen gegen die bislang begünstigten Interessengruppen durchzusetzen. Die konkreteren Planungen deuten bisher eher auf eine Ausweitung von Sondertatbeständen und Partikularbegünstigungen hin. Die beabsichtigten Steuerreformen werden letztlich in der Gesamtschau des Steuer- und Transfersystems einschließlich der Sozialversicherungen sowie im Hinblick auf die intergenerative Lastverteilung und Tragfähigkeit der Staatsfinanzen zu beurteilen sein.

Bundeshaushalt

Im Bundeshaushalt ergab sich im dritten Quartal ein Defizit von 16 Mrd €, das um 4 ½ Mrd € höher lag als vor Jahresfrist. Die Einnahmen sanken trotz erstmaliger Einrechnung des seit Juli dem Bund zufließenden Kfz-Steueraufkommens (2 Mrd €) angesichts stark rückläufiger Steuererträge um knapp 4 % (4 Mrd €). Der Ausgabenzuwachs von gut 2 % (2 Mrd €) blieb etwas hinter den Ausgleichszahlungen

für die Kfz-Steuer an die Länder zurück. Zu berücksichtigen ist aber, dass vor Jahresfrist Einmallylasten aus der IKB-Rekapitalisierung und einem Beihilfe-Gerichtsurteil von insgesamt fast 2 ½ Mrd € zu verkraften gewesen waren. Mehrausgaben an anderer Stelle wurden so überdeckt. Für die Sozialversicherungen wurden etwa trotz der grundsätzlichen Verschiebung des Auszahlungstermins für die Umsatzsteuerermittel an die BA auf das Jahresende (mit einer Entlastung von jeweils 2 Mrd € in den ersten drei Quartalen des Jahres) Mehrkosten von fast 1 ½ Mrd € verbucht, die vor allem auf höheren Zahlungen für die gesetzliche Krankenversicherung beruhen. Außerdem stiegen die Investitionen um fast 1 Mrd €, wovon die Hälfte im Bereich Straßen anfiel. Darüber hinaus waren die Ausgaben für das Arbeitslosengeld II um knapp ½ Mrd € höher. Entlastungen von 1 Mrd € standen dagegen bei den Schuldzinsen zu Buche – vor allem wegen der Ausgabe von Wertpapieren mit Agios, die von den Ausgaben des laufenden Jahres zulasten der Haushalte der Folgejahre abgesetzt werden.

Im zweiten Nachtragshaushalt vom Sommer ist für den Bund eine Nettokreditaufnahme von gut 49 Mrd € veranschlagt. Nach den ersten drei Quartalen beläuft sich das Defizit auf 24 ½ Mrd €. Während in den Schlussquartalen der letzten Jahre Überschüsse des Bundeshaushalts verzeichnet wurden, dürften nicht zuletzt rückläufige Steuereinnahmen und die Umstellung des Zahlungstermins für den regulären Zuschuss an die BA zu einem merklichen Defizit führen. Allerdings zeichnen sich bisher geringer als veranschlagte Ausgaben insbesondere für Zinsen, Inanspruchnahmen

*Im Gesamtjahr
hohes Defizit, ...*

*Deutlich
gestiegenes
Defizit des
Bundes-
haushalts im
dritten Quartal*

... aber
Entwicklung
lässt auf besser
als geplantes
Ergebnis hoffen

aus Gewährleistungen und das überjährige Darlehen an den Gesundheitsfonds ab, das dessen Einnahmefälle im laufenden Jahr ausgleichen soll. Darüber hinaus wird nach der Steuerschätzung auch mit einem um 3 Mrd € höheren Steueraufkommen gerechnet. Insgesamt könnte das Defizit damit deutlich hinter dem Planansatz zurückbleiben.

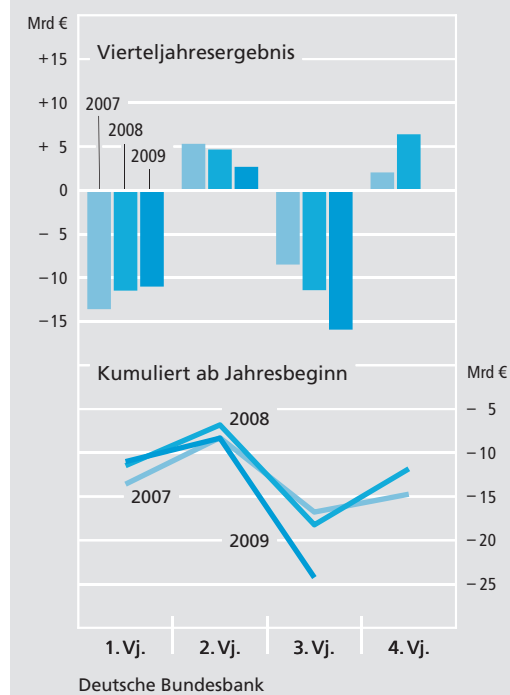
Trotz aufgehellter
Perspektive
außerordentlich
hohes Defizit
2010 bereits
ohne geplante
Maßnahmen

Der im Sommer von der alten Bundesregierung vorgelegte Entwurf für den Bundeshaushalt 2010 sah eine kräftige Ausweitung der Nettokreditaufnahme um 37 Mrd € auf 86 Mrd € vor.⁹⁾ Die zwischenzeitlich verbesserten Aussichten für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung entlasten den Bundeshaushalt jedoch merklich. So dürfte die vom Bund zum Defizitausgleich an die BA zu leistende Zahlung deutlich niedriger ausfallen als bisher veranschlagt (20 Mrd €). Auch könnten sich die im laufenden Jahr beobachteten moderateren Entwicklungen der Ausgaben für Zinsen und für Inanspruchnahmen aus Gewährleistungen fortsetzen. Nach der jüngsten Steuerschätzung, die die von der neuen Bundesregierung angekündigten steuerlichen Entlastungen allerdings noch nicht berücksichtigt, würde das Aufkommen zudem um 2 Mrd € höher ausfallen als bisher veranschlagt. Das Defizit könnte sich so auf eine Größenordnung von etwa 75 Mrd € belaufen.

Erhebliche
Zusatzlasten
aus Koalitions-
vereinbarungen

Allerdings zeichnen sich erhebliche Belastungen aus den jüngsten Koalitionsvereinbarungen ab. Neben Steuersenkungen und Kindergelderhöhung sind Mehrausgaben zur Stabilisierung der Krankenversicherungsbeiträge,¹⁰⁾ durch höhere Schonvermögen beim Bezug von Arbeitslosengeld II, durch weitere Sub-

Finanzierungssalden des Bundes



ventionen für die Landwirtschaft und im Bereich Bildung und Forschung in Aussicht gestellt worden. Vor diesem Hintergrund geht die Regierung wohl derzeit davon aus, dass der ursprüngliche Defizitansatz des Haushaltsentwurfs 2010 nicht wesentlich unterschritten wird. Die Regelkreditgrenze nach dem noch anzuwendenden alten Artikel 115 GG wird damit außerordentlich deutlich überschritten. Gemäß einem Verfassungsgerichtsurteil von 1989 unterliegt der Haushaltsge-

⁹ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2009, S. 73 f.

¹⁰ Laut GKV-Schätzerkreis sollen die Ausgaben der Krankenkassen 2010 die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds um 7 1/2 Mrd € überschreiten. Dem liegt trotz niedriger Preissteigerungsraten und schwacher allgemeiner Einkommensentwicklung ein weiterhin starker Ausgabenanstieg zugrunde. Die konjunkturbedingten Mindereinnahmen sind somit nur zum Teil für diese – eigentlich über Zusatzbeiträge zu schließende – Finanzierungslücke der Krankenkassen verantwortlich.

setzgeber der besonderen Begründungspflicht im Hinblick auf die Eignung einer erhöhten Kreditaufnahme zur Abwehr einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts. Da sich nunmehr eine günstigere Entwicklung abzeichnet als dem ursprünglichen Entwurf zugrunde lag, erscheint es allerdings nicht offensichtlich, dass zusätzliche schulden erhöhende Maßnahmen diesbezüglich erforderlich sind. Der Finanzplanungsrat hatte sich schon im Juli gegen weitere Konjunkturprogramme ausgesprochen.

*Erheblicher
Konsolidierungs-
bedarf*

Nach der neuen Schuldenregel¹¹⁾ ist ab 2011 die strukturelle (d. h. um eine Konjunkturkomponente und finanzielle Transaktionen bereinigte) Nettokreditaufnahme des Ausgangsjahrs 2010, die von der alten Regierung auf 1,6 % des BIP taxiert wurde, in gleichmäßigen Schritten bis 2016 zumindest auf die neue Obergrenze von 0,35 % des BIP zurückzuführen. Im bisherigen mittelfristigen Finanzplan bis 2013 wurde der Konsolidierungsbedarf mit noch nicht konkretisierten, globalen Minderausgaben abgedeckt, die von 6 ½ Mrd € 2011 auf 20 Mrd € 2013 stiegen. Aus der Herbstprognose der EU-Kommission ergibt sich mit dem für den Bundeshaushalt als Richtschnur vorgegebenen Konjunkturbereinigungsverfahren auch angesichts der nun günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ein erheblich niedrigerer Wert für die Konjunkturkomponente als in der ursprünglichen Rechnung des Bundes. Bei unveränderter Neuverschuldung würde das strukturelle Defizit damit deutlich größer ausfallen als bisher unterstellt. Zudem scheint es auch wegen der Unsicherheiten bei der Bestimmung der konjunkturbereinigten Haus-

haltslage geboten, grundsätzlich einen Sicherheitsabstand zur neuen Verfassungsobergrenze einzuplanen.¹²⁾

Spielräume für nicht gegenfinanzierte defiziterhöhende Maßnahmen sind insoweit nicht erkennbar. Stattdessen wäre eine strikte Konsolidierung des Bundeshaushalts ab 2011 geboten. Unerwartete Haushaltsverbesserungen aus einer günstigeren konjunkturellen Entwicklung bieten im Rahmen der nationalen und internationalen Regeln keine zusätzlichen Spielräume und wären auch angesichts der Erfahrungen der Vergangenheit nicht für Einnahmensenkungen oder Ausgabenerhöhungen, sondern zur Begrenzung der Schuldenzunahme zu verwenden. Besonders bedenklich wäre, das strukturelle Defizit im Ausgangsjahr 2010 mithilfe von danach wieder entfallenden Einmalbelastungen auszuweiten, um über die Stufenregelung für die Folgejahre höhere Verschuldungsspielräume für geplante weitere Maßnahmen zu eröffnen. Nach der Gesetzesbegründung wurde die Übergangsregel eingeführt, weil die neuen Vorgaben wegen der Ausgangslage des Bundeshaushalts im Frühjahr 2009 und der beschlossenen Maßnahmen zur Überwindung der schweren Rezession als nicht sofort einzuhalten angesehen wurden. Eine neuerliche Defizit ausweitung ist damit jedoch nicht

*Neue
Schuldengrenze
konsequent
einhalten*

11 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2009, S. 82 f.

12 Da die neue Verfassungsgrenze bei der Haushaltsaufstellung nur in außergewöhnlichen Notlagen (mit anschließender Tilgungsverpflichtung) überschritten werden darf, können ohne Sicherheitsabstand kurzfristig erhebliche Konsolidierungsanforderungen entstehen, die eine stetige Finanzpolitik erschweren. Vgl. dazu: J. Kremer und D. Stegarescu (2009), Neue Schuldenregeln: Sicherheitsabstand für eine stetige Finanzpolitik, in: Wirtschaftsdienst, 89. Jg., S. 630 ff.

vereinbar und droht, die grundlegende Regelungsabsicht der neuen Vorgaben, das starke Anwachsen der Staatsverschuldung wirksam einzudämmen, schon im Vorfeld zu unterlaufen.

*Neben-
haushalte
weiterhin mit
Defizit*

Die Extrahaushalte des Bundes verzeichneten im dritten Quartal ein Defizit von gut 1 Mrd €, nach einem Überschuss von ½ Mrd € vor Jahresfrist. Ausschlaggebend war der für das Konjunkturpaket II eingerichtete Investitions- und Tilgungsfonds mit einem Defizit von gut 1 ½ Mrd €, wozu die Abwrackprämie erneut den entscheidenden Beitrag leistete. Der Abfluss der investiven Mittel für Vorhaben des Bundes sowie der Länder und Gemeinden hat sich verstärkt und erreichte ½ Mrd €. Beim Finanzmarktstabilisierungsfonds wurde dagegen vor allem aus Erlösen für Garantieübernahmen ein leichter Überschuss erzielt, während in diesem Zusammenhang – wie zuvor – keine Auszahlungen anfielen und auch keine weiteren Kapitalzuführungen erfolgten. Zum Jahresende dürfte sich der Mittelabfluss aus den Extrahaushalten verstärken, sodass sich 2009 ein Gesamtdefizit von gut 20 Mrd € ergeben könnte.

Länderhaushalte¹³⁾

*Hohes Defizit
im dritten
Quartal infolge
starken
Rückgangs
der Steuer-
einnahmen
und höherer
Ausgaben*

Die Lage der Länderhaushalte verschlechterte sich im dritten Quartal weiter merklich. Das Defizit belief sich auf 6 Mrd €, nach einem Überschuss von 1 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Die Einnahmen sanken um 7 %, wobei der starke Rückgang des Steueraufkommens (– 13 %) durch deutlich höhere sonstige Einnahmen teilweise gedämpft wurde. Letzteres steht in Zusammenhang mit der Übertragung der Er-

tragshoheit für die Kfz-Steuer auf den Bund ab Juli 2009. Dadurch sinken die Ländersteuereinnahmen, während die sonstigen Einnahmen aufgrund der zur Kompensation vom Bund an die Länder gezahlten Festbeträge (knapp 2 ½ Mrd € pro Quartal) steigen. Die Ausgaben zogen weiter kräftig um 4 ½ % an, großenteils bedingt durch höhere Aufwendungen für Personal infolge der deutlichen Entgeltanpassungen im Frühjahr und deren Übertragung auf Beamte und Versorgungsempfänger.

Im laufenden Jahr verschlechterte sich der Finanzierungssaldo der Länderhaushalte damit im Vergleich zum Vorjahrszeitraum insgesamt um 26 Mrd €, sodass das Defizit Ende September bereits 19 Mrd € betrug (darunter 7 Mrd € für die Rekapitalisierung der BayernLB, die haushaltsmäßig noch dem Jahr 2008 zugeordnet ist). Bis zum Jahresende dürfte es weiter kräftig ansteigen. Nach den Haushaltsansätzen (zuzüglich der Mittel für die BayernLB) würde der bisherige Rekordwert von gut 30 Mrd € aus dem Jahr 2003 annähernd erreicht, nach einem leichten Überschuss im Vorjahr. Während Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen für die ersten neun Monate noch einmal Überschüsse beziehungsweise annähernd ausgeglichene Haushalte meldeten, verschlechterte sich die Finanzlage der meisten westdeutschen Länder drastisch. Bislang vorgelegte Haushaltsentwürfe für 2010 sehen in

*Drastischer
Defizitanstieg
im Gesamtjahr
zu erwarten
und weitere
Eintrübung
2010*

¹³ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im zweiten Quartal wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Oktober 2009 kommentiert. Neuere Angaben liegen nicht vor.

zahlreichen Fällen bei weiter rückläufigen Steuereinnahmen und steigender Nettoneuverschuldung Überschreitungen der fortgeltenden alten Regelkreditgrenzen vor. Die Steuereinnahmen der Länder für 2010 werden durch die neueste Steuerschätzung trotz der unterstellten günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gegenüber der Mai-Schätzung nicht revidiert. Dabei sind die von der neuen Bundesregierung avisierten zusätzlichen Steuerentlastungen noch nicht enthalten.

Angekündigte Steuerentlastung ohne Gegenfinanzierung mit Haushaltsregeln kaum vereinbar

Für die fünf hochverschuldeten Länder mit Anspruch auf bundesstaatliche Konsolidierungshilfen nach dem neuen Artikel 143 d GG, insbesondere für Bremen und das Saarland,¹⁴⁾ würde die in § 2 Konsolidierungshilfengesetz vorgeschriebene stufenweise Rückführung der strukturellen Defizite des Jahres 2010 nochmals wesentlich erschwert werden, wenn die für die Folgejahre angekündigten umfangreichen Einkommensteuerentlastungen ohne bundesweit ansetzende Gegenfinanzierungsmaßnahmen erfolgen würden. Somit droht diesen Ländern zugleich der Verlust von Konsolidierungshilfen. Insgesamt war ein nachhaltiger Haushaltsausgleich ab 2020 ohne Nettoneuverschuldung für einige Länder schon ausgehend von den Ergebnissen 2008 nur mit sehr strikter Ausgabendisziplin erreichbar. Mit den in diesem Jahr bereits beschlossenen dauerhaften Steuerentlastungen könnte der Spielraum nun auch für weitere Länder ausgeschöpft sein. Vor diesem Hintergrund hatte der Finanzplanungsrat noch im Juli betont, dass ein struktureller Haushaltsausgleich verstärkte Konsolidierung

auf der Ausgaben- und Einnahmenseite ab 2011 voraussetzt.

Sozialversicherungen¹⁵⁾

Rentenversicherung

Im dritten Quartal 2009 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von gut 2 Mrd €, das um 1½ Mrd € höher ausfiel als vor Jahresfrist. Die Gesamteinnahmen wuchsen um knapp ½ %. Etwas stärker stiegen die Beitragseingänge, was allerdings ausschließlich auf Beiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen wie insbesondere Arbeitslosengeld I und II (+ 28 %), sowie Krankengeld (+ 15 %) zurückzuführen war. Die Pflichtbeiträge der Beschäftigten stagnierten dagegen, obwohl hier auch die auf die Kurzarbeit bezogenen Beiträge verbucht werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit wirkt sich insbesondere bei Bezug der Versicherungsleistung Arbeitslosengeld I deutlich gedämpft auf die Einnahmen der Rentenversicherungsträger aus.¹⁶⁾ Der Ausgabenzuwachs beschleunigte sich nach der kräftigen Rentenanpassung vom Juli um 2,41% in

Konjunkturelle Einnahmenschwäche durch Beiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen überdeckt

¹⁴ Die anderen drei Länder – Berlin, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein – weisen geringere strukturelle Defizite auf, sodass der Konsolidierungsbedarf bis 2020 niedriger ausfällt.

¹⁵ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im zweiten Quartal 2009 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom September 2009 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

¹⁶ Beim Bezug von Arbeitslosengeld I überweist die BA Rentenbeiträge bezogen auf 80 % des vorherigen Bruttoentgelts. Nach der gleichen Regel werden die Beiträge bei Krankengeld und bei Kurzarbeit ermittelt. Im Fall des Arbeitslosengelds II vermindert sich die Bemessungsgrundlage auf einheitlich 205 € pro Monat.

West- und 3,38 % in Ostdeutschland deutlich auf fast 3 %.

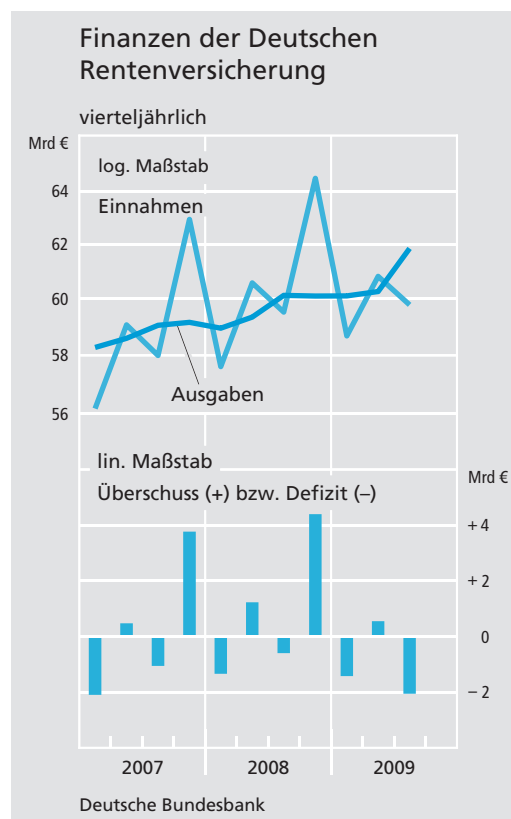
Im Gesamtjahr noch weitgehend ausgeglichenes Ergebnis, für 2010 aber Defizit absehbar

Das im laufenden Jahr kumulierte Defizit belief sich Ende September auf 3 Mrd €. Im letzten Quartal ist aufgrund der Beiträge auf die saisonüblichen Sonderzahlungen wie insbesondere das Weihnachtsgeld ein beträchtlicher Überschuss in ähnlicher Größenordnung zu erwarten. Damit dürften die Rentenversicherungsträger 2009 mit einem etwa ausgeglichenen Finanzierungssaldo abschließen. Im kommenden Jahr ist trotz voraussichtlich wieder steigender Pro-Kopf-Arbeitsentgelte mit einer schwächeren Beitragsentwicklung zu rechnen, weil die Beschäftigung zurückgehen wird und immer mehr Betroffene nach der maximalen Bezugsdauer kein Arbeitslosengeld I mehr erhalten werden. Die im Frühjahr beschlossene Rentengarantie verhindert zudem, dass die Rentenzahlungsbeträge zur Jahresmitte 2010 trotz voraussichtlich rückläufiger Durchschnittsentgelte im laufenden Jahr ebenfalls sinken. Insgesamt ist somit 2010 ein beträchtliches Defizit in den Rentenkassen absehbar.

Bundesagentur für Arbeit

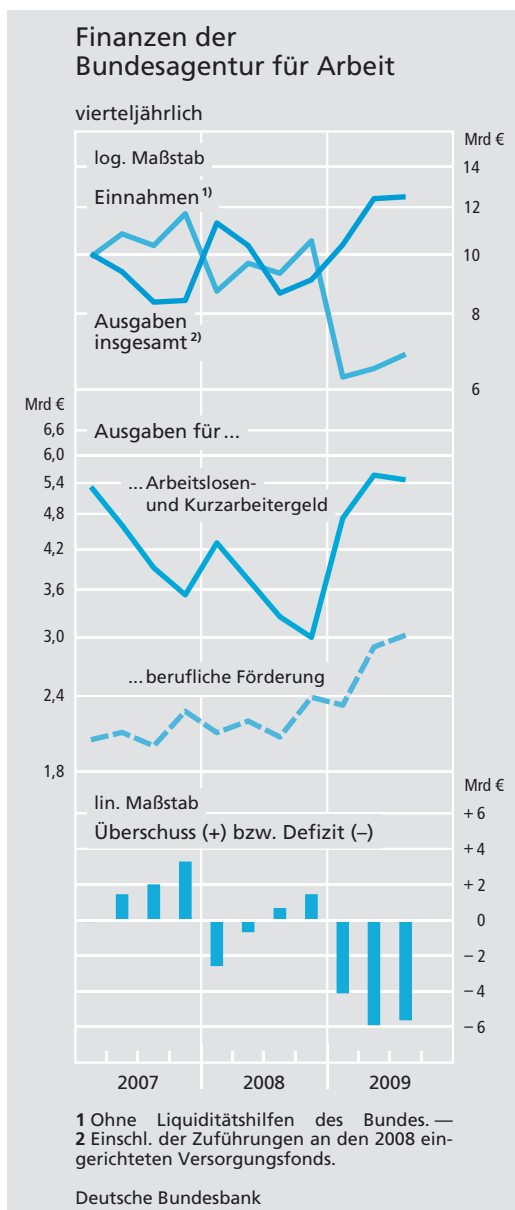
Finanzlage durch negative Sondereffekte auf der Einnahmenseite überlagert

Die BA weist für das dritte Quartal 2009 ein Defizit von 5 ½ Mrd € aus, während ein Jahr zuvor noch ein Überschuss von gut ½ Mrd € verzeichnet worden war. Hier zeigt sich unter anderem die starke automatische Stabilisierungswirkung der BA. Dass die Einnahmen um gut ein Viertel gesunken sind, beruht freilich überwiegend auf anderen Faktoren. So wurde der Beitragssatz nochmals um einen halben Prozentpunkt auf 2,8 % reduziert.



Außerdem wird der Bundeszuschuss 2009 nicht mehr in monatlichen Raten, sondern grundsätzlich erst zum Jahresende überwiesen.¹⁷⁾ Bereinigt um diese Effekte sind die Einnahmen von Juli bis September um 1 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Auf der Ausgabenseite kam es zu einem Anstieg um 44 %. Für das Arbeitslosengeld I wurde entsprechend der steigenden Empfängerzahl 37 % oder gut 1 Mrd € mehr ausgegeben. Die Kurzarbeitergeldzahlungen stiegen um 1 Mrd € und die Aufwendungen für die berufliche Förderung (einschl. der hier erfassten Erstattungen von Sozialbeiträgen bei Kurzarbeit an Arbeitgeber) um knapp 1 Mrd €. Nach ihrem Höchststand im Juli sind die Ausgaben für das konjunkturelle Kurzarbeiter-

¹⁷ Im September wurden allerdings zur Liquiditätssicherung ½ Mrd € vereinnahmt.



geld allerdings wieder deutlich rückläufig. Die Insolvenzgeldzahlungen übertrafen ihren Vorjahrswert um 1/2 Mrd €. Die hierfür vorgesehenen, von Arbeitgebern zu zahlenden Umlagen wurden 2009 erstmals im Vorhinein festgelegt und sind angesichts der unerwartet hohen Ausgabensteigerungen nicht ausreichend bemessen. Für 2010 werden die Umlagebeiträge daher deutlich angehoben, da sie sowohl den Fehlbetrag des laufenden als

auch den voraussichtlich noch einmal hohen Ausgabenbedarf des kommenden Jahres decken müssen.¹⁸⁾

Für die ersten neun Monate beläuft sich das Defizit der BA auf 15 1/2 Mrd €. Im letzten Quartal ist trotz steigender Arbeitslosigkeit mit einem spürbaren Überschuss zu rechnen, weil neben den saisonüblich höheren Beiträgen (insbesondere auf Weihnachtsgeld) auch der größte Teil des regulären Bundeszuschusses überwiesen wird. Insgesamt dürften damit die Rücklagen der BA im laufenden Jahr noch nicht vollständig abgeschmolzen werden. Dies wird aber im nächsten Jahr geschehen, da mit einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit gerechnet wird. Die BA wird dann auf beträchtliche Finanzhilfen des Bundes angewiesen sein.

Rücklagen werden im laufenden Jahr noch nicht vollständig aufgebraucht

Laut Koalitionsvereinbarung der neuen Regierungsparteien sollen über den regulären Bundeszuschuss hinausgehende Zahlungen zukünftig nicht mehr als rückzahlbare Darlehen zur Liquiditätshilfe, sondern als Zuschüsse gewährt werden. Damit wird die letzte Reform wieder rückgängig gemacht, mit der die frühere Praxis beendet werden sollte, die BA regelmäßig umfangreich bedarfsgerecht durch den Bundeshaushalt zu alimentieren. Da der Beitragssatz durch die zuletzt vorgenommenen Senkungen auf derzeit 2,8% beziehungsweise 3,0% ab 2011 nicht ausreicht, um die Ausgaben der BA strukturell zu decken, wäre damit eine Verschiebung der Finanzierungslast von den Beitragszahlern auf

Steuerfinanzierte Subventionierung der BA

¹⁸ Für 2010 wird der Umlagesatz für das Insolvenzgeld deshalb von 0,1% auf 0,41% der jeweiligen Bruttoarbeitsentgelte angehoben.

heutige und künftige Steuerpflichtige verbunden. Dies wäre angemessen, wenn der reguläre Bundeszuschuss hinter den versicherungsfremden Leistungen der BA zurückbleiben würde.¹⁹⁾ Da sich diese gegenwärtig aber weitgehend entsprechen dürften, droht da-

mit eine dauerhafte Subventionierung eigentlich versicherungskonformer Leistungen.

¹⁹ Hierzu zählt bei der BA vor allem der Eingliederungsbeitrag, mit dem der Bund diese zur Hälfte an den Kosten der Eingliederung und der Verwaltung im Bereich des SGB II beteiligt.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2008 Jan.	4,4	10,5	11,6	11,6	10,0	12,8	8,6	4,02	4,48	4,2	
Febr.	3,6	10,8	11,5	11,1	9,9	12,7	7,4	4,03	4,36	4,1	
März	2,8	9,9	10,1	10,7	9,8	12,4	6,2	4,09	4,60	4,1	
April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,0	12,2	6,1	3,99	4,78	4,3	
Mai	2,3	10,2	10,1	10,1	9,5	12,0	6,1	4,01	4,86	4,4	
Juni	1,6	9,7	9,7	9,7	9,1	11,2	5,2	4,01	4,94	4,8	
Juli	0,4	9,2	9,3	9,3	9,1	11,0	4,9	4,19	4,96	4,7	
Aug.	0,3	9,0	8,9	9,0	9,3	10,9	4,9	4,30	4,97	4,5	
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	8,6	10,2	5,0	4,27	5,02	4,4	
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,4	8,8	3,3	3,82	5,11	4,3	
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	7,4	8,4	3,7	3,15	4,24	4,1	
Dez.	3,3	8,3	7,5	7,1	6,3	7,0	2,8	2,49	3,29	3,7	
2009 Jan.	5,2	7,5	6,0	6,5	6,1	6,3	3,6	1,81	2,46	3,9	
Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	5,9	5,7	4,4	1,26	1,94	4,0	
März	6,0	6,2	5,1	5,3	5,1	4,6	4,1	1,06	1,64	3,9	
April	8,4	6,0	4,9	4,6	4,3	3,6	4,1	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,0	5,1	3,8	4,1	3,9	3,0	4,6	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,4	4,9	3,6	3,5	4,2	2,9	5,2	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,2	4,7	3,0	3,1	3,3	1,8	5,1	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,6	4,6	2,6	2,5	2,8	1,1	5,5	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	...	3,1	1,1	5,6	0,36	0,77	3,8	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	0,36	0,74	3,7

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber dem Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2008 Jan.	- 23 074	- 8 789	+ 19 011	- 23 658	+ 11 859	+ 37 203	- 6 394	1,4718	112,2	112,9	
Febr.	+ 2 021	+ 4 005	+ 2 373	- 5 361	+ 12 088	- 8 915	+ 4 561	1,4748	112,0	112,5	
März	- 12 524	+ 824	+ 8 709	- 30 448	+ 12 186	+ 30 172	- 3 202	1,5527	114,8	115,6	
April	- 10 983	+ 4 924	+ 9 088	- 24 158	- 22 124	+ 58 628	- 3 257	1,5751	116,3	116,9	
Mai	- 27 790	- 2 245	+ 24 806	- 5 355	- 13 269	+ 40 701	+ 2 729	1,5557	115,8	116,6	
Juni	- 4 061	+ 2 207	+ 55	- 15 329	+ 38 264	- 23 407	+ 527	1,5553	115,8	116,5	
Juli	- 8 270	- 150	+ 23 718	+ 9 597	+ 7 053	+ 9 336	- 2 268	1,5770	116,2	116,7	
Aug.	- 15 394	- 7 759	+ 10 773	- 11 607	+ 11 563	+ 8 526	+ 2 290	1,4975	113,9	114,1	
Sept.	- 10 986	- 2 495	+ 23 852	- 21 606	+ 87 834	- 43 996	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1	
Okt.	- 9 122	+ 3 159	+ 12 793	- 4 811	+ 101 749	- 76 161	- 7 985	1,3322	107,9	108,3	
Nov.	- 17 412	- 4 797	+ 12 656	- 53 471	+ 39 872	+ 26 663	- 408	1,2732	107,1	107,5	
Dez.	- 5 675	- 249	+ 16 091	- 2 839	- 2 278	+ 13 356	+ 7 853	1,3449	112,4	112,9	
2009 Jan.	- 24 040	- 10 635	+ 31 818	- 22 826	- 3 068	+ 52 389	+ 5 323	1,3239	111,9	112,3	
Febr.	- 5 371	- 88	+ 11 196	- 11 737	+ 65 998	- 44 267	+ 1 202	1,2785	110,4	110,7	
März	- 8 588	+ 2 986	+ 12 746	- 24 259	+ 61 644	- 23 789	- 849	1,3050	113,3	113,5	
April	- 10 160	+ 3 972	+ 16 074	+ 4 829	+ 27 079	- 15 984	+ 149	1,3190	112,5	112,8	
Mai	- 13 187	+ 2 032	+ 5 327	+ 6 000	+ 47 014	- 45 516	- 2 171	1,3650	113,0	113,2	
Juni	+ 3 532	+ 6 531	- 11 215	- 11 389	+ 44 339	- 43 758	- 408	1,4016	114,0	114,2	
Juli	+ 10 089	+ 12 593	- 9 717	+ 8 496	+ 4 680	- 19 858	- 3 035	1,4088	113,8	113,7	
Aug.	- 4 180	- 606	+ 183	+ 3 819	+ 47 558	- 51 373	+ 179	1,4268	113,9	113,9	
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	1,4562	115,2	115,0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,4816	116,6	116,3

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2006	3,0	2,8	3,2	4,9	2,2	4,5	5,4	2,0
2007	2,8	2,9	2,5	4,2	2,3	4,0	6,0	1,6
2008	0,7	1,0	1,3	1,0	0,4	2,9	- 3,0	- 1,0
2008 2.Vj.	1,5	1,9	3,4	2,6	1,4	3,3	- 1,6	- 0,4
3.Vj.	0,4	1,2	1,4	1,8	0,4	2,9	- 1,0	- 1,0
4.Vj.	- 1,8	- 0,9	- 1,7	- 2,6	- 1,7	2,2	- 8,0	- 3,0
2009 1.Vj.	- 4,9	- 4,1	- 6,4	- 7,5	- 3,2	0,3	- 9,3	- 6,4
2.Vj.	- 4,8	- 4,2	- 7,0	- 9,5	- 3,3	- 0,4	- 7,4	- 6,2
3.Vj.	- 4,1	...	- 4,7	...	...	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2006	4,2	5,0	5,7	10,4	1,4	0,8	2,9	3,6
2007	3,7	2,9	6,0	4,7	1,2	2,3	5,0	2,1
2008	- 1,7	- 0,6	0,0	- 0,5	- 2,4	- 4,2	- 1,5	- 3,3
2008 2.Vj.	1,1	2,6	3,1	2,1	- 0,1	- 2,3	0,6	0,2
3.Vj.	- 1,4	1,4	0,0	0,7	- 2,0	- 3,0	- 0,1	- 4,1
4.Vj.	- 8,9	- 7,8	- 7,6	- 7,5	- 8,8	- 7,6	- 7,1	- 10,3
2009 1.Vj.	- 18,5	- 16,5	- 20,5	- 22,2	- 15,8	- 8,2	- 2,6	- 21,3
2.Vj.	- 18,6	- 17,5	- 20,6	- 23,4	- 15,6	- 11,4	- 1,1	- 22,1
3.Vj.	s) - 14,6	...	10)p) - 16,5	- 23,2	- 11,0	- 9,6	p) - 2,9	- 17,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾								
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,3	72,3	72,8	67,7	72,5	70,7	...	66,7
2008 3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,7	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,3	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	70,7	72,0	72,1	67,0	72,1	70,6	...	65,6
Arbeitslosenquote ⁵⁾								
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,0	6,8
2009 April	9,2	7,8	7,6	8,0	9,2	9,2	11,7	7,4
Mai	9,3	7,7	7,6	8,2	9,4	9,2	12,2	7,4
Juni	9,4	7,8	7,7	8,4	9,5	9,2	12,2	7,4
Juli	9,5	7,8	7,6	8,5	9,7	...	12,3	...
Aug.	9,6	7,9	7,6	8,5	9,8	...	12,5	...
Sept.	9,7	7,9	7,6	8,6	10,0	...	13,0	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009 Mai	8) 0,0	- 0,2	0,0	1,5	- 0,3	0,7	- 1,7	0,8
Juni	- 0,1	- 1,0	0,0	1,6	- 0,6	0,7	- 2,2	0,6
Juli	- 0,7	- 1,7	- 0,7	1,2	- 0,8	0,7	- 2,6	- 0,1
Aug.	- 0,2	- 0,7	- 0,1	1,3	- 0,2	1,0	- 2,4	0,1
Sept.	- 0,3	- 1,0	- 0,5	1,1	- 0,4	0,7	- 3,0	0,4
Okt.	p) - 0,1	- 0,9	- 0,1	0,6	- 0,2	1,2	- 2,8	0,3
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾								
2006	- 1,3	0,3	- 1,6	4,0	- 2,3	- 2,9	3,0	- 3,3
2007	- 0,6	- 0,2	0,2	5,2	- 2,7	- 3,7	0,3	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,2	0,0	4,5	- 3,4	- 7,7	- 7,2	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁹⁾								
2006	68,2	88,1	67,6	39,3	63,7	97,1	25,0	106,5
2007	65,9	84,2	65,0	35,2	63,8	95,6	25,1	103,5
2008	69,3	89,8	65,9	34,1	67,4	99,2	44,1	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 5 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowe-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
5,6	3,8	3,4	3,5	1,4	8,5	5,8	4,0	4,1	2006
6,5	3,7	3,6	3,5	1,9	10,4	6,8	3,6	5,1	2007
0,0	2,1	2,0	2,0	0,0	6,4	3,5	0,9	3,6	2008
1,3	2,9	3,2	3,0	0,8	7,3	5,5	1,6	4,0	2008 2.Vj.
- 0,6	2,5	1,9	2,3	0,4	6,8	3,9	0,9	3,3	3.Vj.
- 3,9	0,5	- 0,7	- 0,3	- 1,7	1,6	- 0,8	- 0,9	2,7	4.Vj.
- 6,0	- 1,9	- 4,5	- 4,7	- 4,4	- 5,7	- 8,3	- 3,7	0,9	2009 1.Vj.
- 5,3	- 3,3	- 5,4	- 4,6	- 4,1	- 5,5	- 9,3	- 4,5	1,2	2.Vj.
...	...	- 3,7	...	...	- 4,9	...	...	2,9	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
2,2	-	1,5	7,8	3,1	12,2	6,1	3,9	0,4	2006
- 0,6	-	2,3	5,8	0,1	16,1	7,2	2,0	4,6	2007
- 5,3	-	1,5	1,8	- 4,1	2,7	2,1	- 7,3	4,1	2008
- 2,0	-	5,2	4,1	- 3,6	9,7	6,9	- 5,4	6,4	2008 2.Vj.
2,2	-	0,5	2,6	- 2,3	4,3	2,6	- 6,3	4,1	3.Vj.
- 17,9	-	- 6,4	- 3,8	- 6,8	- 12,2	- 8,1	- 16,6	- 0,4	4.Vj.
- 24,7	-	- 9,9	- 13,1	- 12,5	- 21,8	- 19,3	- 22,6	- 9,0	2009 1.Vj.
- 21,2	-	- 13,0	- 16,1	- 9,7	- 21,6	- 23,2	- 18,6	- 11,1	2.Vj.
p) - 17,1	-	- 7,8	...	- 7,5	...	- 18,3	...	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	2008 3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
Arbeitslosenquote ⁵⁾									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
6,1	7,0	3,1	4,7	9,1	10,7	5,6	17,6	5,0	2009 April
6,3	7,2	3,2	4,8	9,2	10,9	5,9	17,9	5,2	Mai
6,4	7,3	3,3	4,8	9,2	11,2	6,0	18,2	5,3	Juni
6,5	7,3	3,4	4,7	9,2	11,5	5,9	18,5	5,4	Juli
6,5	7,2	3,5	4,7	9,1	11,7	5,9	18,8	5,6	Aug.
6,6	7,2	3,6	4,8	9,2	12,0	5,9	19,3	5,9	Sept.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
- 0,9	3,4	1,5	0,1	- 1,2	1,1	0,5	- 0,9	0,5	2009 Mai
- 1,0	2,8	1,4	- 0,3	- 1,6	0,7	0,2	- 1,0	0,1	Juni
- 1,5	0,8	- 0,1	- 0,4	- 1,4	0,6	- 0,6	- 1,4	- 0,8	Juli
- 0,2	1,0	- 0,1	0,2	- 1,2	0,5	0,1	- 0,8	- 0,9	Aug.
- 0,4	0,8	0,0	0,0	- 1,8	0,0	0,0	- 1,0	- 1,2	Sept.
- 0,2	- 0,5	p) 0,4	p) 0,1	- 1,6	- 0,1	0,2	- 0,6	- 1,0	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾									
1,3	- 2,6	0,5	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,7	- 2,2	0,2	- 0,6	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,5	- 4,7	0,7	- 0,4	- 2,7	- 2,3	- 1,8	- 4,1	0,9	2008
Staatliche Verschuldung ⁹⁾									
6,6	63,6	47,4	62,2	64,7	30,5	26,7	39,6	64,6	2006
6,6	62,0	45,5	59,5	63,6	29,3	23,3	36,1	58,3	2007
13,5	63,8	58,2	62,6	66,3	27,7	22,5	39,7	48,4	2008

nien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2008 Febr.	58,0	65,1	3,5	- 7,1	2,6	- 16,4	82,6	99,1	- 10,5	- 8,9	- 1,1	- 4,5	4,0	
März	153,4	139,3	28,0	- 14,1	7,4	- 56,5	- 58,1	- 1,6	27,3	5,4	- 2,3	12,9	11,4	
April	189,8	166,1	87,4	23,7	11,5	- 77,0	84,0	161,0	17,2	3,9	- 1,5	10,7	4,2	
Mai	86,1	84,3	16,9	1,8	9,4	- 76,3	- 24,6	51,7	18,7	13,1	- 1,7	15,7	- 8,5	
Juni	53,5	45,0	- 24,0	8,6	- 3,6	5,7	-140,1	-145,8	37,3	8,5	- 0,9	17,6	12,1	
Juli	98,6	94,8	37,2	3,8	2,8	- 8,9	25,2	34,1	28,8	- 1,2	- 0,7	16,0	14,8	
Aug.	16,8	23,7	27,2	- 6,9	- 0,1	- 10,7	15,6	26,3	6,8	- 4,2	- 1,3	- 0,5	12,8	
Sept.	38,7	66,4	- 20,9	- 27,8	- 38,0	19,7	12,6	- 7,1	11,1	- 14,8	- 1,3	- 10,8	38,1	
Okt.	16,4	23,9	6,9	- 7,6	- 7,1	57,5	- 48,0	-105,5	- 45,8	- 2,1	2,6	- 66,3	20,0	
Nov.	90,0	51,7	33,1	38,4	40,7	10,1	- 85,9	- 96,0	18,9	- 1,0	3,4	- 9,0	25,4	
Dez.	- 15,0	- 27,3	44,0	12,3	18,9	7,4	-185,7	-193,1	38,9	24,6	3,7	11,5	- 0,8	
2009 Jan.	102,2	32,2	6,7	70,0	56,0	- 107,2	- 37,3	69,9	70,6	31,7	2,1	6,8	30,0	
Febr.	25,2	- 8,5	13,8	33,6	37,0	46,0	-106,2	-152,2	35,6	13,2	- 0,3	23,8	- 1,2	
März	54,5	14,2	12,2	40,3	49,0	- 10,3	-130,5	-120,3	13,7	22,9	0,4	1,8	- 11,4	
April	76,7	44,2	48,3	32,4	21,2	34,3	41,2	7,0	14,3	15,0	0,1	- 5,3	4,5	
Mai	32,3	18,9	5,0	13,3	20,7	31,3	- 52,8	- 84,1	55,6	19,2	1,3	23,9	11,1	
Juni	105,2	34,6	3,1	70,6	47,5	40,4	- 52,1	- 92,5	72,8	20,7	0,8	13,6	37,7	
Juli	- 33,5	- 40,5	- 10,5	6,9	6,2	12,7	- 38,7	- 51,3	26,5	13,3	1,1	9,4	2,7	
Aug.	- 57,4	- 65,7	- 4,0	8,3	3,5	30,5	- 22,3	- 52,7	35,1	11,4	0,7	16,8	6,3	
Sept.	77,9	57,5	6,3	20,4	30,1	- 0,4	- 30,1	- 29,7	17,0	16,7	1,0	- 9,6	9,0	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere									
2008 Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1	
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7	
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3	
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8	
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0	
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9	
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3	
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9	
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8	
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3	
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7	
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2	
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7	
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,3	- 35,7	- 4,3	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4	
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5	
Mai	- 3,2	- 4,1	- 8,5	1,0	5,1	28,5	- 4,9	- 33,4	3,2	2,6	1,5	2,7	- 3,6	
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 27,4	- 23,6	3,8	30,2	13,6	1,0	- 3,0	18,6	
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2	
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	2,0	- 13,2	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9	
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,6	- 28,0	- 21,4	- 11,9	2,9	1,2	- 17,0	0,9	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit				
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)			
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)								
					Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)											
20,1	7,1	-	24,8	27,3	-	47,1	5,6	-	52,7	77,0	-	2,6	7,1	11,6	-	21,1	2008 Febr.
11,2	- 15,4	-	73,8	80,5	-	54,7	4,1	-	50,5	20,0	-	5,8	- 0,5	- 1,8	-	4,4	März
- 2,4	3,7	-	94,3	79,1	-	15,8	8,5	-	24,3	95,7	-	0,8	14,9	9,3	-	9,0	April
- 24,0	- 70,7	-	85,8	61,3	-	28,8	4,3	-	24,4	36,1	-	3,6	4,5	4,7	-	15,4	Mai
37,3	- 38,9	-	23,5	49,5	-	48,2	6,4	-	41,8	4,6	-	3,4	- 3,0	- 23,2	-	0,3	Juni
- 30,4	62,3	-	28,9	11,0	-	77,7	6,7	-	84,4	98,5	-	9,8	2,9	8,8	-	6,2	Juli
5,9	- 22,4	-	15,8	- 0,9	-	52,6	- 2,7	-	49,9	54,2	-	2,5	9,8	14,6	-	7,7	Aug.
4,5	- 14,7	-	57,5	72,0	-	83,5	1,1	-	82,4	- 1,5	-	10,1	2,4	- 27,6	-	10,8	Sept.
65,1	- 46,6	-	101,1	104,3	-	56,4	41,7	-	14,7	52,5	-	4,6	5,0	- 1,3	-	7,0	Okt.
69,9	- 32,9	-	44,3	49,6	-	25,5	4,8	-	20,7	19,7	-	4,4	- 12,6	10,1	-	2,8	Nov.
- 66,5	- 49,3	-	69,3	102,5	-	74,7	19,2	-	55,5	- 16,3	-	44,2	- 6,3	- 19,2	-	7,7	Dez.
62,5	- 56,4	-	- 81,7	- 64,6	-	22,1	- 11,9	-	34,0	- 131,7	-	45,1	- 6,4	34,8	-	45,6	2009 Jan.
14,0	6,5	-	15,1	- 6,8	-	4,5	3,6	-	0,9	- 34,3	-	23,1	3,4	20,2	-	1,7	Febr.
12,7	17,3	-	0,4	10,7	-	33,5	4,0	-	29,5	- 43,2	-	20,5	11,2	0,9	-	22,4	März
- 14,0	28,9	-	81,7	68,9	-	81,3	9,3	-	72,0	- 33,6	-	21,2	- 0,3	2,3	-	10,7	April
- 5,9	19,6	-	- 5,7	4,2	-	26,9	2,8	-	24,1	- 38,7	-	16,1	- 1,9	0,6	-	8,7	Mai
20,5	51,6	-	0,8	28,5	-	90,9	3,0	-	87,9	- 74,1	-	11,7	11,1	- 22,9	-	15,9	Juni
- 54,1	35,1	-	- 28,4	- 8,2	-	6,4	10,5	-	4,1	- 33,5	-	18,9	- 27,3	16,0	-	8,9	Juli
- 14,0	- 11,6	-	- 36,5	- 15,5	-	7,3	- 4,3	-	11,6	- 39,9	-	17,1	- 7,5	1,1	-	14,6	Aug.
22,4	39,6	-	- 1,5	3,2	-	55,9	- 0,5	-	56,4	- 60,0	-	7,3	22,8	- 19,7	-	7,8	Sept.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit		
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)									
										Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	-	4,2	19,7	-	2,1	3,9	-	0,5	-	1,7	2008 Febr.
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	-	8,8	0,7	-	1,6	0,8	-	1,5	-	1,4	März
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	-	13,3	25,2	-	2,7	9,0	-	1,5	-	3,4	April
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	-	2,8	17,4	-	2,1	0,2	-	0,6	-	7,1	Mai
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	-	8,4	4,3	-	2,1	7,9	-	0,1	-	3,9	Juni
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	-	22,4	35,6	-	5,1	- 5,8	-	0,1	-	0,7	Juli
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	-	1,4	14,1	-	3,2	5,0	-	0,3	-	2,1	Aug.
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	-	16,3	0,8	-	3,3	7,8	-	0,4	-	1,7	Sept.
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	-	28,2	13,9	-	1,4	- 1,2	-	3,9	-	1,8	Okt.
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	-	9,2	9,9	-	1,1	2,8	-	0,8	-	14,1	Nov.
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	-	1,5	- 2,2	-	8,1	- 9,9	-	0,8	-	0,6	Dez.
0,6	- 31,0	17,5	- 18,2	6,7	-	57,9	- 47,7	-	3,8	6,3	-	0,3	-	13,2	2009 Jan.
8,1	- 14,2	1,5	0,7	8,9	-	17,2	- 23,0	-	5,3	6,6	-	0,8	-	1,9	Febr.
3,2	0,2	- 0,3	1,3	- 22,5	-	1,8	- 19,4	-	2,8	13,7	-	0,6	-	17,2	März
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	-	32,1	- 20,8	-	3,1	4,9	-	0,1	-	7,3	April
12,0	20,1	0,4	0,1	- 9,9	-	4,1	- 15,0	-	2,4	- 1,7	-	0,3	-	0,6	Mai
- 9,2	- 15,5	- 0,3	1,5	- 17,1	-	20,1	- 33,9	-	3,7	2,5	-	0,2	-	9,2	Juni
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	-	2,2	- 19,0	-	4,6	- 11,0	-	1,1	-	0,2	Juli
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	-	12,8	- 18,0	-	4,5	- 10,6	-	0,1	-	1,1	Aug.
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	-	20,5	- 26,1	-	3,1	11,9	-	0,0	-	0,2	Sept.

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2007 Aug.	21 411,9	13 697,9	11 438,9	9 822,7	788,2	828,0	2 259,0	810,6	1 448,4	5 292,5	2 421,6
Sept.	21 633,8	13 807,9	11 561,9	9 923,8	811,3	826,9	2 246,0	810,3	1 435,7	5 265,1	2 560,8
Okt.	22 176,4	14 161,1	11 763,5	10 001,8	885,2	876,5	2 397,6	960,8	1 436,8	5 382,5	2 632,8
Nov.	22 376,3	14 250,3	11 852,4	10 082,5	899,1	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 414,0	2 712,1
Dez.	22 316,1	14 376,9	11 982,4	10 145,1	955,1	882,2	2 394,5	972,3	1 422,2	5 274,0	2 665,2
2008 Jan.	22 819,9	14 577,7	12 145,2	10 286,4	967,5	891,2	2 432,5	978,8	1 453,7	5 523,8	2 718,5
Febr.	22 954,8	14 626,5	12 201,5	10 342,7	988,4	870,5	2 425,0	969,0	1 456,0	5 562,2	2 766,0
März	22 985,3	14 752,2	12 321,9	10 443,2	1 009,9	868,9	2 430,2	975,7	1 454,6	5 392,0	2 841,1
April	23 174,7	14 935,8	12 485,6	10 517,8	1 043,4	924,4	2 450,2	988,0	1 462,1	5 487,5	2 751,4
Mai	23 366,1	15 015,1	12 567,9	10 583,2	1 067,7	917,0	2 447,2	980,4	1 466,8	5 469,4	2 881,5
Juni	23 305,2	15 046,4	12 596,7	10 646,6	1 091,4	858,7	2 449,7	992,5	1 457,2	5 302,1	2 956,7
Juli	23 299,2	15 144,6	12 686,8	10 701,5	1 108,3	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 346,9	2 807,8
Aug.	23 513,2	15 180,1	12 724,8	10 709,0	1 137,6	878,1	2 455,2	987,0	1 468,2	5 501,7	2 831,4
Sept.	23 777,5	15 218,5	12 788,3	10 804,8	1 109,2	874,3	2 430,2	997,3	1 432,8	5 600,3	2 958,8
Okt.	24 460,8	15 272,2	12 844,4	10 860,9	1 148,4	835,0	2 427,9	997,6	1 430,2	5 774,4	3 414,2
Nov.	24 591,2	15 351,8	12 877,7	10 870,3	1 183,8	823,5	2 474,2	995,2	1 479,0	5 659,7	3 579,6
Dez.	24 109,4	15 506,6	12 967,6	10 772,3	1 409,1	786,1	2 539,0	986,3	1 552,7	5 231,1	3 371,7
2009 Jan.	24 491,3	15 686,5	13 061,6	10 860,5	1 412,0	789,2	2 624,8	1 001,8	1 623,1	5 385,8	3 419,0
Febr.	24 434,1	15 706,1	13 047,0	10 837,1	1 433,0	776,9	2 659,1	998,4	1 660,7	5 301,6	3 426,4
März	24 154,5	15 734,4	13 035,0	10 815,6	1 449,4	770,0	2 699,4	989,3	1 710,1	5 036,0	3 384,1
April	24 237,2	15 815,5	13 083,4	10 812,5	1 475,4	795,5	2 732,1	1 000,5	1 731,6	5 098,1	3 323,6
Mai	23 913,1	15 820,6	13 082,9	10 810,1	1 479,9	792,9	2 737,7	992,8	1 744,9	4 965,5	3 127,0
Juni	24 078,2	15 921,1	13 111,9	10 836,8	1 494,4	780,7	2 809,1	1 015,9	1 793,2	4 912,0	3 245,1
Juli	24 031,1	15 890,5	13 070,2	10 800,1	1 492,4	777,7	2 820,2	1 016,6	1 803,7	4 874,0	3 266,7
Aug.	23 945,5	15 834,7	13 005,6	10 735,4	1 496,0	774,1	2 829,1	1 021,4	1 807,7	4 861,9	3 249,0
Sept.	23 896,6	15 910,0	13 060,9	10 775,5	1 494,7	790,7	2 849,2	1 011,6	1 837,6	4 782,9	3 203,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2007 Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,6	3 679,6	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
610,7	8 229,9	7 735,9	7 824,5	2 939,5	1 506,8	167,9	1 739,8	1 360,6	109,9	2007 Aug.	
610,5	8 343,9	7 816,0	7 907,6	3 007,5	1 530,6	169,6	1 734,3	1 354,4	111,2	Sept.	
613,6	8 564,2	8 051,9	8 130,7	2 974,5	1 627,8	181,4	1 748,7	1 486,1	112,3	Okt.	
618,7	8 633,4	8 110,4	8 174,4	3 004,6	1 633,7	193,2	1 749,7	1 479,9	113,3	Nov.	
638,6	8 754,4	8 284,4	8 346,7	3 048,7	1 689,7	198,1	1 795,5	1 500,9	113,9	Dez.	
623,2	8 811,5	8 308,4	8 390,8	3 024,6	1 744,1	204,6	1 794,3	1 508,0	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 841,2	8 323,9	8 396,5	2 973,7	1 814,1	205,0	1 783,7	1 505,7	114,4	Febr.	
632,9	8 922,3	8 401,0	8 473,1	3 024,7	1 834,5	203,1	1 786,8	1 511,7	112,3	März	
641,4	8 998,3	8 477,0	8 548,1	3 002,6	1 922,9	208,1	1 792,2	1 511,3	111,0	April	
645,8	9 045,5	8 542,5	8 608,1	3 027,1	1 949,3	208,6	1 805,5	1 508,1	109,6	Mai	
652,1	9 128,6	8 585,2	8 647,2	3 063,1	1 941,1	215,5	1 813,7	1 505,1	108,9	Juni	
658,8	9 106,8	8 587,0	8 660,3	2 986,3	2 031,6	225,1	1 812,9	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 122,6	8 587,6	8 669,1	2 942,3	2 081,1	233,3	1 810,8	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 193,0	8 650,5	8 731,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 797,5	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 356,6	8 746,2	8 831,4	3 049,8	2 151,7	237,6	1 800,6	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 463,8	8 798,3	8 860,1	3 060,0	2 164,4	239,4	1 796,3	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 636,0	9 074,4	9 113,3	3 106,0	2 150,9	235,6	1 972,7	1 531,5	116,5	Dez.	
712,3	9 760,3	9 114,3	9 170,5	3 184,5	2 039,4	241,3	2 011,1	1 577,0	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 779,4	9 126,2	9 173,3	3 185,4	1 995,8	250,2	2 024,7	1 600,0	117,2	Febr.	
719,9	9 808,8	9 154,3	9 193,2	3 203,6	1 954,1	251,8	2 045,9	1 620,2	117,8	März	
729,2	9 873,2	9 234,9	9 272,3	3 253,8	1 940,5	253,4	2 063,4	1 642,5	118,8	April	
732,0	9 874,2	9 246,3	9 280,0	3 274,9	1 895,5	252,0	2 080,8	1 656,6	120,2	Mai	
735,0	9 941,7	9 286,4	9 323,6	3 353,0	1 837,3	241,6	2 102,1	1 668,4	121,3	Juni	
745,5	9 882,0	9 279,8	9 322,1	3 347,8	1 796,6	253,8	2 114,7	1 686,8	122,4	Juli	
741,2	9 855,2	9 281,1	9 320,6	3 356,5	1 755,0	257,1	2 125,1	1 703,7	123,2	Aug.	
740,6	9 888,3	9 296,0	9 331,4	3 405,4	1 696,2	254,1	2 140,2	1 711,0	124,4	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	2007 Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2007 Aug.	173,8	231,6	116,1	86,9	3,7	22,5	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 789,3	2 109,1	
Sept.	195,9	240,5	121,6	89,9	3,7	22,9	1,9	0,5	295,3	290,4	682,2	2 793,8	2 134,0	
Okt.	184,3	249,3	127,1	86,5	3,7	23,0	1,8	7,1	293,5	288,5	684,0	2 848,6	2 193,8	
Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,7	2 196,8	
Dez.	150,8	256,9	125,2	94,8	4,4	24,1	1,7	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,2	2 212,1	
2008 Jan.	168,8	251,8	123,0	90,3	3,9	24,2	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,2	2 199,4	
Febr.	189,0	255,8	122,1	95,0	4,1	24,6	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,3	2 178,4	
März	199,9	249,2	118,5	91,5	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,3	2 200,4	
April	197,5	252,7	119,0	94,4	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,4	2 197,1	
Mai	173,9	263,5	120,8	103,6	5,3	24,5	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,7	2 226,8	
Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,8	
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,2	2 260,8	
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,8	2 261,3	
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9	
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9	
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9	
Dez.	259,6	263,1	124,2	101,5	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,1	2 828,6	2 224,4	
2009 Jan.	325,1	264,7	125,7	99,3	5,0	24,6	1,9	8,2	324,0	321,4	759,9	2 824,6	2 194,6	
Febr.	339,1	267,0	130,1	96,9	5,2	24,6	2,1	8,0	327,4	324,6	779,9	2 849,0	2 215,6	
März	351,8	263,7	134,8	89,1	4,6	24,9	2,5	7,9	338,5	335,5	780,8	2 801,4	2 200,0	
April	337,5	263,4	139,8	83,6	4,8	24,9	2,6	7,7	338,2	335,4	781,8	2 811,9	2 196,0	
Mai	331,5	262,7	137,9	84,6	4,9	25,0	2,8	7,5	336,2	333,4	771,6	2 808,1	2 215,2	
Juni	352,3	265,8	145,9	80,2	4,6	25,0	2,9	7,3	347,3	344,5	741,7	2 806,0	2 203,2	
Juli	298,2	261,7	145,9	74,8	4,9	25,5	3,3	7,2	320,0	317,6	758,0	2 807,4	2 206,4	
Aug.	272,8	261,8	148,1	72,2	5,1	25,7	3,5	7,1	312,5	308,8	759,3	2 803,8	2 200,4	
Sept.	295,2	261,7	154,5	65,7	5,3	25,7	3,7	6,8	335,2	333,0	738,4	2 774,1	2 189,2	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2007 Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5	
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6	
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7	
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,5	734,1	498,1	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) ³⁾								Nachrichtlich						Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾	
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	ins- gesamt ⁸⁾	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geld- kapital- bildung ¹³⁾			
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾														
170,7	86,3	2 532,3	4 592,5	1 382,4	- 31,0	2 834,2	-	3 754,3	7 038,4	8 298,2	5 787,3	244,2	2007 Aug.	
190,1	88,9	2 514,8	4 593,1	1 399,2	- 37,7	2 953,2	-	3 827,5	7 133,3	8 389,2	5 782,9	243,7	Sept.	
208,3	86,3	2 554,0	4 712,3	1 464,2	- 28,7	3 024,4	-	3 795,9	7 223,1	8 494,4	5 909,3	120,6	Okt.	
217,3	90,9	2 533,5	4 731,0	1 462,3	- 19,6	3 110,1	-	3 835,9	7 281,8	8 587,5	5 888,9	122,3	Nov.	
217,1	96,3	2 535,8	4 652,1	1 492,7	- 48,0	3 033,6	-	3 901,2	7 429,9	8 685,5	5 968,6	127,8	Dez.	
195,8	97,9	2 543,5	4 923,2	1 520,1	- 36,7	3 096,6	-	3 851,1	7 442,4	8 779,7	6 006,0	118,9	2008 Jan.	
173,3	98,9	2 531,1	4 983,3	1 519,6	- 30,1	3 144,5	-	3 800,4	7 464,3	8 799,6	5 981,6	114,2	Febr.	
165,7	111,7	2 531,9	4 896,2	1 506,7	- 18,8	3 179,9	-	3 852,0	7 537,6	8 870,7	5 970,1	113,8	März	
155,7	112,8	2 543,9	5 079,2	1 500,1	- 31,5	3 094,4	-	3 836,8	7 618,1	8 965,9	5 979,6	111,5	April	
159,6	125,5	2 559,6	5 134,8	1 488,0	- 40,2	3 158,0	-	3 867,3	7 681,2	9 054,3	5 994,8	110,9	Mai	
151,9	130,3	2 574,3	4 962,7	1 494,4	- 57,5	3 204,7	-	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 023,1	112,0	Juni	
149,1	137,7	2 591,4	5 005,3	1 517,5	- 55,3	3 111,1	-	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 061,7	111,0	Juli	
140,5	137,4	2 610,9	5 119,4	1 528,7	- 47,0	3 143,3	-	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 089,2	109,9	Aug.	
146,9	140,3	2 619,7	5 179,1	1 563,9	- 60,8	3 261,2	-	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 118,7	108,8	Sept.	
140,4	136,4	2 614,1	5 291,3	1 570,3	- 68,1	3 639,8	-	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 125,3	106,3	Okt.	
136,8	137,9	2 596,5	5 166,7	1 609,1	- 68,3	3 768,2	-	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 145,4	109,5	Nov.	
138,5	129,1	2 561,0	4 780,5	1 613,4	- 109,5	3 580,9	-	4 035,4	8 094,3	9 417,4	6 294,5	115,1	Dez.	
93,7	123,6	2 607,3	5 000,3	1 668,1	- 139,6	3 581,0	-	4 095,9	8 093,0	9 393,7	6 436,5	106,6	2009 Jan.	
88,7	126,8	2 633,6	4 862,5	1 670,2	- 115,8	3 565,2	-	4 102,2	8 085,4	9 407,7	6 478,2	103,6	Febr.	
66,2	128,8	2 606,4	4 645,9	1 645,3	- 98,9	3 512,6	-	4 131,1	8 085,9	9 399,6	6 448,1	105,5	März	
65,8	140,3	2 605,9	4 674,1	1 646,9	- 113,1	3 494,7	-	4 196,5	8 154,7	9 480,1	6 467,4	104,4	April	
53,8	145,4	2 608,9	4 516,6	1 657,1	- 117,6	3 334,7	-	4 219,7	8 148,6	9 455,0	6 499,5	107,4	Mai	
38,9	143,7	2 623,3	4 439,4	1 690,1	- 133,3	3 510,1	-	4 310,5	8 177,5	9 448,6	6 569,0	108,7	Juni	
28,5	146,0	2 632,8	4 385,5	1 698,6	- 123,9	3 557,8	-	4 316,9	8 169,2	9 421,2	6 601,2	109,7	Juli	
15,2	144,8	2 643,8	4 310,6	1 709,4	- 104,0	3 557,2	-	4 323,5	8 152,0	9 383,3	6 634,3	109,6	Aug.	
10,5	141,4	2 622,1	4 235,9	1 725,4	- 69,3	3 527,7	-	4 378,6	8 146,3	9 371,6	6 644,7	109,8	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	- 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	-	2007 Aug.	
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	- 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	-	Sept.	
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	- 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	-	Okt.	
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	- 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	-	Nov.	
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	- 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	-	Dez.	
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	- 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	-	2008 Jan.	
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	- 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	-	Febr.	
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	- 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	-	März	
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	- 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	-	April	
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	- 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	-	Mai	
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	Juni	
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli	
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.	
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,6	2 020,1	-	Sept.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWW) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWW) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWW) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2007 April	323,6	281,7	145,7	0,5	—	0,3	0,9	614,8	48,2	— 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	—	0,5	0,1	620,0	51,3	— 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	—	0,2	0,2	625,2	49,1	— 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	—	631,3	53,9	— 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	—	0,4	—	639,7	52,3	— 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	— 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	—	1,6	0,9	637,3	63,7	— 118,0	193,4	832,4
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	—	0,6	5,1	640,1	59,9	— 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	—	0,4	2,2	644,6	61,9	— 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	—	1,1	68,4	668,2	46,4	— 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	—	0,4	0,6	651,7	51,7	— 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	—	653,2	59,7	— 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	— 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	—	0,3	0,8	667,6	68,8	— 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	—	0,2	0,5	671,4	67,3	— 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	—	0,4	0,5	677,2	64,9	— 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	—	0,3	0,6	686,1	61,3	— 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	—	0,6	0,7	685,0	61,1	— 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	— 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	— 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	—	200,9	4,9	731,1	107,8	— 114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	—	238,5	3,3	753,1	99,9	— 100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	—	175,4	6,1	740,2	102,7	— 79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	—	95,5	4,0	741,5	110,1	— 41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	—	57,8	3,7	747,3	139,0	— 13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	—	42,7	3,1	757,5	141,9	— 13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	—	22,3	2,1	759,8	141,7	— 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	—	119,7	9,9	763,1	137,9	— 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	— 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	— 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	— 113,1	214,7	1 093,1
Deutsche Bundesbank												
2007 April	82,7	128,2	103,9	0,1	—	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	—	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	—	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	—	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	—	0,0	—	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	—	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	—	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	—	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	—	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	—	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	—	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	—	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	—	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	—	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	—	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	—	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	—	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	—	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	—	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	—	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	—	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	—	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	—	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	—	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	—	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab Aug. 2009 einschl. der im Rahmen des Programms

zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen des Eurosystems bereitgestellten Liquidität. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamt-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)		
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen					Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Refinanzierungsgeschäfte									
Eurosystem 2)													
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	2007 April	
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai	
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni	
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli	
+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.	
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.	
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.	
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.	
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	+ 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.	
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.	
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	+ 15,7	Febr.	
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März	
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April	
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai	
+ 10,5	- 1,6	+ 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni	
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli	
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.	
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.	
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.	
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.	
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.	
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.	
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	Febr.	
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März	
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April	
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai	
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni	
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli	
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.	
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	+ 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.	
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.	
Deutsche Bundesbank													
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	2007 April	
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai	
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni	
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli	
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.	
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.	
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.	
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.	
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.	
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.	
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	+ 4,0	Febr.	
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März	
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April	
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai	
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni	
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli	
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.	
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.	
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.	
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.	
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.	
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.	
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	+ 24,0	Febr.	
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März	
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April	
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai	
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni	
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli	
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.	
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 17,9	Sept.	
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.	

werts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichterstattung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlusse ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von die-

ser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumschlusse“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2009 März 6.	1 840,8	217,7	156,8	13,1	143,7	136,0	21,0	21,0	-
13.	1 829,4	217,6	155,3	13,2	142,0	144,1	20,3	20,3	-
20.	1 822,5	217,6	154,3	13,2	141,1	143,6	17,4	17,4	-
27.	1 803,1	217,5	152,4	13,2	139,1	140,8	17,0	17,0	-
April 3.	3) 1 836,4	3) 241,7	3) 158,6	14,4	3) 144,2	3) 151,3	17,2	17,2	-
9.	1 827,8	241,7	158,1	14,4	143,7	142,1	17,9	17,9	-
17.	1 840,1	241,7	157,0	14,4	142,7	139,4	19,4	19,4	-
24.	1 824,0	240,8	157,9	14,4	143,6	125,3	20,4	20,4	-
Mai 1.	1 799,2	240,8	157,1	14,3	142,8	125,3	20,5	20,5	-
8.	1 795,1	240,8	159,3	16,2	143,1	123,1	21,4	21,4	-
15.	1 764,2	240,8	159,0	16,8	142,3	121,4	20,6	20,6	-
22.	1 736,9	240,8	159,3	17,0	142,3	103,7	19,1	19,1	-
29.	1 799,6	240,8	158,0	17,0	141,0	103,0	18,1	18,1	-
Juni 5.	1 747,8	240,8	156,6	17,0	139,6	99,6	18,8	18,8	-
12.	1 726,6	240,7	162,3	17,0	145,3	90,9	18,4	18,4	-
19.	1 719,7	240,7	161,7	17,0	144,7	74,5	17,5	17,5	-
26.	1 997,3	240,6	159,7	17,2	142,5	75,1	17,8	17,8	-
2009 Juli 3.	3) 1 911,6	3) 232,1	3) 158,9	16,8	3) 142,0	3) 66,5	18,3	18,3	-
10.	1 888,9	232,1	160,4	16,8	143,6	69,0	19,5	19,5	-
17.	1 875,7	232,1	159,6	16,8	142,8	62,9	20,6	20,6	-
24.	1 867,8	232,1	159,6	16,8	142,8	62,6	19,9	19,9	-
31.	1 854,1	232,1	159,6	17,1	142,5	61,2	18,7	18,7	-
Aug. 7.	1 835,9	232,1	158,0	17,0	141,0	60,8	17,5	17,5	-
14.	1 801,8	232,1	158,4	17,1	141,3	61,3	17,9	17,9	-
21.	1 798,4	232,1	158,4	17,1	141,3	56,9	17,2	17,2	-
28.	1 821,4	232,1	197,2	57,9	139,3	59,3	17,4	17,4	-
Sept. 4.	1 819,5	232,1	196,3	58,0	138,2	58,9	17,0	17,0	-
11.	1 802,5	232,0	198,1	63,3	134,8	58,2	16,3	16,3	-
18.	1 793,0	232,0	196,7	63,3	133,4	59,1	15,6	15,6	-
25.	1 790,2	231,9	196,3	63,6	132,7	58,1	15,0	15,0	-
Okt. 2.	3) 1 844,6	3) 238,2	3) 194,4	3) 62,9	3) 131,5	3) 52,3	15,1	15,1	-
9.	1 802,7	238,2	193,7	62,9	130,8	48,9	15,4	15,4	-
16.	1 801,4	238,2	194,3	62,9	131,5	47,7	15,0	15,0	-
23.	1 786,1	238,2	195,0	63,1	131,9	44,1	15,3	15,3	-
30.	1 779,0	238,2	194,7	63,2	131,5	43,0	16,4	16,4	-
Nov. 6.	1 773,7	238,1	193,0	61,8	131,2	42,6	16,5	16,5	-
Deutsche Bundesbank									
2007 Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	-
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	-
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	-	0,3	0,3	-
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	3) 30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	3) 31,7	4,5	3) 27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem ²⁾											
696,8	244,1	452,2	-	-	0,5	0,0	29,1	286,2	37,4	259,7	2009 März 6.
680,8	227,7	452,8	-	-	0,3	0,0	28,8	288,2	37,4	256,9	13.
680,1	226,1	452,8	-	-	1,2	0,1	29,5	289,5	37,4	253,0	20.
661,9	230,0	430,7	-	-	1,1	0,0	32,0	290,6	37,4	253,4	27.
669,6	238,1	430,7	-	-	0,8	0,0	33,1	291,9	37,4	235,6	April 3.
667,9	237,6	428,5	-	-	1,8	0,0	33,6	293,9	37,4	235,2	9.
681,7	249,4	432,2	-	-	0,1	0,0	32,0	292,8	37,4	238,7	17.
676,4	244,1	432,2	-	-	0,1	0,0	31,4	294,0	37,4	240,3	24.
655,0	233,2	419,1	-	-	2,8	0,0	27,9	294,1	36,8	241,6	Mai 1.
653,4	234,2	419,1	-	-	0,0	0,0	26,5	292,4	36,8	241,5	8.
627,3	229,6	397,6	-	-	0,1	0,1	24,9	292,8	36,8	240,5	15.
619,1	221,3	397,6	-	-	0,1	0,1	25,4	294,7	36,8	238,1	22.
680,6	276,8	403,5	-	-	0,2	0,0	25,9	296,6	36,8	239,8	29.
632,9	227,6	403,6	-	-	1,7	0,0	24,1	298,2	36,8	240,2	Juni 5.
611,0	302,1	308,7	-	-	0,2	-	23,9	300,6	36,8	242,0	12.
618,9	309,6	308,7	-	-	0,5	0,0	24,0	301,0	36,8	244,7	19.
896,8	167,9	728,6	-	-	0,3	0,0	24,5	301,6	36,8	244,4	26.
834,6	105,9	728,6	-	-	0,1	0,1	23,1	302,2	32,3	239,7	2009 Juli 3.
808,0	106,4	701,5	-	-	0,1	0,0	23,0	301,7	36,2	239,0	10.
801,9	100,3	701,5	-	-	0,1	0,0	22,8	301,2	36,2	238,4	17.
789,8	88,3	701,5	-	-	0,1	0,0	24,0	305,6	36,2	237,8	24.
775,7	94,8	680,8	-	-	0,2	0,0	24,3	306,6	36,2	239,5	31.
761,6	80,8	680,7	-	-	0,1	0,0	24,0	308,8	36,2	236,7	Aug. 7.
727,5	73,6	653,6	-	-	0,2	0,0	22,6	311,5	36,2	234,2	14.
729,8	76,1	653,6	-	-	0,1	0,0	23,0	312,6	36,2	232,2	21.
712,1	77,5	634,4	-	-	0,1	0,0	22,1	313,1	36,2	231,8	28.
706,7	72,1	634,4	-	-	0,1	0,1	23,3	315,4	36,2	233,6	Sept. 4.
689,3	93,3	595,9	-	-	0,1	0,0	24,0	316,6	36,2	231,7	11.
683,8	87,8	595,9	-	-	0,1	0,0	24,7	317,5	36,2	227,4	18.
681,0	85,0	595,9	-	-	0,1	0,0	26,4	319,1	36,2	226,2	25.
734,3	66,8	667,4	-	-	0,1	0,0	24,7	320,8	36,2	228,6	Okt. 2.
694,6	62,6	631,9	-	-	0,1	0,0	24,0	322,9	36,2	228,9	9.
691,4	62,3	629,0	-	-	0,1	0,0	22,2	324,2	36,2	232,3	16.
679,6	50,5	629,0	-	-	0,1	0,0	21,1	325,4	36,2	231,2	23.
672,3	49,4	622,7	-	-	0,1	0,1	19,9	323,5	36,2	234,8	30.
669,9	46,9	622,7	-	-	0,1	0,1	20,2	324,1	36,2	233,2	Nov. 6.
Deutsche Bundesbank											
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	98,4	2007 Dez.
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	115,4	März
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4	120,2	Mai
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4	124,3	Juni
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4	122,9	Juli
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4	136,8	Aug.
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	127,2	Sept.
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4	97,4	Okt.
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	4,4	120,9	Nov.
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	4,4	146,0	Dez.
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	4,4	162,9	2009 Jan.
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	4,4	176,4	Febr.
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	4,4	184,6	März
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	4,4	184,8	April
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	4,4	172,6	Mai
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	4,4	203,8	Juni
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	4,4	194,6	Juli
220,9	45,9	175,0	-	-	0,1	-	6,0	8,5	4,4	192,4	Aug.
205,6	33,0	168,8	-	-	3,8	-	6,8	10,6	4,4	211,6	Sept.
212,9	35,1	177,7	-	-	0,1	-	6,8	11,6	4,4	186,8	Okt.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2009 März 6.	1 840,8	746,0	315,6	179,4	135,6	-	-	0,6	0,3	-	130,4	122,2	8,2
13.	1 829,4	746,3	306,6	244,2	61,8	-	-	0,6	0,3	-	132,7	124,4	8,3
20.	1 822,5	745,8	293,0	228,6	63,9	-	-	0,5	0,3	-	145,2	136,9	8,4
27.	1 803,1	745,8	263,8	218,5	45,1	-	-	0,2	0,2	-	155,6	147,4	8,2
April 3.	5) 1 836,4	752,8	268,4	189,6	78,5	-	-	0,2	0,2	-	151,3	143,1	8,2
9.	1 827,8	762,1	253,9	232,1	21,5	-	-	0,2	0,3	-	155,8	147,2	8,6
17.	1 840,1	756,6	278,4	256,3	21,9	-	-	0,2	0,3	-	149,8	141,3	8,5
24.	1 824,0	752,7	280,4	249,1	31,1	-	-	0,2	0,4	-	152,3	143,9	8,4
Mai 1.	1 799,2	759,2	241,7	173,9	67,8	-	-	0,0	0,4	-	164,9	156,7	8,2
8.	1 795,1	759,5	264,1	188,8	75,3	-	-	0,0	0,4	-	139,1	130,7	8,4
15.	1 764,2	758,0	239,4	217,8	21,6	-	-	0,0	0,3	-	142,9	134,7	8,2
22.	1 736,9	758,2	222,3	206,7	15,6	-	-	0,0	0,2	-	149,5	141,1	8,3
29.	1 799,6	761,4	271,0	247,9	23,0	-	-	0,0	0,2	-	159,2	151,2	8,1
Juni 5.	1 747,8	763,5	235,8	206,9	28,8	-	-	0,0	0,2	-	145,0	136,7	8,3
12.	1 726,6	762,8	224,9	213,5	11,3	-	-	0,1	0,2	-	152,9	144,9	8,0
19.	1 719,7	760,8	226,3	213,5	12,7	-	-	0,0	0,2	-	159,8	150,3	9,5
26.	1 997,3	762,1	504,5	268,2	236,2	-	-	0,0	0,2	-	161,3	153,4	7,9
2009 Juli 3.	5) 1 911,6	768,7	484,3	168,3	316,0	-	-	0,0	0,3	-	116,8	109,1	7,8
10.	1 888,9	770,3	427,4	271,8	155,5	-	-	0,0	0,3	-	132,6	124,7	7,9
17.	1 875,7	770,4	419,4	229,5	189,9	-	-	0,0	0,3	-	142,8	132,4	10,3
24.	1 867,8	768,4	389,8	194,5	195,3	-	-	0,0	0,3	-	167,2	157,2	10,1
31.	1 854,1	772,8	394,8	186,1	208,7	-	-	0,0	0,3	-	151,7	141,6	10,1
Aug. 7.	1 835,9	775,0	404,1	182,1	222,0	-	-	0,0	0,2	-	124,6	114,5	10,2
14.	1 801,8	772,8	375,0	264,2	110,8	-	-	0,0	0,2	-	123,4	113,3	10,0
21.	1 798,4	768,3	381,3	221,1	160,2	-	-	0,0	0,2	-	125,2	114,5	10,7
28.	1 821,4	767,2	345,5	202,9	142,6	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
Sept. 4.	1 819,5	770,0	339,7	199,6	140,1	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
11.	1 802,5	769,2	331,9	243,0	88,8	-	-	0,0	0,2	-	138,4	127,7	10,7
18.	1 793,0	767,5	325,2	236,2	89,0	-	-	0,0	0,2	-	145,7	134,4	11,4
25.	1 790,2	766,1	306,5	189,8	116,8	-	-	0,0	0,2	-	160,7	145,0	15,7
Okt. 2.	5) 1 844,6	770,9	368,9	218,3	150,6	-	-	0,0	0,2	-	151,8	140,8	10,9
9.	1 802,7	772,3	321,3	176,5	144,8	-	-	0,0	0,2	-	152,3	138,4	13,9
16.	1 801,4	770,9	322,0	254,0	68,0	-	-	0,0	0,3	-	158,3	144,4	13,9
23.	1 786,1	768,7	300,3	219,6	80,7	-	-	0,0	0,4	-	167,4	153,1	14,2
30.	1 779,0	771,6	277,3	189,5	87,8	-	-	0,0	0,4	-	182,3	173,9	8,3
Nov. 6.	1 773,7	773,8	309,8	180,9	128,9	-	-	0,0	0,5	-	146,0	137,5	8,4
Deutsche Bundesbank													
2007 Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
204,7	- 0,2	10,1	10,1	-	5,4	180,1	-	176,6	71,7	2009 März 6.
211,5	0,2	10,3	10,3	-	5,4	167,5	-	176,6	72,0	13.
208,0	2,6	8,9	8,9	-	5,4	164,6	-	176,6	72,0	20.
207,2	2,6	8,5	8,5	-	5,4	165,1	-	176,6	72,2	27.
209,2	5) 3,1	5) 10,4	5) 10,4	-	5,6	5) 159,9	-	5) 203,0	72,6	April 3.
200,0	2,9	11,3	11,3	-	5,6	160,0	-	203,0	73,1	9.
197,4	1,4	12,2	12,2	-	5,6	162,7	-	203,0	72,9	17.
184,2	1,7	10,6	10,6	-	5,6	160,4	-	203,0	72,8	24.
179,9	2,9	9,1	9,1	-	5,6	159,8	-	203,0	72,8	Mai 1.
178,0	1,5	11,4	11,4	-	5,6	159,6	-	203,0	72,8	8.
171,0	2,7	10,7	10,7	-	5,6	157,8	-	203,0	72,8	15.
154,7	2,0	11,9	11,9	-	5,6	156,8	-	203,0	72,8	22.
156,4	1,8	11,3	11,3	-	5,6	156,7	-	203,0	73,0	29.
152,2	5,1	8,5	8,5	-	5,6	156,0	-	203,0	73,0	Juni 5.
131,8	3,2	11,2	11,2	-	5,6	158,1	-	203,0	73,0	12.
118,7	3,5	10,2	10,2	-	5,6	158,8	-	203,0	73,0	19.
117,9	5,4	7,3	7,3	-	5,6	157,2	-	203,0	73,0	26.
107,8	5,3	8,5	8,5	-	5,4	5) 153,7	-	5) 187,8	73,0	2009 Juli 3.
123,2	4,8	10,3	10,3	-	5,4	153,8	-	187,8	73,0	10.
109,5	3,7	11,9	11,9	-	5,4	151,6	-	187,8	73,0	17.
107,0	4,4	12,4	12,4	-	5,4	152,1	-	187,8	73,0	24.
98,3	3,2	14,0	14,0	-	5,4	152,8	-	187,8	73,0	31.
98,3	3,1	12,2	12,2	-	5,4	152,0	-	187,8	73,0	Aug. 7.
98,8	3,6	12,0	12,0	-	5,4	149,7	-	187,8	73,0	14.
91,3	3,0	12,8	12,8	-	5,4	150,0	-	187,8	73,0	21.
93,4	3,4	12,2	12,2	-	46,3	147,1	-	187,8	73,0	28.
94,1	1,8	12,7	12,7	-	46,3	148,7	-	187,8	73,0	Sept. 4.
89,3	2,1	12,1	12,1	-	51,5	147,0	-	187,8	73,0	11.
83,4	3,2	11,0	11,0	-	51,5	144,6	-	187,8	73,0	18.
85,7	3,0	10,7	10,7	-	51,5	145,0	-	187,8	73,0	25.
76,3	3,9	8,8	8,8	-	5) 50,9	5) 147,6	-	5) 192,3	73,0	Okt. 2.
78,9	4,6	8,1	8,1	-	50,9	149,0	-	192,3	73,0	9.
70,9	4,0	9,3	9,3	-	50,9	149,7	-	192,3	73,0	16.
69,7	2,5	11,0	11,0	-	50,9	150,1	-	192,3	73,0	23.
65,8	4,5	8,1	8,1	-	50,9	152,8	-	192,3	73,0	30.
61,8	3,3	9,5	9,5	-	50,9	152,9	-	192,3	73,0	Nov. 6.
Deutsche Bundesbank										
14,0	0,0	2,0	2,0	-	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	2007 Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	-	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	-	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	-	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	-	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	-	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	-	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	-	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	-	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	-	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	-	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	-	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	-	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	-	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	-	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	-	-	-	1,4	5) 11,6	140,4	5) 71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	-	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	-	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	-	1,3	5) 12,4	141,9	5) 66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	-	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	-	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	-	13,0	5) 13,2	144,9	5) 67,6	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	-	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2007 Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,3	13,9	2 512,6	1 862,7	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,7	2 705,4	2 375,4
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	9,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 5,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5
Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7
März	- 57,8	0,1	- 37,4	- 26,9	- 44,1	17,2	- 10,5	- 7,3	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	20,6	1,4	- 26,7	- 21,5	- 17,9	- 3,6	- 5,2	- 3,7	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 79,4	0,5	- 38,0	- 23,4	- 27,9	4,6	- 14,6	- 10,5	- 4,1	- 3,2	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	27,3	- 0,8	64,3	74,4	69,4	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,9	14,9	12,4	4,9
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,6	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 71,9	- 0,1	- 51,7	- 24,5	- 17,9	- 6,6	- 27,2	- 26,4	- 0,7	20,0	16,6	14,6	14,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		Wertpapiere				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen		Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007 Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	497,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,7	Sept.
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,9	- 35,7	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,3	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,8	2,4	2,8	- 0,5	3,2	- 6,2	- 6,7	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 17,0	- 19,5	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,7	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,5	- 9,7	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,9	4,8	3,3	1,9	2,3	1,5	- 0,1	1,5	- 38,3	- 34,1	- 1,9	Sept.

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva**

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9	
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6	
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1	
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9	
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2007 Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1	
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1	
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3	
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7	
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1	
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1	
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3	
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1	
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4	
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8	
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6	
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6	
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7	
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8	
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4	
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0	
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0	
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7	
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8	
Sept.	7 519,3	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5	
Veränderungen ¹⁾														
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4	
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6	
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4	
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5	
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4	
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6	
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1	
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	- 1,9		
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0	
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3	
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3	
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5	
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0	
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3	
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4	
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2	
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2	
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3	
Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0	
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2	
Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8	
März	- 57,8	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,8	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2	
April	20,6	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4	
Mai	- 79,4	- 14,7	- 5,8	- 8,9	1,7	- 4,5	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,3	0,7	
Juni	27,3	17,2	23,7	6,5	8,3	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3	
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3	
Aug.	- 9,6	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,7	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1	
Sept.	- 71,9	- 33,1	- 34,3	1,2	- 11,5	- 11,6	19,5	- 35,4	- 26,2	4,3	3,1	2,5	0,7	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

Banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007 Dez.
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,2	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,4	Sept.
Veränderungen 1)													
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	- 3,8	16,8	Okt.
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 13,0	- 9,9	- 9,5	8,9	18,7	März
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,3	2,3	31,4	- 18,2	- 18,2	April
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,5	- 6,9	- 39,6	3,1	- 32,3	Mai
- 1,0	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,5	- 3,4	- 11,1	6,2	16,4	- 19,4	Juni
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,9	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,5	Juli
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,2	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.
1,8	- 0,1	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,0	- 27,8	- 6,8	- 26,6	0,2	14,9	Sept.

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2009 April	1 977	7 864,9	63,9	3 198,8	2 325,1	831,9	4 020,3	549,1	2 705,8	1,2	747,2	169,1	412,9
Mai	1 976	7 746,9	89,1	3 126,9	2 244,9	846,0	3 991,0	538,4	2 698,1	1,1	735,2	160,3	379,6
Juni	1 967	7 771,9	93,2	3 172,8	2 287,9	850,3	4 001,7	539,6	2 697,6	1,0	748,0	158,1	346,2
Juli	1 965	7 681,0	69,4	3 122,4	2 236,4	852,9	3 991,8	518,3	2 711,9	1,0	741,6	157,2	340,1
Aug.	1 962	7 663,2	75,1	3 113,4	2 224,8	857,4	3 945,6	492,2	2 703,0	1,0	731,4	157,7	371,4
Sept.	1 951	7 591,8	102,0	3 012,1	2 130,9	854,1	3 950,5	500,9	2 695,9	1,0	734,7	157,1	370,0
Kreditbanken ⁵⁾													
2009 Aug.	276	2 280,6	32,5	941,9	793,6	142,2	1 080,2	248,5	624,2	0,5	200,6	76,2	149,8
Sept.	276	2 252,9	61,4	876,4	731,5	141,0	1 089,2	256,1	621,8	0,4	203,8	76,0	149,9
Großbanken ⁶⁾													
2009 Aug.	5	1 349,8	22,2	590,9	497,2	89,1	548,5	142,9	277,0	0,3	121,6	69,5	118,7
Sept.	5	1 329,3	49,2	534,4	443,6	88,1	555,8	153,5	273,8	0,3	122,8	69,3	120,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 Aug.	168	744,7	8,2	246,4	193,4	51,5	458,4	78,5	303,2	0,1	77,4	6,4	25,4
Sept.	168	736,6	10,5	237,7	185,3	51,2	459,7	74,3	304,5	0,1	79,7	6,4	22,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 Aug.	103	186,2	2,2	104,6	103,0	1,6	73,3	27,1	44,0	0,0	1,7	0,3	5,8
Sept.	103	187,0	1,7	104,4	102,7	1,7	73,8	28,3	43,5	0,0	1,4	0,3	6,9
Landesbanken													
2009 Aug.	10	1 508,8	4,7	709,6	528,5	170,3	695,2	97,0	450,1	0,1	137,7	27,8	71,5
Sept.	10	1 495,2	5,2	704,4	522,9	170,5	687,6	93,8	445,8	0,1	138,1	27,4	70,6
Sparkassen													
2009 Aug.	432	1 063,6	21,0	273,4	102,3	165,3	732,6	63,2	574,1	0,3	94,7	18,9	17,7
Sept.	431	1 060,5	18,8	269,4	98,8	165,8	735,7	64,2	575,5	0,3	95,5	18,9	17,7
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 Aug.	2	258,5	0,1	166,1	119,6	46,0	64,5	14,8	20,3	0,0	29,1	14,8	13,0
Sept.	2	257,9	1,0	165,5	120,3	44,9	63,9	15,1	20,0	0,0	28,3	14,8	12,8
Kreditgenossenschaften													
2009 Aug.	1 181	680,5	14,2	196,0	76,5	114,3	439,5	34,5	349,2	0,1	55,4	11,0	19,9
Sept.	1 171	679,6	13,5	193,3	72,4	116,1	441,9	35,5	350,7	0,1	55,6	11,0	19,8
Realkreditinstitute													
2009 Aug.	18	790,5	0,5	282,1	178,6	101,2	490,8	9,7	361,9	-	119,1	1,3	15,7
Sept.	18	774,0	0,6	267,9	165,6	100,5	488,4	10,0	359,6	-	118,7	1,3	15,8
Bausparkassen													
2009 Aug.	25	191,8	0,1	55,9	37,0	18,9	123,3	1,5	109,8	.	12,0	0,4	12,2
Sept.	25	192,7	0,1	56,0	37,1	18,9	124,0	1,5	110,4	.	12,2	0,3	12,2
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 Aug.	18	888,9	2,0	488,4	388,6	99,3	319,5	23,0	213,4	-	82,9	7,3	71,5
Sept.	18	879,0	1,5	479,2	382,3	96,5	319,7	24,7	212,3	-	82,6	7,3	71,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2009 Aug.	150	829,6	21,0	337,8	275,9	61,0	428,8	74,0	276,5	0,2	75,6	6,3	35,8
Sept.	150	821,2	15,9	329,6	269,1	59,8	433,7	78,7	275,4	0,1	77,0	6,3	35,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2009 Aug.	47	643,4	18,8	233,2	172,9	59,4	355,5	46,9	232,5	0,1	74,0	6,0	30,0
Sept.	47	634,2	14,3	225,2	166,4	58,2	360,0	50,4	231,9	0,1	75,6	6,0	28,7

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 187,0	381,8	1 805,2	3 128,4	1 032,6	553,9	841,0	144,9	560,4	445,7	140,6	1 645,2	363,3	541,0	2009 April	
2 163,6	336,1	1 827,5	3 076,2	1 037,9	525,8	811,1	138,1	564,3	448,1	137,2	1 643,9	355,0	508,2	Mai	
2 188,4	364,6	1 823,8	3 084,8	1 058,6	500,5	823,3	137,8	569,0	451,8	133,5	1 638,2	374,1	486,4	Juni	
2 116,7	347,1	1 769,6	3 070,6	1 066,7	475,4	824,4	134,1	574,8	456,5	129,2	1 633,5	373,3	487,0	Juli	
2 096,2	340,9	1 755,3	3 045,4	1 062,9	463,2	813,2	119,8	580,2	461,1	125,9	1 639,4	373,8	508,4	Aug.	
2 046,0	348,8	1 697,2	3 047,6	1 081,8	443,0	813,8	126,1	584,6	464,2	124,4	1 611,6	373,9	512,7	Sept.	
Kreditbanken 5)															
749,0	219,1	529,9	1 003,2	481,7	201,8	170,4	44,7	126,4	95,8	22,9	224,1	122,0	182,3	2009 Aug.	
720,2	216,7	503,5	1 008,9	490,0	194,7	172,7	50,6	127,7	97,2	23,9	220,4	122,1	181,4	Sept.	
Großbanken 6)															
455,4	141,8	313,7	534,6	233,0	113,4	106,2	40,2	73,8	68,0	8,2	182,0	78,2	99,7	2009 Aug.	
432,7	135,6	297,0	539,6	234,8	115,5	105,3	46,2	74,6	68,9	9,4	178,5	78,2	100,3	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
165,4	50,3	115,1	423,0	225,7	76,1	54,0	4,4	52,6	27,8	14,5	42,2	37,8	76,4	2009 Aug.	
160,3	50,6	109,7	422,6	232,1	67,5	55,6	4,4	53,1	28,3	14,3	41,9	37,8	74,1	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
128,2	27,1	101,1	45,6	22,9	12,3	10,2	-	0,0	0,0	0,2	0,0	6,0	6,3	2009 Aug.	
127,2	30,5	96,8	46,7	23,1	11,7	11,7	-	0,0	0,0	0,2	0,0	6,1	7,0	Sept.	
Landesbanken															
464,9	53,4	411,5	418,2	79,0	117,4	205,6	70,8	13,9	12,7	2,4	468,3	72,7	84,7	2009 Aug.	
455,4	58,6	396,8	417,7	87,2	110,8	203,6	70,2	13,8	12,5	2,3	465,4	72,7	84,0	Sept.	
Sparkassen															
205,2	20,6	184,6	715,1	293,2	55,7	14,8	-	276,9	216,4	74,5	34,0	57,6	51,8	2009 Aug.	
204,5	22,2	182,4	712,2	294,0	52,6	14,8	-	278,1	217,3	72,6	33,0	57,6	53,2	Sept.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
133,5	27,3	106,2	35,7	7,6	9,2	16,6	2,4	-	-	2,3	61,2	11,1	17,0	2009 Aug.	
131,8	27,1	104,7	36,2	8,8	8,7	16,5	3,3	-	-	2,3	62,2	11,1	16,5	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
109,8	3,7	106,1	469,5	190,8	66,1	27,7	-	162,2	135,5	22,7	31,6	39,5	30,2	2009 Aug.	
108,4	5,3	103,1	469,2	191,8	63,0	27,9	-	164,3	136,4	22,2	31,1	39,6	31,4	Sept.	
Realkreditinstitute															
231,2	5,5	225,7	186,7	4,4	6,0	175,9	-	0,4	0,4	0,0	334,2	18,0	20,3	2009 Aug.	
226,1	8,5	217,6	186,4	4,3	5,8	175,9	-	0,4	0,4	0,0	322,6	18,0	20,9	Sept.	
Bausparkassen															
28,3	1,9	26,4	126,1	0,4	2,0	122,7	-	0,3	0,3	0,7	7,8	7,3	22,3	2009 Aug.	
29,9	3,2	26,7	126,5	0,4	2,0	123,1	-	0,3	0,3	0,8	6,4	7,3	22,5	Sept.	
Banken mit Sonderaufgaben															
174,3	9,4	164,9	90,9	5,9	5,0	79,5	1,9	-	-	0,4	478,2	45,6	99,9	2009 Aug.	
169,7	7,4	162,3	90,4	5,3	5,4	79,4	2,0	-	-	0,4	470,5	45,6	102,8	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
285,7	91,3	194,4	362,2	167,1	85,4	81,4	19,5	19,9	19,7	8,4	80,4	42,4	58,8	2009 Aug.	
277,7	87,5	190,1	362,5	175,3	74,4	84,5	16,1	20,3	20,0	8,1	78,1	42,5	60,5	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
157,5	64,2	93,4	316,6	144,1	73,1	71,2	19,5	19,9	19,6	8,3	80,4	36,4	52,6	2009 Aug.	
150,4	57,1	93,4	315,8	152,2	62,7	72,8	16,1	20,2	20,0	7,9	78,1	36,4	53,5	Sept.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2008 April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Veränderungen *)													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2008 April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1

* 5. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sichteinlagen 11) 12)	Termin-ein-lagen 12) 13)	weiter-gegebene Wechsel 14)	Nach-richtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Sichtein-lagen 11)	Termin-ein-lagen 13) 16)	Spar-ein-lagen 17)	Spar-briefe 18)		Nach-richtlich: Treuhandkredite 5)
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	2008 April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,1	1 139,7	575,1	108,6	42,2	Sept.
Veränderungen *)														
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	2008 April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzpte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2008 April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2008 April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-
merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)		
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,1	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	2008 April	
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai	
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni	
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli	
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.	
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.	
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.	
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.	
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.	
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.	
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März	
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April	
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai	
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni	
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli	
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.	
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.	
Veränderungen *)															
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001	
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	+ 0,9	2002	
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	- 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	2008 April	
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai	
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni	
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli	
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.	
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.	
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.	
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.	
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.	
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April	
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai	
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni	
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli	
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.	
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €												
Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)} mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen | ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite								Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾				an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾
			insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel	zusammen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6	
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6	
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2	
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7	
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1	
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2	
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3	
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8	
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3	
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8	
2008 April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7	
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4	
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7	
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7	
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7	
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6	
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5	
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4	
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8	
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4	
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9	
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7	
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8	
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1	
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1	
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7	
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6	
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4	
Veränderungen *)												
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8	
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0	
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6	
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0	
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6	
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8	
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6	
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1	
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4	
2008 April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6	
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3	
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6	
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6	
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1	
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8	
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0	
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9	
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9	
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9	
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5	
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3	
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2	
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9	
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7	
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5	
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1	
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	–	4,5	2008 April
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	Juli
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	Sept.
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	Okt.
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	Nov.
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	Dez.
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.
Veränderungen *)												
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	– 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 6,9	–	+ 0,0	2008 April
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	– 14,9	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,5	– 0,2	+ 0,5	–	– 0,0	Mai
+ 0,6	+ 1,2	– 0,6	– 23,3	– 1,0	– 17,4	– 2,5	– 1,0	– 1,5	– 14,8	–	– 0,0	Juni
+ 5,5	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	– 2,2	– 2,0	– 0,4	– 1,7	– 0,1	–	– 0,0	Juli
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	– 0,3	– 2,9	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 1,4	–	– 0,0	Aug.
– 0,3	– 0,2	– 0,1	+ 3,1	– 0,9	– 12,0	– 2,4	– 0,7	– 1,6	– 9,6	–	– 0,1	Sept.
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	– 6,6	– 0,4	+ 0,5	– 1,8	– 1,2	– 0,7	+ 2,3	–	+ 0,1	Okt.
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,4	– 0,3	– 2,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	– 2,0	–	+ 0,0	Nov.
– 3,8	+ 2,3	– 6,1	+ 30,7	– 0,5	– 0,9	– 1,9	– 0,2	– 1,7	+ 1,0	–	– 0,0	Dez.
+ 1,7	+ 2,2	– 0,5	+ 2,2	– 0,3	+ 1,3	– 2,9	– 0,1	– 2,9	+ 4,2	–	– 0,0	2009 Jan.
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	Febr.
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	April
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	Mai
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau ²⁾	Baugewerbe	Handel ³⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau										zusammen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9
2008 Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
2009 Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
Kurzfristige Kredite														
2007	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5
2008 Dez.	335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	–	8,7	–	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
2009 Juni	362,2	–	8,8	–	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
2009 Sept.	337,3	–	8,8	–	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
Mittelfristige Kredite														
2007	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5
2008 Dez.	222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	–	31,4	–	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
2009 Juni	233,0	–	31,6	–	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
2009 Sept.	237,2	–	32,0	–	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
Langfristige Kredite														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9
2008 Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
2009 Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2008 3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8
2008 4.Vj.	– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,6	+ 29,5	– 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	– 7,5	– 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2009 2.Vj.	+ 4,9	– 0,5	+ 0,7	– 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	– 0,5	+ 1,1	+ 0,4	– 2,2	+ 0,7	– 0,4	+ 10,1
2009 3.Vj.	– 13,2	– 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	– 19,2	– 0,2	– 4,3	+ 0,3	– 0,7	– 2,7	+ 1,3	– 1,1	– 7,6
Kurzfristige Kredite														
2008 3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5
2008 4.Vj.	– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	– 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2009 2.Vj.	– 5,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	– 5,6	+ 0,0	– 3,1	– 0,3	+ 0,3	– 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
2009 3.Vj.	– 24,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	– 25,3	– 0,1	– 4,4	– 0,9	– 0,7	– 2,9	+ 0,1	– 0,5	– 10,9
Mittelfristige Kredite														
2008 3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7
2008 4.Vj.	+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2009 2.Vj.	+ 8,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
2009 3.Vj.	+ 4,3	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,3	– 0,5	+ 0,7
Langfristige Kredite														
2008 3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0
2008 4.Vj.	+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	– 8,2	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,5	– 4,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 1,0	– 0,4	+ 0,3	– 0,1
2009 2.Vj.	+ 2,1	– 0,5	+ 0,4	– 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	– 0,6	– 0,2	+ 0,3	– 0,7	+ 4,5
2009 3.Vj.	+ 7,4	– 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	– 0,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,8	– 0,0	+ 2,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-

nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007		
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.		
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.		
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März		
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni		
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.		
													Kurzfristige Kredite		
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007		
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.		
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.		
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März		
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni		
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.		
													Mittelfristige Kredite		
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007		
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	2008 Sept.		
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008 Dez.		
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März		
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	2009 Juni		
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.		
													Langfristige Kredite		
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007		
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	2008 Sept.		
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008 Dez.		
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März		
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	2009 Juni		
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,1	2008 3.Vj.		
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.		
- 6,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,3	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.		
- 5,5	- 2,2	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2009 2.Vj.		
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	2008 3.Vj.		
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.		
- 2,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.		
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2009 2.Vj.		
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2009 3.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 3.Vj.		
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.		
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.		
+ 0,4	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2009 2.Vj.		
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2009 3.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2008 3.Vj.		
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.		
- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.		
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2009 2.Vj.		
- 0,0	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.		

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2008 Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3		
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9		
Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7		
Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0		
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4		
April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9		
Mai	2 837,0	935,4	1 224,4	461,0	763,4	33,7	729,7	555,1	122,1	31,2	34,6	91,4		
Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6		
Juli	2 819,9	954,4	1 185,6	409,5	776,1	33,7	742,4	565,5	114,4	31,2	35,1	81,1		
Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7		
Sept.	2 810,6	987,1	1 139,7	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5		
Veränderungen *)														
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2008 Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7		
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4		
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 5,5		
Mai	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	- 8,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,5		
Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2		
Juli	- 27,4	- 1,7	- 27,4	- 27,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 12,6		
Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	- 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4		
Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2008 Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-		
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-		
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-		
Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2		
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1		
April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1		
Mai	161,5	42,5	115,7	63,9	51,8	3,8	48,0	1,8	1,5	24,1	3,9	2,2		
Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5		
Juli	151,0	41,6	105,8	54,1	51,7	3,9	47,9	2,1	1,5	24,1	3,9	2,2		
Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8		
Sept.	133,7	43,6	86,4	45,3	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8		
Veränderungen *)														
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2008 Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-		
Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2		
Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3		
Juli	- 13,1	- 3,4	- 10,0	- 10,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3		
Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,6		
Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2008 Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3		
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9		
Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7		
Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8		
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3		
April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9		
Mai	2 675,4	892,9	1 108,7	397,1	711,6	29,9	681,7	553,3	120,6	7,1	30,7	89,2		
Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2		
Juli	2 668,9	912,8	1 079,8	355,4	724,4	29,9	694,5	563,5	112,8	7,2	31,2	78,9		
Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9		
Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7		
Veränderungen *)														
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2008 Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7		
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6		
Mai	- 7,6	+ 2,6	- 10,9	- 12,8	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 0,6	- 1,6		
Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9		
Juli	- 14,3	+ 1,7	- 17,4	- 16,9	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 5,6	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 11,3		
Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0		
Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2008 Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3		
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9		
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7		
Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8		
März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3		
April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9		
Mai	1 106,5	305,7	777,2	225,7	551,5	9,2	542,2	4,5	19,2	7,0	21,5	89,2		
Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2		
Juli	1 100,5	313,2	763,1	199,9	563,2	9,1	554,0	4,9	19,3	7,1	21,8	78,9		
Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9		
Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7		
Veränderungen *)														
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2008 Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7		
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4		
Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6		
Mai	- 13,5	- 7,9	- 5,7	- 6,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,6		
Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 15,5	- 6,5	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 11,3		
Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0		
Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009 April	1 562,9	576,5	558,4	98,7	377,3	82,5	18,1	336,8	315,8	35,1	251,5	29,2	
Mai	1 568,9	587,2	568,5	99,8	384,8	84,0	18,7	331,5	310,6	34,1	247,9	28,7	
Juni	1 567,2	591,3	572,5	98,8	388,6	85,0	18,8	325,0	304,6	32,3	244,5	27,9	
Juli	1 568,5	599,6	580,3	103,2	391,3	85,8	19,3	316,8	296,7	31,6	238,3	26,9	
Aug.	1 568,2	609,0	589,9	105,7	397,8	86,4	19,2	305,2	285,5	29,6	230,7	25,2	
Sept.	1 567,7	617,2	598,0	105,5	404,4	88,1	19,2	295,2	276,3	28,1	224,5	23,7	
Veränderungen *)													
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009 April	+ 4,8	+ 17,7	+ 17,9	+ 5,2	+ 10,1	+ 2,6	- 0,2	- 12,2	- 11,7	- 2,5	- 8,5	- 0,7	
Mai	+ 6,0	+ 10,5	+ 9,9	+ 1,1	+ 7,3	+ 1,6	+ 0,6	- 5,2	- 5,0	- 1,0	- 3,4	- 0,6	
Juni	- 1,7	+ 4,1	+ 4,0	- 0,9	+ 3,9	+ 1,1	+ 0,1	- 6,4	- 6,0	- 1,8	- 3,4	- 0,8	
Juli	+ 1,2	+ 8,2	+ 7,7	+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,5	- 8,2	- 7,9	- 0,7	- 6,2	- 1,0	
Aug.	- 0,3	+ 9,4	+ 9,6	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,5	- 0,1	- 11,5	- 11,2	- 1,9	- 7,6	- 1,7	
Sept.	- 0,5	+ 8,2	+ 8,2	- 0,2	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	- 10,0	- 9,2	- 1,5	- 6,2	- 1,4	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009 April	156,6	32,0	0,7	3,2	28,1	0,0	6,6	30,1	10,3	9,1	10,6	0,2	17,0		
Mai	161,5	36,5	1,6	6,7	28,2	0,0	6,6	27,3	6,8	9,7	10,7	0,2	17,0		
Juni	164,1	40,6	2,0	10,5	28,0	0,0	6,6	30,9	10,5	9,8	10,4	0,2	17,0		
Juli	151,0	34,6	1,4	4,9	28,2	0,0	6,6	26,6	8,8	7,2	10,4	0,2	17,0		
Aug.	139,8	25,0	1,3	6,3	17,4	0,0	17,3	26,0	7,0	8,4	10,4	0,2	17,0		
Sept.	133,7	22,7	1,3	3,9	17,5	0,0	17,4	28,0	9,6	7,9	10,3	0,2	17,0		
Veränderungen *)															
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8		
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009 April	+ 2,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 3,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 4,9	+ 4,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,1	-	+ 0,0	- 2,8	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0		
Juni	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,1	- 0,3	-	- 0,1		
Juli	- 13,1	- 6,0	- 0,6	- 5,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 4,2	- 1,7	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0		
Aug.	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,6	- 1,8	+ 1,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Sept.	- 6,0	- 2,3	+ 0,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
21,0	177,5	159,2	20,4	138,9	545,0	537,2	7,8	104,6	0,1	8,5	-	2009 April	
20,9	171,3	160,1	20,7	139,4	548,8	540,8	8,0	101,4	0,1	9,2	-	Mai	
20,4	164,2	160,8	20,8	140,0	553,2	544,9	8,2	97,7	0,1	9,3	-	Juni	
20,0	155,5	161,2	20,7	140,5	558,6	550,2	8,4	93,5	0,1	9,4	-	Juli	
19,7	143,9	161,3	20,2	141,1	563,6	555,0	8,5	90,3	0,1	9,4	-	Aug.	
18,9	133,3	161,9	20,0	141,9	567,7	559,0	8,7	87,5	0,1	9,6	-	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 0,5	- 12,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,2	- 3,8	-	+ 0,1	-	2009 April	
- 0,2	- 6,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	- 3,1	+ 0,0	+ 0,6	-	Mai	
- 0,5	- 7,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,2	- 3,7	-	+ 0,1	-	Juni	
- 0,4	- 8,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 0,2	- 4,2	-	+ 0,1	-	Juli	
- 0,3	- 11,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 3,2	+ 0,0	+ 0,1	-	Aug.	
- 0,8	- 10,6	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,2	- 2,8	+ 0,0	+ 0,1	-	Sept.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
40,1	16,8	16,7	4,0	2,6	0,4	54,3	14,2	30,8	8,9	0,4	0,0	2009 April
43,4	19,8	16,7	4,1	2,7	0,4	54,4	14,4	30,9	8,8	0,4	0,0	Mai
40,4	17,9	15,7	4,0	2,7	0,4	52,3	14,5	28,5	8,8	0,5	0,0	Juni
39,6	17,7	14,9	4,2	2,9	0,4	50,1	13,6	27,0	8,9	0,5	0,0	Juli
41,9	19,6	15,0	4,3	3,0	0,4	46,8	14,3	22,9	9,0	0,5	0,0	Aug.
38,4	18,1	12,9	4,3	3,0	0,4	44,6	14,5	20,6	8,9	0,6	0,0	Sept.
Veränderungen *)												
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 0,1	+ 0,7	- 0,8	+ 0,1	-	-	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	-	2009 April
+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	-	Mai
- 3,0	- 1,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 2,1	+ 0,1	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	Juni
- 0,7	- 0,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,1	-	- 2,2	- 0,9	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	-	Juli
+ 2,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	- 3,3	+ 0,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Aug.
- 3,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	+ 0,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,0	-	Sept.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Mai	564,3	555,1	441,5	356,0	113,5	106,4	9,2	6,6	0,4	137,2	122,1	60,8	15,0
Juni	569,0	559,7	445,2	358,1	114,5	107,3	9,3	6,6	0,4	133,5	118,5	61,2	15,0
Juli	574,8	565,5	449,8	361,7	115,7	108,3	9,3	6,7	0,6	129,2	114,4	61,8	14,8
Aug.	580,2	570,8	454,3	365,2	116,5	109,1	9,4	6,8	0,5	125,9	111,2	62,5	14,7
Sept.	584,6	575,1	457,4	367,0	117,7	110,3	9,5	6,8	0,5	124,4	108,6	63,3	15,8
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2009 Mai	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,5	- 3,1	+ 0,9	- 0,4
Juni	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,7	- 3,7	+ 0,4	+ 0,0
Juli	+ 5,9	+ 5,8	+ 4,6	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 4,3	- 4,1	+ 0,7	- 0,2
Aug.	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 3,3	- 3,1	+ 0,6	- 0,1
Sept.	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,5	- 2,6	+ 0,9	+ 1,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Mai	1 595,8	390,7	50,6	317,1	59,3	108,0	158,3	1 329,5	1,6	0,1	0,8	0,7	48,0	2,1
Juni	1 590,3	390,8	49,4	319,9	58,7	102,4	150,3	1 337,5	1,5	0,1	0,7	0,7	47,9	2,1
Juli	1 585,7	396,4	49,2	322,0	60,4	101,3	147,6	1 336,8	1,4	0,1	0,6	0,7	47,8	2,1
Aug.	1 591,9	398,7	49,1	326,2	65,3	103,4	143,7	1 344,8	1,3	0,1	0,6	0,7	47,5	2,1
Sept.	1 564,5	391,6	48,2	312,8	64,5	100,2	140,1	1 324,2	1,2	0,0	0,5	0,7	47,2	2,0
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009 Mai	- 0,9	+ 1,7	+ 0,3	- 9,1	- 0,1	- 2,1	- 1,5	+ 2,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,5
Juni	- 5,5	+ 0,1	- 1,3	+ 2,7	- 0,7	- 5,6	- 8,0	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
Juli	- 4,6	+ 5,6	- 0,2	+ 2,1	+ 1,8	- 1,2	- 2,8	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Aug.	+ 6,2	+ 2,4	- 0,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,1	- 3,9	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0
Sept.	- 27,4	- 7,1	- 0,9	- 13,5	- 0,8	- 3,2	- 3,5	- 20,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Juli	25	191,0	36,6	0,1	18,7	29,8	69,2	12,1	12,0	0,2	28,0	119,1	6,7	7,6	7,3	7,0
Aug.	25	191,8	37,0	0,1	18,9	29,7	69,5	12,1	12,0	0,3	28,0	119,3	6,8	7,8	7,3	6,7
Sept.	25	192,7	37,1	0,0	18,9	29,7	69,9	12,3	12,2	0,3	29,6	119,7	6,9	6,4	7,3	7,1
Private Bausparkassen																
2009 Juli	15	139,9	22,0	0,0	14,2	19,0	54,5	11,0	7,3	0,1	24,0	78,2	6,5	7,6	4,7	4,3
Aug.	15	140,7	22,4	0,0	14,4	19,0	54,7	11,0	7,3	0,1	24,2	78,4	6,6	7,8	4,7	4,1
Sept.	15	141,4	22,3	0,0	14,6	18,9	55,2	11,1	7,4	0,2	25,8	78,6	6,7	6,4	4,7	4,4
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Juli	10	51,1	14,6	0,0	4,5	10,8	14,8	1,1	4,7	0,1	4,0	40,9	0,2	-	2,6	2,6
Aug.	10	51,1	14,6	0,0	4,5	10,8	14,8	1,0	4,7	0,1	3,8	41,0	0,2	-	2,6	2,5
Sept.	10	51,3	14,7	0,0	4,4	10,8	14,8	1,2	4,7	0,1	3,9	41,0	0,2	-	2,6	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)	
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt			
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5
2009 Juli	2,0	0,0	0,5	4,5	2,9	4,1	1,7	0,4	0,9	0,4	1,4	11,2	7,7	1,0		0,0
Aug.	2,0	0,0	0,5	3,7	2,4	3,2	1,3	0,3	0,7	0,3	1,2	11,3	7,8	0,9		0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,7	2,4	3,4	1,4	0,3	0,7	0,3	1,3	11,2	7,7	1,0		0,0
Private Bausparkassen																
2009 Juli	1,3	0,0	0,3	3,1	1,8	2,9	1,1	0,3	0,5	0,2	1,2	7,0	4,1	0,7		0,0
Aug.	1,3	0,0	0,3	2,6	1,5	2,3	0,9	0,2	0,4	0,2	0,9	7,0	4,1	0,6		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	2,6	1,5	2,5	0,9	0,2	0,5	0,2	1,1	7,0	4,0	0,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Juli	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,2	0,6	0,2	0,4	0,2	0,3	4,2	3,6	0,3		0,0
Aug.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,7	0,3		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Tochter	Auslandsfilialen bzw. Tochter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privatpersonen			an ausländische Nichtbanken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2008 Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5
2008 Dez.	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009 Jan.	56	231	1 816,9	759,6	701,4	257,6	443,8	58,2	880,2	678,9	22,8	21,8	656,0	201,3	177,1
2009 Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7
2009 März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4
2009 April	56	230	1 786,9	753,9	698,6	276,3	422,3	55,3	815,6	633,6	24,7	23,7	608,9	182,1	217,4
2009 Mai	56	228	1 723,8	722,6	670,3	266,7	403,5	52,3	780,3	607,2	23,6	22,6	583,6	173,1	220,9
2009 Juni	55	224	1 680,2	715,4	666,5	260,9	405,7	48,8	760,5	588,8	20,9	19,9	567,9	171,6	204,4
2009 Juli	54	223	1 627,0	683,2	636,3	252,0	384,4	46,9	740,7	576,2	20,9	19,8	555,4	164,4	203,2
2009 Aug.	54	225	1 586,8	663,4	617,1	248,1	369,0	46,3	720,8	555,7	21,5	20,5	534,2	165,1	202,6
Veränderungen *)															
2007	- 1	+ 5	+ 406,5	+ 132,8	+ 136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+ 240,6	+ 196,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 192,9	+ 44,5	+ 33,1
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2008 Nov.	- 1	- 2	- 129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2
2008 Dez.	+ 2	-	- 165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	- 101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0
2009 Jan.	-	+ 5	+ 30,8	+ 3,0	+ 7,5	+ 12,8	- 5,3	- 4,5	+ 11,8	+ 15,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	+ 3,3	+ 16,0
2009 Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6
2009 März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2
2009 April	-	-	+ 61,7	+ 37,0	+ 37,2	+ 18,6	+ 18,6	- 0,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 11,3	- 5,6	+ 15,7
2009 Mai	-	- 2	- 27,3	- 17,6	- 15,2	- 9,6	- 5,6	- 2,5	- 15,0	- 10,8	- 1,1	- 1,0	- 9,8	- 4,1	+ 5,3
2009 Juni	- 1	- 4	- 43,6	- 6,5	- 3,0	- 5,9	+ 2,9	- 3,5	- 20,6	- 19,3	- 2,7	- 2,7	- 16,6	- 1,2	- 16,5
2009 Juli	- 1	- 1	- 53,9	- 32,5	- 30,6	- 8,9	- 21,7	- 2,0	- 20,1	- 12,7	- 0,1	- 0,1	- 12,7	- 7,4	- 1,2
2009 Aug.	-	+ 2	- 32,2	- 17,4	- 16,9	- 3,9	- 13,0	- 0,5	- 14,4	- 16,0	+ 0,7	+ 0,7	- 16,7	+ 1,6	- 0,4
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2008 Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4
2008 Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009 Jan.	38	115	580,6	244,3	184,1	78,6	105,5	60,2	272,4	199,6	43,5	43,0	156,1	72,7	64,0
2009 Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1
2009 März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2
2009 April	38	113	552,1	229,9	172,0	74,2	97,8	57,9	266,9	195,0	43,5	42,9	151,5	71,9	55,2
2009 Mai	37	112	533,6	220,1	165,1	74,3	90,7	55,0	261,4	191,7	43,1	42,5	148,7	69,7	52,1
2009 Juni	37	111	530,3	218,2	163,8	75,0	88,8	54,4	260,4	190,8	42,4	41,8	148,4	69,7	51,7
2009 Juli	37	112	526,5	208,9	155,0	72,3	82,7	54,0	260,8	191,3	41,9	41,3	149,4	69,6	56,7
2009 Aug.	37	112	523,9	211,8	158,0	71,6	86,4	53,8	257,1	189,7	41,0	40,5	148,8	67,4	55,0
Veränderungen *)															
2007	- 1	- 22	- 155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2008 Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0
2008 Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1
2009 Jan.	-	- 1	- 24,3	- 6,6	- 2,6	- 6,9	+ 4,3	- 4,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	- 1,9	+ 1,4	- 18,5
2009 Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0
2009 März	-	- 2	- 6,3	- 10,0	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4
2009 April	-	-	- 9,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,6	+ 5,1	- 1,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 14,1
2009 Mai	- 1	- 1	- 13,5	- 7,2	- 5,6	+ 0,2	- 5,8	- 1,5	- 3,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 2,9
2009 Juni	-	- 1	- 3,2	- 2,0	- 1,4	+ 0,6	- 2,0	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4
2009 Juli	-	+ 1	- 3,8	- 9,3	- 8,8	- 2,7	- 6,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,0
2009 Aug.	-	-	- 1,7	+ 3,4	+ 3,3	- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 2,2	- 1,7

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken					
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)										
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008	
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	2008 Nov.	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008 Dez.	
1 539,5	1 099,3	534,7	564,6	440,2	49,7	40,5	37,9	9,1	8,5	390,6	136,0	36,2	105,2	2009 Jan.	
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	2009 Febr.	
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	2009 März	
1 449,1	1 031,9	526,2	505,7	417,2	47,0	42,2	41,5	4,7	4,1	370,3	146,9	36,5	154,3	2009 April	
1 393,7	990,9	522,3	468,6	402,8	43,9	39,3	38,5	4,5	4,0	359,0	148,5	35,9	145,6	2009 Mai	
1 344,9	968,0	517,0	451,1	376,8	41,4	36,9	36,3	4,5	3,9	335,5	158,1	35,7	141,6	2009 Juni	
1 285,1	913,1	479,5	433,6	372,0	40,1	35,6	35,1	4,4	3,9	331,9	157,0	35,9	149,1	2009 Juli	
1 250,3	875,2	465,5	409,7	375,1	38,3	33,8	33,4	4,4	3,9	336,8	157,8	35,8	142,9	2009 Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007	
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008	
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	2008 Nov.	
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	2008 Dez.	
+ 43,2	- 2,1	- 19,5	+ 17,5	+ 45,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 40,6	+ 9,4	+ 0,6	- 22,5	2009 Jan.	
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	- 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	2009 Febr.	
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	- 0,1	+ 10,0	2009 März	
+ 51,2	+ 42,4	+ 10,9	+ 31,5	+ 8,7	- 4,8	- 4,6	- 2,6	- 0,2	- 0,2	+ 13,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 4,2	2009 April	
- 28,3	- 23,9	- 4,0	- 19,9	- 4,4	- 3,1	- 2,9	- 3,1	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	2009 Mai	
- 48,8	- 22,4	- 5,3	- 17,1	- 26,3	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 23,8	+ 9,6	- 0,3	- 4,1	2009 Juni	
- 60,1	- 55,2	- 37,5	- 17,7	- 4,9	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	+ 0,3	+ 7,1	2009 Juli	
- 29,3	- 35,1	- 14,0	- 21,2	+ 5,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,2	- 3,5	2009 Aug.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter			
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008	
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	2008 Nov.	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008 Dez.	
435,9	260,8	128,4	132,4	175,1	33,5	24,8	24,1	8,7	8,6	141,6	58,5	31,1	55,2	2009 Jan.	
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	2009 Febr.	
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	2009 März	
416,5	247,9	124,2	123,6	168,6	33,5	24,9	24,5	8,6	8,5	135,2	56,8	29,0	49,8	2009 April	
402,5	242,5	121,6	121,0	160,0	33,3	24,9	24,2	8,4	8,3	126,7	55,2	28,5	47,4	2009 Mai	
403,0	240,1	122,3	117,8	162,9	33,7	25,3	24,6	8,4	8,3	129,2	54,2	28,7	44,5	2009 Juni	
397,5	236,2	120,5	115,7	161,3	31,5	23,0	22,6	8,5	8,4	129,9	55,0	28,9	45,0	2009 Juli	
394,9	235,3	122,7	112,5	159,7	30,8	22,4	21,8	8,4	8,3	128,9	55,2	28,0	45,8	2009 Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007	
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008	
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	2008 Nov.	
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	2008 Dez.	
- 25,0	- 20,3	- 16,7	- 3,6	- 4,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 5,4	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	2009 Jan.	
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	2009 Febr.	
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	2009 März	
- 7,5	- 11,8	- 5,6	- 6,2	+ 4,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	2009 April	
- 10,6	- 3,8	- 2,7	- 1,1	- 6,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 6,7	- 1,6	- 0,6	- 0,8	2009 Mai	
+ 0,6	- 2,3	+ 0,7	- 3,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 0,2	- 2,9	2009 Juni	
- 5,5	- 4,0	- 1,8	- 2,2	- 1,6	- 2,3	- 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	2009 Juli	
- 1,9	- 0,7	+ 2,2	- 2,9	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	2009 Aug.	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2009 März	11 066,1	221,3	0,5	220,8	221,6	0,8	0,0
April	11 012,5	220,3	0,5	219,7	220,8	1,1	0,0
Mai	10 861,0	217,2	0,5	216,7	217,9	1,2	0,0
Juni	10 931,5	218,6	0,5	218,1	219,2	1,1	0,0
Juli	10 826,6	216,5	0,5	216,0	216,9	0,9	0,0
Aug.	10 822,7	216,5	0,5	215,9	216,9	1,0	0,0
Sept.	10 710,1	214,2	0,5	213,7	214,7	1,1	0,0
Okt. p) 8)	10 617,5	212,4	0,5	211,8	212,8	1,0	...
Nov. p)	...	...	...	210,2	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2009 März	2 670 696	53 414	192	53 222	53 440	218	12
April	2 658 673	53 173	192	52 982	53 272	290	1
Mai	2 630 810	52 616	192	52 425	52 771	346	1
Juni	2 653 695	53 074	191	52 883	53 161	278	0
Juli	2 607 617	52 152	190	51 962	52 185	223	1
Aug.	2 608 650	52 173	189	51 984	52 236	252	7
Sept.	2 566 298	51 326	188	51 138	51 456	318	0
Okt. p)	2 549 967	50 999	188	50 812	51 032	220	0
Nov. p)	2 523 110	50 462	187	50 275	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
9. April	1,50	2,50	–	3,50	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
17. März	2,50	3,50	–	4,50	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
28. April	2,75	3,75	–	4,75	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75	11. März	0,50	1,50	–	2,50
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	8. April	0,25	1,25	–	2,25
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50					
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00					

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis 3. April		1. Juli	1,17
2006 1. Jan.		1. Juli	1,37
2007 1. Jan.		1. Juli	1,95
2008 1. Jan.		1. Juli	2,70
2009 1. Jan.		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62
		1. Juli	0,12

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)		
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2009 21. Okt.	49 803	49 803	1,00	–	–	–	7	
28. Okt.	48 660	48 660	1,00	–	–	–	7	
4. Nov.	46 201	46 201	1,00	–	–	–	7	
11. Nov.	51 250	51 250	1,00	–	–	–	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2009 14. Okt.	7 741	7 741	1,00	–	–	–	28	
29. Okt.	3 284	3 284	1,00	–	–	–	91	
11. Nov.	2 536	2 536	1,00	–	–	–	27	
12. Nov.	10 794	10 794	1,00	–	–	–	91	
12. Nov.	782	782	1,00	–	–	–	182	

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstätze	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstätze							
2009 Mai	0,63	0,25 – 1,05	1,27	1,15 – 1,42	0,78	0,79	0,88	1,28	1,48	1,57	1,64
Juni	0,62	0,20 – 1,40	1,21	1,00 – 1,34	0,70	0,82	0,91	1,23	1,44	1,54	1,61
Juli	0,27	0,15 – 0,55	0,94	0,77 – 1,12	0,36	0,39	0,61	0,97	1,21	1,33	1,41
Aug.	0,28	0,20 – 0,50	0,81	0,69 – 0,95	0,35	0,35	0,51	0,86	1,12	1,24	1,33
Sept.	0,30	0,23 – 0,55	0,72	0,61 – 0,85	0,36	0,34	0,46	0,77	1,04	1,16	1,26
Okt.	0,30	0,23 – 0,60	0,68	0,59 – 0,77	0,36	0,35	0,43	0,74	1,02	1,14	1,24

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro Overnight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)
a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Jan. 3)	4,16	3,10	3,49	4,11	5,22	4,72	4,93	8,72	7,22	6,22	5,10	4,89	4,89
Febr.	3,98	3,17	3,18	4,00	5,14	4,75	4,91	8,61	7,27	6,21	4,75	4,59	4,74
März	3,78	3,06	2,82	3,87	4,92	4,63	4,78	8,43	7,08	6,07	4,40	4,28	4,48
April	3,54	3,11	2,52	3,84	4,70	4,49	4,65	8,19	7,00	5,92	4,10	3,98	4,25
Mai	3,38	3,04	2,37	3,70	4,59	4,45	4,56	8,09	6,92	5,84	4,00	3,84	4,12
Juni	3,25	3,07	2,21	3,65	4,50	4,40	4,46	7,98	6,91	5,79	3,91	3,72	4,00
Juli	3,07	3,03	1,99	3,53	4,31	4,32	4,36	7,82	6,79	5,70	3,73	3,59	3,81
Aug.	2,94	3,01	1,91	3,39	4,23	4,25	4,28	7,81	6,74	5,65	3,65	3,50	3,73
Sept.	2,82	3,01	1,82	3,40	4,20	4,25	4,24	7,80	6,78	5,63	3,62	3,44	3,69

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 Jan. 3)	1,02	3,28	3,90	3,52	2,88	4,08	1,26	2,24	3,81	3,76		
Febr.	0,90	2,62	3,40	3,23	2,49	3,98	1,10	1,61	3,21	3,89		
März	0,80	2,24	2,97	3,07	2,31	3,87	0,93	1,36	2,97	3,30		
April	0,66	2,01	2,70	2,87	2,22	3,75	0,77	1,15	2,64	3,07		
Mai	0,61	1,89	2,42	2,71	1,98	3,62	0,74	1,08	2,39	3,11		
Juni	0,56	1,86	2,38	2,57	1,95	3,52	0,63	1,04	2,18	2,57		
Juli	0,52	1,86	2,41	2,62	1,86	3,38	0,57	0,82	2,48	2,93		
Aug.	0,50	1,72	2,32	2,64	1,64	3,23	0,54	0,71	2,06	2,93		
Sept.	0,48	1,61	2,28	2,52	1,60	3,12	0,52	0,69	2,09	2,73		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite			
		insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung				variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren						
2009 Jan. 3)	10,13	8,66	8,27	7,03	8,63	4,86	4,37	4,77	4,92	5,00	4,43	5,44	5,23
Febr.	10,15	8,35	8,06	6,65	8,49	4,60	3,97	4,54	4,80	4,89	4,08	5,03	5,16
März	9,94	8,05	7,51	6,51	8,31	4,38	3,65	4,34	4,61	4,72	3,83	4,72	5,05
April	9,71	8,05	7,43	6,50	8,27	4,22	3,38	4,21	4,55	4,68	3,54	4,69	4,90
Mai	9,62	8,08	7,87	6,44	8,17	4,12	3,22	4,15	4,50	4,58	3,60	4,71	4,90
Juni	9,54	7,83	7,30	6,36	8,03	4,07	3,12	4,12	4,51	4,58	3,54	4,76	4,95
Juli	9,30	8,02	7,67	6,49	8,04	4,02	3,03	4,09	4,54	4,54	3,35	4,77	4,91
Aug.	9,26	8,17	7,96	6,53	7,96	4,06	3,00	4,10	4,54	4,45	3,21	4,74	4,82
Sept.	9,30	8,05	7,72	6,48	7,90	3,95	2,81	4,05	4,48	4,41	3,14	4,66	4,71

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Jan. 3)	5,65	4,73	5,46	5,24	3,52	3,95	4,58
Febr.	5,38	4,32	5,25	4,96	3,12	3,51	4,23
März	5,08	4,03	5,06	4,74	2,85	3,22	3,87
April	4,72	3,82	5,01	4,60	2,55	3,34	4,01
Mai	4,64	3,73	5,01	4,52	2,49	3,22	3,98
Juni	4,55	3,64	4,86	4,49	2,57	3,08	3,71
Juli	4,34	3,57	4,79	4,32	2,38	2,89	3,90
Aug.	4,24	3,42	4,68	4,24	2,32	2,81	3,83
Sept.	4,24	3,36	4,55	4,16	2,09	2,85	3,62

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erst-

lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 3 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die Slowakei.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 337	2,45	180 758	1,86	110 298	4,39	23 265
Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 008	1,52	101 792	4,25	23 871
Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 659	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 584	4,57	25 145	4,98	915 839	8,93	68 006	5,58	66 027	6,01	313 261
Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 605	4,49	25 260	4,95	916 103	8,98	69 625	5,49	66 936	5,98	313 433
Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 668	4,38	25 576	4,91	920 688	8,67	69 223	5,36	68 845	5,94	312 417

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946
April	4,18	178 062	4,02	142 202	4,40	541 091
Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830
Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 309	3,65	144 405	4,10	542 515

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
April	1,13	576 843	1,32	27 496	2,69	1 611	3,08	3 059	1,98	439 565	3,79	112 039
Mai	1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
Juni	0,94	591 673	1,29	25 435	2,28	1 293	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481
Juli	0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
Aug.	0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
Sept.	0,82	617 596	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 520	3,14	117 556

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149
April	0,81	209 654	0,89	50 849	2,57	358	3,68	538
Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917
Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329
Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407
Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	7,03	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
April	10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272
Mai	10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
Juni	10,85	45 907	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261
Juli	10,58	44 140	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424
Aug.	10,58	43 846	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767
Sept.	10,61	45 022	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
April	5,21	82 312	3,60	11 605	4,85	1 204	4,48	1 488
Mai	5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
Juni	5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392
Juli	5,01	76 756	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680
Aug.	4,86	77 358	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155
Sept.	5,05	76 051	3,28	11 593	4,72	986	4,35	1 283

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060
Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512
April	2,84	67 171	4,22	2 706	4,47	3 480
Mai	2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783
Juni	2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190
Juli	2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734
Aug.	2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281
Sept.	2,26	59 658	4,23	2 479	4,06	3 451

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	-	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	37 503	96 476	133 979	-	254 752
2008	68 838	66 139	45 712	86 527	25 322	2 699	2 263	68 049	70 312	-	71 101
2009 Juli	- 1 726	- 13 516	- 5 412	- 1 714	- 9 818	11 790	18 918	1 394	17 524	-	20 644
Aug.	14 171	11 863	8 576	477	3 764	2 308	5 930	3 895	2 035	-	20 101
Sept.	- 18 998	- 20 844	- 31 580	4 737	5 999	1 846	7 047	2 937	4 110	-	11 951

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	6 566	19 322
2007	- 1 426	10 053	11 478	46 867	6 702	40 165	45 440
2008	- 20 864	11 326	32 190	27 739	23 079	50 818	48 604
2009 Juli	2 578	433	2 145	2 319	3 853	1 534	4 897
Aug.	193	1 536	1 343	5 687	4 355	1 332	5 880
Sept.	2 420	2 669	249	4 910	213	5 123	7 330

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009 Juni	133 515	91 241	6 572	5 120	22 117	57 432	8 701	33 573	–
Juli	102 197	63 855	5 708	4 335	27 550	26 261	5 390	32 953	–
Aug.	136 456	112 360	2 541	3 153	28 950	77 716	1 754	22 343	–
Sept.	115 962	74 322	3 395	3 054	27 960	39 913	6 430	35 210	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009 Juni	43 303	22 363	2 467	2 795	6 299	10 802	6 353	14 587	–
Juli	30 701	17 804	3 496	3 199	5 183	5 926	4 209	8 689	–
Aug.	22 510	13 990	923	1 580	4 552	6 935	1 119	7 401	–
Sept.	27 033	10 736	2 201	2 360	1 691	4 484	4 885	11 412	–
Netto-Absatz 5)									
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009 Juni	– 143	– 14 659	2 651	– 5 626	– 930	– 10 754	4 190	10 326	– 234
Juli	– 23 837	– 10 917	2 040	– 2 687	– 246	– 10 024	2 685	– 15 606	– 2 574
Aug.	16 322	6 800	190	– 3 210	– 8 387	1 433	873	8 649	–
Sept.	11 032	– 1 398	585	– 12 543	– 7 432	17 992	4 515	7 915	– 758

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnmögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 Juli	3 345 641	1 859 909	153 102	328 407	506 934	871 466	216 510	1 269 222	38 293
Aug.	3 361 962	1 866 708	153 291	325 197	515 321	872 899	217 383	1 277 871	38 293
Sept.	3 372 995	1 865 310	153 876	312 654	507 889	890 891	221 898	1 285 787	37 534
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende September 2009									
bis unter 2	1 365 314	864 394	59 948	160 672	208 760	435 014	28 956	471 963	21 369
2 bis unter 4	730 334	448 375	56 471	82 493	125 383	184 030	36 807	245 152	4 086
4 bis unter 6	447 724	229 451	19 022	35 793	59 836	114 798	35 553	182 721	5 303
6 bis unter 8	293 190	154 507	12 203	18 137	33 418	90 749	11 079	127 602	2 973
8 bis unter 10	163 679	56 795	5 230	10 243	27 065	14 257	3 413	103 471	273
10 bis unter 15	63 405	29 427	984	2 293	18 882	7 269	14 567	19 411	1 764
15 bis unter 20	59 508	19 176	19	1 539	13 025	4 593	734	39 598	701
20 und darüber	249 842	63 188	-	1 485	21 519	40 184	90 788	95 867	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009 Juli	175 166	- 1 000	260	31	1	-	- 1 059	- 87	- 146	869 712
Aug.	176 134	968	1 022	85	13	-	- 30	- 59	- 63	871 600
Sept.	175 797	338	336	63	3	-	- 505	- 216	- 18	903 456

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre			Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20		
2009 Juli	3,3	3,2	3,1	3,3	3,5	4,0	5,2	4,0	121,69	100,65	283,77	5 332,14		
Aug.	3,2	3,1	3,1	3,3	3,4	3,8	4,7	3,8	122,50	100,76	293,69	5 464,61		
Sept.	3,1	3,0	3,0	3,3	3,2	3,8	4,8	3,6	122,68	101,01	306,86	5 675,16		
Okt.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,7	3,7	123,20	100,68	292,17	5 414,96		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	- 5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	- 3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	- 12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	- 3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	- 14 257	- 490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	- 229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 608	6 517	- 16 625	- 9 252	23 142	17 860	- 5 820	
2009 Juli	7 248	4 175	778	- 1 247	2 128	- 432	3 397	3 073	8 172	586	404	7 586	2 669	- 924	
Aug.	1 118	570	- 165	- 150	- 406	392	735	548	1 452	308	579	1 144	- 31	- 334	
Sept.	5 971	8 458	272	- 180	593	- 296	8 186	- 2 487	5 347	470	339	4 877	- 2 826	624	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007		2008				2009	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	16,5	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4	15,9
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2	- 0,2
Rentenwerte	24,9	- 49,5	- 3,8	- 8,4	- 27,7	14,4	0,8	3,5	- 22,4	21,4	5,1
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	- 5,0	8,1	13,2	7,4	1,9	- 17,0	9,1	5,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	69,4	41,1	17,5	18,3	12,3	8,9	10,5	9,4	11,8	9,0
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,2	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	64,0	68,3	40,8	17,3	17,9	11,9	9,2	10,4	9,4	11,7	8,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	7,3	1,1	1,1	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,7
Insgesamt	131,3	116,9	125,8	18,9	25,6	47,0	31,0	21,7	26,2	51,9	36,0
II. Finanzierung											
Kredite	- 5,1	- 18,9	- 15,4	- 3,2	- 3,6	- 9,8	0,9	- 1,1	- 5,4	- 7,5	2,5
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1
Längerfristige Kredite	0,3	- 17,7	- 16,6	- 2,3	- 4,6	- 9,1	0,9	- 1,6	- 6,8	- 7,1	2,6
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	- 0,1	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	0,2	0,2
Insgesamt	- 5,5	- 19,3	- 15,4	- 3,3	- 4,4	- 9,8	1,0	- 1,1	- 5,4	- 7,3	2,7
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	18,1	30,1	6,1	- 15,3	33,7	- 3,7	13,8	0,3
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	- 11,5	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7	- 6,8	- 3,2
Rentenwerte	- 7,9	- 109,6	- 2,7	- 45,1	- 40,3	- 52,5	- 0,6	9,8	40,6	- 32,9	- 33,6
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	16,6	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4	- 1,6	- 0,3
Aktien	11,2	56,9	128,8	14,4	21,4	16,5	69,1	15,8	27,3	18,2	43,0
Sonstige Beteiligungen	55,6	16,7	22,8	25,7	- 11,0	11,5	19,0	- 6,4	- 1,3	12,0	6,3
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,2	- 7,8	2,0	1,7	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3	- 3,3	- 9,7
Kredite	17,0	- 1,0	32,1	15,1	- 26,3	4,2	11,4	7,8	8,7	- 2,4	- 4,7
Kurzfristige Kredite	11,3	- 5,6	27,4	7,5	- 20,6	- 1,2	14,3	6,6	7,7	- 2,6	- 5,5
Längerfristige Kredite	5,8	4,6	4,7	7,5	- 5,8	5,4	- 2,9	1,1	1,1	0,2	0,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	56,4	113,2	- 53,7	4,5	71,8	19,7	- 12,1	- 34,8	- 26,6	- 22,8	- 12,1
Insgesamt	164,2	171,0	140,8	39,9	54,1	24,0	49,0	18,6	49,2	- 25,7	- 14,0
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	- 0,2	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5	- 8,3
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 2,4	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5	6,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	0,5	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	10,7	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9	3,2	- 0,4
Kredite	72,2	47,1	69,0	7,8	12,9	- 4,5	19,4	22,8	31,3	11,3	- 15,6
Kurzfristige Kredite	30,9	16,8	16,3	- 5,1	- 1,1	- 5,8	14,7	0,1	7,4	- 0,3	- 12,6
Längerfristige Kredite	41,3	30,3	52,7	13,0	14,1	1,3	4,7	22,7	23,9	11,5	- 3,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	2,9	0,3	0,3	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,4	13,7	1,4	1,7	2,9	9,8	- 0,1	6,0	- 14,3	13,9	- 2,2
Insgesamt	127,5	102,8	100,0	18,5	31,8	20,5	19,7	33,2	26,6	21,1	- 19,1

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007		2008				2009	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 582,4	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 763,6
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4	1,3
Rentenwerte	376,0	354,6	338,3	369,2	354,6	374,1	357,3	333,5	338,3	346,9	357,4
Aktien	350,6	364,1	163,1	373,5	364,1	314,9	293,1	251,9	163,1	138,5	148,6
Sonstige Beteiligungen	205,0	184,1	176,7	203,8	184,1	184,6	187,2	194,2	176,7	187,2	188,8
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	538,8	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2	495,9	519,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 187,9	1 228,9	1 169,7	1 187,9	1 200,1	1 209,0	1 219,5	1 228,9	1 240,7	1 249,8
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	80,4	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1	81,2	81,4
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 107,1	1 147,7	1 089,3	1 107,1	1 118,9	1 128,0	1 138,4	1 147,7	1 159,5	1 168,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	262,4	254,0	255,1	256,9	258,7	260,5	262,4	264,3	266,2
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	43,7	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8	39,6	39,0
Insgesamt	4 400,1	4 556,4	4 445,5	4 537,0	4 556,4	4 537,0	4 529,9	4 480,0	4 445,5	4 461,2	4 534,0
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 538,6	1 523,2	1 542,2	1 538,6	1 527,4	1 528,3	1 527,2	1 523,2	1 515,9	1 520,7
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 459,7	1 443,2	1 464,3	1 459,7	1 449,3	1 450,2	1 448,6	1 443,2	1 436,3	1 441,2
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,8	9,4	11,0	8,8	10,2	9,9	10,3	9,4	10,6	10,9
Insgesamt	1 566,6	1 547,3	1 532,6	1 553,2	1 547,3	1 537,6	1 538,2	1 537,5	1 532,6	1 526,4	1 531,6
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	447,3	477,0	474,7	470,0	502,6	507,4	517,4	517,6
Geldmarktpapiere	35,3	27,1	10,9	26,2	27,1	30,1	7,7	0,7	10,9	1,4	1,5
Rentenwerte	133,6	82,5	86,2	72,7	82,5	31,4	33,2	45,3	86,2	51,8	22,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	905,8	1 029,3	654,0	1 000,1	1 029,3	929,0	942,9	870,2	654,0	591,3	684,0
Sonstige Beteiligungen	316,9	294,3	299,5	339,2	294,3	305,4	327,5	331,9	299,5	328,0	335,8
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	107,6	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9	62,9	58,5
Kredite	164,4	179,1	208,9	189,0	179,1	186,1	198,2	204,8	208,9	211,6	210,1
Kurzfristige Kredite	120,1	130,1	151,4	133,6	130,1	129,9	142,0	145,4	151,4	150,9	148,4
Längerfristige Kredite	44,3	49,1	57,5	55,4	49,1	56,2	56,3	59,4	57,5	60,7	61,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,1	489,7	500,4	521,4	538,2	571,4	583,1	595,6	519,2
Insgesamt	2 564,6	2 743,1	2 462,2	2 715,3	2 743,1	2 602,9	2 642,6	2 656,3	2 462,2	2 404,3	2 393,4
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	28,2	36,5	46,0	39,6	44,9	40,2	26,7	18,4
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	84,2	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5	106,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 544,3	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	654,7	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2	680,3	679,9
Kredite	1 348,7	1 408,0	1 486,8	1 391,7	1 408,0	1 404,1	1 429,6	1 454,7	1 486,8	1 504,9	1 486,5
Kurzfristige Kredite	370,2	396,5	406,4	388,3	396,5	384,4	399,6	397,3	406,4	404,9	390,0
Längerfristige Kredite	978,5	1 011,5	1 080,5	1 003,4	1 011,5	1 019,8	1 029,9	1 057,5	1 080,5	1 100,0	1 096,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	218,4	215,2	215,5	216,2	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8
Sonstige Verbindlichkeiten	386,3	431,2	473,5	422,9	431,2	438,2	448,4	456,5	473,5	534,2	454,9
Insgesamt	4 031,8	4 401,2	3 956,3	4 341,2	4 401,2	4 179,0	4 152,6	4 083,7	3 956,3	3 882,1	3 914,0

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,8	- 34,5	- 11,3	+ 3,0	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 4,9	- 18,9	+ 4,6	+ 8,3	+ 10,9	+ 0,2	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2008 p)	+ 1,1	- 14,1	+ 1,2	+ 5,8	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,6	- 10,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 7,2	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 0,1	- 8,7	+ 0,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2008 1.Hj. p)	+ 7,3	- 7,0	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 6,3	- 7,2	- 2,5	+ 0,1	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3
2009 1.Hj. ts)	- 17,3	- 11,5	- 6,2	+ 0,5	- 0,2	- 1,5	- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2003	1 383,5	847,9	435,3	111,5	5,3	63,9	39,2	20,1	5,2	0,2
2004	1 453,6	889,5	459,7	116,3	4,2	65,7	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,0	935,3	481,9	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,3	0,1
2006	1 571,0	970,7	491,5	122,4	1,7	67,6	41,7	21,1	5,3	0,1
2007	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2007 1.Vj.	1 575,6	975,0	492,4	121,5	1,4	66,9	41,4	20,9	5,2	0,1
2.Vj.	1 594,2	997,6	488,5	121,5	1,5	67,0	41,9	20,5	5,1	0,1
3.Vj.	1 572,8	977,4	488,7	119,9	1,6	65,3	40,6	20,3	5,0	0,1
4.Vj.	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 597,1	988,8	503,1	118,3	1,6	65,2	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 632,8	996,8	530,1	118,7	1,6	65,9	40,2	21,4	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 626,8	995,0	526,7	117,6	2,0	65,2	39,9	21,1	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 675,8	1 028,0	540,6	119,5	1,6	68,0	41,7	21,9	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 726,4	1 073,3	545,4	120,2	1,4	71,1	44,2	22,5	4,9	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006 p)	1 016,4	530,6	400,0	85,8	1 054,5	598,4	167,9	65,5	32,4	190,3	- 38,1	941,9
2007 p)	1 065,3	576,3	399,8	89,2	1 060,7	596,8	168,4	67,3	34,3	193,9	+ 4,7	988,2
2008 p)	1 091,8	592,6	408,1	91,1	1 090,8	607,4	172,1	67,1	37,4	206,8	+ 1,0	1 013,4
	in % des BIP											
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006 p)	43,7	22,8	17,2	3,7	45,4	25,7	7,2	2,8	1,4	8,2	- 1,6	40,5
2007 p)	43,9	23,7	16,5	3,7	43,7	24,6	6,9	2,8	1,4	8,0	+ 0,2	40,7
2008 p)	43,7	23,7	16,4	3,7	43,7	24,3	6,9	2,7	1,5	8,3	± 0,0	40,6
	Zuwachsraten in %											
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,6	+ 7,0	- 0,6	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	- 0,0	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 9,1	+ 6,6	.	+ 2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 55,8	457,7	466,0	- 8,3	927,7	991,8	- 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,5	561,2	13,0	677,6	187,3	259,9	67,3	36,3	18,6	- 9,1	485,2	478,1	+ 7,1	1 057,9	1 059,9	- 2,0
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	179,6	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 6,7	126,9	117,8	+ 9,1	283,0	267,2	+ 15,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,5	149,3	6,4	192,4	51,2	68,7	10,0	13,5	13,3	- 11,9	130,4	121,7	+ 8,7	287,0	290,2	- 3,3
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	278,8	278,0	+ 0,8	176,9	169,0	+ 7,9
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,7	74,0	+ 3,7	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj. p)	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj. p)	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	...	108 572	62 354	42 335	3 883	...	...	...	5 048
2008 Sept.	.	45 542	25 080	18 994	1 467	.	.	.	1 834
2009 Sept.	.	42 125	24 068	16 715	1 342	.	.	.	1 683

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Bundes- steuern 7)	Länder- steuern 7)	EU- Zölle	Nach- richtlich: Gemein- deanteil an den gemein- schaft- lichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)				Ge- werbe- steuer- umlagen 6)				
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 034	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
2008 Sept.	48 814	25 169	10 508	8 898	4 724	1 038	14 267	10 558	3 709	3	7 306	1 729	341	3 272	
2009 Sept.	45 186	21 103	10 067	7 861	2 249	926	15 025	12 189	2 836	1	7 834	918	305	3 061	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	darunter:		
													ins- gesamt	Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	.	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	.	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	.	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	.	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	.	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj. p)	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj. p)	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	...	...	...
2008 Sept.	3 444	1 148	1 443	496	.	487	172	117	649	444	429	207	.	.	.
2009 Sept.	3 523	1 072	1 244	509	667	536	170	113	-23	435	300	207	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:		ins-gesamt 3)	Arbeits-losen-unterstützun-gen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	3 833	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 239	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-

ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. — 4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	2.Vj.
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450	3.Vj.
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541	4.Vj.
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj. p)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	320 701	699 100
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	319 864	727 300
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	307 833	733 500
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj. p)	1 594 621	4 440	426 500	514	322 167	841 000
2.Vj. p)	1 646 307	4 440	430 400	520	325 647	885 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj.	1 564 590	44 870	337 261	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj. p)	1 594 621	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	320 494	514	80 564	4 443	74
2.Vj. p)	1 646 307	99 170	353 904	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj. p)	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj. p)	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
Länder												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj.	483 875	4 075	231 577	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj. p)	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj. p)	497 725	3 411	240 844	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
Gemeinden 12)												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 2.Vj.	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj.	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj.	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj. p)	115 320	.	.	.	.	114	.	111 276	60	3 870	.	.
2.Vj. p)	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschuldscheindarlehen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2009						
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,0	114,0	114,2	5,4	1,8	0,2	1,4	2,7	6,4	0,6	- 8,5	- 20,3	- 23,6
Baugewerbe	78,5	79,2	81,9	- 1,0	0,8	3,5	- 3,6	3,0	6,8	3,2	0,7	- 6,1	- 2,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	109,3	112,5	114,3	2,3	2,9	1,5	1,4	2,5	3,6	1,6	- 1,5	- 6,0	- 6,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	110,3	115,6	117,5	3,9	4,8	1,6	3,9	2,3	2,4	1,4	0,2	- 1,2	- 1,8
Öffentliche und private Dienstleister 3)	104,4	106,6	108,6	1,2	2,1	1,9	2,2	1,5	2,0	2,1	2,0	0,4	0,3
Bruttowertschöpfung	107,4	110,5	112,0	3,1	2,9	1,4	2,1	2,3	3,7	1,5	- 2,0	- 6,9	- 8,0
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,3	108,9	110,3	3,2	2,5	1,3	1,5	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,9	102,6	102,9	1,3	- 0,3	0,4	- 1,2	0,8	0,9	0,4	- 0,6	- 0,1	0,5
Konsumausgaben des Staates	103,1	104,8	107,0	1,0	1,7	2,1	1,2	1,2	2,4	2,2	2,3	2,6	2,3
Ausrüstungen	111,0	123,2	127,3	11,8	11,0	3,3	10,7	4,5	7,2	5,8	- 3,0	- 20,1	- 23,4
Bauten	86,2	86,2	88,4	4,6	0,0	2,6	- 4,6	1,5	5,8	2,7	0,3	- 5,6	- 2,9
Sonstige Anlagen 6)	127,6	135,9	143,2	8,9	6,5	5,3	8,6	6,5	4,7	5,6	4,7	6,9	6,7
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,2	0,0	0,4	0,8	- 0,2	0,0	0,3	1,7	0,4	- 0,9
Inländische Verwendung	100,1	101,1	102,9	2,2	1,0	1,7	0,9	1,1	2,3	1,8	1,7	- 1,1	- 2,5
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,5	- 0,3	0,6	1,0	1,3	- 0,4	- 3,3	- 5,4	- 4,8
Exporte	152,6	164,0	168,7	13,0	7,5	2,9	3,1	6,0	7,6	4,2	- 5,7	- 17,2	- 20,5
Importe	134,6	141,1	147,1	11,9	4,8	4,3	2,2	4,5	5,7	5,8	1,2	- 7,3	- 12,5
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,3	108,9	110,3	3,2	2,5	1,3	1,5	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 356,3	1 375,4	1 409,7	2,3	1,4	2,5	1,0	3,0	3,3	3,0	0,8	- 0,1	0,2
Konsumausgaben des Staates	426,3	435,6	451,8	1,6	2,2	3,7	2,0	2,9	4,6	3,8	3,6	5,1	4,5
Ausrüstungen	178,4	196,5	201,8	10,6	10,2	2,7	9,8	3,7	6,3	5,3	- 3,5	- 21,1	- 24,4
Bauten	217,9	231,5	245,0	7,1	6,3	5,8	0,7	4,3	8,9	6,4	3,4	- 3,4	- 1,9
Sonstige Anlagen 6)	26,6	27,5	27,9	4,7	3,4	1,6	3,7	2,0	2,1	1,6	0,7	- 2,0	- 1,8
Vorratsveränderungen 7)	- 12,7	- 10,0	3,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 192,6	2 256,5	2 340,1	3,3	2,9	3,7	3,1	3,0	4,5	4,3	3,0	- 0,6	- 2,4
Außenbeitrag	132,5	171,7	155,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 054,9	1 139,5	1 179,4	14,4	8,0	3,5	3,2	6,5	8,2	5,3	- 5,5	- 19,2	- 23,0
Importe	922,5	967,8	1 023,7	14,9	4,9	5,8	2,5	6,1	8,0	9,4	- 0,1	- 12,1	- 18,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 325,1	2 428,2	2 495,8	3,7	4,4	2,8	3,4	3,4	4,8	2,8	0,2	- 5,0	- 5,9
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	108,5	110,5	112,8	1,0	1,8	2,1	2,2	2,2	2,4	2,6	1,3	0,0	- 0,3
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,8	0,5	1,9	1,5	2,0	1,3	1,4	1,4	2,0	1,6	1,3
Terms of Trade	99,8	100,2	99,4	- 1,3	0,4	- 0,8	- 0,2	- 1,1	- 1,6	- 2,2	1,6	3,0	3,7
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,0	1 180,9	1 225,1	1,7	2,8	3,7	2,7	3,7	3,7	4,1	3,5	1,0	- 0,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,1	659,4	661,0	11,4	4,8	0,2	3,7	3,6	7,8	- 0,2	- 9,8	- 18,6	- 20,7
Volkseinkommen	1 778,1	1 840,3	1 886,0	4,9	3,5	2,5	3,0	3,7	5,1	2,5	- 0,9	- 6,5	- 7,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 374,4	2 477,7	2 537,0	4,7	4,4	2,4	3,6	3,1	4,4	2,7	- 0,4	- 5,1	- 5,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie						darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
			zusammen	Vorleistungsgutер-produzenten	Investitionsgutер-produzenten	Gebrauchs-gutер-produzenten	Verbrauchs-gutер-produzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % 1)	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2004	96,8	105,2	99,7	96,0	96,8	94,9	99,6	95,9	98,2	91,7	94,7	95,7
2005	99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,6
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2008 Jan.	106,4	78,4	104,8	108,4	112,3	107,3	101,9	102,8	111,8	122,7	108,4	104,4
Febr.	109,4	85,0	97,8	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,8	115,6	116,7
März	121,0	100,3	105,2	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,6	133,7	124,7
April	114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,2	107,1	101,5	119,9	127,6	124,0	116,6
Mai	111,1	114,5	92,8	117,2	117,2	114,2	97,0	100,6	117,7	126,2	119,4	106,5
Juni	116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,8	134,2	114,8
Juli	113,2	122,6	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,2	126,5	104,9
Aug.	106,0	117,7	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,9	113,7	84,2
Sept.	117,6	125,1	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	135,9	129,4	113,9
Okt.	115,7	123,2	98,0	117,1	117,4	119,2	113,3	111,6	117,6	133,0	125,9	104,4
Nov.	112,1	116,9	97,5	113,3	108,8	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
2009 Jan.	86,8	58,8	105,0	86,7	87,3	81,3	85,3	99,8	83,0	96,2	87,4	67,5
Febr.	85,8	67,5	92,3	86,3	86,6	82,8	85,1	95,0	82,0	96,4	90,2	65,9
März	96,3	103,0	91,7	96,3	93,5	97,1	92,8	102,1	87,1	103,9	104,1	84,5
April )	88,4	116,3	82,2	87,3	87,1	83,3	83,6	98,7	80,8	91,3	87,0	70,3
Mai )	91,4	116,6	80,9	90,8	90,5	88,9	83,3	98,0	83,7	93,7	89,3	83,5
Juni )	96,0	122,5	85,2	95,3	94,6	95,7	83,9	98,4	88,4	98,6	95,2	91,1
Juli x) )	94,0	125,0	85,7	92,9	95,9	88,5	79,9	99,8	88,0	98,8	86,3	83,5
Aug. x) )	88,5	120,6	81,7	87,1	93,1	78,0	74,1	98,2	85,1	96,0	79,0	65,0
Sept. x) )	102,4	128,7	84,6	102,6	102,1	102,3	97,3	105,6	95,3	108,9	101,1	103,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2004	+ 2,4	- 5,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,6
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,1
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 3,0
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2008 Jan.	+ 5,8	+ 7,3	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,7	+ 9,2	- 0,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 4,3
Febr.	+ 5,3	+ 9,0	+ 0,4	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,2	+ 8,3	+ 7,5
März	+ 3,9	- 3,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,1
April	+ 5,2	- 2,3	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,3	+ 3,6	- 3,1	+ 7,0	+ 9,9	+ 10,7	+ 6,6
Mai	+ 1,5	- 0,8	- 0,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
Juni	+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 9,3	- 2,1
Juli	- 0,1	- 2,9	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,6	- 6,6
Aug.	+ 1,4	+ 0,9	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,9	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 0,7
Sept.	- 1,5	- 1,6	- 4,4	- 1,2	- 1,8	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 6,6
Okt.	- 3,7	- 2,3	- 5,0	- 3,6	- 3,7	- 3,9	- 6,6	- 1,8	- 3,2	- 2,7	- 1,0	- 12,4
Nov.	- 7,2	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,4	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
Dez.	- 11,4	- 4,0	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,6	- 11,5	- 0,5	- 31,6
2009 Jan.	- 18,4	- 25,0	+ 0,2	- 20,0	- 22,3	- 24,2	- 16,3	- 2,9	- 25,8	- 21,6	- 19,4	- 35,3
Febr.	- 21,6	- 20,6	- 5,6	- 23,0	- 24,1	- 28,1	- 20,7	- 5,2	- 28,4	- 23,4	- 22,0	- 43,5
März	- 20,4	+ 2,7	- 12,8	- 22,3	- 25,7	- 24,3	- 21,0	- 6,4	- 31,6	- 26,1	- 22,1	- 32,2
April )	- 22,6	+ 5,5	- 17,6	- 24,7	- 26,8	- 30,1	- 21,9	- 2,8	- 32,6	- 28,4	- 29,8	- 39,7
Mai )	- 17,7	+ 1,8	- 12,8	- 19,4	- 22,8	- 22,2	- 14,1	- 2,6	- 28,9	- 25,8	- 25,2	- 21,6
Juni )	- 17,4	+ 1,7	- 2,2	- 19,8	- 21,4	- 23,3	- 21,1	- 4,1	- 28,0	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli x) )	- 17,0	+ 2,0	- 3,7	- 19,2	- 19,5	- 24,2	- 15,9	- 4,3	- 25,7	- 24,7	- 31,8	- 20,4
Aug. x) )	- 16,5	+ 2,5	- 4,7	- 18,8	- 18,3	- 24,9	- 17,7	- 5,1	- 24,6	- 23,7	- 30,5	- 22,8
Sept. x) )	- 12,9	+ 2,9	- 5,6	- 14,5	- 14,3	- 18,7	- 15,9	- 1,9	- 20,5	- 19,9	- 21,9	- 9,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.9 bis II.11. — ) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
			2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,8	+ 5,6	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2008 Sept.	113,9	- 7,6	122,0	- 3,4	108,8	- 11,1	112,2	- 3,7	114,9	- 4,0	111,2	- 3,6
Okt.	105,3	- 17,3	114,8	- 9,8	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,6	- 22,7	108,8	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,7	- 24,5	94,5	- 28,7	106,4	- 5,6	103,6	- 8,7	107,4	- 4,4
Dez.	85,4	- 31,0	83,3	- 29,4	86,0	- 34,5	90,6	- 7,4	82,2	- 12,3	93,4	- 5,8
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,6	83,0	- 20,5	100,3	- 11,4
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 19,0	78,3	- 22,9	102,8	- 17,9
März	89,0	- 34,4	86,5	- 38,0	89,3	- 34,2	98,1	- 16,4	88,2	- 24,2	101,5	- 13,7
April	79,9	- 35,5	82,4	- 35,8	77,1	- 37,7	87,8	- 15,0	80,6	- 24,3	90,3	- 11,6
Mai	83,1	- 31,5	84,3	- 34,9	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,9	- 18,5	91,2	- 10,3
Juni	89,5	- 26,5	91,6	- 29,5	87,9	- 26,1	90,8	- 13,2	87,6	- 18,3	91,8	- 11,5
Juli	89,6	- 24,3	91,6	- 28,5	87,3	- 22,6	96,6	- 13,1	84,6	- 13,6	100,7	- 12,9
Aug.	84,2	- 24,1	87,8	- 25,7	80,6	- 24,0	92,7	- 16,4	77,0	- 19,5	98,0	- 15,5
Sept. p)	94,8	- 16,8	96,5	- 20,9	92,7	- 14,8	101,4	- 9,6	108,5	- 5,6	99,0	- 11,0
aus dem Inland												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 Sept.	114,8	- 3,1	123,2	+ 0,2	108,6	- 6,1	109,9	- 2,4	120,7	+ 1,0	106,4	- 3,6
Okt.	106,6	- 12,8	114,7	- 10,0	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,6	- 5,3
Nov.	97,0	- 24,3	101,4	- 27,6	92,2	- 23,9	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,6	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,2	- 32,8	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,7	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,7	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April	81,6	- 32,5	82,4	- 36,3	81,1	- 31,0	80,9	- 18,3	79,6	- 27,9	81,3	- 14,7
Mai	84,1	- 27,8	83,3	- 35,6	85,2	- 22,0	81,8	- 15,6	83,9	- 18,2	81,1	- 14,7
Juni	87,4	- 27,0	91,0	- 30,6	85,3	- 24,8	82,3	- 18,0	86,6	- 19,9	80,9	- 17,4
Juli	94,0	- 19,8	92,7	- 28,9	96,3	- 11,0	87,6	- 16,7	84,8	- 17,2	88,5	- 16,5
Aug.	87,1	- 22,2	89,5	- 27,0	84,7	- 18,4	88,8	- 17,7	82,8	- 13,0	90,7	- 19,0
Sept. p)	92,6	- 19,3	97,2	- 21,1	87,7	- 19,2	97,8	- 11,0	117,9	- 2,3	91,2	- 14,3
aus dem Ausland												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2008 Sept.	113,1	- 11,3	120,6	- 7,2	109,0	- 14,2	114,6	- 5,1	109,0	- 9,2	116,5	- 3,6
Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,6	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,5	- 37,4	115,7	- 1,7
Nov.	99,7	- 26,5	104,1	- 20,7	96,1	- 31,6	110,4	- 4,2	96,2	- 11,7	115,5	- 1,7
Dez.	87,7	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,8	93,8	- 9,4	78,7	- 15,5	99,1	- 7,6
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,3	70,7	- 45,8	102,6	- 11,4	79,7	- 19,1	110,7	- 9,2
Febr.	78,0	- 40,9	78,8	- 37,3	74,4	- 45,3	104,5	- 17,5	75,9	- 22,3	114,7	- 16,2
März	88,3	- 36,9	87,2	- 37,3	86,8	- 39,2	105,6	- 13,2	87,5	- 23,0	112,0	- 10,0
April	78,4	- 38,0	82,5	- 35,1	74,3	- 42,0	95,3	- 11,7	81,6	- 20,4	100,2	- 8,7
Mai	82,2	- 34,6	85,4	- 34,1	78,8	- 37,4	96,9	- 9,2	81,9	- 18,7	102,3	- 6,1
Juni	91,4	- 26,1	92,3	- 28,2	89,8	- 26,9	99,9	- 8,4	88,6	- 16,6	103,9	- 5,7
Juli	85,8	- 28,0	90,4	- 28,1	81,0	- 30,2	106,4	- 9,5	84,4	- 9,5	114,2	- 9,5
Aug.	81,7	- 25,7	85,9	- 24,0	77,7	- 27,8	96,9	- 15,1	71,1	- 26,0	106,0	- 12,0
Sept. p)	96,8	- 14,4	95,8	- 20,6	96,3	- 11,7	105,3	- 8,1	99,1	- 9,1	107,6	- 7,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.13

bis II.15. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,8	99,8	+ 2,3	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,6	+ 3,8	109,0	+ 9,2	101,6	+ 1,7
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,4	120,7	+ 10,7	113,8	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 2,0
2008 Aug.	115,9	+ 1,8	113,0	+ 4,5	93,5	- 9,1	125,7	+ 16,1	114,4	- 3,9	119,0	- 0,7	125,1	+ 13,4	116,2	- 4,8
2008 Sept.	131,2	+ 3,6	136,2	+ 16,2	113,5	+ 3,5	150,4	+ 23,3	139,8	+ 18,6	126,1	- 7,7	140,1	+ 12,2	129,9	- 4,3
2008 Okt.	109,3	- 16,1	110,0	- 10,9	94,0	- 5,5	116,6	- 17,8	123,9	+ 7,2	108,6	- 21,0	121,0	- 6,6	104,1	- 27,8
2008 Nov.	92,3	- 11,8	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	89,0	- 24,4	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
2008 Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,0	- 19,2	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,5	- 10,0	83,4	- 28,3	74,1	- 4,5
2009 Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,0	- 22,0	78,7	- 2,7
2009 März	113,4	- 11,8	109,2	- 15,3	95,7	- 9,7	114,6	- 15,0	121,7	- 24,2	117,8	- 8,0	111,6	- 13,1	122,8	- 11,1
2009 April	113,5	- 5,7	101,7	- 21,4	105,3	+ 13,6	98,2	- 37,7	105,5	- 11,0	125,8	+ 13,2	101,8	- 25,6	128,8	+ 11,3
2009 Mai	115,8	- 2,6	106,4	- 5,9	96,3	- 0,8	105,6	- 14,7	132,2	+ 16,2	125,5	+ 0,4	111,1	- 9,8	128,8	+ 4,0
2009 Juni	130,0	- 4,2	110,4	- 19,8	108,3	- 2,3	104,7	- 34,2	134,5	+ 6,3	150,3	+ 12,4	119,2	- 18,0	150,0	+ 9,7
2009 Juli	123,8	- 7,1	110,1	- 8,4	107,9	+ 3,8	106,7	- 17,1	126,3	- 1,6	138,1	- 5,9	112,3	- 13,9	142,2	- 4,2
2009 Aug.	118,3	+ 2,1	110,1	- 2,6	97,1	+ 3,9	115,7	- 8,0	120,9	+ 5,7	126,9	+ 6,6	117,0	- 6,5	128,6	+ 10,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.20. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	insgesamt		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):													
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2000 €)	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln									
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2005	99,9	+ 1,8	99,8	+ 0,8	100,0	+ 3,0	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,6
2006 4)	101,0	+ 1,1	100,1	+ 0,3	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 4)	99,4	- 1,6	97,2	- 2,9	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
2008 5)	101,5	+ 2,1	96,6	- 0,6	100,8	+ 1,3	105,1	+ 1,4	116,5	+ 5,8	99,8	+ 1,3	106,5	+ 2,2	96,2	- 4,4
2008 Sept. 5)	101,0	+ 3,1	95,4	- 0,2	97,6	+ 2,5	116,9	+ 1,8	108,7	+ 4,8	99,0	+ 0,5	105,2	+ 2,7	94,4	- 6,9
2008 Okt.	105,6	+ 2,0	99,9	- 0,6	102,8	+ 1,6	119,3	+ 1,6	121,3	+ 5,1	104,7	+ 0,1	109,3	+ 0,8	98,4	- 8,3
2008 Nov.	105,8	+ 1,1	101,0	± 0,0	102,3	+ 2,2	109,7	+ 3,7	130,0	+ 5,6	107,0	+ 2,1	110,1	+ 1,1	93,6	- 11,9
2008 Dez.	120,0	+ 2,9	115,5	+ 2,2	116,6	+ 3,8	129,6	+ 2,1	174,9	- 2,0	107,5	+ 2,2	123,0	+ 6,3	83,5	- 13,0
2009 Jan.	91,9	- 1,9	88,2	- 2,2	91,4	- 2,0	87,8	- 1,7	119,8	- 1,2	85,4	- 2,7	105,3	+ 1,4	75,9	- 12,7
2009 Febr.	87,7	- 3,0	83,7	- 3,2	89,7	- 2,3	79,2	- 4,3	97,5	- 2,0	85,3	- 3,6	100,1	+ 1,0	95,6	+ 3,9
2009 März	101,3	- 0,8	96,8	- 0,4	101,6	- 1,6	102,1	+ 4,6	107,2	- 8,9	107,1	- 0,4	110,0	+ 4,0	117,7	+ 7,3
2009 April	102,0	+ 1,1	96,9	+ 1,0	102,6	+ 0,7	114,3	+ 7,1	94,9	- 12,9	108,4	+ 5,1	109,9	+ 3,6	110,1	+ 4,9
2009 Mai	99,6	- 2,0	94,6	- 1,7	103,3	+ 1,5	103,9	- 8,0	90,2	- 7,6	102,1	+ 0,2	106,7	+ 4,3	105,2	+ 2,3
2009 Juni	95,0	- 2,4	90,2	- 2,1	97,2	- 1,0	96,2	+ 0,5	97,3	- 7,8	97,2	+ 1,4	106,0	+ 2,5	106,0	+ 4,4
2009 Juli	98,5	- 1,4	94,5	- 0,1	98,3	- 1,4	103,8	+ 2,9	102,6	- 4,4	101,2	+ 3,4	111,0	+ 3,1	100,5	+ 2,3
2009 Aug.	95,7	- 3,8	91,4	- 3,0	99,1	- 0,7	94,3	- 4,9	100,4	- 4,5	97,4	+ 0,6	106,1	+ 3,8	90,7	+ 2,6
2009 Sept. 5)	96,2	- 4,8	91,6	- 4,0	94,0	- 3,7	111,3	- 4,8	103,0	- 5,2	99,8	+ 0,8	105,8	+ 0,6	95,4	+ 1,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.23. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Angaben in jeweiligen Preisen ohne Mehrwertsteuer be-

reingt mit Indizes der Einzelhandelspreise einschl. Mehrwertsteuer. — 4 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losenquote 7) 8) %
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
2006	39 074	+ 0,6	+ 238	34 682	+ 0,6	5 249	710	67	52	146	4 487	- 374	10,8	564			
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 301	714	68	43	149	3 776	- 711	9,0	621			
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	10)	706	102	40	171	3 268	- 508	7,8	569			
2008 Okt.	40 842	+ 1,2	+ 491			5 319	714	71	46	188	2 997	- 437	7,2	571			
Nov.	40 796	+ 1,1	+ 430	36 329	+ 1,3	5 303	710	130	46	199	2 988	- 390	7,1	539			
Dez.	40 555	+ 0,9	+ 371			5 271	697	270	44	201	3 102	- 304	7,4	503			
2009 Jan.	r) 39 924	r) + 0,6	r) + 233			5 229	671	574	36	190	3 489	- 171	8,3	485			
Febr.	r) 39 931	r) + 0,5	r) + 204	35 560	+ 0,6	5 219	666	1 082	31	197	3 552	- 66	8,5	506			
März	r) 39 994	r) + 0,3	r) + 125			5 196	11) 676	1 259	25	207	3 586	+ 78	8,6	507			
April	r) 40 132	r) + 0,2	r) + 82			5 165	11) 688	1 518	20	215	3 585	+ 171	8,6	495			
Mai	r) 40 224	r) + 0,1	r) + 26	35 773	+ 0,2	5 137	11) 690	1 534	17	229	12) 3 458	12) + 175	12)13) 8,2	490			
Juni	r) 40 266	r) - 0,1	r) - 28			5 115	11) 696	1 433	15	228	3 410	+ 250	8,1	484			
Juli	r) 40 226	r) - 0,2	r) - 67			5 096	11) 698	...	13	213	3 462	+ 252	8,2	484			
Aug.	r) 40 267	r) - 0,2	r) - 81	35 915	- 0,2	5 092	11) 705	...	14) 11	14) 201	3 472	+ 276	8,3	486			
Sept.	15) 40 552	15) - 0,3	15) - 104			5 100	...	...	14) 9	14) 218	3 346	+ 266	8,0	486	
Okt.	...	...	...			...	...	...	14) 8	14) 228	3 229	+ 232	7,7	479
Westdeutschland o)																	
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	101	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5	489
2008	.	.	.	.	.	10) .	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	455
2008 Okt.	.	.	.	.	.	4 684	532	59	7	130	1 990	- 275	6,0	460
Nov.	.	.	.	.	.	4 669	529	110	7	137	1 985	- 239	6,0	432
Dez.	.	.	.	.	.	4 640	521	223	6	139	2 059	- 172	6,2	400
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	462	6	132	2 306	- 76	6,9	382
Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	910	6	138	2 348	+ 1	7,0	394
März	.	.	.	.	.	4 571	.	1 064	5	145	2 379	+ 108	7,1	390
April	.	.	.	.	.	4 543	.	1 318	5	151	2 400	+ 184	7,2	378
Mai	.	.	.	.	.	4 519	.	1 332	4	162	12) 2 334	12) + 194	12)13) 6,9	371
Juni	.	.	.	.	.	4 499	.	1 244	4	161	2 319	+ 245	6,9	370
Juli	.	.	.	.	.	4 483	.	...	4	151	2 368	+ 248	7,0	372
Aug.	.	.	.	.	.	4 480	.	...	14) 3	14) 141	2 389	+ 281	7,1	374
Sept.	.	.	.	.	.	4 486	.	...	14) 3	14) 150	2 307	+ 265	6,9	376
Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 2	14) 156	2 229	+ 239	6,6	372
Ostdeutschland +)																	
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	44	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1	133
2008	.	.	.	.	.	10) .	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	113
2008 Okt.	.	.	.	.	.	636	182	12	40	58	1 007	- 162	11,8	111
Nov.	.	.	.	.	.	634	181	20	40	62	1 003	- 151	11,8	107
Dez.	.	.	.	.	.	631	176	48	37	62	1 043	- 133	12,2	103
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	105	30	59	1 182	- 94	13,9	103
Febr.	.	.	.	.	.	626	.	158	25	59	1 204	- 66	14,1	112
März	.	.	.	.	.	624	.	177	20	61	1 207	- 29	14,2	116
April	.	.	.	.	.	622	.	184	16	64	1 185	- 13	13,9	117
Mai	.	.	.	.	.	618	.	186	13	67	12) 1 124	12) - 19	12)13) 13,3	119
Juni	.	.	.	.	.	616	.	175	11	66	1 091	+ 5	12,9	113
Juli	.	.	.	.	.	613	.	...	9	61	1 094	+ 4	12,9	112
Aug.	.	.	.	.	.	612	.	...	14) 8	14) 60	1 082	- 5	12,8	112
Sept.	.	.	.	.	.	614	.	...	14) 7	14) 68	1 040	+ 1	12,3	109
Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 5	14) 72	1 000	- 7	11,8	107

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o) Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur

Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 12 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 13 Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2007 Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		108,1	130,9	103,1	106,6	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	103,8	107,5	201,2	153,3	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	104,2	108,6	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,3	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,8	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,8	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,9	102,9	101,7	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,6	102,9	101,6	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,5	102,5	101,2	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,4	102,4	100,4	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	103,0	102,3	100,4	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,8	102,4	100,8	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5 p)	103,7	102,2	99,9	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0 p)	102,3	102,5	101,2	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5 p)	100,3	102,4	100,3	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		...	...	...	...	161,7	127,9
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2007 Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 1,9	+ 18,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,6	+ 4,8	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,8	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 14,9	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,6	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,1	- 0,9	- 5,4	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,0	- 1,2	- 6,4	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,5	- 1,7	- 7,1	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 8,6	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 17,9	- 2,7	- 10,4	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 17,9	- 2,9	- 11,3	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8 p)	- 18,3	- 3,6	- 12,6	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9 p)	- 17,6	- 3,2	- 10,9	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6 p)	- 16,3	- 3,2	- 11,0	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		...	...	...	...	- 10,3	- 4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	- 2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,2	1,6	604,7	0,4	378,1	- 0,1	982,8	0,2	1 516,2	2,4	160,0	2,8	10,5
2007	957,8	3,4	623,0	3,0	372,8	- 1,4	995,9	1,3	1 541,1	1,6	165,7	3,6	10,8
2008	995,8	4,0	642,7	3,2	374,4	0,4	1 017,1	2,1	1 588,2	3,1	178,5	7,7	11,2
2008 1.Vj.	231,0	4,1	149,7	3,3	94,6	0,4	244,3	2,2	396,4	3,6	58,4	6,8	14,7
2.Vj.	240,8	4,0	152,1	3,1	93,2	0,2	245,3	2,0	394,1	3,9	42,1	9,1	10,7
3.Vj.	248,3	4,4	164,7	3,9	93,3	0,2	258,0	2,5	395,6	3,5	37,5	8,5	9,5
4.Vj.	275,6	3,5	176,3	2,4	93,2	0,8	269,5	1,8	402,2	1,3	40,5	6,9	10,1
2009 1.Vj.	232,4	0,6	148,4	- 0,9	98,1	3,7	246,5	0,9	397,5	0,3	59,8	2,4	15,0
2.Vj.	239,3	- 0,7	149,9	- 1,4	100,0	7,3	250,0	1,9	394,1	0,0	41,3	- 1,7	10,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2009. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis				auf Monatsbasis					
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,7	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,1	1,6
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,5	2,3
2008 2.Vj.	106,1	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,3	2,2
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,9	116,4	3,2	110,0	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,2	120,7	2,1
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,8	2,7	117,9	2,8	103,9	0,0
2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,7	118,8	2,8	106,5	- 0,7
3.Vj.	119,5	2,1	120,4	2,1	120,4	2,5	119,4	2,5	.	.
2009 März	108,2	2,9	109,0	3,0	109,3	3,0	118,4	3,1	.	.
April	108,4	2,7	109,2	2,7	109,4	2,8	118,5	2,8	.	.
Mai	109,5	2,8	110,3	2,9	110,5	2,8	118,9	2,8	.	.
Juni	109,1	2,7	109,9	2,7	110,0	2,6	119,1	2,6	.	.
Juli	139,2	2,2	140,2	2,2	140,6	2,6	119,2	2,5	.	.
Aug.	109,1	0,9	109,8	0,9	110,2	2,5	119,3	2,5	.	.
Sept.	110,3	3,1	111,1	3,1	110,4	2,5	119,5	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2009.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2006 r)	2007 r)	2008 r)	2008	2009			Juni r)	Juli r)	Aug.
				4.Vj. r)	1.Vj. r)	2.Vj. r)				
A. Leistungsbilanz	- 10 206	+ 10 650	- 143 270	- 32 209	- 37 999	- 19 815	+ 3 532	+ 10 089	- 4 180	
1. Warenhandel										
Ausfuhr (fob)	1 396 356	1 516 507	1 581 023	379 461	307 821	312 282	109 354	117 345	93 876	
Einfuhr (fob)	1 385 655	1 470 519	1 592 387	381 348	315 559	299 748	102 823	104 753	94 482	
Saldo	+ 10 697	+ 45 986	- 11 365	- 1 887	- 7 737	+ 12 535	+ 6 531	+ 12 593	- 606	
2. Dienstleistungen										
Einnahmen	441 215	491 762	509 886	127 989	108 759	113 321	38 785	42 686	41 059	
Ausgaben	399 622	443 460	469 248	120 907	108 302	105 969	36 294	38 265	38 389	
Saldo	+ 41 592	+ 48 304	+ 40 637	+ 7 081	+ 458	+ 7 352	+ 2 490	+ 4 422	+ 2 669	
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 17 271	+ 2 775	- 74 431	- 11 707	- 2 329	- 24 747	- 4 725	- 371	+ 1 710	
4. Laufende Übertragungen										
fremde Leistungen	91 590	91 291	88 832	26 971	25 717	20 808	9 226	4 298	4 680	
eigene Leistungen	171 361	177 705	186 942	52 666	54 106	35 765	9 991	10 852	12 633	
Saldo	- 79 771	- 86 415	- 98 112	-25 696	- 28 391	- 14 956	- 765	- 6 553	- 7 954	
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 137	+ 5 037	+ 10 001	+ 1 681	+ 1 384	+ 2 377	+ 224	+ 613	+ 635	
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 9 107	- 1 239	+ 163 925	+ 41 540	+ 55 760	+ 10 186	- 11 215	- 9 717	+ 183	
1. Direktinvestitionen	- 160 216	- 72 894	- 189 046	- 61 121	- 58 822	- 560	- 11 389	+ 8 496	+ 3 819	
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 577	- 481 212	- 326 522	- 46 794	- 100 117	- 92 811	- 15 204	- 9 542	- 16 185	
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 257 364	+ 408 320	+ 137 472	- 14 329	+ 41 295	+ 92 252	+ 3 816	+ 18 038	+ 20 004	
2. Wertpapieranlagen	+ 188 706	+ 151 259	+ 350 520	+ 152 685	+ 129 870	+ 98 113	+ 42 040	- 2 974	+ 53 445	
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 519 829	- 436 689	+ 8 981	+ 166 127	+ 71 182	- 41 110	- 14 778	- 6 480	- 30 884	
Aktien	- 156 090	- 64 203	+ 101 796	+ 54 067	+ 38 147	- 9 372	- 12 524	- 6 390	- 4 389	
Anleihen	- 300 513	- 291 518	- 95 350	+ 62 777	+ 56 070	- 11 664	+ 2 742	+ 308	- 21 239	
Geldmarktpapiere	- 63 224	- 80 967	+ 2 534	+ 49 283	- 23 035	- 20 074	- 4 996	- 398	- 5 256	
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 708 533	+ 587 950	+ 341 541	- 13 441	+ 58 688	+ 139 224	+ 56 818	+ 3 506	+ 84 329	
Aktien	+ 246 612	+ 157 934	- 124 839	- 96 671	- 51 284	+ 49 162	+ 37 875	+ 33 830	+ 45 108	
Anleihen	+ 481 318	+ 367 109	+ 250 034	- 23 728	+ 90 389	+ 38 369	+ 8 818	- 45 477	+ 22 495	
Geldmarktpapiere	- 19 397	+ 62 907	+ 216 347	+ 106 958	+ 19 581	+ 51 693	+ 10 125	+ 15 152	+ 16 727	
3. Finanzderivate	- 610	- 64 577	- 65 723	- 13 342	- 5 296	+ 20 319	+ 2 299	+ 7 654	- 5 887	
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 35 697	- 9 943	+ 72 106	- 36 142	- 15 667	- 105 258	- 43 758	- 19 858	- 51 373	
Eurosysteem	+ 29 166	+ 69 367	+ 290 013	+ 118 193	- 73 999	- 96 302	- 45 576	- 13 506	- 9 882	
Staat	+ 8 888	+ 6 647	+ 16 113	+ 8 902	- 10 174	+ 1 208	- 4 421	+ 4 071	- 840	
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 38 425	+ 78 482	- 130 817	- 171 082	+ 123 705	+ 560	+ 626	+ 4 589	- 11 479	
langfristig	- 55 584	- 112 467	- 226 748	- 45 817	- 19 558	- 38 188	- 20 941	- 5 904	+ 6 192	
kurzfristig	+ 17 156	+ 190 945	+ 95 933	- 125 263	+ 143 262	+ 38 747	+ 21 567	+ 10 493	- 17 671	
Unternehmen und Privatpersonen	- 35 327	- 164 438	- 103 210	+ 7 844	- 55 199	- 10 722	+ 5 614	- 15 012	- 29 172	
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 1 290	- 5 087	- 3 934	- 540	+ 5 676	- 2 430	- 408	- 3 035	+ 179	
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 10 179	- 14 448	- 30 659	- 11 014	- 19 145	+ 7 253	+ 7 459	- 986	+ 3 362	

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 5 775	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	+ 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	+ 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354	
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316	
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879	
2008 r)	+ 165 227	+ 178 353	- 12 102	- 12 682	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 205 398	- 2 008	+ 40 260	
2006 4.Vj.	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228	
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993	
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371	
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819	
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335	
2008 1.Vj. r)	+ 49 481	+ 50 940	- 3 274	- 877	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 619	
2.Vj. r)	+ 42 390	+ 53 169	- 2 739	- 3 656	+ 762	- 5 146	+ 324	- 79 466	- 889	+ 36 752	
3.Vj. r)	+ 35 078	+ 40 229	- 2 670	- 7 778	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 13 065	+ 1 630	- 21 724	
4.Vj. r)	+ 38 278	+ 34 015	- 3 419	- 370	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 52 248	- 1 584	+ 14 613	
2009 1.Vj. r)	+ 20 805	+ 27 506	- 3 168	- 3 752	+ 13 412	- 13 193	+ 34	+ 2 954	+ 321	- 23 793	
2.Vj. r)	+ 23 846	+ 31 686	- 2 718	- 3 770	+ 1 963	- 3 315	+ 305	- 48 524	+ 41	+ 24 373	
3.Vj. p)	+ 25 373	+ 32 980	- 2 798	- 9 655	+ 13 490	- 8 644	- 150	- 5 423	+ 2 269	- 19 800	
2007 April	+ 13 579	+ 14 818	- 586	- 302	+ 1 650	- 2 000	+ 144	- 23 343	- 1 215	+ 9 620	
Mai	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315	
Juni	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436	
Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210	
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373	
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764	
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652	
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618	
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064	
2008 Jan. r)	+ 15 395	+ 17 066	- 972	- 899	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 756	
Febr. r)	+ 16 537	+ 17 105	- 1 395	+ 487	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 226	
März r)	+ 17 550	+ 16 769	- 906	- 465	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 149	
April r)	+ 15 262	+ 19 037	- 869	- 327	- 631	- 1 947	- 64	- 16 002	- 1 089	+ 804	
Mai r)	+ 7 943	+ 14 371	- 1 072	- 2 259	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 999	+ 913	+ 28 648	
Juni r)	+ 19 185	+ 19 761	- 798	- 1 070	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 26 466	- 713	+ 7 300	
Juli r)	+ 11 436	+ 14 139	- 908	- 3 340	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 3 118	+ 1 225	- 14 431	
Aug. r)	+ 8 170	+ 10 814	- 1 043	- 2 927	+ 4 584	- 3 258	- 47	- 3 021	- 82	- 5 102	
Sept. r)	+ 15 472	+ 15 276	- 719	- 1 512	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 13 162	+ 487	- 2 190	
Okt. r)	+ 14 948	+ 16 666	- 972	- 2 146	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 16 613	- 3 373	+ 1 864	
Nov. r)	+ 9 471	+ 10 010	- 1 706	- 53	+ 4 993	- 3 772	- 84	- 5 037	- 269	- 4 350	
Dez. r)	+ 13 859	+ 7 339	- 741	+ 1 829	+ 4 611	+ 821	- 360	- 30 598	+ 2 058	+ 17 098	
2009 Jan. r)	+ 2 403	+ 7 083	- 1 145	- 2 718	+ 3 470	- 4 287	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 860	
Febr. r)	+ 7 127	+ 8 873	- 1 101	- 309	+ 4 934	- 5 269	- 83	+ 2 594	- 271	- 9 637	
März r)	+ 11 275	+ 11 550	- 921	- 725	+ 5 008	- 3 637	+ 164	- 19 145	- 1 652	+ 7 705	
April r)	+ 5 700	+ 9 657	- 691	- 695	- 290	- 2 281	+ 317	- 14 761	- 590	+ 8 744	
Mai r)	+ 4 394	+ 9 688	- 1 224	- 682	- 2 416	- 973	+ 99	- 7 901	+ 342	+ 3 408	
Juni r)	+ 13 752	+ 12 341	- 803	- 2 394	+ 4 669	- 61	- 112	- 25 861	+ 288	+ 12 221	
Juli r)	+ 11 616	+ 14 309	- 1 245	- 3 246	+ 4 474	- 2 676	- 171	- 1 137	- 92	+ 10 307	
Aug. r)	+ 4 372	+ 8 069	- 849	- 4 299	+ 4 506	- 3 055	- 7	- 4 809	+ 743	+ 443	
Sept. p)	+ 9 385	+ 10 602	- 704	- 2 110	+ 4 510	- 2 913	+ 28	+ 523	+ 1 618	- 9 936	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008 r)	2009					
					Jan. / Aug. r)	Mai r)	Juni r)	Juli r)	August r)	September p)
Alle Länder r)	Ausfuhr	893 042	965 236	984 249	516 867	60 120	67 272	69 910	59 253	70 046
	Einfuhr	733 994	769 887	805 896	435 297	50 432	54 931	55 601	51 184	59 444
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 353	+ 81 570	+ 9 688	+ 12 341	+ 14 309	+ 8 069	+ 10 602
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	743 452	384 549	45 125	50 075	50 569	43 792	...
	Einfuhr	512 568	541 650	582 703	312 681	36 769	40 577	39 804	36 117	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 160 749	+ 71 868	+ 8 356	+ 9 497	+ 10 765	+ 7 675	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	632 953	330 384	38 896	43 224	43 046	37 556	...
	Einfuhr	423 731	449 691	478 050	258 120	30 335	33 961	32 939	29 882	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 154 903	+ 72 263	+ 8 561	+ 9 263	+ 10 107	+ 7 674	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	427 137	226 570	26 711	29 684	29 175	24 967	...
	Einfuhr	293 126	307 188	327 207	177 189	20 561	23 238	22 574	20 127	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 99 930	+ 49 381	+ 6 151	+ 6 446	+ 6 601	+ 4 840	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	56 629	30 409	3 501	3 944	3 788	3 543	...
	Einfuhr	36 263	39 455	43 215	21 030	2 494	2 836	2 707	2 522	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 13 414	+ 9 378	+ 1 008	+ 1 107	+ 1 081	+ 1 020	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	96 859	53 292	6 467	7 255	6 494	5 915	...
	Einfuhr	62 102	62 873	66 710	36 721	4 159	4 889	4 303	4 137	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 149	+ 16 571	+ 2 307	+ 2 366	+ 2 191	+ 1 777	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	64 003	33 002	3 928	4 327	4 558	2 956	...
	Einfuhr	41 470	44 694	45 962	26 533	3 192	3 337	3 527	2 743	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 18 040	+ 6 469	+ 736	+ 990	+ 1 031	+ 213	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 644	36 172	4 151	4 644	4 589	4 156	...
	Einfuhr	60 750	61 951	72 083	38 164	4 133	5 083	4 914	4 702	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 6 439	- 1 993	+ 19	- 439	- 326	- 546	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	53 841	31 529	3 647	4 087	4 149	3 707	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 148	18 890	2 359	2 431	2 642	2 060	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 20 693	+ 12 640	+ 1 289	+ 1 656	+ 1 507	+ 1 647	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	43 704	19 865	2 435	2 610	2 632	2 101	...
	Einfuhr	19 832	20 687	21 631	12 846	1 620	1 705	1 536	1 241	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 22 073	+ 7 019	+ 815	+ 905	+ 1 096	+ 860	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	205 816	103 813	12 184	13 540	13 871	12 589	...
	Einfuhr	130 605	142 503	150 843	80 931	9 774	10 723	10 366	9 755	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 54 972	+ 22 882	+ 2 410	+ 2 817	+ 3 506	+ 2 834	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	66 788	34 425	3 995	4 499	4 988	4 156	...
	Einfuhr	40 832	41 966	44 261	21 914	2 815	2 913	2 883	2 570	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 527	+ 12 512	+ 1 180	+ 1 586	+ 2 105	+ 1 586	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 499	54 165	6 229	6 851	7 523	6 236	...
	Einfuhr	88 837	91 960	104 653	54 560	6 434	6 616	6 865	6 235	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 846	+ 395	+ 205	+ 235	+ 658	+ 1	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	38 990	22 630	2 596	2 813	3 037	2 490	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 161	18 765	2 225	2 191	2 529	2 042	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 829	+ 3 865	+ 370	+ 622	+ 508	+ 449	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 568	136 125	15 480	17 663	19 828	15 886	...
	Einfuhr	220 745	227 569	235 187	128 769	14 380	15 154	16 586	15 783	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 381	+ 7 356	+ 1 100	+ 2 510	+ 3 242	+ 1 103	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 700	11 007	1 270	1 352	1 489	1 246	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 572	9 224	1 037	1 103	1 205	1 218	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 872	+ 1 783	+ 234	+ 249	+ 285	+ 28	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 952	50 495	5 471	6 543	6 944	5 409	...
	Einfuhr	72 163	71 276	72 939	41 104	4 842	4 943	4 883	4 616	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 29 013	+ 9 391	+ 629	+ 1 600	+ 2 062	+ 793	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 467	35 218	3 829	4 812	4 792	3 391	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 060	27 070	3 269	3 050	3 157	2 867	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 25 407	+ 8 148	+ 560	+ 1 761	+ 1 635	+ 524	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 300	70 179	8 194	9 107	10 777	8 677	...
	Einfuhr	128 942	136 411	138 663	76 589	8 315	8 881	10 301	9 747	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 18 363	- 6 410	- 120	+ 226	+ 476	- 1 070	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 591	14 888	1 725	1 806	2 226	1 581	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 957	3 381	455	363	465	540	...
	Saldo	+ 16 683	+ 17 265	+ 19 634	+ 11 507	+ 1 270	+ 1 443	+ 1 762	+ 1 042	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 806	6 904	770	872	1 072	797	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 087	11 808	1 330	1 476	1 403	1 319	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 281	- 4 904	- 560	- 604	- 331	- 522	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 096	22 787	2 748	3 071	3 487	3 064	...
	Einfuhr	49 958	56 417	59 378	34 832	3 700	4 042	4 860	4 457	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 25 282	- 12 045	- 952	- 971	- 1 373	- 1 392	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 609	17 622	2 049	2 299	2 838	2 190	...
	Einfuhr	36 113	35 357	32 783	17 615	1 845	2 066	2 386	2 271	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 175	+ 7	+ 204	+ 233	+ 452	- 82	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 616	4 444	544	661	617	554	...
	Einfuhr	2 906	3 425	3 013	1 852	187	227	197	202	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 603	+ 2 591	+ 357	+ 435	+ 420	+ 352	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungslandern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen		
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182
2006	- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790
2007	- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194
2008	- 12 682	- 34 646	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092
2008 1.Vj.	- 877	- 6 010	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193
2.Vj.	- 3 656	- 8 686	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630
3.Vj.	- 7 778	- 14 722	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655
4.Vj.	- 370	- 5 228	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613
2009 1.Vj.	- 3 752	- 5 926	+ 2 020	+ 837	- 1 167	+ 625	- 141	- 361	+ 255	+ 599	+ 12 813
2.Vj.	- 3 770	- 8 741	+ 1 751	+ 819	- 379	+ 618	+ 2 161	- 262	+ 392	+ 145	+ 1 818
3.Vj.	- 9 655	- 15 141	+ 1 040	+ 716	+ 52	+ 611	+ 3 068	- 268	+ 491	- 384	+ 13 874
2008 Nov.	- 53	- 1 146	+ 548	+ 449	- 21	+ 159	- 42	- 145	- 1	+ 30	+ 4 963
Dez.	+ 1 829	- 461	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492
2009 Jan.	- 2 718	- 1 495	+ 574	+ 193	- 1 336	+ 146	- 800	- 136	+ 15	+ 168	+ 3 302
Febr.	- 309	- 1 768	+ 778	+ 284	+ 143	+ 168	+ 85	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730
März	- 725	- 2 662	+ 667	+ 359	+ 25	+ 311	+ 574	- 116	+ 91	+ 228	+ 4 781
April	- 695	- 2 309	+ 713	+ 361	- 218	+ 215	+ 543	- 94	+ 167	+ 55	- 345
Mai	- 682	- 2 848	+ 580	+ 234	+ 0	+ 200	+ 1 151	- 78	- 94	+ 45	- 2 461
Juni	- 2 394	- 3 584	+ 458	+ 224	- 161	+ 202	+ 467	- 90	+ 320	+ 45	+ 4 624
Juli	- 3 246	- 4 578	+ 506	+ 251	- 140	+ 175	+ 541	- 101	+ 298	- 135	+ 4 609
Aug.	- 4 299	- 5 917	+ 240	+ 257	+ 239	+ 221	+ 661	- 96	+ 96	- 125	+ 4 631
Sept.	- 2 110	- 4 645	+ 294	+ 207	- 47	+ 215	+ 1 866	- 71	+ 97	- 124	+ 4 634

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige laufende Übertra- gungen			
			zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften							
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976	+ 435	- 1 095	+ 1 529
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198	- 1 369	- 3 419	+ 2 050
2006	- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710	- 252	- 1 947	+ 1 695
2007	- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324	+ 134	- 2 036	+ 2 170
2008	- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161	- 90	- 1 784	+ 1 694
2008 1.Vj.	- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896	+ 518	- 270	+ 788
2.Vj.	- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591	+ 324	- 361	+ 685
3.Vj.	- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404	- 289	- 368	+ 79
4.Vj.	- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270	- 643	- 785	+ 142
2009 1.Vj.	- 13 193	- 9 041	- 8 553	- 7 844	- 488	- 4 151	- 762	- 3 390	+ 34	- 400	+ 434
2.Vj.	- 3 315	+ 510	- 2 100	- 1 645	+ 2 611	- 3 825	- 753	- 3 072	+ 305	- 300	+ 605
3.Vj.	- 8 644	- 5 039	- 4 122	- 3 600	- 917	- 3 605	- 753	- 2 851	- 150	- 352	+ 202
2008 Nov.	- 3 772	- 2 608	- 2 230	- 2 096	- 378	- 1 164	- 260	- 904	- 84	- 123	+ 40
Dez.	+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	- 1 800	- 260	- 1 539	- 360	- 524	+ 164
2009 Jan.	- 4 287	- 2 682	- 2 650	- 2 330	- 32	- 1 604	- 255	- 1 349	- 48	- 121	+ 73
Febr.	- 5 269	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 194	- 255	- 939	- 83	- 121	+ 38
März	- 3 637	- 2 284	- 2 165	- 1 961	- 119	- 1 353	- 251	- 1 101	+ 164	- 159	+ 323
April	- 2 281	- 950	- 2 053	- 1 920	+ 1 103	- 1 331	- 251	- 1 080	+ 317	- 102	+ 419
Mai	- 973	+ 331	- 1 354	- 1 266	+ 1 685	- 1 304	- 251	- 1 053	+ 99	- 90	+ 190
Juni	- 61	+ 1 129	+ 1 307	+ 1 541	- 178	- 1 190	- 251	- 939	- 112	- 108	- 4
Juli	- 2 676	- 1 395	- 1 111	- 872	- 285	- 1 281	- 251	- 1 030	- 171	- 115	- 56
Aug.	- 3 055	- 1 928	- 1 546	- 1 369	- 382	- 1 128	- 251	- 877	- 7	- 98	+ 91
Sept.	- 2 913	- 1 716	- 1 465	- 1 359	- 251	- 1 196	- 251	- 945	+ 28	- 140	+ 168

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008		2009				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 472 902	- 695 904	- 241 260	+ 124 301	+ 46 047	- 75 293	+ 41 407	+ 33 401	- 11 272	+ 19 278
1. Direktinvestitionen 1)	- 101 409	- 131 177	- 106 813	- 22 532	- 9 387	- 17 466	- 12 839	+ 1 271	- 4 867	- 9 244
Beteiligungskapital	- 73 971	- 49 448	- 60 334	- 13 185	- 18 737	- 13 439	- 10 907	- 3 041	- 2 881	- 4 985
reinvestierte Gewinne 2)	- 32 868	- 36 741	- 27 648	- 6 648	- 6 738	- 2 845	- 5 446	- 957	- 2 247	- 2 242
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 5 430	- 44 988	- 18 831	- 2 699	+ 16 088	- 1 182	+ 3 513	+ 5 269	+ 262	- 2 017
2. Wertpapieranlagen	- 158 251	- 145 507	+ 27 871	+ 74 375	- 7 073	- 28 272	- 17 123	- 16 241	- 1 488	+ 605
Aktien 3)	+ 6 505	+ 23 056	+ 39 177	+ 13 973	+ 571	- 1 410	- 44	- 1 378	+ 1 369	- 36
Investmentzertifikate 4)	- 23 638	- 41 586	- 8 606	+ 13 612	- 136	- 1 147	- 1 135	- 3 073	- 548	+ 2 487
Anleihen 5)	- 133 723	- 105 260	- 20 195	+ 20 659	- 13 433	- 28 150	- 18 587	- 9 405	- 4 350	- 4 832
Geldmarktpapiere	- 7 396	- 21 718	+ 17 496	+ 26 131	+ 5 925	+ 2 435	+ 2 642	- 2 385	+ 2 042	+ 2 985
3. Finanzderivate 6)	- 6 179	- 85 939	- 25 559	+ 10 204	+ 2 912	+ 709	- 5 964	+ 1 049	- 5 031	- 1 983
4. übriger Kapitalverkehr	- 209 996	- 332 327	- 134 751	+ 63 837	+ 59 274	- 30 305	+ 75 065	+ 47 413	- 630	+ 28 282
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 207 666	- 224 876	- 73 931	+ 67 403	+ 104 777	+ 1 597	+ 71 039	+ 22 356	+ 1 398	+ 47 285
langfristig	- 71 625	- 96 840	- 144 313	- 19 313	- 70	- 15 926	+ 18 192	+ 3 617	+ 6 341	+ 8 234
kurzfristig	- 136 041	- 128 036	+ 70 382	+ 86 716	+ 104 847	+ 17 523	+ 52 846	+ 18 738	- 4 942	+ 39 051
Unternehmen und Privatpersonen	- 27 888	- 50 152	- 19 021	+ 13 275	- 15 463	+ 3 149	- 2 163	+ 3 810	- 2 288	- 3 686
langfristig	- 23 810	- 46 973	- 18 697	- 266	- 1 029	+ 3 323	- 10 852	- 5 214	- 6 124	+ 486
kurzfristig 7)	- 4 078	- 3 179	- 324	+ 13 541	- 14 433	- 174	+ 8 689	+ 9 024	+ 3 837	- 4 172
Staat	+ 1 068	+ 8 425	+ 2 801	+ 1 148	+ 4 972	- 15 679	+ 14 173	+ 12 152	- 1 979	+ 3 999
langfristig	+ 7 497	+ 309	- 334	+ 338	- 348	- 389	- 30	- 14	- 15	- 1
kurzfristig 7)	- 6 428	+ 8 117	+ 3 135	- 1 486	+ 5 320	- 15 289	+ 14 203	+ 12 166	- 1 964	+ 4 000
Bundesbank	+ 24 488	- 65 724	- 44 600	- 15 692	- 35 012	- 19 372	- 7 982	+ 9 096	+ 2 238	- 19 316
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 2 934	- 953	- 2 008	- 1 584	+ 321	+ 41	+ 2 269	- 92	+ 743	+ 1 618
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 297 925	+ 458 624	+ 35 862	- 176 549	- 43 092	+ 26 769	- 46 830	- 34 538	+ 6 463	- 18 755
1. Direktinvestitionen 1)	+ 45 552	+ 41 211	+ 14 526	+ 4 309	+ 1 430	+ 9 058	+ 9 426	- 1 324	+ 6 032	+ 4 718
Beteiligungskapital	+ 31 044	+ 32 101	+ 12 406	+ 992	+ 3 730	- 451	+ 4 087	+ 188	+ 3 843	+ 56
reinvestierte Gewinne 2)	+ 86	- 305	+ 4 336	+ 1 507	+ 2 578	+ 693	+ 964	- 134	+ 573	+ 525
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 422	+ 9 415	- 2 217	+ 1 810	- 4 878	+ 8 816	+ 4 375	- 1 378	+ 1 616	+ 4 137
2. Wertpapieranlagen	+ 145 974	+ 297 880	+ 15 997	- 38 001	- 3 300	+ 34 878	+ 1 022	- 16 727	+ 21 758	- 4 009
Aktien 3)	+ 19 824	+ 39 189	- 49 282	+ 2 919	- 8 210	- 595	+ 14 151	+ 4 841	+ 1 991	+ 7 319
Investmentzertifikate	+ 8 079	+ 3 939	- 5 822	- 2 699	- 292	- 46	- 635	- 924	- 334	+ 624
Anleihen 5)	+ 120 901	+ 203 298	+ 23 258	- 45 276	- 17 650	+ 3 740	- 25 950	- 30 279	+ 13 321	- 8 993
Geldmarktpapiere	- 2 830	+ 51 454	+ 47 843	+ 7 055	+ 22 268	+ 31 779	+ 13 456	+ 9 635	+ 6 780	- 2 959
3. übriger Kapitalverkehr	+ 106 400	+ 119 533	+ 5 340	- 142 857	- 41 223	- 17 167	- 57 278	- 16 487	- 21 327	- 19 464
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 59 305	+ 73 218	- 58 481	- 154 863	- 21 117	- 11 648	- 45 741	- 7 313	- 20 672	- 17 756
langfristig	- 13 092	- 14 195	+ 11 592	+ 4 911	- 3 539	- 3 816	- 4 565	- 518	- 4 639	+ 592
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	- 70 073	- 159 774	- 17 578	- 7 832	- 41 176	- 6 795	- 16 033	- 18 348
Unternehmen und Privatpersonen	+ 48 588	+ 38 001	+ 43 262	+ 16 060	- 8 406	- 4 316	- 10 799	- 5 070	- 6 253	+ 524
langfristig	+ 29 705	+ 18 493	+ 23 339	+ 6 831	- 3 005	+ 316	- 3 400	- 402	- 2 371	- 627
kurzfristig 7)	+ 18 883	+ 19 508	+ 19 924	+ 9 229	- 5 401	- 4 632	- 7 399	- 4 668	- 3 882	+ 1 151
Staat	- 206	- 3 034	+ 6 207	- 7 705	+ 11 738	- 3 820	+ 711	- 1 884	+ 4 508	- 1 914
langfristig	+ 835	- 2 759	- 1 189	- 15	- 492	- 972	- 180	- 2	- 188	+ 10
kurzfristig 7)	- 1 040	- 276	+ 7 396	- 7 690	+ 12 230	- 2 848	+ 891	- 1 882	+ 4 697	- 1 924
Bundesbank	- 1 287	+ 11 349	+ 14 351	+ 3 651	- 23 439	+ 2 617	- 1 449	- 2 220	+ 1 090	- 318
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 174 977	- 237 280	- 205 398	- 52 248	+ 2 954	- 48 524	- 5 423	- 1 137	- 4 809	+ 523

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2008 Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 163	26 101	350	166 341	6 500	9 038	283 737

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	651 736	111 543	540 193	405 674	134 519	82 979	51 540
2008	553 466	173 255	380 211	227 055	153 156	140 521	12 635	710 506	147 242	563 264	427 011	136 253	79 982	56 271
2009 April r)	570 991	199 246	371 745	232 020	139 725	126 864	12 861	717 170	156 142	561 028	434 980	126 048	67 204	58 844
Mai r)	568 249	193 775	374 474	232 669	141 805	128 808	12 997	716 091	150 574	565 517	438 179	127 338	68 567	58 771
Juni r)	572 560	193 969	378 591	232 597	145 994	133 025	12 969	723 731	149 907	573 824	437 431	136 393	78 288	58 105
Juli r)	568 103	193 205	374 898	230 395	144 503	131 664	12 839	722 354	145 322	577 032	440 607	136 425	77 377	59 048
Aug. r)	568 689	197 749	370 940	231 817	139 123	126 358	12 765	723 037	151 162	571 875	440 942	130 933	71 347	59 586
Sept.	574 827	200 336	374 491	231 347	143 144	130 654	12 490	726 903	149 300	577 603	442 522	135 081	77 293	57 788
Industrieländer ¹⁾														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	591 015	110 291	480 724	384 794	95 930	69 347	26 583
2008	489 431	171 387	318 044	207 807	110 237	101 003	9 234	646 454	145 045	501 409	404 820	96 589	68 150	28 439
2009 April r)	511 206	197 957	313 249	212 093	101 156	91 838	9 318	652 831	154 131	498 700	412 866	85 834	57 120	28 714
Mai r)	508 006	192 482	315 524	212 470	103 054	93 605	9 449	651 782	148 546	503 236	416 218	87 018	58 097	28 921
Juni r)	511 916	192 583	319 333	212 234	107 099	97 723	9 376	659 533	147 987	511 546	415 388	96 158	67 821	28 337
Juli r)	507 191	191 886	315 305	210 182	105 123	95 822	9 301	657 355	143 297	514 058	418 291	95 767	67 069	28 698
Aug. r)	507 537	196 499	311 038	211 545	99 493	90 270	9 223	657 353	149 032	508 321	418 560	89 761	60 660	29 101
Sept.	512 865	198 842	314 023	211 252	102 771	93 787	8 984	661 218	147 224	513 994	419 027	94 967	66 281	28 686
EU-Länder ¹⁾														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	490 004	105 022	384 982	319 539	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	539 153	137 208	401 945	334 298	67 647	46 190	21 457
2009 April r)	419 958	190 009	229 949	154 114	75 835	68 436	7 399	557 761	144 328	413 433	352 879	60 554	38 819	21 735
Mai r)	418 898	185 106	233 792	155 758	78 034	70 551	7 483	559 399	140 229	419 170	357 304	61 866	39 889	21 977
Juni r)	421 945	184 967	236 978	155 565	81 413	74 004	7 409	566 676	139 582	427 094	357 098	69 996	48 515	21 481
Juli r)	419 114	184 256	234 858	155 428	79 430	72 081	7 349	563 452	134 972	428 480	358 485	69 995	48 185	21 810
Aug. r)	419 337	188 520	230 817	155 834	74 983	67 685	7 298	561 802	140 511	421 291	357 127	64 164	42 062	22 102
Sept.	423 275	191 323	231 952	154 724	77 228	70 165	7 063	564 789	138 343	426 446	357 666	68 780	47 042	21 738
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	368 088	56 632	311 456	269 865	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	418 021	81 703	336 318	292 893	43 425	29 768	13 657
2009 April r)	293 678	143 294	150 384	101 503	48 881	43 941	4 940	441 102	86 876	354 226	314 153	40 073	26 526	13 547
Mai r)	293 584	142 959	150 625	101 711	48 914	43 961	4 953	443 533	86 121	357 412	317 555	39 857	26 328	13 529
Juni r)	293 314	141 657	151 657	101 679	49 978	45 026	4 952	450 397	86 678	363 719	321 540	42 179	28 993	13 186
Juli r)	290 436	141 595	148 841	100 625	48 216	43 310	4 906	449 952	83 904	366 048	323 774	42 274	28 662	13 612
Aug. r)	292 911	145 397	147 514	100 749	46 765	41 840	4 925	450 366	88 594	361 772	321 996	39 776	25 819	13 957
Sept.	296 775	148 812	147 963	99 968	47 995	43 262	4 733	453 973	88 348	365 625	323 093	42 532	28 830	13 702
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 April	59 785	1 289	58 496	19 927	38 569	35 026	3 543	64 339	2 011	62 328	22 114	40 214	10 084	30 130
Mai	60 243	1 293	58 950	20 199	38 751	35 203	3 548	64 309	2 028	62 281	21 961	40 320	10 470	29 850
Juni	60 644	1 386	59 258	20 363	38 895	35 302	3 593	64 198	1 920	62 278	22 043	40 235	10 467	29 768
Juli	60 912	1 319	59 593	20 213	39 380	35 842	3 538	64 999	2 025	62 974	22 316	40 658	10 308	30 350
Aug.	61 152	1 250	59 902	20 272	39 630	36 088	3 542	65 684	2 130	63 554	22 382	41 172	10 687	30 485
Sept.	61 962	1 494	60 468	20 095	40 373	36 867	3 506	65 685	2 076	63 609	23 495	40 114	11 012	29 102

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,8388	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,8	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6
2000	86,8	86,4	85,7	85,5	87,8	85,8	91,6	97,2	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,5	87,1	86,5	84,8	90,1	87,0	91,4	96,0	85,9	90,5	92,9	91,3	90,8
2002	89,9	90,4	89,6	87,9	94,7	91,0	92,1	95,2	88,5	91,1	93,6	92,0	91,9
2003	100,5	101,6	100,5	98,7	106,7	102,0	95,6	94,2	97,5	94,9	97,3	96,6	96,9
2004	104,3	105,5	103,6	102,7	111,2	106,0	96,1	93,1	100,1	95,3	98,8	98,2	98,6
2005	103,3	104,6	102,6	101,2	109,7	104,1	94,9	91,7	99,2	93,6	98,9	97,4	97,3
2006	103,7	105,0	102,4	100,7	110,1	103,9	94,0	90,2	99,1	92,4	99,1	97,2	96,8
2007	107,9	109,0	105,8	103,8	114,3	107,2	95,4	89,5	103,6	93,5	101,7	99,2	98,7
2008	113,0	113,6	110,4	109,2	120,0	111,1	96,0	88,1	107,2 p)	93,7	103,5	100,1	99,6
2006 Febr.	101,1	102,5	100,9	99,1	106,8	100,9	93,5	90,6	97,5	91,9	98,2	96,1	95,4
2006 März	101,9	103,4			107,6	101,7					98,4	96,4	95,7
2006 April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3
2006 Mai	104,0	105,5	102,8	101,2	110,5	104,5	94,2	90,4	99,3	92,7	99,2	97,4	97,1
2006 Juni	104,2	105,7			111,1	105,0					99,2	97,6	97,5
2006 Juli	104,5	106,1			111,3	105,2					99,4	97,7	97,5
2006 Aug.	104,6	106,0	103,0	101,5	111,3	105,1	94,1	90,0	99,6	92,6	99,2	97,4	97,2
2006 Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	96,9
2006 Okt.	103,9	105,2			110,5	104,1					99,2	97,2	96,8
2006 Nov.	104,6	105,8	103,0	100,9	111,2	104,7	94,2	89,8	100,1	92,5	99,7	97,6	97,3
2006 Dez.	105,7	106,7			112,5	105,6					100,3	98,1	97,8
2007 Jan.	105,0	106,2			111,6	104,9					100,3	98,1	97,6
2007 Febr.	105,5	106,7	103,8	101,6	112,0	105,2	95,0	90,1	101,5	93,1	100,5	98,3	97,8
2007 März	106,3	107,3			112,9	105,9					100,7	98,4	98,0
2007 April	107,3	108,6			113,9	106,9					101,4	99,0	98,6
2007 Mai	107,5	108,7	105,5	103,4	113,8	106,8	95,5	89,8	103,3	93,6	101,6	99,1	98,5
2007 Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,4	98,8	98,2
2007 Juli	107,8	109,0			114,1	107,1					101,9	99,2	98,6
2007 Aug.	107,3	108,4	105,9	103,5	113,9	106,7	95,4	89,3	103,7	93,4	101,3	98,7	98,3
2007 Sept.	108,4	109,5			114,9	107,6					102,0	99,4	98,9
2007 Okt.	109,6	110,7			116,0	108,4					102,6	99,8	99,1
2007 Nov.	111,2	112,2	108,1	106,7	117,8	110,1	95,9	88,7	106,0	93,8	103,6	100,8	100,3
2007 Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,5	99,9
2008 Jan.	112,2	112,9			118,5	110,4					103,6	100,5	99,9
2008 Febr.	112,0	112,5	110,2	108,7	118,4	110,0	96,6	88,7	107,7	94,4	103,5	100,2	99,6
2008 März	114,8	115,6			121,8	113,4					104,6	101,5	101,2
2008 April	116,3	116,9			123,4	114,5					105,0	101,6	101,3
2008 Mai	115,8	116,6	113,1	112,3	122,7	113,9	97,5	88,2	110,8	95,0	105,0	101,5	101,1
2008 Juni	115,8	116,5			122,7	113,8					104,9	101,2	100,7
2008 Juli	116,2	116,7			123,2	114,1					105,3	101,3	100,9
2008 Aug.	113,9	114,1	111,5	110,0	120,3	111,2	96,5	87,8	109,0 p)	93,8	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	112,0	112,1			118,7	109,4					102,9	99,2	98,5
2008 Okt.	107,9	108,3			115,4	106,4					100,5	97,3	96,8
2008 Nov.	107,1	107,5	106,7	105,7	114,5	105,6	93,4	87,8	101,3 p)	91,6	100,3	97,1	96,7
2008 Dez.	112,4	112,9			120,3	111,0					102,5	99,6	99,4
2009 Jan.	111,9	112,3			119,9	110,4					102,2	99,4	99,2
2009 Febr.	110,4	110,7	109,3	109,3	118,6	109,1	94,2	88,2	102,6 p)	93,0	101,1	98,9	98,8
2009 März	113,3	113,5			121,6	111,7					102,3	99,9	99,8
2009 April	112,5	112,8			120,5	110,6					102,3	99,6	99,2
2009 Mai	113,0	113,2	110,4	110,1	120,9	110,9 p)	95,3 p)	88,5	104,9 p)	93,9	102,5	99,7	99,3
2009 Juni	114,0	114,2			122,0	112,0					103,0	100,3	100,0
2009 Juli	113,8	113,7			121,9	111,5					102,8	99,9	99,6
2009 Aug.	113,9	113,9	...	...	122,0	111,7	...	...	...	...	103,0	100,1	99,7
2009 Sept.	115,2	115,0			123,5	112,7					103,5	100,6	100,2
2009 Okt.	116,6	116,3			124,6	113,6					104,1	101,1	100,7

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

Juli 2009

- Unternehmensgewinne und Aktienkurse
- Demographischer Wandel und langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland
- Neuere Entwicklungen im deutschen und europäischen Massenzahlungsverkehr

August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

September 2009

- Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008
- Änderung der neu gefassten EU-Bankenrichtlinie und der EU-Kapitaladäquanzrichtlinie sowie Anpassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2009³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2009²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2008, Juni 2009⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009⁴⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009²⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2009

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

22/2009

Do we really know that flexible exchange rates facilitate current account adjustment? Some new empirical evidence for CEE countries

23/2009

More or less aggressive? Robust monetary policy in a New Keynesian model with financial distress

24/2009

The debt brake: business cycle and welfare consequences of Germany's new fiscal policy rule

25/2009

Price discovery on traded inflation expectations: Does the financial crisis matter?

26/2009

Supply-side effects of strong energy price hikes in German industry and transportation

27/2009

Coin migration within the euro area

28/2009

Efficient estimation of forecast uncertainty based on recent forecast errors

29/2009

Financial constraints and the margins of FDI

30/2009

Unemployment insurance and the business cycle: Prolong benefit entitlements in bad times?

31/2009

A solution to the problem of too many instruments in dynamic panel data GMM

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

10/2009

The dark and the bright side of liquidity risks: evidence from open-end real estate funds in Germany

11/2009

Determinants for using visible reserves in German banks – an empirical study

12/2009

Margins of international banking: Is there a productivity pecking order in banking, too?

13/2009

Systematic risk of CDOs and CDO arbitrage

14/2009

The dependency of the banks' assets and liabilities: evidence from Germany

15/2009

What macroeconomic shocks affect the German banking system? Analysis in an integrated micro-macro model

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.